

UNIVERSITÄT VAASA

Philosophische Fakultät

Deutsche Sprache und Literatur

Marianne Pentikäinen

Der Entwicklungsbedarf der Übersetzer Ausbildung an den Universitäten  
Vaasa und Tampere

Der Blickwinkel der Studierenden

Magisterarbeit

Vaasa 2011



## INHALTSVERZEICHNIS

TABELLENVERZEICHNIS	4
TIIVISTELMÄ	5
1 EINLEITUNG	7
1.1 Thema und Ziel	7
1.2 Methode	8
1.3 Aufbau der Arbeit	9
2 DIE ÜBERSETZERAUSBILDUNG AN DER UNIVERSITÄT VAASA IM VERGLEICH MIT DER UNIVERSITÄT TAMPERE	10
2.1 Ziele des BA- und MA-Studiums	10
2.2 Inhalte des Studiums	11
2.2.1 Deutsche Sprache und Literatur	12
2.2.2 Nebenfächer	15
2.3 Vergleich der Ziele und Inhalte der Ausbildung mit denen der Universität Tampere	16
3 DIE ANSPRÜCHE AN DIE ÜBERSETZERAUSBILDUNG	23
3.1 Aus dem Blickwinkel des neuen Gesetztes über autorisierte Übersetzer	24
3.2 Aus dem Blickwinkel der Übersetzungsdidaktik	28
3.2.1 Zur Bedeutung der Übersetzungswissenschaft in der Übersetzerausbildung	35
3.2.2 Das Problem der Integration von Übersetzungswissenschaft und -praxis in der Ausbildung	38
3.3 Aus dem Blickwinkel der Berufspraxis	41
4 DIE INTERVIEWS: DER ENTWICKLUNGSBEDARF DER ÜBERSETZERAUSBILDUNG	50
4.1 Die Interviewmethode	50

4.2 Die Analysemethode	54
4.3 Hintergrundfragen	55
4.4 Die Übersetzer Ausbildung der Universitäten Vaasa und Tampere	58
4.4.1 Der Entwicklungsbedarf	58
4.4.2 Stärken und Schwächen	63
4.4.3 Anzahl der Übersetzungskurse	66
4.4.4 Auswahl von Texten	67
4.4.5 Unterrichtsmethoden	69
4.4.6 Übersetzer Ausbildung an den Universitäten oder an den Fachhochschulen?	71
4.5 Inhalt des Studiums	72
4.5.1 Übersetzen in die Muttersprache und in die Fremdsprache	77
4.5.2 Audiovisuelles Übersetzen	78
4.5.3 Dolmetschen	81
4.5.4 Wissen über die Berufspraxis	83
4.5.5 Lernatmosphäre	84
4.5.6 Unternehmertätigkeit	86
4.5.7 Weniger wichtige Themen aus der Sicht der Studierenden	88
4.5.8 Zusätzliche Themen	90
4.6 Übersetzen als Beruf	92
4.7 Schlussfolgerungen	96
4.8 Beurteilung der Untersuchung	100
4.8.1 Kriterien für qualitative Untersuchungen	100
4.8.2 Probleme	101
 5 ZUSAMMENFASSUNG	 103
 6 LITERATURVERZEICHNIS	 105
 ANHANG	
 Anhang 1. Haastattelukysymykset/ Interviewfragen	 112

Anhang 2. Vaasan yliopiston kursseja	116
Anhang 3. Tampereen yliopiston kursseja	118
Anhang 4. Erläuterung der Transkriptionssymbole	121
Anhang 5. Test-Interview A	122
Anhang 6. Interview B	142
Anhang 7. Interview C	153
Anhang 8. Interview D	162
Anhang 9. Interview E	168

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1. Studienstruktur, BA-Studium	13
Tabelle 2. Studienstruktur, MA-Studium	14
Tabelle 3. Die Interviews nach dem Inhalt geordnet	55
Tabelle 4. Kurse der Universität Tampere	91
Tabelle 5a. Eigenschaften oder Fähigkeiten der Übersetzer aus der Sicht der Studierenden	93
Tabelle 5b. Die vorausgesetzten Kenntnisse der Übersetzer aus der Sicht der Studierenden	94

---

**VAASAN YLIOPISTO****Filosofinen tiedekunta**

<b>Tekijä:</b>	Marianne Pentikäinen
<b>Pro gradu -tutkielma:</b>	Der Entwicklungsbedarf der Übersetzerausbildung an den Universitäten Vaasa und Tampere Der Blickwinkel der Studierenden
<b>Tutkinto:</b>	Filosofian maisteri
<b>Oppiaine:</b>	Saksan kieli ja kirjallisuus
<b>Valmistumisvuosi:</b>	2011
<b>Työn ohjaaja:</b>	Mariann Skog-Södersved

---

**TIIVISTELMÄ:**

Tutkielman aiheena on Vaasan ja Tampereen yliopistojen kääntäjänkoulutuksen kehittämistarve opiskelijoiden näkökulmasta. Opiskelijoiden näkökulmaa jää helposti huomiotta. Se on kuitenkin tärkeä ottaa huomioon koulutusohjelmia kehitettäessä ja uusia opiskelijoita houkuttelevia koulutusohjelmia suunniteltaessa.

Tutkimus suoritettiin teemahaastatteluina, joihin valittiin yhteensä viisi opiskelijaa, kolme Vaasan yliopistosta ja kaksi Tampereen yliopistosta saksan kielen ja kääntämisen ja tulkkauksen koulutusohjelmasta. Opiskelijat valittiin niin, että jokainen heistä on joko opiskellut saksaa aiemmin pääaineenaan ja vaihtanut sittemmin pääainettaan tai opiskelee edelleen pääaineenaan saksaa. Kaikki opiskelijat olivat myös opiskelleet jo useamman vuoden, joten heillä oli tarpeeksi kokemusta opinnoista.

Työn toisessa osassa esitellään ensin molempien yliopistojen saksan kielen koulutusohjelmat ja niiden tavoitteet ja vertaillaan niitä hiukan toisiinsa. Kolmannessa osassa käsitellään kääntäjänkoulutusta auktorisoidun kääntämisen, didaktiikan ja työelämän näkökulmasta. Teoreettisen osan tavoitteena on esittää, mitä opintoihin tulisi edellä mainituista näkökulmista katsoen kuulua. Työn neljännessä osassa teemahaastattelut analysoidaan ja esitetään analyysin pohjalta johtopäätökset.

Tutkimuksen keskeisiä havaintoja oli, että molempien yliopistojen opiskelijat haluaisivat muuttaa opintojen sisältöä. Vaasassa kaivataan mm. lisää tietoa kääntäjänä toimimisesta, audiovisuaalista kääntämistä ja mahdollisuutta tulkkauksen opintoihin kaikissa kielissä, Tampereella taas lisää työelämän kannalta relevantteja tekstilajeja. Toisaalta Vaasan yliopiston saksan kielen ja kirjallisuuden koulutusohjelman antaa opiskelijoille mahdollisuuden opiskella niin kielitiedettä ja kääntämistä kuin kirjallisuuttakin. Toisaalta taas jotkut opiskelijoista haluaisivat suuntautua kääntämiseen jo aineopinnoissa. Tampereella filologian ja kääntämisen erottamista toisistaan pidetään hyvänä, mutta toisaalta filologian opinnoilla voisi olla jotain annettavaakin kääntämisen opiskelijoille. Molemmissa yliopistoissa kaivataan lisää tietoa yrittäjyydestä.

---

**AVAINSANAT:** Übersetzerausbildung, Entwicklungsbedarf, Universität, Studierende





## 1 EINLEITUNG

Die Übersetzer Ausbildung in Finnland liegt gerade in einer Phase der Umgestaltung. Die Übersetzungs didaktik und die Lehrer sowie das neue finnische Gesetz über autorisierte Übersetzer als auch die Berufspraxis setzen vielfältige Ansprüche an die Übersetzer Ausbildung voraus. Alle haben letztendlich das gleiche Ziel, nämlich die zukünftigen Übersetzer möglichst gut für die Arbeitswelt auszurüsten. Aber wie gelingt es nach der Meinung der Studierenden?

### 1.1 Thema und Ziel

In dieser Arbeit wird der Entwicklungsbedarf der Übersetzer Ausbildung an den Universitäten Vaasa und Tampere aus dem Blickwinkel der Studierenden untersucht. Dieser Blickwinkel wurde gewählt, weil die Studierenden im Zentrum des Entwicklungsprojekts der Übersetzer Ausbildung stehen. Die Meinung der Studierenden kann einfach nicht vernachlässigt werden, wenn man interessante Ausbildungsprogramme entwickeln will, um auch in Zukunft das Studium für Studierende attraktiv zu machen. Die Entscheidungen, die jetzt getroffen werden, haben eine unmittelbare Wirkung auf ihre berufliche Zukunft. Das Studium sollte sie mit vielseitigen Kenntnissen über die fremde Sprache und Kultur, aber auch mit beruflichem Wissen wappnen, damit sie in der Arbeitswelt erfolgreich bestehen. Um richtige Entscheidungen in der Zukunft zu treffen, ist es wichtig zu untersuchen, wie die jetzige Situation aus dem Blickwinkel der Studierenden aussieht.

Die Universitäten Vaasa und Tampere wurden gewählt, weil sie unterschiedlich groß sind und klare Unterschiede in der Struktur des Übersetzerstudiums haben, damit der Vergleich der Meinungen der Studierenden auch interessanter wird. Es wird davon ausgegangen, dass die Meinungen der Studierenden der beiden Universitäten stark voneinander abweichen, weil die Studienprogramme der Universitäten unterschiedlich sind. Aber es wird vermutet, dass es auch Ähnlichkeiten gibt, weil an beiden Universitäten u. a. Übersetzer ausgebildet werden.

Das Ziel der Arbeit ist, die Meinungen der Studierenden zum Entwicklungsbedarf der Übersetzerausbildung an den Universitäten Vaasa und Tampere zu untersuchen, um zu erfahren, wie sie die Übersetzerausbildung verändern möchten. Es werden Unterschiede zwischen den Meinungen der Studierenden aus Vaasa und Tampere gesucht, um die Stärken und/oder Schwächen und damit die Entwicklungsbedürfnisse des jeweiligen Ausbildungsprogramms zu finden. Es wird vermutet, dass die Studierenden beider Universitäten den Inhalt des Studiums verändern möchten, um es näher mit der Berufspraxis in Kontakt zu bringen. Angenommen, dass die Studierenden der beiden Universitäten den Inhalt der Ausbildung noch mehr mit den Ansprüchen der Berufspraxis gleichsetzen möchten, bedeutet das, dass die Ausbildung (noch) nicht ihre Erwartungen erfüllt. Das könnte zum Wechsel des Hauptfachs oder der Universität, wenn nicht sogar zum Studiumabbruch führen. Das wiederum würde bedeuten, dass den Studierenden mehr bei der Entwicklungsarbeit zugehört werden sollte.

Es muss hier jedoch betont werden, dass eine akademische Ausbildung hauptsächlich nicht aus Berufsausbildung besteht, sondern allgemeinbildend ist, theoriebetont und auf Forschung konzentriert. Es gibt jedoch Berufe (z. B. Lehrer), für die eine akademische Ausbildung einfach benötigt wird. Für Übersetzer in Finnland ist es nicht obligatorisch, einen akademischen Abschluss zu haben, aber es ist trotzdem sehr empfehlenswert, schon deshalb, weil Übersetzer hervorragende Sprach- und Kulturkenntnisse benötigen, die ohne Studium schwierig zu erhalten sind. Durch diese Arbeit wird auf keinen Fall die Rolle der Ausbildung in Frage gestellt, sondern versucht wird, herauszufinden, ob und wie die Studierenden sie entwickeln wollten.

## 1.2 Methode

Es wurde eine qualitative Methode gewählt, weil das Ziel nicht nur allgemein die Meinungen der Studierenden zu untersuchen ist, sondern tiefer durch die eigenen Erfahrungen der Studierenden herauszufinden, was die Studierenden verändern möchten. Es werden einige Studierende im Studiengang Deutsche Sprache und Literatur der Universität Vaasa und Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft

der Universität Tampere interviewt, um die Antworten auf die folgenden zwei Fragen zu bekommen: Entspricht die Übersetzer Ausbildung der Universitäten den Bedürfnissen der Studierenden? Wie würden sie die Übersetzer Ausbildung entwickeln? Es wird mit Hilfe von im Voraus bestimmten Interviewthemen versucht herauszufinden, in welchen bestimmten Bereichen die Übersetzer Ausbildung entwickelt werden sollte und welche die Stärken und Schwächen der beiden Universitäten sind. Es werden von beiden Universitäten wenigstens zwei Studierende interviewt. Die interviewten Studierenden sollten Deutsch als Hauptfach haben, aber es werden auch solche Studierende interviewt, die nicht mehr Deutsch als Hauptfach studieren, um mögliche Gründe für den Abbruch des Deutschstudiums herauszufinden.

### 1.3 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit besteht aus sechs Teilen. Im zweiten Teil der Arbeit werden die Ziele der Übersetzer Ausbildung und der Inhalt der Studien der Philosophischen Fakultät an der Universität Vaasa dargestellt und mit der Übersetzer Ausbildung an der Universität Tampere verglichen. In dem dritten, theoretischen Teil der Arbeit wird dargestellt, erstens welche generellen Ansprüche die Übersetzungs didaktik, zweitens das neue finnische Gesetz an autorisierte Übersetzer und drittens die Berufspraxis an die Übersetzer Ausbildung stellen. Der theoretische Teil ist zum größten Teil auf den verschiedenen Artikeln in *Translationsdidaktik. Grundfragen der Übersetzungswissenschaft* von Fleischmann, Kutz und Schmitt (1997) basiert, aber es wurden auch z. B. einzelne Artikel aus *Translation Studies. An Interdiscipline.* (1992) von Mary Snell-Hornby, Franz Pöchhacher und Klaus Kaindl und viele andere Werke verwendet. Der vierte Teil der Arbeit besteht aus der Interviewuntersuchung über den Entwicklungsbedarf der Übersetzer Ausbildung. Zuletzt erfolgt die Zusammenfassung, in der die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst werden.

## 2 DIE ÜBERSETZERAUSBILDUNG AN DER UNIVERSITÄT VAASA IM VERGLEICH MIT DER UNIVERSITÄT TAMPERE

In diesem Kapitel werden die Ziele des BA- und MA-Studiums und die Inhalte der Studien der Deutschen Sprache und Literatur und die Möglichkeiten zum Nebenfachstudium an der Universität Vaasa dargestellt. Am Ende des Kapitels werden auch die Ziele und Inhalte der Studien an der Universität Tampere vorgestellt und die Unterschiede zu der Übersetzer Ausbildung an der Universität Vaasa hervorgebracht.

### 2.1 Ziele des BA- und MA-Studiums

Laut des Studienhandbuchs der Philosophischen Fakultät vermittelt das BA-Studium den Studierenden:

- 1) Grundkenntnisse des Hauptfachs und Voraussetzungen die Entwicklung des Faches zu verfolgen,
- 2) Grundkenntnisse von wenigstens einem Nebenfach,
- 3) Fähigkeit zum wissenschaftlichen Denken und Kenntnisse der wissenschaftlichen Arbeitstechniken,
- 4) Voraussetzungen zum Weiterstudium und zum kontinuierlichen Lernen,
- 5) Voraussetzungen zur Anwendung der erworbenen Kenntnisse in der Arbeitswelt und
- 6) ausreichende Kommunikationsfähigkeiten (Opinto-opas 2009–2010a: 9).  
[Übersetzt von M .P.]

In dieser Arbeit ist vor allem der Punkt 5) von Interesse, weil die Arbeit u. a. herauszufinden versucht, ob die Studierenden die Übersetzer Ausbildung näher mit der Berufspraxis in Kontakt bringen möchten. Auch der Punkt 6) könnte von Interesse sein, wenn man die Kommunikationsfähigkeiten aus der Sicht der Sprachkenntnisse betrachtet. Es ist wichtig zu bemerken, dass es hier um die allgemeinen Ziele geht, die mit dem BA-Studium erreicht werden sollten und nicht um die Ziele der

Übersetzerausbildung. Die Studierenden wählen ihre Spezialisierung erst im MA-Studium. Trotzdem kann man diese Ziele auch aus der Sicht der Übersetzerausbildung betrachten.

Das MA-Studium bietet den Studierenden:

- 1) gute Kenntnisse des Hauptfachs oder entsprechende Studiengesamtheiten und Grundkenntnisse der Nebenfächer,
- 2) Voraussetzungen zur Anwendung der wissenschaftlichen Kenntnisse und Methoden,
- 3) Voraussetzungen, in der Arbeitswelt als ein/e Experte/in und Entwickler/in des eigenen Fachgebiets zu arbeiten,
- 4) Voraussetzungen für ein Forschungsstudium und
- 5) gute Kommunikationsfähigkeiten und Sprachkenntnisse (Opinto-opas 2009–2010a: 10). [Übersetzt von M. P.]

Von den Zielen des MA-Studiums sind in dieser Arbeit von Interesse die Punkte 3) und 5). Die Fähigkeit in der Arbeitswelt als ein/e Experte/in und Entwickler/in des eigenen Fachgebiets zu arbeiten, ist von Bedeutung, weil die Studierenden in der Zukunft bereit sein müssen, tatsächlich als Experten/innen in dem Gebiet Übersetzen zu arbeiten. Gute Kommunikationsfähigkeiten und Sprachkenntnisse sind natürlich wichtig, besonders im Fach Übersetzen. Hier sind die Kommunikationsfähigkeiten von den Sprachkenntnissen deutlich zu unterscheiden, was die Bedeutung der Sprachkenntnisse hervorhebt. Auch hier geht es um die allgemeinen Ziele des MA-Studiums, die für jedes Fach gelten.

## 2.2. Inhalte des Studiums

Nach der Beschreibung der allgemeinen Ziele des BA- und MA-Studiums ist es wesentlich, die Inhalte des Übersetzungsstudiums im Fach Deutsche Sprache und Literatur an der Universität Vaasa genauer zu beschreiben. An der Philosophischen Fakultät gibt es insgesamt fünf Fächer: Deutsche Sprache und Literatur, Englische

Sprache, Skandinavistik, Finnische Gegenwartssprache und Übersetzen und Kommunikationswissenschaften. In dieser Arbeit werden hauptsächlich die Studien der deutschen Sprache betrachtet. Es wird jedoch auch kurz das Nebenfachstudium behandelt.

### 2.2.1 Deutsche Sprache und Literatur

Das Fach Deutsche Sprache und Literatur hat Lehrstühle in Sprach- und Literaturwissenschaft. Der Schwerpunkt der Sprachwissenschaft liegt auf der Übersetzungs- und Fachsprachenforschung sowie auf Lexikologie, während die Literaturwissenschaft auf Neuere Deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft konzentriert ist. (Saksan kielen ja kirjallisuuden laitos 2009).

Das Studium der deutschen Sprache und Literatur gibt den Studierenden Sachkenntnisse und die Fähigkeit, Deutsch in internationalem Arbeitsleben zu verwenden. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf der gegenwärtigen deutschen Sprache und der Kultur. Die Studien in Sprache, Übersetzen, Literatur der Gegenwart und Kultur bieten den Studierenden theoretische und praktische Voraussetzungen als ein/e Experte/in in Unternehmen, Verlagen, Übersetzungsbüros oder Schulen zu arbeiten. Nach dem Studium können die Studierenden z. B. als Übersetzer, Lehrer, Publizisten, Ausbildungskoordinatoren und in vielen anderen Professionen tätig sein, in denen gute Sprach- und Kulturkenntnisse benötigt werden. (Opinto-opas 2009–2010a: 65, 67)

Das BA-Studium der deutschen Sprache und Literatur besteht aus insgesamt 70 ECTS<sup>1</sup>, die aufs Grundstudium (25 ECTS) und Hauptstudium (45 ECTS) verteilt sind. Laut des Studienhandbuchs der Philosophischen Fakultät ist das Ziel des BA-Studiums, die Sprachkenntnisse zu festigen und Wissen über die gegenwärtige Gesellschaft in den deutschsprachigen Ländern sowie Grundlagen der Linguistik und der Literaturwissenschaft zu vermitteln. Am Ende des BA-Studiums schreiben die

---

<sup>1</sup> ECTS = European Credit Transfer System stellt sicher, dass die Leistungen der Studierenden an europäischen Hochschulen vergleichbar sind. Einem ECTS-Punkt entspricht ein Studienpunkt. Hier wird von ECTS gesprochen statt Studienpunkten, weil ECTS einfach kürzer zu schreiben ist.

Studierenden eine Bachelorarbeit (10 ECTS) mit Spezialisierung auf Sprache, Übersetzen, Literatur oder Kultur. (Opinto-opas 2009–2010a: 67) Der Aufbau des BA-Studiums wird in Tabelle 1 dargestellt.

**Tabelle 1:** Studienstruktur, BA-Studium (Opinto-opas 2009–2010a: 70)

Semester	Sprachpraxis	Kultur und Literatur	Linguistik und Übersetzungswissenschaft
<b>Grundstudium / Kleines Nebenfach 25 p</b>			
1. Herbst	Praktisches Deutsch 6 p	Landeskunde / Moderne Geschichte 4 p	Grammatik I 3 p
1. Frühjahr	Textanalyse 3 p Phonetik / Konversation 3 p	Grundkurs Literatur 3 p	Grammatik II 3 p
<b>Hauptstudium 35 p</b>			
2. Herbst	Redetechnik 3 p	Literatur im gesellschaftlichen Kontext 3 p	Grundkurs Übersetzen 5 p
2. Frühjahr	Übersetzen in die Muttersprache 3 p Übersetzungs- und Schreibübungen 3 p	Literatur im historischen Kontext 5 p	Grundkurs Linguistik 8 p
3. Herbst		Literaturanalyse (alternativ) 5 p	Vertiefende Linguistik (alternativ) 5 p
<b>BA-Seminar 10 p</b>			
3. Frühjahr	Bachelorarbeit 10 p Schriftliche Prüfung in der Muttersprache		

Wie aus der Tabelle 1 hervorgeht, liegt der Schwerpunkt des Grundstudiums (25 ECTS) auf dem Sprachunterricht. Zusätzlich gehören zum Grundstudium auch Landeskunde und die Grundlagen zur Literatur. Im Hauptstudium (insgesamt 45 ECTS, einschließlich der Bachelorarbeit) sollen Kurse zu Literatur, Linguistik und Übersetzen absolviert werden. (Opinto-opas 2009–2010a: 67, 70)

Im MA-Studium können die Studierenden zwischen drei Spezialisierungsmöglichkeiten wählen: Linguistik des Deutschen, deutsche Literatur und Kultur oder Übersetzungswissenschaft. Zum MA-Studium gehören vertiefende Studien, die aus insgesamt 80 ECTS bestehen, wovon das Oberseminar und die Magisterarbeit insgesamt 40 ECTS ausmachen. In der Magisterarbeit können sich die Studierenden auf Sprache, Übersetzen, Literatur oder Kultur spezialisieren. (Opinto-opas 2009–2010a: 67) Die Tabelle 2 stellt den Aufbau des MA-Studiums dar:

**Tabelle 2:** Studienstruktur, MA-Studium (Opinto-opas 2009–2010a: 70)

Semester	Obligatorische Kurse	Andere Kurse
	<b>Sprachpraktikum 3 p</b> (Zeitpunkt frei)	
1. Herbst	<b>Übersetzen ins Deutsche 5 p</b> <b>Kultur und Gesellschaft 4 p</b> (kann auch im Frühjahr angeboten werden)	<b>Kurse / Prüfungen aus folgenden Bereichen 15 p:</b>  * Vertiefende Linguistik * Vertiefende Literaturwissenschaft * Vertiefende Übersetzungskurse
1. Frühjahr	<b>Seminar 10 p</b> (Linguistik ODER Literatur)  <b>Lesekurs 3 p</b> (Linguistik ODER Literatur)	
2. Herbst	<b>Oberseminar + Magisterarbeit 40 p</b>	
2. Frühjahr		

Die Tabelle 2 zeigt, dass zum MA-Studium ein obligatorisches Sprachpraktikum in einem deutschsprachigen Land gehört. Das Sprachpraktikum soll wenigstens zwei Monate dauern und es kann z. B. aus Austauschstudium oder Arbeiten im Ausland bestehen. Das Ziel des Sprachpraktikums ist, dass die Studierenden sich mit einem deutschsprachigen Land vertraut machen und ihre praktischen Sprachkenntnisse weiterentwickeln. (Opinto-opas: 2009–2010b: 20)



Das Übersetzungsstudium ist an der Universität Vaasa den Fächern der Philosophischen Fakultät eingegliedert. Die Studierenden können ihre Spezialisierung frei im Laufe des Studiums wählen. Insgesamt gehören zu den Studien der deutschen Sprache und Literatur sechs Übersetzungskurse bzw. übersetzungswissenschaftliche Kurse, von denen drei für alle Nebenfachstudierenden offen sind. Zum BA-Studium gehören drei Übersetzungskurse: Übersetzen in die Muttersprache (3 ECTS, GERM2003), Übersetzungs- und Schreibübungen (3 ECTS, GERM2004) und Grundkurs Übersetzen (5 ECTS, GERM2002). Zum MA-Studium gehören folgende Kurse: Übersetzen ins Deutsche (5 ECTS, GERM3026), der für alle Studierenden obligatorisch ist, und Fachtextübersetzen in die Muttersprache (5 ECTS, GERM3014) sowie Übersetzungswissenschaft (5 ECTS, GERM3013), die für Studierende mit Spezialisierung auf Übersetzen empfohlen werden. Zusätzlich müssen die Studierenden, die Übersetzen als ihre Spezialisierung gewählt haben, an dem Seminar in Linguistik und Übersetzungswissenschaft teilnehmen. Germanistik-Studierende, die die Studien zu autorisiertem Übersetzen absolvieren möchten, müssen außer dem obligatorischen Grund-, Hauptstudium und den vertiefenden Studien noch zusätzliche Kurse absolvieren, die in Kapitel 3.1 näher beschrieben werden. Zusätzlich kann sowohl das BA-Studium als auch das MA-Studium ein Praktikum und Austauschstudium im Ausland enthalten. (Opinto-opas 2009–2010a: 10–11, 67, 68)

### 2.2.2 Nebenfächer

Die Studierenden der deutschen Sprache und Literatur können Nebenfächer an anderen Fächern der Philosophischen Fakultät wählen, aber auch an anderen Fakultäten. Die Universität Vaasa bietet den Studierenden die Möglichkeit, auch viele andere Sprachen zu studieren als nur das Hauptfach. Es können Deutsch, Englisch, Schwedisch als Hauptfach oder Nebenfach und Russisch und Französisch als Nebenfach studiert werden und dazu einzelne Kurse in Norwegisch, Dänisch, Isländisch und Estnisch absolviert werden. Für diejenigen, die mehr von fremden Kulturen lernen möchten, gibt es die Möglichkeit Interkulturelle Kommunikation als Nebenfach zu studieren. Das Nebenfach Terminologie und Technische Kommunikation ist auch geeignet für Studierende, die Übersetzer werden möchten. Das Studium der Terminologie gibt den

Studierenden z. B. die Voraussetzungen, fachsprachliche Termini zu analysieren (Opinto-opas 2009–2010a: 82). Dem Institut für Skandinavistik eingegliedert sind die Nebenfächer Mehrsprachigkeit und Dolmetschen. Das Studium im Nebenfach Dolmetschen wird auf Schwedisch durchgeführt und ist damit primär für die Studierenden des Instituts der Skandinavistik geeignet. (Opinto-opas 2009–2010a: 58, 83)

Es ist interessant, dass das Nebenfach Dolmetschen besonders an Studierende am Institut für Skandinavistik gerichtet ist und das Dolmetschstudium nur in schwedischer Sprache durchgeführt wird. Es ist möglich auch für andere Studierende Dolmetschen als Nebenfach zu wählen, aber es ist empfehlenswert nur für Studierende, die genügend gute Kenntnisse in der schwedischen und finnischen Sprache haben (Opinto-opas 2009–2010a: 83). Trotzdem stellt sich die Universität den Studienanfängern als eine Universität vor, an der man sowohl Übersetzen als auch Dolmetschen studieren kann. Es wird aber nicht deutlich in den an die künftigen Studierenden gerichteten Broschüren gesagt, dass das Dolmetschstudium nur auf Schwedisch gelehrt wird. (Vaasan yliopisto 2010a).<sup>2</sup> In dieser Untersuchung werden später auch die Meinungen der Studierenden nach dem Bedarf eines Dolmetschstudiums in anderen Sprachen an der Universität Vaasa befragt.

### 2.3 Vergleich der Ziele und Inhalte der Ausbildung mit denen der Universität Tampere

Im Fachbereich für Sprache-, Übersetzungswissenschaft und Literatur der Universität Tampere kann man zwischen neun Hauptfächern wählen: Englische Philologie, Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft, Nordische Sprachen, Französische Sprache, Deutsche Sprache und Kultur, Finnische Sprache, Finnische

---

<sup>2</sup> Heutzutage ist es nicht mehr selbstverständlich, dass alle Studienanfänger genügend gut Schwedisch können, weil Schwedisch nicht mehr zu den obligatorischen Fächern in der finnischen Abiturprüfung gehört. Deswegen wäre es wünschenswert, dass in den Broschüren der Universität deutlich mitgeteilt würde, dass das Dolmetschstudium gute Schwedischkenntnisse von den Studierenden voraussetzt. Außerdem stammen nicht alle Studierenden der Universität Vaasa unbedingt aus der Region der Ostrobothnia, in der viel Schwedisch gesprochen wird.

Literatur, Russische Sprache und Kultur und Allgemeine Literaturwissenschaft. (Tampereen yliopisto 2011a)

An der Philosophischen Fakultät der Universität Vaasa kann man Deutsch, Englisch und Schwedisch als Hauptfach oder Nebenfach studierenden. Als Nebenfach kann man Russisch, Französisch, Interkulturelle Kommunikation, Mehrsprachigkeit, Dolmetschen sowie Terminologielehre und technische Kommunikation studieren.<sup>3</sup> Im Fachbereich für die Sprach-, Übersetzungswissenschaft und Literatur der Universität Tampere gibt es dagegen elf Fächer, die nur als Nebenfach studiert werden können. Diese sind: Spanische Sprache, Phonetik, Lehrgang für Sprachconsulting Service, Russian Studies, Finnische Sprache, Kultur und Gesellschaft, Finnisch als Zweit- und Fremdsprache - Lehramt, Technische Kommunikation, Tschechische Sprache, Estnische Sprache und Kultur, Allgemeine Linguistik und Allgemeine Übersetzungswissenschaft. (Tampereen yliopisto 2011a) Natürlich können auch Fächer der anderen Fachbereiche als Nebenfach studiert werden. Die Studierenden an der Universität Tampere haben also eine größere Auswahl von Sprachen, die als Hauptfach oder Nebenfach studiert werden können. Die Universität Tampere ist mit ihren 15200 Studierenden aber auch wesentlich größer als die Universität Vaasa, die im Jahr 2010 nur 4755 Studierende hatte (Tampereen yliopisto 2010, Vaasan yliopisto 2010b).

Ein großer Unterschied zur Universität Vaasa ist, dass der Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationsswissenschaft der Universität Tampere auf Übersetzen und Dolmetschen spezialisiert ist. An der Universität Vaasa dagegen sind die Übersetzungsstudien im Studium des Hauptfachs integriert und Dolmetschen kann nur als Nebenfach studiert werden. Die Universität Tampere bietet auch eine Fachlehrerausbildung an. An der Universität Vaasa gibt es diese Möglichkeit nicht. Da diese Untersuchung sich nur auf die Übersetzerausbildung konzentriert, wird die Fachlehrerausbildung hier nicht behandelt.

---

<sup>3</sup> Die Verwaltungswissenschaftliche und die ehemalige Philosophische Fakultät wurden am 1.1.2010 zusammengelegt, was das Angebot an Nebenfächern an der Philosophischen Fakultät vergrößert hat.

An der Universität Tampere gibt es zwei Möglichkeiten für diejenigen, die Sprache studieren möchten. Diejenigen, die Übersetzer und/oder Dolmetscher werden möchten, können den Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft wählen. Diejenigen, die dagegen lieber Lehrer werden möchten, können z. B. Deutsche Sprache und Kultur zusammen mit Pädagogik studieren. Im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft studiert man Translationswissenschaft als Hauptfach und ein Teil des Unterrichts wird auf Englisch, Deutsch oder Russisch veranstaltet, je nach der gewählten Arbeitssprache. (Opinto-opas 2010-2011: 9–10) Im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft kann man entweder Englisch, Deutsch oder Russisch als B-Arbeitssprache<sup>4</sup> haben. Diese können auch als C-Arbeitssprachen<sup>5</sup> gewählt werden, aber nur als C-Arbeitssprachen können die Studierenden entweder Schwedisch oder Französisch wählen. Die B-Sprache ist äquivalent zu einem Hauptfach und die C-Sprachen zu Nebenfächern. Übersetzen, Dolmetschen, Translationswissenschaft und professionelle Kommunikation werden dann zusammen mit den Arbeitssprachen studiert. (Institut für Sprach- und Translationswissenschaften 2009)

Das Ziel der Multilingualen Kommunikation und Translationswissenschaft ist, den Studierenden Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die man in der multilingualen und transkulturellen Kommunikation braucht. Die Absolventen des Studiengangs sollen ausgezeichnete Kenntnisse der Sprache und Kultur ihrer Arbeitssprachen haben, vielseitig kommunizieren und unterschiedliche Botschaften analysieren können und gut mit der Kommunikationstechnologie zurechtkommen. Laut des Studienhandbuchs der Philosophischen Fakultät der Universität Tampere sollen die BA-Absolventen dieses Studiengangs:

- 1) Texte vertraut und professionell in allgemeine multilinguale und transkulturelle Kommunikationssituationen interpretieren, analysieren und produzieren können,

---

<sup>4</sup> Eine B-Arbeitssprache wird definiert als „eine fremde Sprache, die der Übersetzer oder der Dolmetscher so gut beherrscht, dass er sie unter gewissen Voraussetzungen (wie Auftrag und Anspruchsniveau) auch als Zielsprache benutzen kann.“ (Institut für Sprach- und Translationswissenschaften 2009).

<sup>5</sup> Eine C-Arbeitssprache ist „eine fremde Sprache, die der Übersetzer oder der Dolmetscher so gut beherrscht, dass er sie als Ausgangssprache benutzen kann.“ (Institut für Sprach- und Translationswissenschaften 2009).

- 2) die wissenschaftlichen Begriffe der Translationswissenschaft und die theoretischen und methodischen Fertigkeiten der übersetzungswissenschaftlichen Forschung kennen,
- 3) die Fertigkeiten besitzen, allgemeine Texte unter Aufsicht in einem Sprach- und Kulturpaar zu übersetzen und
- 4) ausreichend mit den Spezialgebieten des Übersetzens und Dolmetschens bekannt sein, um ihr eigenes Spezialisierungsgebiet im MA-Studium wählen zu können (Opinto-opas 2010-2011: 182). [Übersetzt von M. P.]

Außerdem sollen die MA-Absolventen des Studiengangs:

- 1) professionelles Übersetzen und Dolmetschen in ihren Arbeitssprachen und im gewählten Spezialisierungsgebiet beherrschen,
- 2) wissenschaftliche Information und Forschungsergebnisse im Übersetzen und Dolmetschen anwenden können und
- 3) die Fertigkeiten für ein Forschungsstudium in dem gewählten Gebiet haben (Opinto-opas 2010-2011: 183). [Übersetzt von M. P.]

Es gibt eigentlich nicht sehr große Unterschiede zwischen den Zielen der Übersetzerausbildung der Universitäten Vaasa und Tampere. An der Universität Vaasa ist das Ziel des BA-Studiums, die Sprachkenntnisse zu festigen und Wissen über gegenwärtige Gesellschaft in deutschsprachigen Ländern sowie Grundlagen der Linguistik und der Literaturwissenschaft zu vermitteln (Opinto-opas 2009-2010a: 67). Der größte Unterschied zwischen den Universitäten ist, dass die Universität Vaasa deutlich mehr auf Linguistik und Literaturwissenschaft spezialisiert ist und an der Universität Tampere dagegen die Studierenden zwischen Philologie und Translationswissenschaft schon am Anfang des Studiums wählen müssen. Andererseits ist das Ziel auch im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft, den Studierenden Kenntnisse der Kultur in deutschsprachigen Ländern zu vermitteln. In den Zielen der Universität Tampere wird das Übersetzen erwähnt, in den Zielen der Universität Vaasa dagegen nicht. Aber in den allgemeinen Zielen des BA-Studiums werden die Kommunikationsfähigkeiten und Voraussetzungen zur Anwendung der

erworbenen Kenntnisse in der Arbeitswelt erwähnt. In den Zielen der Übersetzerausbildung in Tampere werden zusätzlich auch die Spezialgebiete des Übersetzens und Dolmetschens erwähnt. Beide Universitäten verlangen von den Studierenden, dass sie am Ende des Studiums mit dem wissenschaftlichen Denken und den Methoden des Faches bekannt sind, gute Sprachkenntnisse, Kommunikationsfähigkeiten und ausreichende Kenntnisse der Kultur haben.

Weil sowohl der Studiengang Deutsche Sprache und Kultur als auch der Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft Übersetzungskurse enthalten, werden hier kurz die Inhalte der beiden Studiengänge behandelt. Der Studiengang Deutsche Sprache und Kultur der Universität Tampere hat folgende Teilbereiche: Gegenwartssprache, neuere Sprachwissenschaft, deutschsprachige Literatur, Kultur und Landeskunde, Didaktik Deutsch als Fremdsprache, Literaturwissenschaft, Wirtschaftskommunikation, Geschichte der deutschen Sprache sowie Geschichte und Kulturkunde des deutschsprachigen Raums. Im BA-Studium (80 ECTS, einschließlich der Bachelorarbeit) werden deutsche Sprache, Literatur und Kultur studiert. Im MA-Studium spezialisieren sich die Studierenden auf Linguistik, Literaturwissenschaft oder Kultur. Sowohl im Hauptstudium als auch in den vertiefenden Studien können die Studierenden ein Teil der Studien in folgenden Spezialgebieten absolvieren: Wirtschaftskommunikation, Fremdsprachenunterricht oder Literatur und Kultur. Die Studierenden können auch einzelne Kurse aus allen Spezialgebieten wählen. Als Beispiel wird hier genannt, dass zur Wirtschaftskommunikation u. a. die Kurse Geschäftsdeutsch, Werbekommunikation, Berufs- und Fachsprachen, Terminologie und Marketing gehören. (Opinto-opas 2010–2011: 128–129, 140–141)

Zum Studiengang Deutsche Sprache und Kultur gehören insgesamt sechs Übersetzungskurse bzw. übersetzungswissenschaftliche Kurse. Zwei übersetzungswissenschaftliche Kurse (Y03 Käännöstieteen peruskurssi, 3 ECTS; Y06 Käännöstieteellinen tutkimus ja menetit, 5 ECTS) sind gemeinsam für alle Studierenden, unabhängig von dem Hauptfach. Die vier, die übrig bleiben, sind Übersetzungskurse. (Opinto-opas 2010–2011: 132, 134, 137) Es ist bemerkenswert,

dass von den vier Übersetzungskursen im Studiengang Deutsche Sprache und Kultur an der Universität Tampere nur in einem Kurs aus dem Deutschen ins Finnische übersetzt wird. An der Universität Tampere wird also im Hauptfach Deutsche Sprache und Kultur interessanterweise zum größten Teil ins Deutsche übersetzt. Es scheint, dass im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft überraschenderweise weniger ins Deutsche übersetzt wird als im Studiengang Deutsche Sprache und Kultur, wenigstens wenn man die Kursbeschreibungen betrachtet. Trotzdem wird im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft natürlich das Übersetzen mehr betont als in dem philologischen Studiengang. An der Universität Vaasa wird im Hauptfach Deutsche Sprache und Literatur zum größten Teil ins Finnische übersetzt. Aber welche Übersetzungsrichtung sollten die Studierenden mehr üben, und warum nicht beide gleich viel? Es ist bestimmt leichter in die Muttersprache zu übersetzen. Ist es also nicht wichtiger, das Übersetzen in die Fremdsprache mehr zu üben, besonders im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft? Diese Fragen werden später im theoretischen Teil der Arbeit als auch im Analyseteil behandelt.

Das BA-Studium der Multilingualen Kommunikation und Translationswissenschaft (80 ECTS) umfasst allgemeine Translationswissenschaft, sprach- und kulturpaarspezifische Übersetzungskommunikation und allgemeine Kenntnisse der Arbeitssprachen und ihrer Kulturen. Im MA-Studium (80 ECTS, einschließlich der Magisterarbeit und Methodologiestudien) können die Studierenden eine von vier Spezialisierungsmöglichkeiten wählen. Diese sind Recht und Verwaltung, Technisches Übersetzen und Lokalisierung, Literarisches und audiovisuelles Übersetzen oder Dolmetschkommunikation. Außerdem gehört sowohl zu dem BA-Studium als auch zu dem MA-Studium 10 ECTS Finnisch als translatorische Arbeitssprache. Die Absolventen des Studiengangs können z. B. als Übersetzer, Dolmetscher, Untertitler oder Forscher tätig sein. (Institut für Sprach- und Translationswissenschaften 2009)

Im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft gibt es zwei übersetzungstheoretische Kurse (TRMUP1 Johdatus kääntäjän ammattiin ja

käännösprosessiin/luennot, 2 ECTS; Y03 Käännöstieteen peruskurssi, 3 ECTS), die für alle Studierenden des Studiengangs gemeinsam sind. Besonders der erste Kurs scheint wichtig zu sein, weil er einen Überblick über den Beruf gibt. Der Kurs besteht aus Vorlesungen, und später gibt es einen Übungskurs in der jeweiligen Arbeitssprache zu demselben Thema (z. B. TRSAP1 Johdatus kääntäjän ammattiin ja käännösprosessiin/harjoitukset, 4 ECTS). Zwei solche Kurse gibt es auch im Dolmetschen. (Opinto-opas 2010–2011: 187, 189, 192, 199). An der Universität Vaasa gibt es solche Kurse zum Beruf der Übersetzer/Dolmetscher nicht, aber der neue Kurs „Auktorisoidun kääntäjän toimintavalmiudet“ gibt den Studierenden einen Überblick über das berufliche Übersetzen aus der Sicht der autorisierten Übersetzer. Zusätzlich haben alle Studierenden des Studiengangs Multilinguale Kommunikation einen gemeinsamen Übersetzungskurs (TRMUAK2 Monikielinen käännöstyöpaja, 6 ECTS), in dem die Studierenden in multilingualen Gruppen arbeiten (Opinto-opas 2010–2011: 192). Das ist eine Besonderheit des Übersetzungsstudiums an der Universität Tampere, die es an der Universität Vaasa nicht gibt.

In der Arbeitssprache Deutsch bietet der Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft den Studierenden zwei Übersetzungskurse. In einem übersetzt man ins Finnische und in dem anderen ins Deutsche. Im MA-Studium gibt es noch einen freiwilligen Kurs zum Beruf der Übersetzer/Dolmetscher und die Möglichkeit, an einem Übersetzungsprojekt teilzunehmen. Zusätzlich gibt es obligatorische Kurse z. B. zu Grammatik, Kultur, Übersetzungswissenschaft, mündlicher Kommunikation und finnischer Sprache. (Opinto-opas 2010–2011: 187, 190, 199–200, 203, 207–208).

Im Allgemeinen kann man feststellen, dass die Universität Tampere mehr auf Übersetzen/Dolmetschen konzentriert ist als die Universität Vaasa. Es gibt mehrere Kurse zum Thema Übersetzen/Dolmetschen und die Gruppen können auch multilingual sein, was in Vaasa eher die Ausnahme ist. Im Studium der Universität Vaasa werden die Sprache und Kultur betont und die Studierenden in Vaasa bekommen vielleicht eine etwas breitere Ausbildung und breitere Berufsaussichten in diesem Sinn. Die Studierenden in Tampere dagegen können sich mehr in das Übersetzen/Dolmetschen vertiefen.



### 3 DIE ANSPRÜCHE AN DIE ÜBERSETZERAUSBILDUNG

Bis zum Jahr 1980 wurde die Übersetzerausbildung in Finnland außerhalb der Hochschulen in besonderen Sprachinstituten organisiert. Sprachinstitute gab es in Kouvola, Savonlinna, Tampere und Turku. Seit 1980 gehört die Übersetzerausbildung zu den Universitäten. Die verschiedenen Institute der Universitäten behielten ihre eigenen Ausbildungsprogramme und eigentlich erst seit den 90er Jahren hat man begonnen, die Übersetzerausbildung in die Institute der Universitäten zu integrieren. An der Universität Vaasa jedoch war die Übersetzerausbildung schon von Anfang an in die Institute der Philosophischen Fakultät integriert. An den finnischen Universitäten werden Übersetzer der englischen, deutschen, schwedischen, russischen, französischen und spanischen Sprache ausgebildet. Zu der Übersetzerausbildung gehörte von Anfang an mehr Sprachunterricht als zu den anderen Ausbildungsprogrammen der Universitäten. Das Ziel ist es, den zukünftigen Übersetzern solche Sprachkenntnisse zu vermitteln, die so weit wie möglich den Sprachkenntnissen der Muttersprachler gleichkommen. Es ist wahrscheinlich, dass dieses Ziel in der Praxis nicht sehr oft erreicht wird. (Takala/Sajavaara 1998: 94)

Es lässt sich tatsächlich vermuten, dass das oben erwähnte allgemeine Ziel der Übersetzerausbildung nur ein ideales Produkt der Ausbildung repräsentiert. In der Praxis sind solche idealen Ziele wahrscheinlich zu hoch gesteckt, um von den Studierenden im Laufe ihres Studiums erreicht zu werden. Es lässt sich fragen, ob solches überhaupt das einzige Ziel der Übersetzerausbildung sein kann. Die Übersetzer brauchen doch auch andere Qualifikationen als nur gute Sprachkenntnisse, obwohl die Rolle der Sprachkenntnisse auf keinen Fall unterschätzt werden sollte. Aber wie sollte dann der Inhalt der Übersetzerausbildung verändert werden, damit auch andere Ziele erfüllt werden? Aber, was sind die anderen Ziele überhaupt oder was sollten sie sein? In diesem Kapitel werden unterschiedliche Ansprüche behandelt, die das neue Gesetz über autorisierte Übersetzer, die Übersetzungsdidaktik und das Berufsleben an die Übersetzerausbildung stellen. Später in der Untersuchung werden die Meinungen der Studierenden nach diesen Ansprüchen befragt und der Entwicklungsbedarf der Übersetzerausbildung aus ihrem Blickwinkel dargestellt.

### 3.1 Aus dem Blickwinkel des neuen Gesetzes zu autorisierten Übersetzern

Ein autorisierter Übersetzer ist ein Experte, der eine gesetzliche Genehmigung bekommen hat, um autorisierte Übersetzungen von offiziellen Dokumenten auszuführen. Eine autorisierte Übersetzung ist eine gesetzlich bzw. offiziell anerkannte Übersetzung, die für Entscheidungen und Verhandlungen von Behörden benötigt wird. Eine autorisierte Übersetzung darf nur von einem staatlich geprüften Übersetzer ausgeführt und unterzeichnet werden.

*„Autorisierter Übersetzer“* ist die neue Bezeichnung für staatlich geprüfte Übersetzer, die in den 60er Jahren *„vereidigte Übersetzer“* und später *„offizielle Übersetzer“* genannt wurden. Der Bedarf, die Übersetzerausbildung und die staatliche Prüfung zu entwickeln, hat jedoch verursacht, dass die neue Bezeichnung *„autorisierte Übersetzer“* am 1.1.2008 die alte Bezeichnung ersetzt hat. Früher bestand die staatliche Prüfung nur aus zwei Übersetzungen, von denen die eine allgemeine Sprachkenntnisse und die andere Kenntnisse der Fachsprachen überprüfte. Jeder, der mochte, durfte an der Prüfung teilnehmen und wenn man sie bestanden hatte, konnte man sich *„offizieller Übersetzer“* nennen. Das hat jedoch zu einer absurden Situation geführt, in der theoretisch auch Personen, die keine Ahnung von dem Ausüben des Berufs hatten, als Übersetzer hätten tätig sein können. Auch heutzutage kann jeder an der Prüfung teilnehmen, aber es ist in der Praxis nicht möglich, als autorisierter Übersetzer tätig zu sein, wenn man nichts von dem Beruf weiß. Es reicht nicht aus, zwei Sprachen zu können, um Übersetzer zu sein, sondern man braucht auch andere Qualifikationen, um den Beruf erfolgreich ausüben zu können. Gute Sprachkenntnisse sind ein guter Ausgangspunkt für Übersetzer, aber es ist schwierig, alle Eigenschaften und Fähigkeiten, die man von einem guten Übersetzer erwartet, nur durch Erfahrung zu erhalten (Ingo 1990:299).

Laut des finnischen Gesetzes zu autorisierten Übersetzern *„Laki auktorisoiduista kääntäjistä 1231/2007“* dürfen sich nur solche Übersetzer autorisierte Übersetzer nennen, die die Genehmigung dafür erhalten haben. Die Genehmigung wird jeweils für fünf Jahre bewilligt. Danach kann man sie wieder neu beantragen. Um die

Genehmigung zu erhalten, müssen die Kandidaten entweder eine staatliche Prüfung für autorisierte Übersetzer bestehen oder einen Magisterabschluss mit übersetzungswissenschaftlichen Studien von wenigstens 60 ECTS absolviert haben (Laki auktorisoiduista kääntäjistä). Das bedeutet, dass es in der Praxis zwei Wege gibt, um autorisierter Übersetzer zu werden: entweder die staatliche Prüfung, die für alle offen ist, oder die Qualifikation durch ein MA-Studium zu erhalten. Die Studierenden können in ihrem MA-Studium Übersetzungsstudien wählen, die ihnen ermöglichen, autorisierte Übersetzer zu werden, ohne an der separaten staatlichen Prüfung teilzunehmen. Die übersetzungswissenschaftlichen Studien müssen Übersetzungsstudien von 6 ECTS enthalten, die berufliches Wissen vermitteln und Übersetzungsübungen von autorisierten Übersetzungen enthalten (Valtioneuvoston asetus auktorisoiduista kääntäjistä 13.12.2007/1232). An der Universität Vaasa besteht diese Studieneinheit in der Praxis aus zwei Kursen. Die Kurse sind ‚*Auktorisoidun kääntämisen toimintavalmiudet*‘ (3 ECTS, AUKT3001), der berufliches Wissen vermittelt und ‚*Lainkäytön ja hallinnon sekä muiden erikoisalojen kääntäminen*‘, (5 ECTS, GERM3029), der aus Übersetzungsübungen von offiziellen Dokumenten besteht (Opinto-opas 2009–2010a: 68). Es reicht nicht den Kurs GERM3029 zu bestehen, sondern die Studierenden müssen wenigstens die Note 3 bekommen, um autorisiert werden zu können. An der Universität Vaasa müssen die Studierenden der deutschen Sprache an dem Seminar in Linguistik und Übersetzungswissenschaft teilnehmen und den Lesekurs in Linguistik und einen Kurs zu Übersetzungswissenschaft absolvieren. Zusätzlich werden auch Studien und/oder einzelne Kurse zu Muttersprache, Terminologie, Übersetzungstechnologie und Dolmetschen empfohlen.

In der neuen staatlichen Prüfung werden nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch berufliches Wissen geprüft. Allgemeine Sprachkenntnisse werden nicht mehr geprüft, weil man annimmt, dass ausgebildete Übersetzer die Gemeinsprache schon beherrschen und besonders die Kenntnisse der Fachsprachen in ihrem Beruf benötigen. Deswegen besteht die Prüfung aus zwei Teilen. Der erste Teil besteht aus Auswahlaufgaben, die das berufliche Wissen überprüfen. Der zweite Teil besteht aus zwei Übersetzungen mit zwei Themen, von denen das eine immer die Sprache des Rechts und der Verwaltung

und der andere entweder die Sprache der Wirtschaft, der Technik oder der Medizin ist. (Opetushallitus 2008: 8)

Es ist leicht zu verstehen, dass man unbedingt ausgebildete Übersetzer braucht, um offizielle und internationale Dokumente zu übersetzen. Die Fachkenntnisse der Übersetzer müssen auch irgendwie geprüft werden, damit man sich auf die Authentizität der Übersetzung verlassen kann. Die autorisierte Übersetzung muss das ursprüngliche Dokument völlig ersetzen können, d. h. dass das übersetzte Dokument z. B. vor Gericht genauso gültig ist wie das ursprüngliche Dokument. Die Übersetzung darf nichts enthalten, was das Original nicht enthält und sie darf auch nichts aus dem Original weglassen. Sogar die Fehler des originalen Dokuments müssen in der Übersetzung so bleiben, wie sie in dem Original sind.

Das finnische Zentralamt für Bildungswesen, *Opetushallitus*, hat detaillierte Anforderungen an die staatliche Prüfung von autorisierten Übersetzern gesetzt. Diese Anforderungen finden sich in der Verordnung von Opetushallitus *Määräys OPH 31/011/2007 Auktorisoidun kääntäjän tutkinto 2008 – Tutkinnon perusteet*. Hier werden nur die wichtigsten Punkte der Verordnung zusammengefasst. Die folgenden Punkte können eigentlich auch als direkte Anforderungen an die Übersetzerausbildung gesehen werden, weil die Kandidaten bestimmte Fähigkeiten schon während des Studiums erlernen müssen, um die Prüfung zu bestehen. Die Prüfung wird den Kandidaten natürlich keine neuen Fähigkeiten beibringen, sondern die Kandidaten müssen sie in dieser Phase schon haben.

Die staatliche Prüfung soll z. B. überprüfen, ob der Kandidat fähig ist, verschiedene Aufträge auszuführen, in denen es wichtig ist, die Inhalte und rechtlichen Angelegenheiten des Originaldokuments zuverlässig in einer anderen Sprache und Kultur zu vermitteln. Ein autorisierter Übersetzer muss die Kulturen seiner Arbeitssprachen kennen und sprachlich komplizierte Texte verstehen können. Er muss auch fähig sein, seine kulturellen Varianten der Sprache und verschiedene stilistische Mittel konsequent zu benutzen. Am wichtigsten ist natürlich die Kenntnis der Terminologie und des Stils der jeweiligen Fachsprache. Außerdem muss jeder Übersetzer fähig sein,

Termini und Begriffe zu erklären, die unmöglich in die Zielsprache zu übersetzen sind. Dabei sind Paralleltexte oft sehr nützlich und die Kandidaten dürfen während der Prüfung alle schriftlichen und elektronischen Hilfsmittel (außer Übersetzungsprogrammen) benutzen, die die Übersetzer auch normalerweise in ihrer Arbeit benutzen. Damit wird getestet, ob die Kandidaten die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel und Werkzeuge, z. B. schriftliche und elektronische Wörterbücher, Enzyklopädien und Suchmaschinen im Internet usw., kritisch, schnell und kreativ verwenden können. (Opetushallitus 2008: 7–11) Von den Kandidaten werden nicht nur Sprachkenntnisse, sondern vielmehr sog. *übersetzerische Kompetenz*<sup>6</sup> verlangt, also die Fähigkeit, Fachtexte sorgfältig und genau zu übersetzen.

Außerdem wäre es natürlich gut, wenigstens die Grundlagen der Unternehmertätigkeit zu kennen. Dazu gehört auch die Kenntnis von verschiedenen Gesetzen, die besonders das professionelle Übersetzen betreffen. Wenn man den Kunden die best mögliche Bedienung geben möchte, wäre es z. B. nützlich zu wissen, dass die finnischen Verbraucherschutz- und Produktverantwortungsgesetze auch Übersetzungsdienste betreffen. Es gibt auch andere noch wichtigere Gesetze, die mit dem Übersetzen zu tun haben. Das neue finnische Gesetz über autorisierte Übersetzer erwähnt die Geheimhaltungspflicht, die die Übersetzer bindet. Außerdem bindet die Übersetzer auch das finnische Strafgesetz. (Laki autorisoiduista kääntäjistä) Alle Übersetzer tragen auch wirtschaftliche und gerichtliche Verantwortung. Dazu gehören auch ethisches Handeln und Kundenberatung. Die Studierenden müssen die Gesetze, die mit dem professionellen Übersetzen zu tun haben, kennen und die in der Verordnung von *Opetushallitus* erforderten Fähigkeiten während des Studiums erhalten, um ihren Beruf erfolgreich ausüben zu können.

---

<sup>6</sup> Mehr dazu in Kapitel 3.2.1.

### 3.2 Aus dem Blickwinkel der Übersetzungsdidaktik

Als nächstes werden die Herausforderungen der Übersetzerausbildung aus der Sicht der Didaktik behandelt. Am Ende des Kapitels werden kurz die umstrittene Rolle der Übersetzungswissenschaft in der Übersetzerausbildung und das Integrationsproblem zwischen Theorie und Praxis diskutiert. Übersetzungsdidaktik ist die Lehre von den Methoden des Unterrichtens, deren Aufgabe es zu bestimmen ist, wie das Übersetzen gelehrt werden sollte. Wolfram Wilss unterscheidet zwischen Übersetzungsdidaktik (*translation pedagogy*) und Übersetzungsunterricht (*translation teaching*). Übersetzungsdidaktik ist ein theoretischer Grundstein des Übersetzungsunterrichts. Die Übersetzungsdidaktik konzentriert sich auf den Übersetzungsunterricht, der sich die Vermittlung von übersetzerischer Kompetenz als Ziel gesetzt hat. (Wilss 1996a: 192) Zur übersetzerischen Kompetenz mehr im Kapitel 3.2.1, hier reicht es, sie nur als Wissen und Fähigkeiten zu definieren, die beim Übersetzen gebraucht werden.

Statt von Übersetzungsdidaktik wird manchmal auch von Translationsdidaktik, und statt von Übersetzungswissenschaft von Translationswissenschaft oder Translationstheorie gesprochen. Translationswissenschaft ist ein Oberbegriff für Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft (Wilss 1996b: VII–VIII). Übersetzungswissenschaft kann in allgemeine und angewandte Übersetzungswissenschaft geteilt werden. Zur allgemeinen Übersetzungswissenschaft gehört die Übersetzungstheorie und zur angewandten Übersetzungswissenschaft die Übersetzungsdidaktik. (Wilss 1996b: 5) Hans J. Vermeer fasst Übersetzen und Dolmetschen unter Translation zusammen (Reiß/Vermeer 1984: 6). Translationsdidaktik ist also die Lehre von dem Unterricht des Übersetzens und Dolmetschens. Weil in dieser Arbeit hauptsächlich vom Übersetzen die Rede ist, wird hier der Begriff Übersetzungsdidaktik benutzt.

Um übersetzen zu können, muss der Übersetzer den Ausgangstext zuerst richtig verstehen. Das Textverstehen des Übersetzers wirkt darauf, was für ein Bild die Leser der Übersetzung von dem Ausgangstext bekommen. Jede Übersetzung ist Absorption und Transformation des Ausgangstextes. Die Kommunikationssituation, das Weltwissen und das Sachwissen des Übersetzers bestimmen den Verstehensprozess. (Kupsch-

Losereit 1992: 45, 47, 48) Für ein Textverständnis benötigt man erstens, die Fähigkeit, Texte zu interpretieren, die durch Textverständnisübungen verstärkt werden kann, und zweitens, eine ausreichende Wissensbasis (Lee-Jahnke 1997: 179). Die Wissensbasis der Übersetzer besteht aus Wissen über die Übersetzungsmethoden, Allgemeinwissen und Expertenwissen (Wilss 1996b: 32, 33). Das Wissen über die Übersetzungsmethoden könnte auch das von Eberhard Fleischmann erwähnte Wissen über die Kommunikationssituation enthalten, weil heutzutage Texte zielgruppenorientiert übersetzt werden (Fleischmann 1997: 399). Der Übersetzungsunterricht soll den Studierenden helfen, textsortenspezifisch zu arbeiten und Überlegungen darüber zu machen, wie der jeweilige Text übersetzt werden soll: wortwörtlich, Ausgangstext-zugewandt, sinngemäß, Zieltext-Leser-zugewandt, vom Ausgangstext zum Zieltext (prospektiv) oder vom Zieltext zurück zum Ausgangstext (retrospektiv). (Wilss 1996b: 17, 33) Diese Fähigkeit nennt Fleischmann übersetzungsstrategisches Handlungswissen (Fleischmann 1997: 399).

Mit dem Allgemeinwissen ist eine Ansammlung von sprachlichem und außersprachlichem (enzyklopädischem) Wissen gemeint. Im Gegensatz zum Expertenwissen, ist die Weitergabe des Allgemeinwissens nicht sehr kostspielig. Das Expertenwissen basiert auf dem Allgemeinwissen, was Probleme bei der Anwendung von den beiden Begriffen bringt. Nämlich obwohl der Abstand zwischen Allgemeinwissen und Expertenwissen in der heutigen Welt immer größer wird, kann man das Allgemeinwissen nicht völlig von dem Expertenwissen unterscheiden. (Wilss 1996b: 35, 33, 36) In dieser Arbeit ist es jedoch nicht notwendig, das Allgemeinwissen und das Expertenwissen voneinander völlig unterscheiden zu können. Die Absicht ist nur festzustellen, dass ein Übersetzer beides braucht und dass es die Aufgabe der Übersetzerausbildung ist, zuerst die Studierenden das verstehen zu machen und dann ihnen den Erwerb der beiden wenigstens in irgendeiner Weise zu ermöglichen.

Eine interessante Frage ist, ob die Übersetzer zuerst eine linguistische Ausbildung erhalten sollten, bevor sie sich auf ein Spezialgebiet konzentrieren oder, wäre es besser die Experten durch Fortbildung zu Übersetzern auszubilden. Die Praxis hat gezeigt, dass beides möglich ist, aber normalerweise beginnt man mit der linguistischen Ausbildung,

weil die Fähigkeiten, fremde Sprachen zu lernen, so individuell sind. Es gibt natürlich immer z. B. Techniker, die sehr gute Sprachkenntnisse haben, und Humanisten, die viel von der Technik verstehen, aber weil die Sprachkenntnisse immer individuell sind, ist es besser, dass man in der Ausbildung der Übersetzer mit den Sprachkenntnissen beginnt. (Ingo 1990: 300)

Zusätzlich muss die Übersetzerausbildung den Studierenden die Fähigkeit vermitteln, Wörterbücher und Thesauri zu benutzen und kritisch mit ihnen umgehen zu können (Wilss 1996b: 39). Die Studierenden sollten sich während des Studiums mit verschiedenen Sorten von Wörterbüchern vertraut machen, z. B. mit Idiomwörterbüchern, Fachwörterbüchern und Jargonwörterbüchern (Tagnin 1995: 168–169). Sie sollten lernen, eigene Bedeutungserschließungen aus dem Kontext zu machen und nicht blind auf Wörterbücher zu vertrauen (Kussmaul 1992: 383). Es entsteht die Gefahr, dass die zweisprachigen Wörterbücher die Kreativität der Studierenden blockieren (Kussmaul 1995: 24). Manchmal findet man die besten Lösungen durch eigene Imagination und nicht mit Hilfe von Wörterbüchern. Außerdem sind nicht alle Bedeutungen von einem Wort in Wörterbüchern zu finden (Kussmaul 1995: 109). Die einsprachigen Wörterbücher sind zu bevorzugen, weil sie nicht direkt entsprechende Ausdrücke in der Zielsprache bieten, sondern die Bedeutung der Wörter in der Ausgangssprache erklären. Einsprachige Wörterbücher sind also nützlich beim Analysieren des Ausgangstextes (Kussmaul 1995:108). Die Studierenden sollten die zweisprachigen Wörterbücher nur als stimulierende Hilfe in der Suche der entsprechenden Ausdrücke in der Zielsprache benutzen (Fraser 1995: 247).

Außerdem muss ein Übersetzer motiviert sein, selbständig zu lernen, weil eine Person unmöglich alles wissen kann und auch kein Studium die berufspraktischen Bedürfnisse vollständig abdeckt, besonders wenn es um Expertenwissen geht (Wilss 1996b: 37, 38). Ein Übersetzer braucht also die Fähigkeit, die ganze Zeit auf dem Laufenden zu bleiben. Es ist wahrscheinlich, dass die meisten Studierenden diese Fähigkeit schon im Laufe des Studiums lernen, aber besonders viel betont wird sie vielleicht nicht, weil das Studium selbst sie irgendwie schon enthält, oder weil andere Lernziele wichtiger sind. Es kann auch sein, dass der Sinn von Übungen verloren geht, wenn den Studierenden



nicht erklärt wird, was durch die Übung erreicht wird. Es könnte jedoch mehr im Laufe des Studiums betont sein, dass die Studierenden auch nach dem Studium ihre Kenntnisse ab und zu aktualisieren und manchmal auch einzelne Fortbildungskurse besuchen müssen. Das Lernen endet also nicht mit dem Studium, sondern die Studierenden werden selbst für ihr Lernen verantwortlich.

Lee-Jahnke fügt den Ansprüchen an die Übersetzerausbildung auch hervorragende Kenntnisse der Muttersprache und ausgezeichnete Kenntnisse der Fremdsprachen hinzu, die beide natürlich sehr wichtig für Übersetzer sind (Lee-Jahnke 1997: 178). Die Kenntnis der Muttersprache ist selbstverständlich, denn wie könnte ein Übersetzer sonst irgendwas übersetzen, wenn er nicht einmal seine Muttersprache beherrscht? Vildebrand stellt fest, dass Studierende, die ihre Muttersprache nicht genügend gut beherrschen, besonders anfällig gegenüber Interferenzen sind (Vildebrand 1997: 229). Mit Interferenzen ist die Beeinflussung des anderen Sprachsystems (z. B. Ausdrücke und Formulierungen aus der anderen Sprache) gemeint (Bußmann 2002: 314). Die muttersprachliche Kompetenz sollte für genauso wichtig gehalten werden wie die Beherrschung der Fremdsprache. (Lang 1992: 397).

Es wäre gut, wenn die Studierenden die Übersetzungen von anderen Studierenden beurteilen dürften, damit sie die Texte analysieren, revidieren und edieren lernen könnten (Lang 1992: 398). Übersetzer brauchen besonders ausgezeichnete Kenntnisse, wenn es um die Rechtsschreibung geht. Leider beherrschen nicht alle Muttersprachler die Regeln der schriftlichen Sprache genügend gut. Dasselbe gilt für die Kenntnisse der Fremdsprache, weil ein Übersetzer eben kein Übersetzer ist, wenn er nicht wenigstens eine Fremdsprache genügend gut beherrscht. In der Dolmetscherausbildung sollten die mündlichen Kenntnisse der Muttersprache betont werden und in der Übersetzerausbildung natürlich die schriftlichen Kenntnisse. Nach Ingo sollte das Ziel in der Hauptfremdsprache sein, so gute Sprachkenntnisse zu erreichen, dass auch das Übersetzen aus der Muttersprache in die Fremdsprache möglich wäre. Dagegen wäre das Ziel in den Nebensprachen, den Studierenden eine Basis zu geben, von der sie bei Bedarf die Sprachkenntnisse leicht und schnell zu einem höheren Niveau bringen können. Nach Ingo ist eine solche Entwicklungsfähigkeit, zu der zusätzlich auch Wissen

über die Entwicklung des Faches gehört, eine wichtige Eigenschaft der Übersetzer. (Ingo 1990: 302–303, 305).

Lee-Jahnke schlägt vor, dass die mutter- und fremdsprachlichen Kenntnisse der Studierenden und ihr Allgemeinwissen einschließlich ihres Wissens um den soziokulturellen Hintergrund der betreffenden Sprachgebiete schon in dem Aufnahmetest zur Übersetzerausbildung getestet würden (Lee-Jahnke 1997: 178–179). Zum Allgemeinwissen der Übersetzer gehört natürlich Wissen über die betreffenden Sprachgebiete und ihre Kultur, das durch das Studium und einen längeren Aufenthalt in einem fremden Land erreicht werden sollten. Es ist wichtig, dass die Studierenden beim Übersetzen die kulturspezifischen Unterschiede auch im Stil zu berücksichtigen lernen (Schmitt 1987: 115). Auch beim Übersetzen von Fachtexten muss man die Normen der Textsorte in der jeweiligen Zielkultur kennen (Wilss 1996a: 137). Kulturelles Wissen braucht man auch beim Lösen von Übersetzungsproblemen, weil man die möglichen Probleme manchmal ohne kulturelles Wissen gar nicht bemerken kann (Kaiser-Cooke 1992: 137, 138).

Nach Lee-Jahnke ist es auch wichtig, den Studierenden einen Überblick über die Geschichte des Übersetzens zu geben, damit die Studierenden die Rolle der Übersetzer als Überlieferer und Vermittler des Wissens verstehen. (Lee-Jahnke 1997: 178–182) Außerdem gehört die Geschichte des Übersetzens zu den Grundkenntnissen der Disziplin und es könnte von den Studierenden auch interessant und motivierend sein, ein bisschen über die Geschichte ihres zukünftigen Berufs zu lernen. Die Übersetzer wurden in der Geschichte in der Regel mehr geschätzt und geehrt als heutzutage, z. B. die schriftliche finnische Sprache entstand teilweise mit Hilfe der Übersetzer, die durch ihre Übersetzungen aus dem Schwedischen ins Finnische die Entwicklung der schriftlichen Sprache förderten (Paloposki 2005: 61).

Es ist natürlich klar, dass das Ziel der Ausbildung mit Blick auf den Bedarf des Arbeitsmarktes definiert werden sollte. Daraus folgt, dass in der Übersetzerausbildung möglichst vielseitige Texte behandelt werden sollten. (Schmitt 1987: 111, 121) Einige wichtige Textsorten sind z. B. Geschäftsbriefe, wissenschaftliche Artikel, rechtliche

Dokumente, Stellenangebote, Angebote und Verträge (Schmitt 1987: 114, Kussmaul 1995: 72). Man sollte Texte aus vielen Textsorten wählen und textsortenspezifische Konventionen behandeln. Man sollte fachsprachliche Texte besonders aus den Bereichen Technik, Wirtschaft und Recht wählen, weil diese Bereiche auch in der Berufspraxis sehr oft vorkommen. Besonders im Fall von Anweisungen, sollte der Text auch Abbildungen enthalten, damit die Studierenden die Abbildungen beim Lösen von Übersetzungsproblemen als eine nützliche Informationsquelle benutzen lernen. Die Studierenden sollten während des Studiums völlig neuen Fachgebieten begegnen, damit sie lernen, sich in neue Themen möglichst schnell einzuarbeiten. (Schmitt 1987: 114–117, 121) Es schadet also nicht, wenn die Studierenden mit einem bestimmten Thema nicht bekannt sind, weil sie in der Berufspraxis auch immer neuen Sachen begegnen werden.

Weil die Übersetzer nicht Sätze sondern Texte übersetzen, sind die Berücksichtigung des Übersetzungsauftrags, die Textanalyse und der Zweck des Zieltextes besonders wichtig (Königs 1987: 95; Schmitt 1987: 123, 125). Das Ziel ist, dass die Studierenden lernen, den Text für ein bestimmtes Zielpublikum anzufertigen, und dabei den Auftrag auch nicht vergessen. Die Textanalyse dagegen hilft, den Text besser zu verstehen und Beobachtungen zum Text zu machen. Die Textanalyse und das Übersetzen sollten jedoch nicht als zwei völlig getrennte Phasen betrachtet werden, weil sie eigentlich eng miteinander verbunden sind. Beim Lesen des Ausgangstextes hilft es manchmal, die schwierigen Stellen zu paraphrasieren, um sie besser verstehen zu können. Solche Paraphrasen können auch völlig geeignete Übersetzungen sein. Die Studierenden bemerken die Verbindung zwischen Paraphrasen und Übersetzen oft nicht, weil sie die Textanalyse von dem Übersetzen getrennt sehen. (Kussmaul 1992: 383, 384) Nachdem die Übersetzungen der Studierenden fertig sind, kann man sie dann miteinander vergleichen und mit den Studierenden über verschiedene Lösungsmöglichkeiten diskutieren (Schmitt 1987: 125). Die Studierenden sollten auch die Möglichkeit haben, ihre Übersetzungen zu verteidigen, damit sie ihre Entscheidungen begründen können und richtige Lösungswege erkennbar werden (Nord 1992: 373).

Als Ziel der Übersetzerausbildung könnte man die übersetzerische Kompetenz sehen, die die Studierenden während ihres Studiums erwerben sollen. Problematisch ist nicht nur, wie man sie vermittelt, sondern es stellt sich auch die Frage nach der Messbarkeit der übersetzerischen Kompetenz: wie kann man sie messen? Auf diese Frage gibt es noch keine eindeutige Antwort, und deswegen ist die Übersetzungsdidaktik gezwungen, berufspraktische Mindestqualifikationen (oder Anforderungsprofile) aufzustellen (Wilss 1992: 56). Nord dagegen ist in der Meinung, dass die Qualität der Übersetzungsfehler das Niveau der Kompetenz der Studierenden herausstellen kann. Echte Übersetzungsfehler sind ihrer Meinung nach Verstöße gegen den Übersetzungsauftrag. Das bedeutet, dass der Zweck der Übersetzung und das Zielpublikum berücksichtigt werden müssen. (Nord 1992: 373, 366) Aber trotzdem ist es schwierig, die komplexe übersetzerische Kompetenz zu messen, weil zur übersetzerischen Kompetenz viele Fähigkeiten gehören. Es wird wahrscheinlich noch lange dauern, bevor dem übersetzerischen Anforderungsprofil ein übersetzungsdidaktisches Anforderungsprofil an die Seite gestellt wird. Auf jeden Fall ist die Aufgabe des Übersetzungsunterrichts berufsrelevante Kenntnisse und übersetzerische Verhaltensweise zu vermitteln, damit die Studierenden am Ende des Studiums in der Lage sind, semantisch, pragmatisch und stilistisch akzeptable Übersetzungen in begrenzter Zeit zu liefern. (Wilss 1992: 56, 57, 60)

Auch Ingo sieht die übersetzerische Kompetenz als Ziel der Übersetzerausbildung, obwohl er das nicht direkt ausdrückt, sondern die Ausbildung von entwicklungsfähigen Übersetzern als Ziel setzt. Damit meint er, dass die Übersetzer neue Probleme lösen können, die ihnen bei der Arbeit begegnen und so durch die Schwierigkeiten als Übersetzer wachsen können. (Ingo 1990: 304) Die Entwicklungsfähigkeit gehört zu der übersetzerischen Kompetenz, weil man Probleme zu lösen, durch gezieltes Üben lernen kann. Deswegen brauchen die Übersetzer auch theoretisches Wissen über Sprachen und ihre Struktur, kontrastive Sprachforschung, Forschung der Fachsprachen, Terminologie, Lexikologie und Translationswissenschaft (Ingo 1990: 305). Für professionelle Übersetzer bedeutet Übersetzen Problemlösung und Entscheidungen, und sie bemerken die Größe des Übersetzungsproblems leichter als die Anfänger, die weniger Erfahrung, Sachwissen und kulturelles Wissen haben (Kaiser-Cooke 1992: 137). Die Studierenden

sollten auch die fachinterne Kommunikation (Kommunikation unter Experten) von der fachexternen Kommunikation (Kommunikation mit Laien) unterscheiden lernen, und sie sollten mit Metaphern, idiomatischen Redewendungen, textsortenspezifischen Funktionalstilen und Fremdwortgebrauch bekannt gemacht werden (Stolze 1992a: 390, 392). Das ist wichtig, weil es das Erkennen von möglichen Übersetzungsproblemen erleichtert. Den Studierenden sollte auch klar gemacht werden, dass nicht alle publizierten Übersetzungen sorgfältig gemacht und fehlerlos sind und dass es keine richtige Übersetzung gibt (Mossop 1992: 405, 406).

Professionelle Übersetzer brauchen Selbstvertrauen und müssen selbstbewusst sein. Durch selbstbewusste Handlungen kann man lernen, auf seine Fähigkeit zu vertrauen und richtige Entscheidungen zu treffen. (Kussmaul 1995: 32) Den meisten Studierenden fehlt noch an Selbstvertrauen, und deswegen sollten sie lernen selbstbewusst zu sein. Sie sollen verstehen, was sie machen und warum, damit sie selbstbewusster werden. Die Lehrenden sollten auch vermeiden, ihre eigenen Versionen als „richtige Antworten“ vorzustellen und die Übersetzungen der Studierenden zu heftig zu kritisieren, weil es das Selbstvertrauen der Studierenden beschädigen kann. Kritik gehört natürlich zum Lernen, aber man sollte danach streben, die Studierenden zu ermutigen und nicht zu entmutigen. (Kussmaul 1995: 51)

### 3.2.1 Zur Bedeutung der Übersetzungswissenschaft in der Übersetzerausbildung

Manchmal hört man von den Übersetzern oder von den Studierenden Klagen darüber, dass die Übersetzungswissenschaft nichts mit der Arbeit der Übersetzer zu tun hat und dass das Studieren der Übersetzungswissenschaft völlig nutzlos war. Man könnte sagen, es gibt einen Streit zwischen den Übersetzern und Übersetzungswissenschaftlern über die Nützlichkeit der Übersetzungswissenschaft (Neubert 1997: 3). Der Artikel von Albrecht Neubert „Übersetzungswissenschaft und Übersetzungslehre: Spannungen und Chancen, Hemmnisse und Möglichkeiten, Gegensätze und Gemeinsamkeiten, Isolation und Gemeinsamkeit“ (1997: 3–13) nennt jedoch einige Gründe, warum es nicht so sein müsste. Erstens haben die beiden letztlich immer dasselbe Ziel, obwohl sie das Ziel aus verschiedenen Blickrichtungen betrachten. Ein Übersetzer verlässt sich auf seine

Fähigkeiten, Erfahrung und manchmal auch auf die Hilfe eines Revisors um die Qualität seiner Übersetzungen von Fall zu Fall einschätzen zu können. Ein Übersetzungswissenschaftler dagegen versucht auf der Basis der Einzelfälle wissenschaftliche Verallgemeinerungen vom Übersetzungsprozess zu ziehen. (Neubert 1997: 4) Es sieht also so aus, dass die beiden mit derselben Sache zu tun haben, nämlich mit dem Prozess des Übersetzens, nur aus verschiedenen Blickwinkeln.

Zweitens, kann die Übersetzungswissenschaft durch das Untersuchen der Übersetzungsprozesse den Übersetzern helfen, sich der verschiedenen Methoden bewusster zu werden, die sie beim Übersetzen verwenden. Zum Beispiel Ende der siebziger Jahre wurde verstanden, dass die Übersetzer nicht Wörter und Sätze, sondern Texte übersetzen. Genauer gesagt: der Übersetzungsprozess besteht aus linguistischen Einheiten, die immer im Zusammenhang mit dem Text zu betrachten sind. Dies führte zu der Konsequenz, dass den zukünftigen Übersetzern die Begriffe Quelltextanalyse und Zieltextanalyse in der Praxis bekannt gemacht wurden. Damit gelang es der Übersetzungswissenschaft die Praxisbezogenheit zu bringen, die früher in Frage gestellt war. (Neubert 1997: 8)

Durch Quellen- und Zieltextanalyse wird die Übersetzung für ein spezielles Zielpublikum unter speziellen Handlungsrahmen produziert, die aus Situation, kommunikativer Textfunktion, Auftraggeber, Sender, Empfänger usw. bestehen. Das Übersetzen wird als interkulturelle Kommunikation gesehen anstatt als Übermittlung von linguistischen Einheiten aus einer Sprache in eine andere. Das Ziel beim Übersetzen ist also, einen neuen Zieltext zu produzieren, der für ein anderes Zielpublikum geschaffen wird und in einer anderen Kultur funktionieren soll. (Vermeer 1998: 60, 61) Das Konzept, in dem die Textfunktion betont ist, wird auch funktionales Übersetzen genannt (Nord 1992: 364). Jeder Text hat Funktionen, die von Kontext, Situation und Kultur abhängig sind. Die Funktion der Übersetzung hängt von den Kenntnissen, Erwartungen, Werten und Normen der Leser ab. (Kussmaul 1995: 149) Das hat natürlich das Lehren vom Übersetzen verändert und eine neue Methode mit sich gebracht, die den Studierenden bekannt gemacht wird. Ein Beispiel davon: die Studierenden werden gelehrt, vor dem Übersetzen eine Analyse des Ausgangstextes und

Zieltextes zu machen, in der die Textsorte, die Textfunktion, der Stil und die Zielgruppe der beiden bestimmt werden. Das hilft den Studierenden eine an die Zielgruppe angemessene Übersetzung zu verfassen. Diese Methode gilt allerdings auch beim Übersetzen von literarischen Texten, bei denen empfehlenswert ist, den Ausgangstext zu interpretieren, den Stil des Ausgangstextes zu behalten und die Zielkultur zu berücksichtigen und nicht nur nach bloßer formalen Äquivalenz zu streben. (Vermeer 1998: 63). Das Konzept des funktionalen Übersetzens hilft, die Theorie mit der Praxis zu verbinden, wie später in Kapitel 3.2.2 gezeigt wird.

Die Übersetzer verfügen über ihre übersetzerische Kompetenz, um gute Übersetzungen machen zu können. Die Übersetzungsaufträge können sehr unterschiedlich voneinander sein und es reicht nicht, viele Sprachen sprechen zu können oder ein Experte in einer bestimmten Disziplin zu sein. Das ist der dritte Grund, warum Übersetzungswissenschaft zu der Übersetzer Ausbildung gehört. (Neubert 1997: 8, 13) Mit der Übersetzungskompetenz ist die Fähigkeit gemeint, gemeinsprachliche und fachsprachliche Texte in die Zielsprache adäquat zu übersetzen. Die Übersetzungskompetenz besteht aus einer Reihe von Kompetenzbereichen und bildet einen Wissensbestand, der den Übersetzern hilft, Übersetzungsprobleme zu lösen. (Wilss 1989: 106, 107; De Duque 1997: 110) Stolze definiert die Übersetzungskompetenz als eine Fähigkeit des bewussten Umgangs mit Texten, die auf einer Wissensbasis in Bezug auf Sprach-, Kultur und Fachkenntnisse im Gedächtnis des Übersetzers und auf Sprachbewusstsein und Erfahrungen gegründet ist. (Stolze 1992a: 387) Die Übersetzungskompetenz besteht aus Sprachkompetenz, Sachkompetenz und Transferkompetenz, die alle einander ergänzen (Neubert 1992: 412). Dieser Begriff kommt aus der Übersetzungswissenschaft, die die Übersetzungskompetenz erforscht. Es ist deutlich, dass die Übersetzungswissenschaft und das Übersetzen eng miteinander verbunden sind.

Die Übersetzungswissenschaft hat drei Forschungsschwerpunkte: 1) die Voraussetzungen, Bedingungen und Möglichkeiten des Übersetzens (Übersetzungsvorbereitung), 2) die Faktoren der Reproduktion eines Ausgangstextes in einer Zielsprache (Übersetzungsdurchführung) und 3) die Kriterien für eine objektive

Bewertung einer Übersetzung (Übersetzungsevaluierung) (Wilss 1996b: 6). Zusammenfassend könnte man sagen, dass die Übersetzungswissenschaft die Übersetzungsprozesse untersucht. Weil die Übersetzungswissenschaft die Erforschung des Übersetzungsprozesses zu ihrer Aufgabe gemacht hat, kann das Übersetzen selbst der Übersetzungswissenschaft nicht zweitrangig sein. Das gilt auch für Übersetzer, weil die Wissenschaft, die die Prozesse des Übersetzens untersucht, für Übersetzer nicht bedeutungslos sein sollte. Die Übersetzungswissenschaft und die Praxis des Übersetzens sollten nicht als Gegensätze, sondern eher als ein gegenseitig komplettierendes Paar gesehen werden. (Neubert 1997: 13) Daraus kann man schließen, dass die Lehre von Übersetzungswissenschaft sowohl aus der Sicht der Übersetzungswissenschaft als auch aus der Sicht der Praxis unbedingt zu der Übersetzerausbildung gehören sollte. Ingo gibt zu, dass die Übersetzungswissenschaft auch vieles enthält, das den Übersetzern nicht direkt nützlich ist, aber er nennt auch einige Themen aus der Übersetzungswissenschaft und Linguistik, die dem Übersetzer direkten Nutzen geben, z. B.: die kontrastive Sprachforschung, die Unterschiede zwischen Allgemein- und Fachsprachen, die Grundlagen der Termini- und Wortbildung, die Begriffssysteme, die Phasen des Übersetzungsprozesses, die Bedingungen des Übersetzens, die Stil- und Textarten usw. (Ingo 1990: 305)

### 3.2.2 Das Problem der Integration von Übersetzungswissenschaft und -praxis in der Ausbildung

Nachdem die Bedeutung der Übersetzungswissenschaft in der Übersetzerausbildung klar gemacht wurde, ist es Zeit zu überlegen, wie man die Theorie mit der Praxis verbinden könnte. Herting hebt hervor, dass die übersetzungswissenschaftliche Ausbildung zwei Ziele hat: zum einen den Studierenden den Überblick über die Disziplin zu geben und zum anderen methodisches Wissen zu vermitteln (Herting 1997: 79–80).

Das erste Ziel scheint vielleicht leicht erreichbar, aber kann trotzdem problematisch sein, weil die Studierenden meistens keine Vorkenntnisse von der Disziplin haben, auf jeden Fall nicht die Studienanfänger (Herting 1997: 79). Ein Problem könnte auch sein,



dass die Studierenden am Anfang des Studiums sich noch nicht der Komplexität der Übersetzungskompetenz bewusst sind, sondern eher die für Laien typische Vorstellung vom Übersetzen als Übertragung von Wörtern aus einer Sprache in eine andere besitzen. Ein Grund dafür ist vielleicht, dass es bisher keinen gesetzlichen Schutz für berufstätige Übersetzer gibt, außer den autorisierten Übersetzern. Deshalb sollte eine übersetzungswissenschaftliche Veranstaltung am Anfang des Studiums stattfinden, um das Bewusstsein für die Disziplin zu wecken und den Studierenden Grundkenntnisse von der Disziplin zu vermitteln (z. B. von der Geschichte der Übersetzung und Übersetzungswissenschaft, den Hauptströmungen, den Standardpublikationen und den verschiedenen Ansätzen innerhalb der Disziplin). Den Studierenden sollte so früh wie möglich klar gemacht werden, dass ein Übersetzer außer Sprachkompetenz auch Textsortenkompetenz, Sachkompetenz und Transferkompetenz braucht. Mit Textsortenkompetenz ist gemeint, die Fähigkeit Texte zu analysieren und textortbezogene Eigenschaften beim Übersetzen berücksichtigen zu können. Unter Sachkompetenz versteht Herting enzyklopädisches Wissen und Kulturwissen und mit Transferkompetenz ist die Fähigkeit gemeint, die beiden Arbeitssprachen (die Muttersprache und die fremde Sprache) aufeinander beziehen zu können. (Herting 1997: 79–81)

Das zweite Ziel der übersetzungswissenschaftlichen Ausbildung, methodisches Wissen zu vermitteln, bedeutet Wissen über Strategien und Problemlösungsverfahren zu vermitteln. Die Studierenden sollen z. B. lernen, wie sie von dem Ausgangstext zum in Auftrag gegebenen Zieltext kommen, ihre Entscheidungen zu begründen und verschiedene Möglichkeiten der Problemlösung zu kennen. Alle diese Punkte werden im praktischen Übersetzungsunterricht behandelt, aber nach Herting kann das im praktischen Unterricht nicht genügend systematisch gemacht werden. (Herting 1997: 80–81)

Herting stellt jedoch drei Bereiche vor, in denen auch der praktische Übersetzungsunterricht die Verbindung zwischen Theorie und Praxis verstärken kann. Erstens sollen die Studierenden über die größeren Zusammenhänge orientiert werden, in denen die Übersetzer arbeiten. Zum Beispiel Auftrag, Funktion von Ausgangstext und

Zieltext, Situation usw. müssen immer diskutiert werden, bevor mit dem Übersetzen begonnen wird. (Herting 1997: 83) Hier wird also wieder die Rolle des funktionalen Übersetzens betont. Die Studierenden sollen verstehen, dass vor dem eigentlichen Übersetzungsprozess eine analytische Arbeit zu machen ist, die beim Übersetzen die Probleme zu lösen hilft. (Herting 1997: 83) Zweitens soll man den Studierenden beim Erhalten der übersetzerischen Kompetenz fördern. Die Studierenden sollen das, was sie über die komplexe übersetzerische Kompetenz schon von der Übersetzungswissenschaft gelernt haben, auch in der Praxis sehen. Zum Beispiel die Notwendigkeit der Sachkompetenz und der Informationsrecherchen wird den Studierenden klar, wenn sie Texte übersetzen, für die ihr Sachwissen nicht ausreicht. Besonders die Wichtigkeit der Textsortenkompetenz soll den Studierenden klar gemacht werden, weil der Zieltext normalerweise den Normen der Zielkultur für die jeweilige Textsorte folgen soll. Drittens sollte der praktische Übersetzungsunterricht auch die Lösungsmöglichkeiten der Übersetzungsprobleme behandeln. Auf diese Weise können die Studierenden erkennen, dass wissenschaftliches Reflektieren über das Übersetzen beim Übersetzen sie problembewusster und entscheidungssicherer macht. (Herting 1997: 84–85)

Dazu kann man hinzufügen, dass die Übersetzerausbildung und die Berufspraxis mehr zusammenarbeiten sollten, statt kontraproduktive Debatten über die Rolle der Theorie im Gegensatz zu der Rolle der Praxis in der Übersetzerausbildung zu führen (Wilss 1996b: 25). Es ist verständlich, dass die Studierenden nicht verstehen, warum sie überhaupt Übersetzungswissenschaft studierenden sollten, wenn sie den praktischen Zusammenhang der Übersetzungswissenschaft nicht sehen können. Aber wenn man die Theorie mit der Praxis in Verbindung bringt, können sie einander komplettieren und das Wissen der Studierenden über das Übersetzen vertiefen. Das Studium an einer Universität kann nicht nur praxisorientiert sein, weil es die Aufgabe der Universitäten ist, das Weltbild der Studierenden zu erweitern. Andererseits darf das Studium sich nicht zu weit von der Praxis entfernen, weil sonst die Gefahr entsteht, dass das Studium als völlig zwecklos aus der Sicht der Praxis angesehen wird. (Kingscott 1995: 295)

### 3.3 Aus dem Blickwinkel der Berufspraxis

Weil das Ziel der Übersetzungsdidaktik ist, qualifizierte Übersetzer für die gegenwärtigen und künftigen Anforderungen der praktischen Berufsausübung auszubilden, werden als nächstes die Ansprüche der Berufspraxis behandelt (Schmitt 1987: 114). Die Ansprüche der Übersetzungsdidaktik sind selbstverständlich teilweise mit den Ansprüchen der Berufspraxis gleich. Deswegen werden die schon erwähnten Punkte hier nicht mehr behandelt. Stattdessen ist das Ziel dieses Kapitels, die Punkte zu behandeln, die aus dem Blickwinkel der Berufspraxis für die Übersetzerausbildung besonders wichtig erscheinen. Selbstverständlich entspricht die Ausbildung im Allgemeinen schon teilweise den Ansprüchen der Berufspraxis, aber es gibt noch Punkte, die aus dem Blickwinkel der Berufspraxis mehr berücksichtigt werden sollten. In diesem Unterkapitel werden einige Ansprüche behandelt, die schon erfüllt sind, aber auch einige präsentiert, die im Allgemeinen in der Übersetzerausbildung noch unberücksichtigt bleiben. In Kapitel 4 werden dann die Ansprüche aus der Sicht der Studierenden dargestellt, um herauszufinden, wie die Situation aus ihrer Sicht an den Universitäten Vaasa und Tampere aussieht.

Rieder bringt in ihrem Artikel *Was wünscht der Markt – was bietet die Ausbildung* vor, dass nicht alle, die Übersetzen und Sprachen studiert haben, Übersetzer werden. Umfragen an ehemalige Studierende der Universität Innsbruck in Österreich zeigten, dass manche stattdessen als Sekretäre, Fremdsprachensekretäre, Fremdsprachenkorrespondenten bzw. -assistenten, Lehrer oder im Bereich der Medien oder Tourismus arbeiten. (Rieder 1997: 193–194) Die Situation ist vermutlich ähnlich in Finnland und wenn das berücksichtigt wird, setzt das natürlich neue Herausforderungen für die Übersetzerausbildung. Andererseits ist es jedoch so, dass weil eine Übersetzerausbildung eben eine Übersetzerausbildung ist, kann sie unmöglich die Studierenden für alle möglichen Professionen im Bereich der Sprachen qualifizieren. Aber wenn man die Studierenden nicht unbedingt als künftige Übersetzer, sondern als Sprachmittler betrachtet, sieht die Situation anders aus. Aus diesem Blickwinkel sollten die Wünsche des Arbeitsmarkts besser berücksichtigt werden. Es lässt sich trotzdem fragen, ob solch eine Ausbildung sinnvoll wäre, weil es eigentlich

gar nicht mehr als Übersetzerausbildung bezeichnet werden könnte. Es ist jedoch möglich, zu berücksichtigen, dass nicht alle Studierenden Übersetzer werden und den Studierenden die anderen Berufsmöglichkeiten zumindest bewusster zu machen. Schließlich ist es nicht immer so, dass man sofort den Traumjob findet, sondern man muss in anderen Positionen tätig sein, bevor man das machen kann, was man eigentlich machen will. Wichtig ist am Anfang meistens nur, dass die Arbeit wenigstens irgendetwas mit der Ausbildung zu tun hat.

Wie früher schon klar gemacht wurde, sind Übersetzer nicht nur Vermittler des Ausgangstextes, sondern sie müssen den Originaltext zuerst verstehen, interpretieren, analysieren und erst dann in die Zielsprache übersetzen. Erfolgreiche Übermittlung verlangt manchmal vom Übersetzer, den Text „neu“ zu schreiben. Roinila (1997: 199) hat festgestellt, dass das Übersetzen Schreiben unter besonderen Bedingungen ist. Der deutlichste Unterschied zwischen Schreiben und Übersetzen liegt darin, dass die Übersetzung immer in Verbindung mit dem Ausgangstext steht. Die Berufspraxis erfordert eine erweiterte Kompetenz in dem Sinn, dass die Übersetzer den Ausgangstext nicht nur übersetzen, sondern manchmal auch paraphrasieren, zusammenfassen und kulturspezifisch bearbeiten müssen. (Roinila 1997: 199, 201) Manchmal gehen solche Bearbeitungen weit über die normale Arbeitsleistung und auch Fachkenntnisse der Übersetzer hinaus, weil es bei sehr mangelhaften Texten passieren kann, dass der Übersetzer eigentlich einen völlig neuen Text produzieren müsste (Sinner 2002: 104–105). Deswegen schlägt Roinila vor, dass die Übersetzerausbildung kreatives Schreiben sowie kooperatives Übersetzen und Schreiben enthalten solle (Roinila 1997: 204). Nicht alle Ausgangstexte sind gut geschrieben und können deswegen schwierig zu übersetzen sein. Den Studierenden sollten also auch solche Texte begegnen. Die Übersetzerausbildung sollte auch kreativen Studierenden helfen, ihre Kreativität zu entwickeln. (Wilss 1996a: 54, 210) Kreativität spielt eine wichtige Rolle beim Übersetzen.

Auch Will ist der Meinung, dass schreiben und übersetzen mit einander ähnlich sind, weil für beide Prozesse dieselben Phasen gelten: Planung, Entwurf, Überarbeitung und Endprodukt. Will betont die Rolle der muttersprachlichen Textproduktion und weist

darauf hin, dass manchmal die Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache wichtiger ist als die perfekten Kenntnisse der Fremdsprache. (Will 1997: 235–236) So könnte es besonders im Fall von kleinen Sprachen, wie Finnisch sein, in denen meistens in die Muttersprache übersetzt wird. Als Begründung für die Forderung nach Schreibübungen *sowohl* in der Muttersprache *als auch* in der Fremdsprache, gilt die Tatsache, dass Übersetzer auch unter Zeitdruck zuverlässig arbeiten müssen. Das gelingt einem nur, wenn man genügend trainiert hat und möglicherweise auch begabt ist (Roinila 1997: 204). Vildebrand meint, dass die Studierenden im Laufe des Studiums zu wenig Hin-Übersetzung (Übersetzen in die Fremdsprache) üben und deswegen sollte man den Studierenden nicht den Eindruck geben, dass es sich um eine für die Praxis einsatzbereite Befähigung handelt. Den Studierenden wird stattdessen eigentlich nur eine Einführung in die Hin-Übersetzung gegeben. (Vildebrand 1997: 228) Es dauert natürlich auch lange, bevor die Studierenden fehlerfreie Übersetzungen in die Fremdsprache machen können. Auf jeden Fall sollte die Übersetzerausbildung allerlei Umgang mit muttersprachlichen und fremdsprachigen Texten enthalten, nicht nur Übersetzen. Stolze empfiehlt z. B. Zusammenfassungen und schriftliche Aufsätze, weil sie die Verstehens- und Formulierungskompetenzen der Studierenden fördern können (Stolze 1992b: 273).

Deadlines gehören zum Alltag der Übersetzer. Sie müssen schnell handeln, schnell lernen, schnell Paralleltexte analysieren und schnell Entscheidungen treffen können. Trotz der Eile sollen die Übersetzungen von hoher Qualität sein. (Wilss 1996a: 45–46, 99) Dafür empfiehlt Roinila Übersetzungsaufgaben mit Zeitbegrenzung (Roinila 1997: 204). Die Studierenden wissen auch oft nicht, wie viel Recherche zur Arbeit der Übersetzer gehört (Tagnin 1995: 163). Deswegen sollten sie alle möglichen Hilfsmittel benutzen dürfen, weil sonst eine Übersetzungsaufgabe eigentlich nicht sinnvoll ist (Nord 1992: 372).

Außer Kenntnissen der Muttersprache und Fremdsprache(n) brauchen die Übersetzer auch Kenntnisse in einem Spezialgebiet, Kenntnisse der Fachsprachen und allgemeine übersetzungstheoretische Kenntnisse (Lee-Jahnke 1997: 178). Wenn man Unternehmer werden will, ist es einerseits wünschenswert sich auf einem Gebiet zu spezialisieren,

aber andererseits stellt die kundenorientierte Spezialisierung auch eine Gefahr dar. Die starke Kundenfixierung steigert das unternehmerische Risiko, obwohl es auch die Effizienz und das Einkommen erhöhen kann. In einigen Fällen ist es deswegen besser, universell einsetzbar, statt stark spezialisiert zu sein. (Sinner 2002: 102) Das stellt eine Herausforderung an die Ausbildung, weil die Studierenden einerseits die Möglichkeit zur Spezialisierung haben müssen, aber andererseits sich nicht aus dem Arbeitsmarkt spezialisieren sollen. Kenntnisse der Fachsprachen sind jedoch wichtig, weil ein niedriger Anteil der Texte im beruflichen Alltag gemeinsprachlich sind (Sinner 2002: 103). Kenntnisse in einem Spezialgebiet können auf dem Arbeitsmarkt manchmal eine entscheidende Rolle spielen. Sie können den Studierenden aber auch d bewusst machen, wie wichtig die Zusammenarbeit mit Experten ist und wie wichtig es ist, die Entwicklung des Faches und der Terminologie zu verfolgen (Ingo 1990: 304). Manche Studierenden haben jedoch nicht genügend Kenntnisse in einem Spezialgebiet, besonders wenn sie außer Sprachen keine anderen Nebenfächer studiert haben.

Weil die Rolle der allgemeinen übersetzungstheoretischen Kenntnisse schon behandelt wurde, wird hier nicht mehr darauf eingegangen. Sinner hebt jedoch einen interessanten Aspekt hervor, in dem er feststellt, dass die Übersetzer in der Realität manchmal gar nicht den übersetzungstheoretischen Arbeitsschritten folgen können. Das trifft insbesondere für die Textanalyse zu, weil die Übersetzer meistens nicht genügend Zeit für umfangreiche Analysen haben, sondern den Text in kurzer Zeit überblättern, um das Schwierigkeitsniveau des Textes abzuschätzen. Erst nach der Annahme des Auftrags folgt eine genauere Lektüre. (Sinner 2002: 105–106)

Es scheint also, dass statt umfangreicher und zeitraubender Textanalysen, die Studierenden gelehrt werden sollten, das Schwierigkeitsniveau und andere, bei der Übersetzung wichtige, Merkmale des Textes (z. B. den Stil, den Zweck der Übersetzung, die Zielgruppe usw.) in möglichst kurzer Zeit zu notieren. Nach dem Zweck der Übersetzung zu fragen, ist auch nicht immer leicht, weil die Übersetzer nicht immer direkten Kontakt zum Auftraggeber haben, z. B. wenn sie für Übersetzungsagenturen arbeiten. Die Agenturen wollen ihre Kunden meistens nicht mit Nachfragen des Übersetzers belästigen. Laut Sinner kann ein Übersetzer durch viele

Sachfragen seine Übersetzerkompetenz unbeabsichtigt in Frage stellen. (Sinner 2002: 103–104) Die meisten Auftraggeber haben auch eine völlig unrealistische Vorstellung von der Arbeit der Übersetzer und können deswegen die Fragen des Übersetzers für unnötig und unprofessionell halten. Damit es nicht so weit geht, dass die Kompetenz des Übersetzers in Frage gestellt wird, sollen die Studierenden lernen, nur solche Fragen zu stellen, die unbedingt gestellt werden müssen, um die Arbeit machen zu können, und ihre Absicht auch dem Auftraggeber zu erklären. Außerdem hilft es, wenn die Studierenden schon im Studium ihre Übersetzungslösungen entweder schriftlich oder mündlich begründen lernen (Schreiber 1997: 224).

Die Verwendung von Paralleltexten, Zusammenarbeit mit Fachleuten und Muttersprachlern sowie die Fähigkeit, Synonyme zu finden, können das Übersetzen erleichtern und sind deswegen Fähigkeiten, die zur übersetzerischen Kompetenz gehören (Nord 1992, 373, Kussmaul 1995: 51). Die Fähigkeit, Synonyme zu finden, ist eine grundlegende Voraussetzung, um kreative Übersetzungen machen zu können (Kussmaul 1995: 51). Die Ausbildung sollte den Studierenden beibringen, dass sie außer Wörterbüchern auch die oben erwähnten Möglichkeiten haben. Manchmal ist es auch sehr nützlich, den Text für eine Weile liegen zu lassen (Tagnin 1995: 168). Auch Paraphrasierung und Zusammenfassungen können als Übersetzungsverfahren genannt werden und sollten den Studierenden als solche beigebracht werden (Schreiber 1997: 223). Die Paralleltexte helfen, den Inhalt des Ausgangstextes besser zu verstehen und zielsprachliche Benennungen ausfindig zu machen. Wenn das nicht hilft, können Neologismen und Lehnübersetzungen weiterhelfen. Dazu benötigt man Terminologieausbildung. Außerdem verlangen die Arbeitsgeber von den Übersetzern Erfahrung von Terminologieverwaltungssystemen. (Sandrini 1997: 500–501)

Professionelle Übersetzer machen oft außer dem Übersetzen auch Korrekturlesen und von ihnen wird manchmal verlangt, z. B. Internetseiten zu lokalisieren. Die Übersetzerausbildung könnte also auch diese enthalten. Lokalisierung bedeutet Anpassung von z. B. Softwareprodukten an die kulturellen und sozialen Gegebenheiten des jeweiligen Marktes. Laut Freigang ist Lokalisierung heutzutage eine bedeutende Aufgabe der Übersetzer geworden. (Freigang 1997: 122, 125) Andererseits kann man

auch feststellen, dass Lokalisierung heutzutage nicht nur von Übersetzern gemacht wird, weil die Übersetzer manchmal noch wenig damit bekannt sind und weil die Firmen oder die Übersetzer selbst sie nicht als eine übersetzerische Tätigkeit ansehen. Trotzdem benötigt man bei der Lokalisierung kulturspezifische Kenntnisse, die man von Übersetzern erwarten kann.

Auf dem Arbeitsmarkt werden betriebswissenschaftliche Kenntnisse und Beherrschung von Übersetzungstechnologie geschätzt. Die Grundlagen der Übersetzungstechnologie gehören zur Übersetzerausbildung an allen Universitäten in Finnland, aber betriebswissenschaftliche Kenntnisse enthält sie normalerweise kaum. Andererseits ist es normalerweise möglich, Betriebswissenschaft als Nebenfach zu studieren, wenn die Studierenden sich über die Bedeutung der betriebswissenschaftlichen Kenntnisse im Klaren sind. (Ruokonen 2008: 5) Eine andere Frage ist jedoch, ob die Studierenden sich darüber im Klaren sind, wie viel sie solche Möglichkeiten nutzen und wie gut Betriebswissenschaft als Nebenfach für zukünftige Übersetzer geeignet ist, weil Übersetzer meistens Kleinunternehmer sind. Das Studium von Betriebswissenschaft enthält aber vermutlich auch vieles, was die Übersetzerunternehmer nicht brauchen werden, und manchmal auch ein wenig Grundkenntnisse der Betriebswissenschaften schon voraussetzt. Manchmal ist das Problem auch, dass nicht alle betriebswissenschaftlichen Studien für die Studierenden der anderen Fakultäten offen sind. An den Universitäten Vaasa und Tampere können die Studierenden ihre Nebenfächer frei auch aus anderen Fakultäten wählen. Aber sehen die Studierenden das als eine Möglichkeit zur Spezialisierung auf einem bestimmten Gebiet? Die folgende Untersuchung, versucht auch diese Frage zu beantworten.

Weil manche Übersetzer selbständig werden, sollte die Ausbildung die Aufrechterhaltung von Kundenkontakten, von Annehmen des Auftrags bis zum Rechnungsstellung enthalten. Leider wissen die meisten Studierenden kaum, wie man einen Kunden anspricht oder wie ein Übersetzungsvertrag aussieht, ganz zu schweigen vom Kalkulieren des Preises oder der Ausarbeitung des Kostenvoranschlags. (Sinner 2002: 102, 107) Es entsteht die Gefahr, dass die Studierenden ihre Sachkenntnisse entweder zu billig oder zu hoch einschätzen, wenn sie nicht wenigstens irgendeine



Ahnung von dem Preisniveau der Branche haben, ganz zu schweigen von den Preisunterschieden zwischen verschiedenen Sprachen und Ländern. Ein zu hoher Preis führt zum Verlust von Aufträgen, ein zu niedriger Preis dagegen zur Unterschätzung der eigenen Kenntnisse, was im Laufe der Zeit zur Abwertung der Disziplin führt. Natürlich kann es auch sein, dass den Studierenden Selbstsicherheit fehlt, was zur Unterschätzung ihrer Kenntnisse führen kann. Aus der Sicht der Berufspraxis scheint es also, dass die Ausbildung einfach viel zu wenig unternehmerisches Wissen vermittelt. Deswegen wäre es gut, wenn sich die Studierenden wenigstens durch ein Praktikum mit dem beruflichen Alltag der Übersetzer vertraut machen könnten und selbstsicherer werden könnten. In der Ausbildung ist es verständlicherweise schwierig, sehr lange Texte zu behandeln, aber in einem Praktikum wäre auch das möglich.

Nach Lee-Jahnke ist der Stellenwert eines Praktikums unumstritten sowie der Unterricht im Umgang mit Datenbanken, weil die Studierenden lernen müssen, eine nützliche Information von dem Unnützlichen zu unterscheiden. (Lee-Jahnke 1997: 181– 182) Der Wert der allgemeinen EDV-Kenntnisse ist natürlich sehr groß, besonders weil nicht jeder Text mehr gedruckt wird, sondern mehr und mehr z. B. Filme, CD-ROMs, Videospiele, Computerprogramme, Webseiten usw. übersetzt werden, die bei den Übersetzern völlig neue Kenntnisse und Arbeitsweisen voraussetzen (Sinner 2002: 107). Beim Übersetzen von Fernsehfilmen mit Untertiteln muss der Übersetzer das Wichtigste in zwei kurzen Zeilen zusammenfassen. Dabei ist das Ziel nicht, jede Bedeutungsnuance zu übersetzen, sondern das Wichtigste in kompakter Form auszudrücken und die Interaktion zwischen Bild und Text nicht zu vergessen. Auch maschinelle Übersetzungshilfen, wie z. B. *Translator's Workbench*, gehören zum Alltag der Übersetzer, werden aber trotzdem in der Ausbildung meistens nur sehr kurz oder gar nicht berücksichtigt (Sinner 2002: 107). Die Ausbildung sollte also auch audiovisuelles Übersetzen enthalten, damit die Studierenden sich mit der nötigen Technik vertraut machen könnten.

Technik kann auch andere Probleme verursachen. Die Typographie eines Textes kann manchmal zum Übersetzungsproblem werden. Das Textbild bzw. das Layout muss aus dem Blickwinkel des Rezipienten gestaltet werden. Der Übersetzer muss entscheiden

können, inwieweit das Textbild eine kulturspezifische Gestaltung hat, z. B. die Frakturschrift kann im deutschen Kulturraum im Zusammenhang mit „deutsch, Deutsche“ die zusätzliche Bedeutung ‚rechtsradikal, nationalsozialistisch‘ haben. Schopp empfiehlt Einführungskurse in Typographie und einen Besuch in einer Druckerei. (Schopp 1992: 354, 355, 358) Ein Besuch in einer Druckerei oder zu einem Verlag könnte auch die Studierenden interessieren, die literarische Texte übersetzen möchten, oder auch die, die nicht unbedingt Übersetzer werden möchten, sondern auch andere Professionen für möglich halten.

Sehr wichtig aus dem Blickwinkel der Berufspraxis erscheinen die ethischen Verpflichtungen der Übersetzer, die jedoch bisher, zumindest der finnischen Übersetzerausbildung, eine eher vernachlässigte Rolle gespielt haben. Das neue Gesetz zu autorisierten Übersetzern hat die Situation aber wesentlich verändert, wie in Kapitel 3.1 schon dargestellt wurde. Auf jeden Fall begegnen dem professionellen Übersetzer solche Begriffe wie z. B. *Urheberrecht*, *Vertragsrecht*, *Haftung* und *Schweigepflicht*, auf die sie bisher nur wenig in der Ausbildung vorbereitet wurden (Sinner 2002: 107). Aus dem Blickwinkel der Berufspraxis sollten sie schon seit langem zu den zentralen Begriffen in der Ausbildung gehören.

Beim Übersetzen selbst bemerkt man noch weitere Fähigkeiten und Kenntnisse, die ein Übersetzer besitzen muss: übersetzen setzt manchmal voraus, dass man spezifische Kenntnisse von bestimmten historischen und politischen Ereignissen hat, Namen von realen Personen oder fiktiven Personen aus der Belletristik, nationale Phraseologie und Abkürzungen usw. kennt (Fleischmann 1997: 399–408). Ein Teil von diesen wird durch das Studium bekannt, ein Teil dagegen nur durch einen längeren Aufenthalt in dem fremden Land und durch Beschäftigung mit der fremden Kultur und den Folgen von aktuellen Ereignissen. Ein Austauschstudium gehört also unbedingt zu den Qualifikationen der Übersetzer, sowohl aus dem Blickwinkel der Übersetzungsdidaktik als auch aus dem Blickwinkel der Berufspraxis.

Die Übersetzerausbildung kann nicht nur Praxis enthalten, aber sie sollte sich der Berufspraxis wenigstens annähern. Die Kurse sollten der Berufspraxis so nah als

möglich kommen, und die Interaktion mit der Berufspraxis sollte ein wesentlicher Teil der Ausbildung sein (Wills 1996a: 6, 194) Es ist klar, dass die Übersetzer Ausbildung an den Universitäten Vaasa und Tampere schon in einigen Punkten die Forderungen des Berufslebens erfüllt, aber es bleibt noch etwas zu wünschen übrig. Im Folgenden werden die Studierenden gefragt, wie sie die Ausbildungsprogramme entwickeln möchten.

#### 4 DIE INTERVIEWUNTERSUCHUNG: DER ENTWICKLUNGSBEDARF DER ÜBERSETZERAUSBILDUNG

In diesem Teil werden zuerst die verwendete Interviewmethode und Analysemethode vorgestellt, und danach werden die vier Interviewthemen behandelt. Am Ende des Kapitels werden die wichtigsten Ergebnisse noch kurz zusammengefasst und die Zuverlässigkeit der Ergebnisse beurteilt. In dieser Untersuchung wurden insgesamt fünf Studierende interviewt, drei von der Universität Vaasa und zwei von der Universität Tampere. Es wurde mit einem Test-Interview begonnen. Die Interviews wurden auf Finnisch gehalten und mit Videokamera aufgenommen. Die Videoaufnahme enthält nur die Stimme und kein Bild, damit die Anonymität der Beteiligten bewahrt wird. Die interviewten Studierenden werden in dieser Arbeit Studentin/Student A, B, C, D und E genannt. Alle Interviews finden sich in schriftlicher Form im Anhang. In diesem Kapitel werden nur die wichtigsten Teile der Interviews behandelt.

##### 4.1 Die Interviewmethode

Die erste Schwierigkeit war zu bestimmen, wie viele Personen interviewt werden sollten. Eine qualitative Untersuchung ermöglicht keine statistisch relevanten Aussagen wegen einer geringeren Anzahl der Probanden. In einer qualitativen Untersuchung ist das Ziel, die untersuchten Phänomene oder Gegenstände zu verstehen. Eine quantitative Untersuchung antwortet auf die Fragen: was?, wo?, wie viel? und wie oft?, wogegen durch eine qualitative Untersuchung versucht wird, die Gründe zu verstehen mit Hilfe der Fragen: warum?, wie? und was für ein/e? (Heikkilä 2005: 17) So sind in einer qualitativen Untersuchung die sorgfältige Auswahl der Probanden und die Analyse des Untersuchungsmaterials viel wichtiger als die Größe der Erhebung. Da es in einer qualitativen Untersuchung nicht möglich ist, allgemeine Aussagen direkt von dem Material zu machen, wird versucht, Schlussfolgerungen aus der Analyse des Untersuchungsmaterials zu ziehen. Die Qualität einer qualitativen Untersuchung hängt also nicht von der Größe der Erhebung ab, sondern von dem Verfahren, wie Interpretationen gemacht werden und von der Qualität der Begründungen. (Mäkelä

1992: 272) Es wurde bestimmt, dass für diese Untersuchung nicht eine Studentin/ein Student aus beiden Universitäten genügt, weil es dann schwierig sein kann, die Meinungen miteinander zu vergleichen. Dagegen darf es nicht zu viele Interviewte geben, weil die Untersuchung dann zu oberflächlich sein kann und die Ergebnisse schwierig zu analysieren sind. Aus diesem Grund wurde bestimmt, zwei Studierende von beiden Universitäten zu interviewen. Es wurde aber auch ein Test-Interview durchgeführt.

Das nächste Problem waren die Kriterien, wie die interviewten Studierenden gewählt werden sollten. Weil das Ziel dieser Arbeit ist, die Übersetzerausbildung zwischen Tampere und Vaasa hauptsächlich im Hauptfach Deutsch zu vergleichen, wurde bestimmt, dass alle Interviewten Deutsch studiert haben müssen. Es gab jedoch zwei Interviewte, die nicht mehr Deutsch als Hauptfach haben, sondern stattdessen jetzt Englisch studieren. Das wurde aber nicht als Nachteil sondern als Vorteil gesehen. Es könnte vielleicht interessant sein zu erfahren, warum sie ihr Hauptfach gewechselt haben und sie könnten auch von möglichen Unterschieden in den Übersetzungskursen zwischen den Hauptfächern erzählen. Weil sie Erfahrung von Übersetzungskursen in beiden Fächern haben, können sie vielleicht auch interessante Vorschläge zur Entwicklung der Ausbildungsprogramme haben.

In dieser Untersuchung wurde also eine qualitative Methode benutzt. Das Ziel in den traditionellen qualitativen Untersuchungen ist, zwischen den Untersuchungsgegenständen Ähnlichkeiten zu suchen, dagegen wird in den neueren qualitativen Untersuchungen auf die Vielfältigkeit des Untersuchungsmaterials und auf die Unterschiede konzentriert, die in dem Untersuchungsmaterial vorkommen. Das Problem in den traditionellen qualitativen Untersuchungen ist, dass sie oft deskriptiv sind und damit gelingt es ihnen, den Untersuchungsgegenstand hauptsächlich nur zu beschreiben und nicht zu analysieren. (Eskola/Suoranta 2000: 139) Um das zu vermeiden, wird in dieser Arbeit die neuere qualitative Methode verwendet. Es werden Unterschiede in den Meinungen der Studierenden aus Vaasa und Tampere gesucht und tiefer analysiert, um Schlussfolgerungen für den Entwicklungsbedarf der jeweiligen Übersetzerausbildung zu ziehen.

Die Untersuchung wurde in der Form der Themeninterviews durchgeführt. Ein Themeninterview ist eigentlich eher wie ein natürliches Gespräch als ein Interview. Der Unterschied zu einem natürlichen Gespräch ist nur, dass dieses Gespräch im Voraus bestimmte Themen behandeln soll und dass das Gespräch unter den Bedingungen des Interviewers/der Interviewerin geführt wird. Das Ziel eines Themeninterviews ist, die Meinungen und Interessen der interviewten Personen herauszufinden, die mit dem Thema des Interviews verbunden sind. Das Ziel ist auch, dass das Interview so weit wie möglich einem natürlichen Gespräch nahe kommt, damit es nicht zu einer steifen und angespannten Atmosphäre kommt, die in traditionellen Frage-Antwort-Interviews der Fall sein kann. (Eskola/Vastamäki 2001: 24, 26) Im Gegenteil, soll eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden, damit die interviewten Personen ehrlich ihre Meinungen zu äußern wagen. In einem Themeninterview gibt es keine fertigen Antwortalternativen und die Fragen werden nicht unbedingt immer in derselben Form und Reihenfolge gestellt. Der Interviewer/die Interviewerin hat auch keine fertig formulierten Fragen vor sich während des Interviews, sondern z. B. eine kurze Liste von Themen, die während des Interviews durchgeführt werden sollen. Am wichtigsten ist, dass alle Themen mit allen Interviewten behandelt werden, aber die Reihenfolge der Themen kann unterschiedlich sein. (Eskola/Vastamäki 2001: 26, 27) Die Diskussion über bestimmte Themen kann mit verschiedenen Personen von langer oder kurzer Dauer sein, weil nicht alle gleich viel zu einem Thema zu sagen haben.

Die Interviewsituation soll möglichst ruhig sein und deswegen ist es gut, sich genau zu überlegen, wo das Interview durchgeführt wird. Die Umgebung ist am besten „neutral“ aus der Sicht der interviewten Personen, weil sie sich wohl fühlen sollen. (Eskola 2001: 28) Es wurde bestimmt, die Interviews auf „neutralem“ Boden durchzuführen. Eskola dagegen ist der Meinung, dass die Interviews am besten gelingen, wenn sie zu Hause bei den Interviewten durchgeführt werden. Andererseits gibt er zu, dass es mehr Störungen zu Hause geben kann. (Eskola/Vastamäki 2001: 28) Genau deswegen wurden in diesem Fall alle Interviews, außer einen, an der Universität gehalten. An der Universität ist es möglich, viele Störfaktoren auszuschließen. In diesem Fall ist die Universität vielleicht auch am meisten neutral, weil Studierende gewöhnt sind, einander

an der Universität zu treffen. Nur das Test-Interview wurde bei mir zu Hause gehalten, weil die interviewte Studentin es gerne so haben wollte.

Nachdem Interviewmethode und -ort festgelegt waren, begann die Planung der Interviewfragen. Es wurden mögliche Interviewfragen mit Hilfe des theoretischen Teils der Arbeit formuliert und sichergestellt, dass alle Ideen, die mir früher beim Schreiben eingefallen waren, auch genutzt wurden. Auf diese Weise ergab sich der erste Entwurf der Interviewfragen. Die Interviewfragen finden sich im Anhang 1. Aber wie Eskola und Vastamäki (2001: 34) in ihrem Artikel über Themeninterviews vorschlagen, wurde das nur als eine Zwischenphase gesehen. Weil das Ziel war, die Interviews möglichst nah zu einem natürlichen Gespräch zu bringen, wäre es keine gute Idee gewesen, eine lange Fragenliste während der Interviews vor sich zu halten. Deswegen wurden die Fragen auf der Liste zuerst nach Hauptthemen geordnet, wie Eskola und Vastamäki in ihrem Artikel vorschlagen (Eskola/Vastamäki 2001: 34). So entstanden vier Hauptthemen: Hintergrundfragen, Übersetzer Ausbildung, Inhalt der Studien und Übersetzen als Beruf. Auf der Basis der Fragenliste wurden dann kurze Notizen unter den vier Hauptthemen gemacht. Dies ermöglichte, dass die Diskussion möglichst natürlich verlief und trotzdem alle wichtigen Themen behandelt wurden. Je kürzer die Notizen, desto leichter ist es, sich als eine gleichwertige Gesprächspartnerin an der Diskussion zu beteiligen, was auch Eskola und Vastamäki feststellen (2001: 35).

Als nächstes wurde das erste Interview verabredet. Das erste Interview war ein Test-Interview, auch ein Vorschlag von Eskola und Vastamäki (2001: 39). Der Zweck des Test-Interviews war, die möglichen Probleme in den Interviews früh genug aufzudecken, damit die Interviews anders gestaltet werden könnten, falls nötig. Das Test-Interview ermöglichte auch, dass die Diskussion in den weiteren Interviews leichter verlief, weil schon einmal geübt wurde.

## 4.2 Die Analysemethode

Die Analysephase in Interviewuntersuchungen beginnt eigentlich schon, wenn die Interviews transkribiert werden. Es wurden nur solche Eigenschaften der Diskussion transkribiert, die auch möglicherweise bei der Analyse berücksichtigt werden. Deswegen wurde nur die Rede, keine anderen Geräusche wie z. B. husten, transkribiert. Die Länge der Pausen könnte vielleicht Bedeutung haben und deswegen wurden alle Pausen länger als zwei Sekunden mit (.) markiert. Unterbrechungen der Interviews wurden in eckigen Klammern markiert. Genaue Erläuterungen zu den verwendeten Transkriptionssymbolen finden sich im Anhang 4.

In der Analyse werden alle Interviewthemen in derselben Reihenfolge durchgegangen wie in den Interviews, d. h. es werden zuerst die Hintergrundfragen, die Fragen zur Übersetzer Ausbildung und die zum Inhalt der Studien und zuletzt die Fragen zum Übersetzen als Beruf behandelt. Jedes Thema fängt mit den interessantesten Interviewergebnissen an. Es wurde teilweise der Analysemethode von Jari Eskola gefolgt, die er in seinem Artikel „Laadullisen tutkimuksen juhanustaiat. Laadullisen aineiston analyysi vaihe vaiheelta“ vorgeschlagen hat (Eskola 2001: 133–157). Die Antworten jedes Interviews wurden danach geordnet, wie interessant sie hinsichtlich des Interviewthemas gesehen wurden. Jede Antwort wurde nach den folgenden Kriterien geordnet: +++ sehr interessant, ++ interessant, + wenig interessant. (Eskola 2001: 147) Wie interessant etwas ist, ist natürlich immer subjektiv, aber hier wurden die Interviews danach geordnet, wie viel sie zu dem jeweiligen Interviewthema zu geben hatten. So entstand die folgende Tabelle 3:



**Tabelle 3:** Die Interviews nach dem Inhalt geordnet

Thema/ Interview	Hintergrundfragen	Übersetzerausbildung	Inhalt der Studien	Übersetzen als Profession
Test- Interview A	+	++	+++	+++
Interview B	+	+++	+++	++
Interview C	+	++	++	++
Interview D	+	++	+	+
Interview E	+	+++	+++	+++

Aus der Tabelle 3 geht hervor, dass das Interview E inhaltlich als das interessanteste Interview angesehen wurde. Die Interviews A und B wurden als gleich interessant betrachtet und danach kamen die Interviews C und D. Als das interessanteste Thema dagegen ergab sich der Inhalt der Studien. Dazu hatten die Interviewten am meisten interessante Äußerungen. Die Reihenfolge der Themen wird trotzdem in der Analyse nicht geändert, weil die Themen in der ursprünglichen Ordnung am leichtesten zu analysieren sind. Aber z. B. die Analyse der Fragen zur Übersetzerausbildung fängt mit den Interviews B und E an usw. Es werden jedoch zu jedem Thema (außer den Hintergrundfragen) nur die interessantesten Antworten analysiert, nicht alle Antworten zu jeder einzelnen Frage.

#### 4.3 Hintergrundfragen

Der Sinn der Hintergrundfragen war, die Interviewten ein bisschen kennenzulernen, um ihre Antworten besser verstehen zu können und die Atmosphäre aufzulockern. Alle Interviewten, außer einem, waren weiblich und alle studierten schon seit mehreren

Jahren, damit sie genügend Erfahrung mit dem Studium hatten, um es beurteilen zu können.

Die Studentinnen A und B hatten schon acht Jahre Studium an der Universität Vaasa hinter sich, und beide hatten zuerst Deutsch als Hauptfach, aber hatten nach dem ersten Studienjahr ihr Hauptfach zu Englisch gewechselt. Die Studentin A hatte Informatik, Französisch und Deutsch als Nebenfach. Der Grund, warum sie von Deutsch zu Englisch gewechselt hatte, war, dass sie von Anfang an eigentlich lieber Englisch als Deutsch studieren wollte. Sie hatte versucht, Englisch als Hauptfach zu bekommen, aber es war ihr nicht gelungen, und so hatte sie zuerst Englisch als Nebenfach studiert. In ihrem Fall gibt es also keine besonderen Gründe für den Abbruch des Deutschstudiums.

Die Studentin B hatte von Anfang an vor, Deutsch als Hauptfach zu studieren, aber sie hielt es für leichter, die Bachelorarbeit auf Englisch als auf Deutsch zu schreiben, und so hatte sie bestimmt, Deutsch nur als Nebenfach zu studieren. Ihre anderen Nebenfächer sind Erziehungswissenschaft, Marketing, Management und Verwaltung. In ihrem Fall sieht es also auch auf den ersten Blick so aus, als ob es keine besonderen Gründe für den Abbruch des Deutschstudiums gäbe. Weil sie Englisch für leichter hält, kann man jedoch trotzdem daraus schließen, dass die Studierenden während des ersten Studienjahres ihren Sprachkenntnissen nicht vertrauen und nicht besonders viel Selbstvertrauen zeigen. Das ist nur natürlich, wenn man nicht viele Möglichkeiten gehabt hat, die Sprache in wirklichen Situationen zu benutzen. Auf der einen Seite ist es also für manche Studierenden bestimmt leichter Englisch zu studieren, wenn sie schon viel länger Englisch als Deutsch in der Schule gelernt haben und mehr mit Englisch auch im Alltag zu tun haben (besonders durch Fernsehen und Musik). Auf der anderen Seite musste man den Deutschstudierenden versichern, dass sie auch genügend gute Kenntnisse in der deutschen Sprache haben, um es als Hauptfach studieren zu können. Natürlich ist das erste Jahr das schwerste in dem Sinn, dass man die Sprache vielleicht noch nicht besonders gut beherrscht, besonders nicht die mündliche Sprache. Aber das Ziel ist, dass sie ihre Sprachkenntnisse im Laufe der Zeit verbessern.

Beide Studentinnen, A und B, haben noch keine authentischen Übersetzungsaufträge bekommen. Die Studentin A ist jedoch Mitglied des Übersetzungsdienstes der Övertäjät (der Verein der Sprachstudierenden an der Universität Vaasa). Aber sie hat noch keine Aufträge bekommen, weil diejenigen, die die Arbeit am billigsten machen, normalerweise die Aufträge bekommen.

Die Studentin C studiert auch an der Universität Vaasa, aber im Gegensatz zu A und B hat sie Deutsch immer noch als ihr Hauptfach. Als Nebenfach studiert sie Französisch, Finnische Gegenwartssprache und Russisch. Auch sie hat noch keine Erfahrung mit authentischen Übersetzungsaufträgen.

Die Studentin D und der Student E studieren Deutsch im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft an der Universität Tampere. Die Studentin D hat als Nebenfach Tourismus und Geschäftstätigkeit. Sie ist die Koordinatorin der Translationsdienste von Translinkki (der Verein der Sprachstudierenden der Universität Tampere), aber hat noch keine eigentlichen Übersetzungsaufträge bekommen. Der Student E dagegen hat Schwedisch als Nebenfach und nennt auch Finnisch als sein Nebenfach, obwohl Finnisch für Übersetzer obligatorischer Teil der Studien an der Universität Tampere ist. Außerdem hat er wahrscheinlich einzelne Kurse von einzelnen Fächern, weil er feststellt, dass er auch alles andere studiert hat: „[---] sitte on ihan vaihtelevasti (.) kaikkee.“ (Anhang 9: 168). Er ist der Einzige von den interviewten Studierenden, der schon ein bisschen Erfahrung mit authentischen Übersetzungsaufträgen hat.

Von den interviewten Studierenden haben die Studierenden der Universität Vaasa überraschenderweise mehrere Sprachen als Nebenfach, und mehr Nebenfächer überhaupt als die Studierenden der Universität Tampere, obwohl man an der Universität Tampere mehr Sprachen als Nebenfach anbietet als die Universität Vaasa. Außerdem hat die Studentin B auch viele andere Fächer als Sprachen studiert. Die Gründe für die Wahl der Nebenfächer sind jedoch meistens individuell und deswegen kann man daraus keine Schlussfolgerungen ziehen.

#### 4.4 Die Übersetzerausbildung der Universitäten Vaasa und Tampere

Unter diesem Thema werden die Fragen von vier bis neun behandelt (s. Anhang 1.). Es werden auch die Fragen 17, 18 und 21 aus dem dritten Interviewthema und 28 aus dem vierten Interviewthema hier behandelt, weil sie besser unter dieses Thema passen. Die Antworten werden aber nicht in derselben Reihenfolge behandelt, sondern es wird mit den wichtigsten begonnen. Das Ziel dieses Teils war zu erfahren, wie die Studierenden die Ausbildung im Allgemeinen betrachten, ob sie damit hauptsächlich zufrieden sind oder nicht und was sie verändern würden. Die Analyse dieses Interviewthemas fängt mit den Interviews B und E an, wie aus der Tabelle 3 hervorgeht.

##### 4.4.1 Der Entwicklungsbedarf

Wenn die Studierenden gefragt wurden, ob sie das Studium an ihrer Universität entwickeln möchten, bejahten alle außer A, die nicht sicher war. Aber trotzdem erwähnten alle während des Interviews einzelne Sachen, die sie am Studium ändern möchten. In dieser Hinsicht kann also die Annahme bestätigt werden, dass die Studierenden den Inhalt der Studien verändern möchten. Was genau sie verändern möchten, wird nicht nur in diesem, sondern auch in späteren Unterkapiteln behandelt. Die Studentin B von der Universität Vaasa erwähnte als erstes, dass es sie wundert, warum Dolmetschen und Übersetzen an der Universität Vaasa voneinander getrennt sind. Sie hätte sich gewünscht, dass man Dolmetschen zusammen mit Übersetzen in allen Sprachen, nicht nur in schwedischer Sprache, studieren könnte. Die Studierenden wurden auch direkt nach ihren Meinungen dazu gefragt und das Thema Dolmetschstudium wird noch gründlicher in Kapitel 4.5.3 behandelt. Es ist jedoch interessant, dass die Studentin B das Dolmetschstudium als ersten Entwicklungsvorschlag nannte. Als zweites erwähnte sie, dass sie noch mehr von der Übersetzungstechnologie erfahren möchte. Sie gab zu, dass sie ein paar Informationen über die Übersetzungstechnologie in dem Kurs zu Übersetzungstechnologie (GERM0002 Johdatus käännösteknologiaan) bekommen hat, aber ihrer Meinung nach nicht genügend.

Technologie gehört mehr und mehr zum Alltag auch im Übersetzen. In Kapitel 3.3 wurde schon festgestellt, dass das maschinelle Übersetzen in der Ausbildung meistens nur oberflächlich behandelt wird (Sinner 2002: 107). Auch Ruokonen hält sowohl die Beherrschung der Übersetzungstechnologie als auch der technischen Kommunikation für wichtig (Ruokonen 2008: 3). Man kann nicht leugnen, dass die Übersetzungstechnologie auch in der Übersetzer Ausbildung in Zukunft noch mehr berücksichtigt werden muss. Die Studierenden müssen nicht jedes Programm beherrschen, aber sie sollten jedoch wissen, welche verschiedenen Möglichkeiten des EDV-Einsatzes es gibt. Die Studierenden sollten auch eine Einführung zu der Benutzung von Terminologieverwaltungssystemen und Terminologiedatenbanken bekommen. (Ahrens 1997: 350). Kein Übersetzer kann es sich leisten, die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel nicht zu kennen (Lee-Jahnke 1997: 182).

Auch der Student E aus Tampere erwähnte später in dem Interview, dass er mehr von der Übersetzungstechnologie erfahren möchte. Er hatte überhaupt nicht die Möglichkeit bekommen, Übersetzungstechnologie zu studieren. Gerade als er das MA-Studium begonnen hatte, kam die Studienreform. Der einzige Kurs zu Übersetzungstechnologie wurde zum Teil des neuen BA-Studiums und weil er sein Studium bisher nach der alten Studienstruktur studiert hatte, konnte er den Kurs nicht mehr absolvieren. Sein Fall ist ein Beispiel dafür, wie die Versuche, die Ausbildungsprogramme zu verbessern, manchmal selbst zu Hindernissen werden können und den Studierenden daran hindern, die Kurse nach ihrem Plan zu absolvieren. Es lässt sich jedoch fragen, ob er versucht hat, mit den Lehrern zu sprechen, um das Problem zu lösen. Vielleicht wäre es möglich gewesen, in seinem Fall ein bisschen von den Regeln abzuweichen. Wie auch immer ist in seinem Fall entweder die Informationsverbreitung oder die Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Studierenden, oder beides, misslungen. Wichtiger als das ist jedoch zu überlegen, was in Zukunft in entsprechenden Situationen gemacht werden kann, um solche Hindernisse im Studium zu überwinden. Als erstes verlangt man in solchen Situationen eine gewisse Flexibilität, damit alle Studierenden trotz der Reformen gleichwertige Möglichkeiten im Studium bekommen. Es gab jedoch eine Übergangszeit und die Studierenden hatten Zeit, sich zu überlegen, ob sie nach der alten oder der neuen Studienstruktur studieren möchten.

Die Studentin C aus Vaasa antwortete auf die Frage zum Entwicklungsbedarf der Übersetzerausbildung, dass sie gerne noch mehr Kurse im Übersetzen haben möchte. Sie schlug auch vor, dass man an der Universität Vaasa mit Übersetzungsagenturen zusammen arbeiten könnte, damit die Studierenden authentische Übersetzungsaufträge als Gruppenarbeit machen könnten. Ein solches Projekt wurde z. B. an der Universität Helsinki schon durchgeführt. Die Studierenden des Instituts der Gegenwartssprachen übersetzten im Jahr 2010 die Reportagensammlung *Bis ins Eismeer* von Thomas Brunsteiner (Sainio 2010: 8). So ein großes Projekt ist natürlich nicht leicht zu organisieren und vielleicht gar nicht sinnvoll, wenn nur ein Teil der Studierenden an der Universität Vaasa am Übersetzen interessiert ist, aber entsprechende kürzere Projekte im Zusammenhang mit einem Übersetzungskurs wären wenigstens denkbar. Der Kurs sollte selbstverständlich auch nur für diejenigen gemeint sein, die sich für Übersetzen interessieren, damit nicht auch die anderen mit weniger Interesse den Kurs absolvieren müssten.

Ruokonen weißt darauf hin, dass die Verwendung von authentischen Übersetzungsaufträgen den Studierenden helfen könnte, Verbindungen mit der Arbeitswelt zu schaffen (Ruokonen 2002: 4). Mit authentischem Auftrag kann ein analog-authentischer Auftrag, reproduktiv-authentischer Auftrag oder original-authentischer Auftrag gemeint sein. Der erste Typ von Auftrag ist eine Simulation eines Auftrags, in dem die Übersetzung für einen bestimmten Zweck und Adressatenkreis unter Zeitdruck angefertigt wird. (Krenzler-Behm/Schmitz 2005: 167) Solche Aufträge werden heutzutage in den Übersetzungskursen eigentlich immer benutzt. Aufträge des zweiten Typs sind Bearbeitungen von Aufträgen, die z. B. vom dem/der Lehrer/in früher durchgeführt wurden (Krenzler-Behm/Schmitz 2005: 167). Mit authentischem Auftrag ist hier jedoch der letzte Typ gemeint. Das bedeutet, dass die Studierenden während eines Übersetzungskurses ein Übersetzungsprojekt unter Berücksichtigung aller Arbeitsphasen von der Kostenkalkulation bis zur Ausstellung der Rechnung durchführen (Schopp 2006: 163, 167).

Der Verband der Übersetzer und Dolmetscher Finnlands (Suomen kääntäjien ja tulkkien liitto, SKTL) hat Ratschläge für Lehrkräfte über die Verwendung von authentischen

Übersetzungsaufträgen in einem Dokument gesammelt, in dem der ganze Prozess von Anfang bis Ende beschrieben wird. Das Dokument enthält konkrete Vorschläge für Lehrkräfte, wie authentische Übersetzungsaufträge als Teil des Unterrichts gemacht werden können. Das gesamte Dokument ist auf den Internetseiten des Verbands zu sehen. In dem Dokument wird z. B. vorgeschlagen, dass das Geld, das die Universität von den Übersetzungsaufträgen bekommen würde, für die Entwicklung der Ausbildungsprogramme verwendet werden könnte. Die Belohnung muss aber nicht unbedingt Geld sein, sondern der Auftraggeber könnte z. B. Ausbildung für die Lehrer als Gegenleistung bieten. (Suomen kääntäjien ja tulkkien liitto 11/2006) Dabei muss jedoch daran erinnert werden, dass die Auftraggeber manchmal Studierende als kostengünstige Arbeitskraft benutzen wollen und wenn es zugelassen wird, führt es zur Unterschätzung der übersetzerischen Tätigkeit (Krenzler-Behm/Schmitz 2005: 169). Deswegen sollte man dem Auftraggeber immer eine Rechnung zustellen, sogar wenn es nur eine symbolische Bedeutung hat, damit die Auftraggeber (und auch die Studierenden) die Übersetzertätigkeit nicht als eine billige Hilfsarbeit zu betrachten beginnen (Schopp 2006: 158, 167).

Übersetzungsaufträge könnten entweder als Gruppenarbeit oder von einzelnen Studierenden durchgeführt werden. Das Ausmaß des Auftrags könnte nach dem Prinzip „ein Studienpunkt entspricht 26 Stunden Arbeit“ bestimmt werden. (Suomen kääntäjien ja tulkkien liitto 11/2006) Unter Berücksichtigung aller dieser Punkte ist die Idee der Studentin C über die Verwendung von authentischen Aufträgen im Übersetzungsunterricht also kein idealistisches Wunschdenken, sondern könnte wirklich zum Einsatz kommen.

Die Studentin D aus Tampere antwortete zum Thema Entwicklungsbedarf, dass derzeit nicht alle obligatorischen Kurse verwirklicht werden können, weil es zu wenig Studierende gibt. Sie schlug vor, dass man in diesem Fall überlegen könnte, welche andere Weise es gibt, die Kurse zu absolvieren, z. B. den Unterricht zusammen mit anderen Universitäten zu organisieren. Es ist auch manchmal an der Universität Vaasa ein Problem gewesen, dass man alle frei wählbaren Kurse nicht jedes Jahr veranstalten konnte, wenn es nicht genügend Anmeldungen zu den Kursen gab. An der Universität

Tampere ist das Problem anscheinend jedoch größer, wenn nicht alle *obligatorischen* Kurse jedes Jahr veranstaltet werden. Die Studentin D hat deswegen ihr Studium verlängern müssen. Auch der Student E erwähnte später, dass z. B. seit zwei Jahren keine Kurse zu technischem Übersetzen und Lokalisierung in Tampere veranstaltet wurden.

Einerseits darf man nicht vergessen, wenn man Verbesserungen in der Studienstruktur macht, dass es manchmal dauert, bevor genügend Studierende in derselben Phase des Studiums sind. Wenn es also nicht genügend Studierende z. B. für den Kurs zu autorisiertem Übersetzen im ersten Jahr gibt, bedeutet es nicht unbedingt, dass es auch in Zukunft so sein wird. Gerade für diesen Kurs gilt, dass die Studierenden schon weit in ihrem Studium sein sollten, um sich daran beteiligen zu können. Andererseits ist es natürlich nicht möglich, einen Kurs zu veranstalten, wenn es nur zwei Teilnehmende gibt. Zur Diskussion über autorisiertes Übersetzen wird jedoch später in Kapitel 4.5 zurückgekehrt. Hier wird es nur als Beispiel für eine neue Studieneinheit genannt.

Der Vorschlag von Zusammenarbeit mit anderen Universitäten ist gar nicht schlecht. Vielleicht wäre es möglich, einige Kurse online zusammen mit anderen Universitäten zu veranstalten. Selbstverständlich hängt es vom Inhalt des Kurses ab und Online-Kurse sind nicht immer das Ideal, aber andererseits hat z. B. das Institut für finnische Gegenwartssprache und Übersetzen der Universität Vaasa Grammatikkurse erfolgreich online veranstaltet. Es sollte also auch nicht unmöglich sein, Übersetzungskurse online zu veranstalten. Die Besprechung von Übersetzungsproblemen gelingt genauso gut auch online wie im traditionellen Unterricht, wenn es für alle Beteiligten unbedingt obligatorisch ist, an der Diskussion teilzunehmen, die Übersetzungen der anderen zu kommentieren und auch eigene Übersetzungsprobleme darzustellen. Dennoch müsste auch der/die Lehrer/in sich aktiv an der Diskussion beteiligen, um die Diskussion zu leiten. Die Beteiligung an der Diskussion könnte auch Teil der Beurteilung werden, damit niemand den Online-Kurs bestehen könnte, ohne an der Diskussion teilzunehmen. Man muss aber daran erinnern, dass nicht alle Kurse online veranstaltet werden können. Aber es gilt als eine denkbare Alternative, besonders, wenn es nicht genügend Studierende allein an einer Universität gibt, um z. B. einen Kurs zum Übersetzen der



Texte der Technik zu veranstalten. Ruokonen erwähnt auch die Möglichkeit, Übersetzen in multilingualen Gruppen zu unterrichten. Die multilingualen Gruppen könnten den Unterricht von solchen Kurse ermöglichen, die sonst wegen mangelnder Ressourcen nicht veranstaltet werden können. (Ruokonen 2002: 6,7) Ein multilingualer Kurs, z. B. Übersetzen von technischen Texten, könnte zwar schwierig, aber sollte wenigstens im Prinzip nicht völlig unmöglich zu veranstalten sein, wenn es auch schon in anderen Übersetzungskursen möglich ist.

#### 4.4.2 Stärken und Schwächen

Weil das Ziel der Untersuchung war die Schwächen und Stärken der jeweiligen Universität aus der Sicht der Studierenden zu finden, wurden die Studierenden natürlich auch direkt nach den Stärken und Schwächen ihrer Universität gefragt. Die Studentin B erwähnte als erste Stärke der Ausbildung in Vaasa, dass ein Teil der Lehrkräfte des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur Deutsch als ihre Muttersprache haben und damit die Sprache wirklich gut beherrschen. Andererseits, wenn sie den Unterricht mit dem des Instituts für Englische Sprache verglich, fand sie es eine Schwäche, dass die Lehrer der deutschen Sprache weniger von der Übersetzertätigkeit erzählen als die Lehrer der englischen Sprache. Sie sagte:

- (1) [---] no hyviä puolia tietysti ainaski on niinkun, no englannin laitoksella on varsinki se että, et siellä niinkun ainakin osa opettajista on tehny sitä kääntämistä myös ammatikseen et heillä on niinku korkea ammattitaito. [---] Ja sitten, öö, saksan laitoksella öö, puolestaan sitte varmaan se, että siellä on paljon niinku tämmösiä natiivihenkilöitä, jotka oikeasti osaa, osaa sen kielensä. [---] Eli tota siitä saa sitte sitä semmosta lisäarvoa, mutta että sieläki olis ehkä niinkun kaivannu semmosia kertomuksia, että 'Hei, olen kääntäjä, olen tehnyt sitä ja sitä niin ja niin kauan.' [---] Et semmosta niinku käytännön kokemusta [---] ehkä jotain vierailevia luennoitsijoita tai jotain sellasta. (Anhang 6:144)

Beide Institute haben Lehrer, die auch als Übersetzer tätig gewesen sind, aber die Studentin B wünscht sich, dass die Lehrer der deutschen Sprache noch mehr über ihre persönlichen Erfahrungen als Übersetzer erzählen würden. Wenn die Lehrer nicht persönliche Erfahrungen haben, könnte man Gastvorlesungen veranstalten. Das ist eine gute Idee, weil die Studierenden bestimmt einige Fragen zur Profession haben.

Gastvorlesungen werden schon manchmal veranstaltet, aber sie sind hauptsächlich nicht ein obligatorischer Teil eines Kurses, was sie eigentlich sein sollten.<sup>7</sup>

Der Student E fand als eine Stärke der Universität Tampere, dass Übersetzen und Philologie voneinander getrennt sind. Andererseits fand er es nicht unbedingt schlecht, dass die Fächer in Zukunft zu einem Ausbildungsprogramm verbunden werden. Schwächen nannte er keine in diesem Teil des Interviews. Interessanterweise nannte die Studentin A als eine Stärke der Universität Vaasa dagegen, dass man sowohl Philologie als auch Übersetzen in einem Ausbildungsprogramm studieren kann.

Die gleiche Beobachtung wurde auch gemacht als die Studierenden später in dem dritten Teil der Interviews gefragt wurden, was sie von der Trennung/Verbindung von Übersetzen und Philologie an ihrer Universität halten. Die Studierenden an der Universität Vaasa waren alle hauptsächlich zufrieden damit, dass im Studium nicht von Anfang an z. B. nur auf das Übersetzen konzentriert wird. Die Studentin B drückte es so aus: „[---] varsinkin jos aluksi ei tiedä et mitä haluaa tehdä, niinku niitten kieliopintojensa kanssa [---] niin sit siinä on niinku varaa VALITA.“ (Anhang 6: 150). Am Anfang des Studiums sind die Studierenden oft noch nicht sicher, ob sie die richtige Entscheidung getroffen haben. Einige überlegen vielleicht noch, ob sie überhaupt ein Sprachstudium machen möchten, und die anderen wissen nicht, ob sie lieber z. B. Lehrer als Übersetzer werden möchten, und dennoch gibt es diejenigen, die schon von Anfang an sich fest entschlossen haben, Übersetzer zu werden. Trotzdem können auch sie später ihre Meinung ändern.

Der Student E fand, dass Übersetzen und Philologie an der Universität Tampere zu streng voneinander getrennt sind. Er hat vielleicht Recht, wenn man seine Antworten mit den Antworten der Studierenden aus Vaasa vergleicht. Das Ausbildungsprogramm der Universität Vaasa scheint den Studierenden viele Türen zu öffnen, anstatt ihre Arbeitsmöglichkeiten zu begrenzen. Das Ausbildungsprogramm der Multilingualen Kommunikation und Translationswissenschaft der Universität Tampere dagegen bildet

---

<sup>7</sup> Dazu mehr in Kapitel 4.5.2

die Studierenden direkt zu Übersetzer oder Dolmetscher aus. Was ist dann besser? Viele offene Türen zu haben oder auf einen bestimmten Beruf vorbereitet zu werden? Die Antwort hängt immer von der Situation ab, aber normalerweise ist es besser, mehr Möglichkeiten zu haben als nur eine.

Derzeit wird an beiden Universitäten geplant, die Ausbildungsprogramme zu verändern. An der Universität Tampere werden Philologie und Übersetzen zu einem Ausbildungsprogramm zusammengelegt. An der Universität Vaasa wird ein neues Magisterprogramm 2012 gestartet, in dem Übersetzer und andere Sprachspezialisten ausgebildet werden. Es sieht so aus, als ob das neue Magisterprogramm den Studierenden die vermisste Möglichkeit, sich mehr auf das Übersetzen zu spezialisieren, geben würde. Es lässt sich jedoch noch nicht sagen, ob der Inhalt des neuen Magisterprogramms wirklich die Bedürfnisse der Studierenden erfüllen wird. Die Studierenden von der Universität Vaasa waren auch vorsichtig, viel Begeisterung zu zeigen, wenn sie über das neue Magisterprogramm gefragt wurden, weil es über den Inhalt des Programms noch wenig Information gibt. Auf jeden Fall zeigten sie Interesse an dem neuen Ausbildungsprogramm, obwohl sie alle schon fortgeschritten im Studium sind und deswegen wahrscheinlich nicht mehr in das neue Magisterprogramm wechseln können.

An der Universität Tampere scheinen die Studierenden dagegen Angst zu haben, dass das Studium in Zukunft weniger Übersetzen enthalten wird, wie aus der Antwort des Interviewten E hervorgeht:

- (2) [---] meiän tässä yksikössä niin, ei kai oikein oo mitään muuta mahdollisuutta kuin yhdistää nää [---] filologiat ja käännöstieteen oppiaineet. Mun mielestä se voi antaa paljon, vaikka täällä, vaikka tota sitä hirveesti pelät-, pelätäänkin että kuinka paljon sitte, kärsii [---] (.) kärsii käännöstieteen puoli siinä. (Anhang 9: 175)

Der Student E war der Meinung, dass Philologie und Übersetzen einander unterstützen können. Dagegen möchte die Studentin D, dass sie getrennt bleiben. Die Studierenden der beiden Universitäten scheinen zu fürchten, dass die Veränderungen der Ausbildungsprogramme aus ihrer Sicht negative Folgen haben könnten. Die Angst vor

der Veränderung an der Universität Tampere ist auch leicht zu verstehen, wenn man bedenkt, dass die Studierenden der Multilingualen Kommunikation und Translationswissenschaft wahrscheinlich sich hauptsächlich nur auf das Übersetzen in ihrem Studium konzentrieren möchten. An der Universität Vaasa gibt es dagegen auch Studierende, die sich nicht unbedingt nur auf einen bestimmten Bereich von Anfang an konzentrieren möchten.

Weitere Stärken und Schwächen der Ausbildungsprogramme wurden allmählich im Zusammenhang mit anderen Fragen entdeckt und werden deswegen am Ende der gesamten Analyse zusammengefasst, nachdem alle wichtigsten Punkte zuerst behandelt sind.

#### 4.4.3 Anzahl der Übersetzungskurse

Der Student E war der Meinung, dass die Anzahl der Übersetzungskurse im Bachelorstudium genügend ist, aber er hatte gemerkt, dass die Anzahl der Kurse im MA-Studium in bestimmten Spezialgebieten weniger geworden ist als früher wegen der Hochschulreform. Als er gefragt wurde, ob er es für schlecht oder gut hält, war er zuerst unsicher, aber vermutete trotzdem, dass es mehr Übersetzungskurse geben könnte. Auf jeden Fall war er zufrieden mit der Anzahl der Kurse im BA-Studium. Auch die Studentin D aus Tampere fand die Anzahl der Übersetzungskurse in Ordnung.

Die Studentin A war der Meinung, dass es im Hauptfach Englische Sprache genügend Übersetzungskurse gibt. Sie stellte fest, dass, wenn es sehr viele obligatorische Übersetzungskurse gäbe, wäre das frustrierend für diejenigen, die sich nicht für das Übersetzen interessieren. Das Schlüsselwort ist hier „obligatorisch“, weil man das Problem so vermeiden kann, wenn man die Übersetzungskurse freiwillig macht. Die Studentin A war auch der Meinung, dass die Übersetzungskurse der anderen Sprachen, z. B. die Übersetzungskurse der englischen und französischen Sprache, einander ergänzen. Auch die Studentin B war der Meinung, dass es sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache genügend Übersetzungskurse gibt. Freihoff jedoch warnt vor unnötiger Überschneidung in Studien von zwei Sprachen, die dadurch entsteht, dass die

Übersetzungsstudien unter den Einzelsprachen geordnet sind (Freihoff 2001: 141). Es ist wahr, dass die Übereinstimmung der Studien von zwei Sprachen als unnötig gesehen werden kann. Aber offensichtlich können sie auch einander auf geeignete Weise ergänzen, da beide Sprachen in derselben Sache unterschiedliche Perspektiven bringen.

Die Studentin C dagegen vertritt so zu sagen diejenigen, die sich besonders für das Übersetzen interessieren. Sie möchte am liebsten nur Übersetzen studieren, wenn es in Vaasa möglich wäre. Andererseits war auch sie zufrieden mit der Anzahl der Übersetzungskurse: "[---] koska niitähän on ollu, meilläähän oli niinku perusopinnoissa ja sitte oli aineopinnoissa oli käännöskurseja [---] niin sinänsä ihan niinku tasapainosesti, että oon tykänny, et ihan sopiva." (Anhang 7: 153). Ihrer Meinung nach ist es gut, dass es Übersetzungskurse sowohl im Grundstudium als auch im Fachstudium gab, was allerdings nicht mehr stimmt, weil es keine Übersetzungskurse im Grundstudium der deutschen Sprache gibt. Die Studentin C hat jedoch das Grundstudium wahrscheinlich noch während der alten Studienstruktur gemacht. Nach dem 1.8.2005 wurde die Studienstruktur verändert und einige Kurse wurden völlig aus dem Ausbildungsprogramm gestrichen oder verschoben. In der alten Studienstruktur gab es einen Übersetzungskurs auch im Grundstudium, der aber in der neuen Struktur erst im Hauptstudium angeboten wird. Deswegen wäre es interessant, Studierende, die das Studium völlig nach der neuen Struktur gemacht haben, zu fragen, ob sie Übersetzungskurse schon im Grundstudium haben möchten oder nicht. Auf jeden Fall schienen die interviewten Studierenden zumindest mit der Anzahl der obligatorischen Übersetzungskurse zufrieden zu sein.

#### 4.4.4 Auswahl von Texten

Zu der Auswahl von Texten der Übersetzungsübungen sagte der Student E folgendes:

- (3) [---] no välillä tuntuu että (.) kaipais enemmän sellasta, työelämän kannalta relevanttia [---] tekstilajia. (.) Mikä suomi-saksa kieliparissa ei oo kaunokirjallisuus. [---] Mitä on ehkä niinku ehkä vähän yli painotetusti. [---] Välillä. Mutta tuotaa, sit meillä on myös, monesti on silleen et valitaan itse tekstit, ehdotetaan opettajalle. [---] Sitä kautta niin voi olla että saa, tai et yrittää ainaki valita semmosii myös haastavia tekstejä. (Anhang 9: 169)

Die behandelten Texte sind also seiner Meinung nach nicht genügend relevant aus der Sicht der Berufspraxis. Er möchte weniger literarische Texte übersetzen, weil er der Meinung ist, dass Literatur im Sprachpaar Deutsch-Finnisch nicht so wichtig ist wie z. B. Technik, wie er es später in dem Interview ausdrückte: „[---] ehkä tässä saksa-suomi kieliparissa niin se ois sitte tekniikka.“ (Anhang 9: 171) Dagegen fand die Studentin D die Auswahl von Texten hauptsächlich passend.

In Kapitel 3.3 wurde schon festgestellt, dass nur eine Minderheit der Übersetzungen im beruflichen Alltag gemeinsprachliche Texte sind (Sinner 2002: 103). Susanne Göpferich betont, dass ein Kriterium für die Auswahl der Textsorten demnach die Übersetzungsfrequenz der Textsorte in der Berufspraxis sein sollte. Obwohl es in den Übersetzungsübungen nicht möglich ist, alle Fachgebiete abzudecken, ist es möglich, die unterschiedlichen Textkategorien abzudecken. Als solche Textkategorien hat sie didaktisch-instruktive Texte (z. B. Anleitungen und populärwissenschaftliche Zeitschriftenartikel), fortschritts-orientiert-aktualisierende Texte (z. B. Fachzeitschriftenartikel und Abstracts), wissenszusammenstellende Texte (z. B. enzyklopädische Texte) und juristisch-normative Texte (z. B. Spezifikationen oder Patentschriften) vorgeschlagen. Das Letztere ist natürlich die schwierigste Kategorie und die Texte sollten in der präsentierten Ordnung behandelt werden, damit der Schwierigkeitsgrad allmählich steigt. (Göpferich 1996: 11–12, 17)

Die Studentin B aus Vaasa fand die Auswahl von Texten der Übersetzungsübungen in der englischen Sprache passend, weil sie Texte aus jedem Bereich übersetzt haben. In der deutschen Sprache hatte sie es nicht so gut gefunden, dass die Studierenden in einem Kurs eine lange Übersetzung aus unterschiedlichen Themen machen mussten. Sie meinte, dass man auf diese Weise sich hauptsächlich nur auf den eigenen Text konzentriert und zu wenig mit den anderen Themen zu tun hat. Die Studentin C war anderer Meinung. Ihrer Meinung nach sind die Texte genügend anspruchsvoll und vielfältig gewesen. Der Grund für die unterschiedlichen Erfahrungen könnte sein, dass weil die Studentin C Deutsch als Hauptfach hat und den Kurs zu autorisiertem Übersetzen absolviert hat, hat sie auch mehr Erfahrung zu unterschiedlichen Textarten und Fachtexten bekommen.

Hier kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Auswahl von Texten der Übersetzungsübungen hauptsächlich passend ist. Einzelne Studierende können hier unterschiedliche Meinungen haben, weil sie verständlicherweise auch unterschiedliche Vorstellungen von dem Schwierigkeitsgrad der Texte haben. Aber weil die interviewten Studierenden alle schon fortgestritten im Studium sind, möchten einige von ihnen mehr Erfahrung von anspruchsvolleren Texten aus verschiedenen Themenbereichen bekommen. Es hat sicherlich keinen Sinn, z. B. technische Texte in den ersten Übersetzungsübungen zu behandeln, aber fortgeschrittene Studierende möchten sich schon ein bisschen spezialisieren können. Die Studiengesamtheit des autorisierten Übersetzens bietet eine gute Gelegenheit mehr Erfahrung zu anspruchsvollen Texten zu bekommen, aber noch nicht alle Studierenden haben die Gelegenheit gefunden und in Nebenfächern ist es gar nicht möglich, autorisiertes Übersetzen zu studieren. Deswegen sollte man schon in den ersten Übersetzungskursen möglichst viele Textarten behandeln, die aber noch nicht so anspruchsvoll sind wie z. B. im autorisierten Übersetzen. Auf diese Weise könnten die Studierenden sich auch für autorisiertes Übersetzen vorbereiten, damit der Kurs sie nicht überfordert.

#### 4.4.5 Unterrichtsmethoden

An beiden Universitäten haben die Studierenden variiert allein und in Gruppen gearbeitet und Studierende von beiden Universitäten schienen zufrieden mit den Lehrmethoden zu sein. Die Studentin A z. B. hatte die Gruppenarbeit in Übersetzungsübungen gut gefunden, weil man von den anderen Ideen bekommt und dadurch viel lernen kann.

Auch B hatte positive Erfahrungen mit Gruppenarbeit besonders im Zusammenhang mit kurzen Texten, die alle Beteiligten zuerst übersetzten und danach zusammen die Probleme diskutierten. Die Studentin B hatte jedoch auch eine negative Erfahrung mit einem Übersetzungskurs der deutschen Sprache an der Universität Vaasa:

- (4) [---] saksassa oli toinen käännöskurssi semmonen tosi niinkun rankka, tai mä koin sen rankaksi eli siinä tehtiin sellanen tosi pitkä käännös [---] niinkun öö, saksasta suomeen päin, kylläkin, mutta että siinä sitte oikeastaan perehdyttiin vaan siihen omaan työhön, jonka jälkeen se sitten niinkun se

sun työ opponoitiin [---] ja sitte sä sait niinku vähäsen vastata niihin kysymyksiin, mitä se opponoija esitti, mut sen jälkeen sulla ei ollu hirveetä mahdollisuutta niinku muuttaa enää, sitä sun omaa käännöstä, minkä mä koin niinkun kauheen ahdistavaksi, koska sitte ei voinu niinku enää ottaa oppia siitä [---] opponoinnista eli se oli periaatteessa siinä, se juttu. [---] Ja sillä perusteella tuli sit se arvosana. (Anhang 6: 143)

Die Studentin B hat offensichtlich die Opponierung der Übersetzungen negativ erlebt, oder beängstigend, wie sie es ausdrückte. Es könnte natürlich auch sein, dass sie die Kritik ihres Opponenten/ihrer Opponentin oder ihrer Lehrerin aus irgendwelchem Grund nicht konstruktiv erlebt hat. Aber der Hauptgrund ihrer Unzufriedenheit scheint zu sein, dass sie auf ihre Note nach der Opponierung keinen Einfluss mehr hatte. In ihrem Fall scheint diese Sache so große Bedeutung bekommen zu haben, dass sie die Bedeutung der Opponierung gar nicht zu sehen schien, oder wenigstens es nicht ausdrückte. Die Opponierung sollte dazu dienen, dass die Studierenden ihre Entscheidungen begründen und dadurch ihre Übersetzungen zu verteidigen lernen. In ihrem Fall scheint es nur ihr Selbstvertrauen geschwächt zu haben. Aus ihrer Antwort ist auch zu lesen, dass sie nach der Opponierung größeren Einfluss auf das Resultat hätte haben wollen. Damit das Problem in Zukunft vermieden wird, sollte im Kurs gründlich erklärt werden, warum die Opponierung gemacht wird und was die Studierenden dadurch lernen sollen. Es lässt sich nicht sagen, ob es hier gemacht wurde oder nicht, aber auf jeden Fall kann die interviewte Studentin sich wenigstens nicht daran erinnern.

Die Opponierung ist auf keinen Fall eine schlechte Lehrmethode. Nord ist der Meinung, dass die Studierenden lernen sollten, ihre Entscheidungen zu begründen (1992: 373). Auch Kussmaul ist der Meinung, dass das Ziel der Ausbildung sein sollte, Experten auszubilden, die es gelernt haben, ihre Übersetzungen zu verteidigen (Kussmaul 1995: 148). Aber gerade, weil die Studierenden noch keine Experten sind, besitzen sie noch nicht die Fähigkeit, alle ihrer Entscheidungen professionell zu begründen, was offensichtlich die Studentin B frustriert hat. Ihre Frustration hätte man vermutlich vermeiden können, wenn die Opponierung gemacht worden wäre, bevor die Übersetzungen völlig fertig sind, z. B. wenn nur die Hälfte des Textes übersetzt ist. Dann könnten die Studierenden noch zeigen, was sie aus den Opponierungen gelernt haben.



#### 4.4.6 Übersetzer Ausbildung an den Universitäten oder an den Fachhochschulen?

Heutzutage werden Übersetzer in Finnland an Universitäten ausgebildet, aber manchmal hat man auch in der Öffentlichkeit darüber diskutiert, ob Übersetzer statt an Universitäten an Fachhochschulen ausgebildet werden sollten. Die Begründung für den Vorschlag war, dass das Studium an einer Fachhochschule weniger theoretisch sein würde. Es gibt mehrere Gründe, warum Theorie in der Ausbildung nicht vernachlässigt werden kann und dieses Thema wurde schon in Kapitel 3.2.1 behandelt. Deswegen wird hier nicht mehr die Rolle der theoretischen Studien in Frage gestellt. Stattdessen wurde die Frage dem Studierenden gestellt, um herauszufinden, ob sie das Studium für zu theoretisch halten. Es hat sich herausgestellt, dass alle interviewten Studierenden der Meinung sind, dass die Ausbildung in die Universitäten gehört. Nur die Studentin A war der Meinung, dass Übersetzer sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen ausgebildet werden könnten. Der Student E meinte, dass man sich in 3,5 Jahren nicht dieselben Fertigkeiten aneignen kann wie in fünf Jahren an der Universität, womit er wahrscheinlich Recht hat. Aus den Antworten der Studierenden kann man den Schluss ziehen, dass die Studierenden die theoretischen Studien für einen wichtigen Teil der Ausbildung halten.

Das bedeutet jedoch nicht, dass alle Studierenden z. B. unbedingt eine Magisterarbeit schreiben möchten oder gar wüssten, warum sie eine schreiben müssen. Die Studierenden wurden nämlich auch gefragt, ob sie statt der Magisterarbeit lieber eine Übersetzung von z. B. fünfzig Seiten machen möchten, wenn es möglich wäre. Die Studentinnen C und D würden lieber die lange Übersetzung als die Magisterarbeit machen. Die Studentin B dagegen sagte:

- (5) Kyllä mä nyt kuitenkin näen niinku gradun tämmösenä lopputyönä, jonka kaikkien niinku yliopisto-opiskelijoiden täytyy tehdä [---] koska se on vaan semmonen niinku, se mikä TÄYTYY tehdä [---] Mutta että, mutta kandidiksi se vois sopia tuollanen projekti. (Anhang 6: 149)

Die Studentin B sah ein, wie übrigens C und D wahrscheinlich auch, dass die Magisterarbeit einfach zum Studium an der Universität gehört und dass man es machen muss. Die Studentin B möchte trotzdem die lange Übersetzung anstatt der

Bachelorarbeit machen, was darauf hindeuten kann, dass die Bachelorarbeit für sie weniger wichtig ist. Das BA-Studium ist noch neu für die Studierenden und deswegen sehen sie die Bedeutung der Bachelorarbeit vielleicht noch nicht ein. Es ist auch leider eine Tatsache, dass das BA-Studium allein noch sehr wenig Bedeutung in der Arbeitswelt hat. Für viele akademische Berufe wird nämlich wenigstens ein MA-Studium benötigt.

Aber aus den Antworten der interviewten Studierenden geht hervor, dass einige von ihnen auch die Magisterarbeit hauptsächlich nur als einen obligatorischen Teil des MA-Studiums sehen. Ihnen ist also nicht unbedingt klar, dass sie auch aus der Sicht der Berufspraxis nützliche Kenntnisse durch das Schreiben der Magisterarbeit sammeln können. Wenn man möchte, dass die Studierenden möglichst viel auch von der Magisterarbeit lernen, wäre es deswegen wichtig, den Studierenden besser zu erklären, was sie eigentlich dadurch lernen können. Durch die Magisterarbeit können die Studierenden z. B. ihre Sprachkenntnisse beweisen und weiter verbessern, sie lernen selbständig einen Text zu produzieren, ihre Meinungen wissenschaftlich zu begründen, die Zuverlässigkeit der verschiedenen Informationsquellen zu beurteilen usw. Als Übersetzer benötigt man alle diese Fähigkeiten so wie in vielen anderen Berufen auch. Die Magisterarbeit ist also nicht nur etwas, was man machen muss, um mit dem Studium fertig zu werden, sondern auch eine Möglichkeit zu beweisen, was man gelernt hat und noch etwas mehr durch den Prozess lernen. Selbstverständlich ist es eine Herausforderung, durch die man auch etwas von sich selbst lernen kann (z. B. ob man fähig ist, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben), wenn man das „Projekt“ zu Ende geschafft hat. Es fragt sich nur, wie viele Studierende sehen es eigentlich so? Wenn man die Bachelorarbeit oder die Magisterarbeit nur für einen Zwang hält, ist die Motivation selbstverständlich auch niedriger.

#### 4.5 Inhalt des Studiums

Das Ziel dieses Teils der Interviews war herauszufinden, wie die Studierenden den Inhalt der Übersetzer Ausbildung verändern möchten sowie weitere Schwächen und/oder

Stärken ihrer Universität zu finden. Auch in diesem Unterkapitel wird mit den interessantesten Antworten begonnen. Wie aus der Tabelle 3 zu sehen ist, waren die Interviews A, B und E am interessantesten hinsichtlich dieses Interviewthemas. Alle Fragen werden jedoch nicht behandelt, sondern nur diejenigen, die aus der Sicht des Interviewthemas zu interessanten Ergebnissen führten. Alle in der Analyse behandelten Fragen sind im Anhang 1 kursiv geschrieben.

Die Studierenden wurden zuerst gefragt, ob sie etwas an dem Inhalt des Studiums verändern möchten. Der Student E war der Meinung, dass das Ausbildungsprogramm der Universität Tampere zu wenig Linguistik und Philologie enthält. Die Studentinnen B und C von der Universität Vaasa möchten schon früher im Studium die Möglichkeit bekommen, sich in einem Fachbereich zu spezialisieren. Die Studentin C stellte fest:

- (6) Öö, no se on yks mikä on tullu monen kaverin kans esille, se että ku, niinkun (.) öö, ku meillä on niitä kielitieteen ja sitte kirjallisuustieteen opintoja niin niitähän on niinku tasasesti molempia [---] että pystyy oikeestaan vasta syventävissä erikoistumaan. [---] Et aineopinnotkin on vielä niinkö aika tasasesti molempia. Niin sitä ehkä, niinku, ja siihen ku liittäs sitte kääntämisen että jos sen sais sen kääntämisen kolmanneksi vaihtoehoksi. (Anhang 7:155)

Die Studentin C möchte sich schon im Hauptstudium auf Übersetzen spezialisieren und sie möchte auch, dass das Übersetzen deutlich eine dritte Alternative neben Literaturwissenschaft und Linguistik wäre. Dagegen waren die Studentinnen A und D hauptsächlich zufrieden mit dem Inhalt des Studiums.

Das autorisierte Übersetzen ist eine neue Studiengesamtheit an beiden Universitäten. Deswegen wurden die Studierenden gefragt, welche Einstellungen sie dazu haben. Die Studierenden C und E waren die Einzigen, die die Studiengesamtheit schon absolviert hatten, und beide waren damit zufrieden. Der Student E stellte fest: „[---] se tota noin niin, lisää ehkä tän koulutuksen (.) niinku arvostusta sikäli et sil on sit oikeesti jotain [---] merkitystäkin.“ (Anhang 9: 175). Es ist wahr, dass die Übersetzerausbildung mehr Anerkennung durch die Ausbildung der autorisierten Übersetzer gewinnen kann. Derzeit ist es prinzipiell für jeden möglich, sich Übersetzer zu nennen, sogar völlig ohne Ausbildung. Das neue Gesetz über autorisierte Übersetzer gibt jedoch die Möglichkeit,

die ausgebildeten Übersetzer von den nicht ausgebildeten wenigstens in dieser Hinsicht zu trennen.

Es gibt jedoch auch Studierende, die die neue Studiengesamtheit für zu schwierig halten. Die Studentin B formulierte es so: „Mutta että se että se mitä siihen on tähän mennessä vaadittu niin kuulosti aika mahtottomalta, että niinkun en olisi lähteny sille tielle.“ (Anhang 6: 150). Die Studiengesamtheit der autorisierten Übersetzung ist zweifellos sehr schwierig. Es kann sein, dass der Schwierigkeitsgrad der fachsprachlichen Texte, die im Kurs behandelt werden, die Studierenden überrascht. Wie kann man eigentlich nur in einem einzigen Kurs lernen, fachsprachliche Texte so gut zu übersetzen, dass man sich nach dem Kurs (wenn man den Kurs mit Note 3 bestanden hat) autorisierter Übersetzer nennen darf? Sicherlich ist es in einzelnen Fällen möglich, aber wenn man möchte, dass der Kurs den meisten Studierenden nicht zu schwierig erscheint, sollten die Studierenden schon früher im Studium darauf vorbereitet werden. Der Schwierigkeitsgrad der behandelten Texte sollte im Laufe des Studiums systematisch ansteigen (Arntz 1984: 205). Man sollte also weniger schwierige fachsprachliche Texte schon früher im Studium behandeln, sonst kann der Übergangspunkt von gemeinsprachlichen Texten zu fachsprachlichen Texten zu viel von den Studierenden verlangen. Fachsprachliche Texte können nämlich sowohl sprachliche als auch inhaltliche Schwierigkeiten bereiten. Die zu behandelnden fachsprachlichen Texte sollten jedoch primär nach dem inhaltlichen Schwierigkeitsgrad ausgewählt werden. (Arntz 1984: 205–206)

Der Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft der Universität Tampere bietet den Studierenden, die autorisierte Übersetzer werden möchten, Studien von 35 ECTS zu Recht und Verwaltung (Tampereen yliopisto 2011b). An der Universität Vaasa dagegen gibt es nur einen Kurs zu dem Thema. Damit die Studierenden gleichwertige Möglichkeiten hätten, sich auf das Übersetzen von schwierigen fachsprachlichen Texten vorzubereiten, müsste man auch an der Universität Vaasa den Studierenden z. B. einführende Kurse zum Thema Recht und Verwaltung bieten. Es ist jedoch nicht das Ziel, dass alle Studierenden autorisierte Übersetzer werden, und alle können es auch nicht werden. Man kann also sagen, dass die neue

Studiengesamtheit ein guter Zusatz zum Studium ist, aber es fehlt noch in den Studien eine Brücke zwischen dem Übersetzen von leichteren Texten und dem Übersetzen von schwierigen fachsprachlichen Texten. Außerdem sollten die Studierenden natürlich auch andere Spezialisierungsmöglichkeiten im Übersetzen haben.

Dieser Teil der Interviews enthielt auch zwei Aufgaben für die Studierenden. In der ersten Aufgabe sollten die Studierenden aus einer Liste von Themen zuerst fünf Themen wählen, die sie für unbedingt wichtig für Übersetzerausbildung hielten. Die Themenliste befindet sich in Anhang 1. Alle Themen auf der Liste haben irgendetwas mit Übersetzen oder Sprachen zu tun. Die Themen wurden so gewählt, dass sie entweder schon zum Ausbildungsprogramm der Universitäten gehören oder nur wenig in der Ausbildung oder gar nicht behandelt werden. Die Studierenden hatten auch die Möglichkeit, ein Thema am Ende der Liste hinzu zu fügen, wenn sie wollten. Danach sollten sie einige nennen, die sie für weniger wichtig hielten oder völlig aus dem Curriculum streichen würden. Die zweite Aufgabe war, die Liste mit Kursen der anderen Universität durchzusehen und zu bestimmen, ob es auf der Liste solche Kurse gibt, die sie auch an ihrer Universität haben möchten. Den Studierenden aus Vaasa wurde die Liste von Kursen der Universität Tampere gegeben und für die Studierenden aus Tampere umgekehrt. Der Sinn dieser Aufgaben war erstens, zu verstehen, welche Themen die Studierenden für wichtig halten und/oder von welchen Themen sie noch mehr erfahren möchten, und zweitens, zu sehen, ob den Studierenden noch weitere wichtige Themen einfallen.

Die Analyse dieses Teils beginnt mit der ersten Aufgabe. Wenn man zählt, wie oft die Studierenden dieselben Themen insgesamt erwähnten, kamen die Themen Sprach- und Kulturkenntnisse und Übersetzen in die Fremdsprache in den meisten Interviews vor. Den zweiten Platz bekamen die Themen Übersetzen in die Muttersprache, Übersetzen von Dokumenten eines Spezialgebiets, Übersetzungstechnologie, Wissen über die Berufspraxis der Übersetzer, Übersetzungswissenschaft und authentische Übersetzungsaufträge im Zusammenhang mit einem Übersetzungskurs. Danach wurden noch die Themen audiovisuelles Übersetzen, Lokalisierung, Dolmetschen, Unternehmertätigkeit und die Alternative „etwas anderes“ genannt. Unter die

Alternative „etwas anderes“ fügte die Studentin B das Thema „lockere Lernatmosphäre“ hin.

Am interessantesten sind hier jedoch nicht unbedingt die Themen, die in den meisten Fällen genannt wurden. Dass die Sprach- und Kulturkenntnisse so oft in den Antworten der Studierenden vorkommen, erklärt sich dadurch, dass es natürlich ohne diese Kenntnisse unmöglich zu übersetzen wäre. Viel interessanter sind deswegen die Themen, die danach genannt wurden. Die Analyse der ersten Aufgabe beginnt also mit dem Thema Übersetzen in die Muttersprache und in die Fremdsprache. Danach werden die Themen audiovisuelles Übersetzen, Dolmetschen, Wissen über die Berufspraxis, lockere Lernatmosphäre und Unternehmertätigkeit behandelt. Die Themen audiovisuelles Übersetzen, Dolmetschen und Wissen über die Berufspraxis wurden für wichtig gehalten, weil sie auch anderswo von den Interviewten selbst zur Diskussion gebracht wurden. Da die Themen Übersetzungstechnologie und authentische Übersetzungsaufträge schon in Kapitel 4.4. gründlich genug behandelt wurden, werden sie hier nicht weiter behandelt.

Zu den Themen Übersetzungswissenschaft, Übersetzen von Dokumenten eines Spezialgebiets und Lokalisierung hatten die Studierenden nichts besonders Interessantes zu sagen und deswegen werden auch diese Themen nicht ausführlich behandelt. Zusammenfassend könnte jedoch festgestellt werden, dass alle interviewten Studierenden die Übersetzungswissenschaft für wichtig hielten. Der Student E betonte in dem Interview immer wieder die Bedeutung der theoretischen Kurse. Mit der Anzahl der übersetzungswissenschaftlichen Kurse waren alle außer E und B hauptsächlich zufrieden. Der Student E fand, dass er mehr theoretische Kurse im Ausbildungsprogramm haben möchte, während die Studentin B dagegen der Meinung war, dass die Übersetzungswissenschaft in den Studien der englischen Sprache vielleicht sogar zu ausführlich behandelt wurde. Die Studien der deutschen Sprache fand jedoch keiner von den interviewten Studierenden zu theoretisch. Die Studierenden C und E fanden auch das Übersetzen von fachsprachlichen Texten wichtig in der Übersetzer Ausbildung, was nicht überraschend war, weil sie beide autorisiertes Übersetzen studiert haben. Zusätzlich erwähnte die Studentin A, dass die Studierenden

wenigstens wissen sollten, was mit Lokalisierung gemeint ist. Als nächstes werden die Themen, die die Studierenden in den Interviews besonders betonten, ausführlicher behandelt.

#### 4.5.1 Übersetzen in die Muttersprache und in die Fremdsprache

Es ist interessant, dass obwohl alle interviewten Studierenden das Übersetzen sowohl in die Muttersprache als auch in die Fremdsprache für genauso wichtig hielten, B und E das Übersetzen in die Fremdsprache mehr üben möchten. Der Student E sagte:

- (7) Mä laitoin nyt tähän yheksi niinku et sitä vois olla, ehkä, vähän enemmän sitä vieraaseen kieleen päin. [---] Koska sitä on vähemmän. [---] Hieman vähemmän. (.) Ja sit kuitenkin esimerkiks meilläkin pitäis olla nyt sitte valmistuttuamme valmius kääntää myös, siihen vieraaseen kieleen päin. (Anhang 9: 174)

Der Student E möchte, dass man im Studium das Übersetzen in die Fremdsprache mehr übt, weil es derzeit einfach weniger geübt wird. Trotzdem gibt es an der Universität Tampere schon im Grundstudium sowohl Schreibübungen als auch Übersetzen in die Muttersprache und in die Fremdsprache. An der Universität Vaasa wird nur in zwei Kursen in die Fremdsprache übersetzt. Trotzdem sollten die Studierenden auch die Fertigkeiten haben, auch in die Fremdsprache zu übersetzen, genau wie E auch meint. Natürlich wird in einer idealen Situation hauptsächlich nur in die Muttersprache übersetzt, aber Übersetzer begegnen auch Situationen, in denen sie in die Fremdsprache übersetzen sollen. In Kapitel 3.2 wurde auch schon erwähnt, wie wichtig es auch aus der Sicht der Berufspraxis ist, auch in die Fremdsprache übersetzen zu können. Auf dem privaten Übersetzermarkt kann ein Übersetzer es sich vielleicht nicht leisten, sich nur auf das Übersetzen in die Muttersprache zu spezialisieren. Laut Sinner bedeutet die Ablehnung des Übersetzens in die Fremdsprache eigentlich, dass man den Studierenden hindert, sich auf die berufliche Realität von vielen Übersetzern vorzubereiten. (Sinner 2002: 106) Ingo betont, dass die Sprachkenntnisse der zukünftigen Übersetzer so gut sein sollten, dass sie auch in die Fremdsprache übersetzen könnten (Ingo 1990: 303). Die Studentin B möchte auch schon ein bisschen früher im Studium mit dem Übersetzen in die Fremdsprache beginnen.

Es ist natürlich immer schwieriger in die Fremdsprache zu übersetzen und es kann zu schwierig für die Studierenden sein, wenn man damit zu früh beginnt. Deswegen ist es vielleicht nicht möglich, einen Übersetzungskurs in die Fremdsprache früher im Studium zu haben. Aber auch an der Universität Vaasa könnte man schon im Grundstudium einen Kurs geben, in dem die Studierenden im Zusammenhang mit den Schreibübungen probieren könnten, kurze Absätze von Texten in die Fremdsprache zu übersetzen. Derzeit gibt es erst im Hauptstudium einen Kurs, in dem Schreibübungen und Übersetzen verbunden sind.

#### 4.5.2 Audiovisuelles Übersetzen

Die Studentin B hatte als erstes audiovisuelles Übersetzen auf ihrer Liste von Themen, die unbedingt zu dem Ausbildungsprogramm der Übersetzer gehören sollten:

- (8) Joo. Eli tota, mä ensiksi valitsin ton ihan ensimmäisen kohdan eli av-kääntäminen eli audiovisuaalinen kääntäminen, esimerkiksi televisio-ohjelmien tekstitykset. [---] Eli mun mielestä, ööh, siihen mä en oo täällä koulussa, mä en oo törmänny oikeestaan hirveesti ollenkaan mun opinnoissa, en kummassakaan kielessä. Et siitä on puhuttu jossain sivulauseissa [---] mutta että sitä ei oo niinku silleen, periaatteessa näytetty että kuinka se tehdään. [---] Et se olis ollu hirveen mielenkiintosta ja mä kokisin sen tärkeeksi, koska, koska tota (.) ku miettii kääntäjän ammattia niinniin, tuleehan se ehkä ensimmäisenä mieleen, että 'Hei, mä alan televisiokääntäjäksi.' [---] Että niinkun mun mielestä se ois niinku aika iso osa, sitä juttua. (Anhang 6: 146)

Von ihrer Antwort ist zu verstehen, dass sie in den Studien der Universität Vaasa audiovisuelles Übersetzen hinzufügen möchte. Sie begründet es damit, dass es ihr als erstes einfällt, wenn sie an das Übersetzen als Beruf denkt. Es ist verständlich in einem Land wie Finnland, wo alle fremdsprachigen Fernsehprogramme unvertitelt werden, dass audiovisuelles Übersetzen als erstes in den Sinn kommt, wenn man an das Übersetzen denkt. Die Studentin B ist bestimmt nicht die Einzige, die so denkt. Auch die Studentin A möchte wenigstens die Möglichkeit bekommen, die Grundlagen vom audiovisuellen Übersetzen in der Praxis zu lernen. Für sie reicht es nicht, Gastvorträge über audiovisuelles Übersetzen zu hören, weil sie die benötigten Computerprogramme zu benutzen lernen möchte. Man kann also die Schlussfolgerung ziehen, dass es vermutlich Bedarf an Kursen über audiovisuelles Übersetzen an der Universität Vaasa gibt.



Das audiovisuelle Übersetzen wird traditionell mit dem literarischen Übersetzen gleich gestellt, und die Probleme, die die Übersetzer damit haben, werden meistens nur als Probleme technischer Art gesehen. In audiovisuellem Übersetzen müssen die Übersetzer jedoch sowohl aus einer Sprache in eine andere als auch aus der mündlichen Sprache in die schriftliche Sprache übersetzen. (Gambier 1994: 281) Sie müssen auch das, was gesagt wird, in zwei kurzen Zeilen zusammenfassen, was bedeutet, dass sie vieles aus dem Originaltext weglassen müssen. Trotzdem muss der übersetzte und zusammengefasste Text dieselbe Wirkung auf das Publikum haben wie das Original und dabei auch noch die Normen der schriftlichen Sprache berücksichtigen, wenigstens so weit wie es geht. Gleichzeitig muss auch auf die Interaktion von Text und Bild geachtet werden und dass die Zeit, die der Text auf dem Bildschirm erscheint, nicht zu kurz ist. (Gottlieb 1994: 265, 267) Das ist sicherlich keine leichte Aufgabe für Übersetzer, die keine Ausbildung zum audiovisuellen Übersetzen bekommen haben. Sicherlich ist es möglich, auch selbständig durch die Arbeit zu lernen, und die Auftraggeber können für eine kurze Einführung in die Verwendung der benötigten Programme sorgen, aber warum sollten die Studierenden alles von Grund auf selbständig lernen? Es ist die Aufgabe der Ausbildungsstätten für die benötigte Ausbildung zu sorgen und aus der Sicht der Studierenden sollten sie gleichwertige Möglichkeiten im Studium haben, egal wo sie studieren.

Die Bedeutung des audiovisuellen Übersetzens im Unterricht unterstreicht auch die Tatsache, dass audiovisuelle Übersetzer in Finnland derzeit zu wenig verdienen. Das hat wenigstens teilweise damit zu tun, dass die Studierenden Aufträge mit zu niedrigem Gehalt akzeptieren. Auf der einen Seite wissen die Studierenden noch nicht unbedingt, wie viel sie mit einem Auftrag verdienen sollten, weil sie zu wenig Erfahrung und Wissen über die Berufspraxis haben. Auf der anderen Seite, wenn die Studierenden wenigstens die Grundlagen des audiovisuellen Übersetzens gelernt hätten, könnten sie möglicherweise mehr auf ihr Können vertrauen, um mehr Gehalt zu verlangen. Die Bedeutung des Selbstvertrauens kommt also hier wieder zum Vorschein. Die Ausbildungsstätten der künftigen Übersetzer könnten noch eine größere Rolle in der Vermittlung vom praktischen Wissen übernehmen, damit die Studierenden wenigstens die Grundkenntnisse vom audiovisuellen Übersetzen hätten, unabhängig davon, wo sie

studieren. Wenigstens ein frei wählbarer Grundkurs auch an der Universität Vaasa, gemeinsam für alle Studierenden der englischen, schwedischen und deutschen Sprache, wäre vielleicht nicht völlig unmöglich zu veranstalten.

Derzeit versucht der Verband der Übersetzer und Dolmetscher Finnlands (SKTL) Informationen über die Situation der audiovisuellen Übersetzer unter Studierenden zu verbreiten. Es wurden z. B. an der Universität Vaasa Gastvorlesungen zum Thema audiovisuelles Übersetzen veranstaltet. Die Verantwortung, Informationen über die Disziplin zu verbreiten, gehört unabdingbar auch zu den Ausbildungsstätten der künftigen Übersetzer, nicht nur zu dem Verband, weil die Studierenden normalerweise den größten Teil ihrer Kenntnisse im Übersetzen durch das Studium erhalten. Es wäre deswegen wünschenswert, dass es während des Studiums wenigstens einen Kurs zu audiovisuellem Übersetzen gäbe, in dem die Studierenden auch Informationen über die Berufspraxis bekommen könnten.

Die Studentin A weist in dem folgenden Zitat darauf hin, dass alle Gastvorlesungen Teil des Unterrichts sein sollten:

- (9) [---] ja sitte on ollut tosiaan niitä et vierailijaluentoja, mutta (.) mutta tuota, ei niillekään ehkä aina jaksa mennä, varsinkaan kun niitä ei järjestetä niinku samaan aikaan niin ku sit se kurssi olis. [---] Et tuota, saattaa olla et kurssi, varsinainen käänöskurssi on suoritettu kaks vuotta aikasemmin ku nytte sitte tulee tietoa, että on tällänen (.) täälä on tällänen vierailijaluennoitsija tulossa. [---] jotenki jos se ois enemmän siinä kurssin yhteydessä niin se vois olla kätevämpää. Koska ei aina jaksa sitte mennä sinne, niinku erikseen. (Anhang 5: 133)

Die Gastvorlesungen, auch über audiovisuelles Übersetzen sollten, ein obligatorischer Teil eines Kurses sein, damit alle Studierenden genauso viel von den Veranstaltungen profitieren könnten. Die Studierenden, wie alle Menschen, neigen manchmal dazu, nur das zu machen, was unbedingt nötig ist, und sehen nicht unbedingt ein, was ihnen später nützlich sein könnte. Es ist vielleicht zu idealistisch zu vermuten, dass alle Interessierten zu den Veranstaltungen kommen, wenn sie eigentlich nicht ein obligatorischer Teil des Unterrichts sind.

### 4.5.3 Dolmetschen

Die Studentin B war die Einzige, die das Dolmetschstudium auf ihrer Liste hatte. Trotzdem sprachen auch die Studentinnen A und D von Dolmetschstudien anderswo in den Interviews. Die Studentin B brachte das Dolmetschstudium schon im Zusammenhang mit dem Entwicklungsbedarf vor, der in Kapitel 4.4.1 behandelt wurde. Hier erwähnte sie das Thema ein zweites Mal und erklärte, dass Dolmetschen und Übersetzen ihrer Meinung nach einander sehr nah stehen und sie würde sich wünschen, dass es wenigstens einen Grundkurs zu Dolmetschen in ihrem Hauptfach gäbe. Ein drittes Mal erwähnte sie das Dolmetschstudium im Zusammenhang mit der Frage von Spezialisierungsmöglichkeiten, die in Kapitel 4.6. behandelt wird.

Die interviewten Studierenden von der Universität Vaasa wurden auch direkt gefragt, ob sie Interesse hätten, Dolmetschkurse in ihrem Hauptfach zu absolvieren. Die Studentin A antwortete nicht direkt, aber aus ihrer Antwort lässt sich den Schluss ziehen, dass sie sich selber eigentlich nicht für Dolmetschen interessiert. Sie war jedoch der Meinung, dass vielleicht mehrere Studierende Dolmetschen studieren möchten, wenn es Dolmetschkurse auch in anderen Fächern als Schwedisch gäbe: „[---] vois olla että useampi opiskelisi sitte tulkkausta jos se järjettäväs suomen kielel myös.“ (Anhang 5: 131). Die Studentin C antwortet auf dieselbe Frage, dass sie Dolmetschkurse in schwedischer Sprache absolviert hat, obwohl sie nicht Schwedisch studiert. Sie sagte:

- (10) [---] mää niinku töissäki tarvin ruotsia [---] niin niin, sinänsä että ku sitä ymmärtää, mutta se on just kaikkee, ne on ihan järkyttävän niinkun, öö jotenki semmosia niinku henkisesti vaativia tilanteita sielä käännöstunneilla ku pittää ruotsiksi, ilmasta itteään [---] (Anhang 7: 156)

Ihr ist die schwedische Sprache kein Hindernis im Dolmetschstudium gewesen, aber es hat ihr das Studium offensichtlich schwieriger gemacht. Aus einer Fremdsprache in eine andere zu dolmetschen ist sicherlich eine Doppelanstrengung. Es fragt sich nur, ob solche Anstrengung unbedingt nötig ist, gerade wenn die „Dolmetscher“ in Frage noch Studierende sind. In einer idealen Situation würden sie doch zuerst lernen, in ihre Muttersprache zu dolmetschen. In ihrem Fall hat sie jedoch glücklicherweise die Möglichkeit gehabt, die Übungen aus dem Finnischen ins Deutsche zu machen, weil

sich eine Lehrerin der deutschen Sprache am Unterricht des Kurses beteiligt hat. Die Studentin A brachte den Punkt vor, dass obwohl sie selber aus Vaasa stammt, ist sie auf keinen Fall zweisprachig. Sie vermutete auch, dass es an der Universität Vaasa viele Studierende gibt, die aus anderen nicht schwedischsprachigen Regionen stammen.

Es lässt sich nicht leugnen, dass es an der Universität Vaasa Bedarf für Dolmetschkurse wenigstens unter Studierenden gibt, die sich nicht trauen Dolmetschkurse auf Schwedisch zu absolvieren. Wenn es nicht genügend Interessierte in jeder einzelnen Sprache gibt, damit ein Dolmetschkurs in jeder Sprache veranstaltet werden kann, könnte in Fächern Englisch, Schwedisch und Deutsch vielleicht ein gemeinsamer Grundkurs veranstaltet werden. Eine Alternative wäre zusammen mit anderen Universitäten zu arbeiten. Natürlich hängt es auch von dem Lehrpersonal ab, welche Kurse veranstaltet werden können. Aber aus der Sicht der Studierenden, die übrigens auch für Kunden der Universität gehalten werden können, ist es zweitrangig, welche Ressourcenprobleme die Universität haben mag.

Die Universität Vaasa nennt in ihrer Strategie als Ziel der Ausbildung folgendes: „Tavoitteena on laadukas ja tuloksellinen koulutus, työelämän kannalta relevantit koulutusohjelmat ja onnistunut opiskelijarekrytointi.” (Vaasan yliopisto 2010c: 5). Die Universität möchte also u. a. Ausbildungsprogramme bieten, die aus der Sicht der Berufspraxis relevant sind. Dolmetschen und Übersetzen sind manchmal in der Berufspraxis mit einander verbunden, weil Übersetzer manchmal auch Dolmetschen machen. Laut Roland Freihoff sind Dolmetschen und Übersetzen Fähigkeiten, die einander unterstützen: beide erfordern Gedächtnisleistungen, Konzentrationsfähigkeit und Spontaneität. Schnelle Entscheidungen sind zwar beim Dolmetschen erforderlicher als beim Übersetzen, aber es hilft auch beim Übersetzen schlagfertig zu sein. Freihoff betrachtet Dolmetschen als die Grundform des Übersetzens, genauso wie die gesprochene Sprache als Basis der schriftlichen Sprache gesehen werden kann. (Freihoff 2001: 39, 231) Auch aus dieser Perspektive ist es möglich, den Schluss zu ziehen, dass alle Studierenden, die am Übersetzen interessiert sind, wenigstens die Möglichkeit haben müssten, auch Dolmetschen zu studieren.

Im Vergleich zu der Universität Vaasa gibt es im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft der Universität Tampere einen obligatorischen Dolmetschkurs. Die interviewten Studierenden aus Tampere schienen auch damit zufrieden zu sein. Die Studentin D möchte noch mehr Dolmetschkurse, der Student E dagegen nicht, aber auch seiner Meinung nach ist es gut, dass alle die Möglichkeit haben, Dolmetschen zu probieren.

#### 4.5.4 Wissen über die Berufspraxis

Die Studentinnen B und C hatten auf ihrer Liste Wissen über die Berufspraxis der Übersetzer gewählt. Die Studentin B fand, dass sie alle Informationen über die Berufspraxis durch einige Lehrer der englischen Sprache und durch den Verein der Sprachstudierenden der Universität Vaasa und in einzelnen Gastvorlesungen bekommen hat. Sie fügte hin:

- (11) [---] juuri se että, et mikä kuva mulla on tällä hetkellä kääntäjän ammatista on se että, että sillä ei yksin elä, on pakko niinku olla jotain muuta, siinä ohessa. Että niinku, ois ollu mahtavaa niinku törmätä semmoseen kääntäjään, joka oikeesti tekee sitä työkseen ja joka pärjää pelkästään sillä. (Anhang 6: 147)

Die Studentin B scheint die Vorstellung bekommen zu haben, dass man vom Übersetzen allein nicht leben kann, was manchmal leider auch wirklich stimmt. Andererseits kann man sich fragen, ob sie vielleicht sogar eine zu negative Vorstellung von dem Beruf hat. Auf jeden Fall drückte sie den Bedarf aus, auch mehr von positiven Erfahrungen zu hören. Sie erwähnte auch später in dem Interview, dass sie mehr Wissen über die Berufspraxis haben möchte. Der Student E aus Tampere hatte auch entsprechende Erfahrungen gemacht:

- (12) [---] mä laitoin et tää yleistietoa kääntäjän ammatista ja kääntäjänä toimimisesta [---] koska, se välillä tuntuu et sitä tulee liikaa. Semmonen (.) öö, valtava semmonen niinkun, et kuinka huonosti menee. [---] Se rupee jo niinku, mun mielestä se ei, vaikka pitää antaa realistinen kuva ehkä opinnoissa, (.) mutta SILTI, semmonen että ihmisillä on semmonen olo, että mä työllistyn kortist-, tai valmistun kortistoon. (Anhang 9: 172)

Er äußerte die oben zitierte Meinung, als er gefragt wurde, welche Themen von der Liste (s. Anhang 1) möchte er, dass man weniger behandelt oder völlig aus dem

Ausbildungsprogramm streicht. Seine Meinung unterstützt die Annahme, dass die Studierenden sogar eine zu negative Vorstellung von dem Beruf haben. Es ist vielleicht nur natürlich, dass die Studierenden während des Studiums Angst vor Arbeitslosigkeit in der Zukunft haben. Es ist wahr, dass man als Übersetzer nicht unbedingt sofort Arbeit findet und dass der Gehalt in manchen Fällen nicht dem Anspruchsniveau der Arbeit entspricht. Man sollte den Studierenden natürlich nicht diese Tatsache verheimlichen. Aber weil die Studierenden (besonders an der Universität Tampere) schon gewählt haben, Übersetzen zu studieren, können sie sich völlig niedergeschlagen fühlen, wenn sie ihre Arbeitsmöglichkeiten nur negativ sehen. Die Studierenden an der Universität Vaasa haben in dieser Hinsicht bessere Aussichten, weil ihr Studium sich nicht nur auf das Übersetzen konzentriert.

Ruokonen deutet darauf hin, dass es auch die Möglichkeit gibt, durch Mentoring Kontakte mit der Arbeitswelt zu knüpfen. Der Mentor ist ein ehemaliger Student der Universität, der den Studierenden über seine eigenen Erfahrungen als Übersetzer erzählen und die Studierenden unterstützen kann. Das Ziel ist, dass der Mentor und der Student für ein Jahr sich etwa einmal pro Monat treffen. Die Aufgabe der Universität dagegen ist, die Mentoren zu wählen und Informationen unter den Studierenden über Mentoring zu verbreiten. Alternativ können die Universitäten einen gemeinsamen Kurs zu Wissen über die Berufspraxis für alle Studierenden, die sich für Übersetzen interessieren, veranstalten. (Ruokonen 2008: 4)

#### 4.5.5 Lernatmosphäre

Alle interviewten Studierenden konnten zusätzlich noch ein Thema auf die Liste hinzufügen, wenn ihnen etwas einfiel. Die Studentin B war die Einzige, die es machte. Sie erklärte:

- (13) [---] Sit mä rastin vielä tän ”jotakin muuta”. [---] Eli tota, mä olisin kaivannu etenki saksan opinnoissa niinkun siihen OPETUKSEEN sellasta niinkun rentoutta ja sellasta niinkun OIKEAA ilmapiiriä. [---] Eli niinkun, mä oon kokenu saksan laitoksen ilmapiirin hyvin tiukaksi, ja semmoseksi että niinkun, ööh, siellä ei oo helppo opiskella, vaan että se on kauheen semmosta, niinkun VAATIVAA, ja tota niin niin, hankalaa ja joskus niinku jopa pelottavaa, et sä et uskalla mennä TUNNILLE, koska sä et oo tehny sun TEHTÄVIÄ. (Anhang 6: 147)

Obwohl die Studentin B nicht direkt sagte, dass die strenge Atmosphäre am Institut für Deutsche Sprache und Literatur, wie sie es erlebt hatte, nicht der Grund für den Abbruch des Deutschstudiums war, kann man schon wenigstens vermuten, dass die Atmosphäre auch etwas damit zu tun hatte. Natürlich kann man aufgrund einer Meinung nicht die Schlussfolgerung ziehen, dass die Atmosphäre des Instituts wirklich so streng ist, wie sie es erlebt hatte. Es gibt sicherlich auch gegensätzliche Meinungen und die Erklärung könnte auch sein, dass die Studentin B einfach besser Englisch kann als Deutsch und deswegen das Deutschstudium für so anspruchsvoll hält. Aber es ist trotzdem wichtig zu notieren, dass jemand die Atmosphäre als negativ erlebt hat. Die Psychologie hat bewiesen, dass Emotionen viel auf die Motivation wirken und wenn die Studentin negative Emotionen, sogar Angst mit dem Studium assoziiert, können die Resultate ihre Bemühungen nicht besonders beeindruckend werden.

Manchmal kann es sein, dass auch negative Emotionen die Person kurzzeitig stark machen und ihr Kraft geben, um sich weiter anzustrengen, um bessere Resultate zu bekommen, aber irgendwann wird es zu anstrengend. Die Studentin B stellt fest: „[---] jos sielä [tunnilla] on hyvä tunnelma ja sulla on niinku hauskaa sielä ja sä pystyt käyttämään sitä sun kieltä, niin se on ihan eri se oppimisen taso [---]“ (Anhang 6: 147). Sicherlich ist es so, dass die nette Atmosphäre mehr verlockend wirkt und das Lernen leichter macht. Das ist etwas, was in allen Fächern berücksichtigt werden sollte, weil alle Studierenden manchmal wegen des einen oder anderen Grundes das Studium für zu anstrengend halten und den Eindruck haben, dass sie zu viel Aufgaben bekommen. Da hilft es einem, wenn die Stimmung trotzdem immer ermutigend ist und so bleibt, obwohl die Studierenden ihre Aufgaben vielleicht nicht jedes Mal gemacht haben. Schließlich ist es ihre Wahl, die Aufgaben nicht zu machen, und wenn sie deswegen Schwierigkeiten beim Lernen haben, sollen sie die Bedeutung der Aufgaben vielleicht so lernen. Vermutlich hilft es manchmal, streng zu sein und die Aufgaben unbedingt zu verlangen, aber es hilft auch nicht viel, wenn die Studierenden Angst bekommen, an der Vorlesung teilzunehmen.

Auch Kritik soll immer konstruktiv sein. Kussmaul vermutet (1995: 32), dass die Studierenden ihr Selbstvertrauen im Laufe des Studiums verlieren können wegen der

Kritik, die sie bekommen. Auch Hönig ist der Meinung, dass die üblichen Lernmethoden manchmal die Studierenden entmutigen können. Er vermutet, dass die professionellen Übersetzer sich darin von den semi-professionellen unterscheiden, dass sie mehr Selbstvertrauen haben und auf ihre Fähigkeiten mehr vertrauen. Die Studierenden dagegen werden in der Ausbildung manchmal gelehrt z. B. ihrem eigenen Textverständnis zu misstrauen. (Hönig 1988: 12) Das hat natürlich auch gute Folgen, aber das muss so gemacht werden, dass das Selbstvertrauen der Studierenden nicht zerstört wird. Laut Kussmaul: „We should try to create *that atmosphere of sympathetic encouragement* which, according to psychological research, seems to be so conducive to creative thought.“ [Hervorhebung im Original] (Kussmaul 1995: 51). Die angenehme und ermutigende Atmosphäre ist auch entscheidend, wenn man kreatives Denken fördern möchte (Kussmaul 1995: 32). In diesem Fall sagte die Studentin B nicht, dass sie entmutigende Kritik bekommen hat, aber auf jeden Fall ist in ihrem Fall die Schöpfung der angenehmen und ermutigenden Lernatmosphäre wegen des einen oder anderen Grundes nicht gelungen, und das hat auf ihre Lernmotivation offensichtlich negativ gewirkt.

#### 4.5.6 Unternehmertätigkeit

Zu Unternehmertätigkeit möchten die Studentinnen A, B, C und D noch mehr erfahren. Trotzdem war die Studentin D die Einzige, die es auf ihrer Liste hatte. Ihrer Meinung nach ist es wichtig, weil Übersetzer oft ein eigenes Unternehmen gründen. Dennoch sagte sie: „Ja se on ainaki meidän yliopistossa, tuntuu olevan vähän semmonen tabu että, siitä ei oikeen kukaan tiedä mitään [---] ja kulkee vaan sellasia huhuja että mitä se vois olla, mutta ei oo varsinaista tietoutta.“ (Anhang 8: 165). Es scheint, dass die Studierenden im Studium nur wenig Informationen über die Unternehmertätigkeit bekommen. Die Situation scheint die gleiche auch an der Universität Vaasa zu sein, weil die Studentinnen A und B der Meinung sind, dass dieses Thema wenig oder gar nicht im Studium behandelt wird. Natürlich können die Studierenden die Informationen auch anderswo bekommen. Der Student E z. B. deutet auch darauf hin, dass es seiner Meinung nach, nicht die Aufgabe der Übersetzerausbildung ist, Unternehmerausbildung anzubieten. In der Übersetzerausbildung kann man natürlich nicht den Studierenden



zum Unternehmer ausbilden. Aber weil viele Übersetzer nur als Unternehmer Arbeit finden können, wäre es wichtig, den Studierenden mehr Information über das Thema Unternehmertätigkeit zu vermitteln. Auf dem Arbeitsmarkt werden von den Studierenden besonders Kenntnisse der Übersetzungstechnologie und betriebswissenschaftliche Kenntnisse erwartet. Wenn es möglich ist, Betriebswissenschaft als Nebenfach zu studieren, gibt es keinen Bedarf, die Grundkenntnisse der Betriebswissenschaft in der Übersetzerausbildung zu behandeln. Dennoch muss den Studierenden die Bedeutung der betriebswissenschaftlichen Kenntnisse klar gemacht werden. (Ruokonen 2008: 5)

Derzeit bekommen die Studierenden die Mehrheit ihrer Informationen zu Unternehmertätigkeit in einzelnen Gastvorlesungen oder entsprechenden Veranstaltungen und außerhalb der Universität. Es fragt sich nur, warum die Studierenden trotzdem der Meinung sind, dass sie zu wenig Information zu Unternehmertätigkeit bekommen haben? Vielleicht liegt der Grund darin, dass die Studierenden nicht an den Veranstaltungen teilnehmen, weil sie als Studierenden die Phase des Lebens nach dem Studieren als noch weit weg sehen. Deswegen wäre es besser, wenn z. B. eine Gastvorlesung auch zu diesem Thema Teil eines Kurses wäre. Ein anderer Grund könnte sein, dass die Studierenden einfach nicht Unternehmer sein möchten. Der Student E z. B. hält die Unternehmertätigkeit eher für etwas, was man als Übersetzer vielleicht nicht vermeiden kann, aber sein größter Wunsch ist es nicht: „No ei se niinkun, ehkä niinkun se suurin haave ole. [---] Mutta se on ehkä sit semmonen (.) £välttämätön£ [---] asia.“ (Anhang 9: 172–173). Die Studentin C war derselben Meinung und niemand von den interviewten Studierenden äußerte einen direkten Wunsch, in Zukunft Unternehmer zu werden, obwohl einige von ihnen mehr über die Unternehmertätigkeit wissen möchten. Das deutet daraufhin, dass sie sich trotzdem der Tatsache bewusst sind, dass sie sich ihre Pläne vielleicht in der Zukunft neu überlegen müssen.

#### 4.5.7 Weniger wichtige Themen aus der Sicht der Studierenden

Nachdem alle Studierenden fünf Themen aus der Liste gewählt hatte, wurden sie gebeten, aus derselben Liste solche Themen zu wählen, die sie entweder für weniger wichtig halten oder völlig aus dem Ausbildungsprogramm streichen möchten. Die Studentinnen A und C waren der Meinung, dass alle Themen auf der Liste aus der Sicht der Übersetzerausbildung für wichtig gehalten werden können, in dem sie auch Recht haben. Die Studentinnen B und D möchten nichts aus der Liste völlig streichen, aber beide würden die Themen Leseverstehen und Schreibübungen aus der Liste entfernen, wenn sie etwas wählen müssten. Sie beide waren der Meinung, dass solche Übungen nicht dem hohen Niveau entsprechen, das sie von der universitären Ausbildung erwarten. Die Studentin B fügte hin:

- (14) Sitten, öö, mä laitoin luetunymmärtämisen ja kirjoitusharjoitukset. Ööh, siitä syystä että, et se mitä mä oon kokenu esimerkiksi saksan laitoksella niin ne on ollu vähän tämmösiä, niinkun ehkä lukiomaisia [---] tehtäviä. Että niinkun mä en nähdy niinku niiden pointtia. Ainakaan niinkun siihen kääntämiseen niinku yhdistettynä. [---] niitä saa kyllä olla, mutta että mun mielestä niillä pitäis aina olla joku niinku pointti [---] ettei ne oo niinku sellasia, mitä tehdään lukiossa. Että niinkun, mieluummin että ne ois yhdistettynä johonkin tämmöseen käännösprojektiin tai jotain muuta sellasta. (Anhang 6: 148)

Es ist interessant, dass die Studierenden B und C das Leseverstehen und die Schreibübungen für am wenigsten wichtig halten, weil es im Übersetzen eigentlich gerade um Textverstehen und Schreiben geht. Eine gelungene Übersetzung kann als Versprachlichung des Textverständnisses gesehen werden (Kusmaul 1995: 102). Es ist jedoch möglich, einen Text auf mehrere Weisen zu interpretieren, z. B. auf der Wortebene gibt es genauso viele Weisen ein Wort zu verstehen als das Wort Bedeutungen hat. Trotzdem muss versucht werden, nur das zu übersetzen, was der Autor des Originaltextes geschrieben hat. (Newmark 1997: 87, 91) Der Übersetzer muss also überlegen, welche Bedeutung in dem bestimmten Kontext relevant ist, d. h. welche semantischen Merkmale des Lexems sind in dem bestimmten Kontext wichtiger als die anderen, weil das in der Übersetzung berücksichtigt werden muss (Kusmaul 1995: 87, 89).

Die Studentin B hatte jedoch keine Verbindung zwischen den Leseverständnisübungen und dem Übersetzen gesehen. Aber weil sie das Studium 2003 angefangen hat, muss sie den Kurs Leseverstehen ungefähr schon im Jahr 2003 oder 2004 absolviert haben. Damals gab es einen Kurs, der Leseverstehen und Textanalyse hieß. Heutzutage gibt es den Kurs nicht mehr, sondern er wurde teilweise durch die Kurse Praktisches Deutsch (GERM1001) und Textanalyse (GERM1003) ersetzt. Ihre Kritik muss also als hauptsächlich auf das alte Ausbildungsprogramm gerichtet gesehen werden. Auf jeden Fall sind die Leseverständnis- und Schreibübungen im Studium natürlich immer noch eingegliedert und die Studentin B schlug vor, dass man sie noch mehr mit dem Übersetzen verbindet. Das könnte z. B. durch den Kurs Übersetzungs- und Schreibübungen (GERM2004 Käännös- ja kirjoitusharjoitukset) gemacht werden, der zum Hauptstudium gehört. In dem Kurs wurden u. a. kurze Übersetzungsübungen gemacht und man könnte im Zusammenhang mit dem Kurs auch die Bedeutung des Leseverständnisses beim Übersetzen betonen. Einen entsprechenden Kurs könnte man aber auch im Grundstudium z. B. alternativ zum Grundkurs Literatur (GERM1007 Kirjallisuuden perusteet) geben. Gleichzeitig würde man auch den Bedarf erfüllen, den einige Studierende haben, schon ein bisschen früher mit dem Übersetzen in die Fremdsprache zu beginnen und schon früher im Studium mit der Spezialisierung auf Übersetzen zu beginnen.

Die Studentin D hielt auch das Thema Literatur für weniger wichtig. Sie sagte: „[---] esimerkiksi kirjallisuutta (.) ei nyt välttämättä niin paljon tarvi, jos on kulttuuritietoutta erikseen niin [---] siinä nyt varmaan sitte vähän sivuutetaan kirjallisuutta sen verran mikä on tarpeen.“ (Anhang 8: 165). Man kann ihre Antwort jedoch so interpretieren, dass sie Literatur nicht völlig aus dem Programm streichen würde. Aber ihrer Meinung nach wäre es genügend, wenn Literatur im Zusammenhang mit anderen Kursen behandelt würde. Im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft der Universität Tampere gibt es deutlich weniger Literaturkurse als an der Universität Vaasa. Der Grund dafür ist, dass die Studierenden der Universität Vaasa sowohl Linguistik und Übersetzen als auch Literaturwissenschaft studieren können.

Der Student E dagegen möchte weniger literarische Texte in der Übersetzerausbildung behandeln, weil seiner Meinung nach an der Universität Tampere zu viel literarische Texte und zu wenig fachsprachliche Texte übersetzt werden. Das ist ein bisschen überraschend, weil es im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft vier Spezialisierungsmöglichkeiten gibt, von denen Literarisches und audiovisuelles Übersetzen nur eine ist. Die Spezialisierungsmöglichkeiten sind: Recht und Verwaltung, Technisches Übersetzen und Lokalisierung, Literarisches und audiovisuelles Übersetzen oder Dolmetschkommunikation (Institut für Sprach- und Translationswissenschaften 2009). Der Student E jedoch erklärte früher im Interview, dass die Kurse zu Technisches Übersetzen und Lokalisierung zwei Jahre lang nicht veranstaltet werden konnten.

#### 4.5.8 Zusätzliche Themen

Den interviewten Studierenden von der Universität Vaasa wurde während des Interviews eine Liste mit Kursen der Universität Tampere gezeigt. Sie wurden gebeten, aus der Liste, solche Kurse zu suchen, die sie gerne an der Universität Vaasa haben möchten. Auf der Liste waren Kurse der deutschen und englischen Sprache aus den Studiengängen Deutsche Sprache und Kultur sowie Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft. Die Listen befinden sich in den Anhängen 2 und 3. Die Liste enthält jedoch nicht die Bachelor- und Magisterseminare und auch nicht die Kurse der verschiedenen Spezialisierungsmöglichkeiten der Multilingualen Kommunikation und Translationswissenschaft, weil die Spezialisierungsmöglichkeiten in einer anderen Frage behandelt werden. Die Kurse der englischen Sprache wurden vorsichtshalber hinzu gefügt, weil die Studentinnen A und B aus Vaasa Englisch als ihr Hauptfach haben. Den Studierenden aus Tampere wurde dementsprechend die Liste von Kursen der Universität Vaasa gezeigt und sie wurden gebeten, Kurse zu suchen, die sie an ihrer Universität haben möchten. Das Ziel der Frage war, herauszufinden, ob den Studierenden weitere wichtige Themenbereiche einfallen würden, wenn sie die Kurse der anderen Universität betrachteten. Die Studierenden von der Universität Vaasa wählten die folgenden Kurse, die in Tabelle 4 zu sehen sind. Die offiziellen Namen der Kurse sind in der Tabelle auf Finnisch zu sehen.

**Tabelle 4:** Kurse der Universität Tampere

Interview/ Kurs	A	B	C
Puhevalmiusharjoitukset (Mündliche Übungen)	X	X	
Sanastoharjoitukset (Wortschatzübungen)			X
Saksankielinen nykykirjallisuus (Moderne deutschsprachige Literatur)			X
Hollannin kielen peruskurssi (Niederländisch)	X		
Taloussaksa (Wirtschaftsdeutsch)	X		
Talousviestintä (Wirtschaftskommunikation)			X
Mainosviestintä (Werbekommunikation)		X	X
Markkinoinnin tekstikurssi (Lektürekurs Marketing)	X	X	
Kulttuuripassi (Kulturpass)		X	
Johdatus kääntäjän ammattiin ja käännösprosessiin (Einführung ins Übersetzen als Beruf und in den Übersetzungsprozess)			X
Monikielinen käännöstyöpaja (Multilinguale Übersetzungswerkstatt)			X
Puheviestintä II (Mündliche Kommunikation)		X	
Kääntäjän ja tulkin työelämätaidot (Berufliche Fertigkeiten der Übersetzer und Dolmetscher)		X	

Aus der Tabelle 4 kann man den Schluss ziehen, dass die Studierenden an der Universität Vaasa Kurse zu Wirtschaftskommunikation und Verbesserung der Sprach- und Kulturkenntnisse der Universität Tampere belegen möchten. Die Studentinnen B und C möchten auch an der Universität Vaasa einen Kurs haben, in dem die beruflichen Fertigkeiten und/oder das Übersetzen als Beruf behandelt würden. Das Gleiche hat sich eigentlich schon früher herausgestellt. Eine neue Erkenntnis ist jedoch, dass die interviewten Studentinnen Kurse zu Wirtschaftskommunikation gerne im Sprachstudium der Universität Vaasa haben möchten. Die Studentin C möchte zusätzlich auch noch Übersetzungskurse in multilingualen Gruppen haben und A möchte gerne Niederländisch lernen. Alle drei Studentinnen betonten besonders die Rolle der mündlichen Sprachkenntnisse. Die Studentin C begründete die Wahl der Wortschatzübungen so:

- (15) No mä itse asiassa otin ton sanastoharjoitukset, vaikka musta vähän tuntuu et se on tosiaan vaan sanalistojen opettelua¶ koska siis (.) mulla se ainaki niinku, se jää aina siitä kiinni että sä et vaan tiä niitä sanoja. [---] Mut se on enemmän kyllä niinku puheessa, että kirjottaessa pystyy aina kattoon sanakirjasta. (Anhang 7: 159)

Sie möchte also besonders mündliche Wortschatzübungen haben. Der Schwerpunkt im Studium liegt verständlicherweise auf den schriftlichen Kenntnissen und deswegen ist es vielleicht nicht sehr überraschend, dass die Studentinnen B und C besonders die mündlichen Sprachkenntnisse noch verbessern möchten.

Wenn dieselbe Frage den Studierenden aus Tampere gestellt wurde, zeigte sich, dass die Studentin D keine Kurse der Universität Vaasa nehmen möchte. Man kann daraus den Schluss ziehen, dass sie hauptsächlich zufrieden mit den Kursen der Universität Tampere ist, was sich eigentlich in dem gesamten Interview D immer wieder herausstellte. Der Student E dagegen wählte die folgenden Kurse: Grammatik I und Grammatik II, Grundkurs Linguistik, Semantik, Lexikographie, Pragmatik und Sprachgeschichte. Es ist zu sehen, dass er mehr linguistische Kurse an der Universität Tampere haben möchte, weil es seiner Meinung nach wenig Linguistik im Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft gibt. Seine Wahl der Grammatikkurse ist schwieriger zu erklären, weil es natürlich auch Grammatikkurse an der Universität Tampere gibt. Offensichtlich ist das nur ein Zeichen dafür, dass er seine schriftlichen Sprachkenntnisse weiter verbessern möchte. Aus den Antworten aller interviewten Studierenden war der Wunsch zu sehen, entweder die mündlichen oder schriftlichen Sprachkenntnisse zu verbessern. Das bedeutet aber nicht unbedingt, dass sie ihrer Meinung nach schlechte Sprachkenntnisse haben. Es kann auch bedeuten, dass sie verstanden haben, dass man eigentlich nie eine Fremdsprache perfekt beherrscht. Sprachkenntnisse verbessern sich natürlich immer weiter, auch nach dem Studium.

#### 4.6 Übersetzen als Beruf

Das Ziel dieses Teils der Interviews war, herauszufinden, wie die Studierenden Übersetzen als Beruf sehen und ob die Ausbildung ihrer Meinung nach den Bedürfnissen der Berufspraxis entspricht. Zuerst wurden sie gefragt, welche Eigenschaften, Fertigkeiten und Kenntnisse sie ihrer Meinung nach als Übersetzer brauchen werden. Das Ziel der Frage war, herauszufinden, welche Vorstellungen sie von der Berufspraxis haben. Die Fragen 24 und 28 werden hier nicht behandelt, weil die

Einstellungen der Studierenden zu dem Beruf und die Arbeitsmöglichkeiten der Übersetzer eigentlich schon in Kapitel 4.5 hervorgingen. Aus den Tabellen 5a und 5b ist zu sehen, welche Eigenschaften, Fertigkeiten und Kenntnisse die interviewten Studierenden genannt haben und offensichtlich wichtig für Übersetzer halten.

**Tabelle 5a:** Eigenschaften oder Fähigkeiten der Übersetzer aus der Sicht der Studierenden

Interview/ Eigenschaft oder Fähigkeit	A	B	C	D	E
Kreativität				X	
Stresstoleranz			X		X
Informationskompetenz			X	X	
interpersonelle Kompetenz				X	
Kommunikationsfähigkeit				X	
Konzentrationsfähigkeit				X	
Transferkompetenz					X

Tabelle 5a zeigt, dass die interviewten Studierenden z. B. Stresstoleranz und Informationskompetenz für sehr wichtig halten. Beide sind wichtig für Übersetzer, weil Übersetzer oft unter Zeitdruck arbeiten müssen. Deswegen ist es auch wichtig, zuverlässige Informationen schnell zu finden. Kreativität und Konzentrationsfähigkeit sind natürlich auch wichtig. Der Student E nannte auch Transferkompetenz, womit die Fähigkeit, Texte aus der einen Sprache in die andere zu übersetzen, gemeint ist. Interessanterweise nannte die Studentin D auch die interpersonellen Kompetenzen, obwohl Übersetzer meistens allein arbeiten. Es ist wahrscheinlich, dass sie dabei an die Eigenschaften und Fähigkeiten der Dolmetscher dachte, weil sie sich für Dolmetschen interessiert. Andererseits müssen auch Übersetzer Kontakt mit den Auftraggebern und Kunden halten.

**Tabelle 5b:** Die vorausgesetzten Kenntnisse der Übersetzer aus der Sicht der Studierenden

Interview/ Kenntnisse	A	B	C	D	E
Sprachkenntnisse		X	X		
Kulturkenntnisse		X	X		
Sachkenntnisse		X			
Kenntnisse der verschiedenen Textarten	X				
Kenntnisse des audiovisuellen Übersetzens					
EDV-Kenntnisse				X	X
Kenntnisse der Unternehmertätigkeit	X	X			X
Marketingkenntnisse				X	
Grundkenntnisse der Berufsausübung (z. B. Beurteilung des Zeitverbrauchs, Preises oder Schwierigkeitsgrads)	X				X

Die Tabelle 5b zeigt, welche Kenntnisse die Studierenden von Übersetzern voraussetzen. Es war natürlich zu erwarten, dass die Sprach- und Kulturkenntnisse erwähnt werden würden. Interessanter war jedoch, dass die Studierenden auch die Kenntnisse der Unternehmertätigkeit und andere Grundkenntnisse der Berufsausübung genannt haben. Die Marketingkenntnisse kann man mit den Kenntnissen der Unternehmertätigkeit verbinden. Die Studierenden halten auch EDV-Kenntnisse für wichtig. Diese Ergebnisse unterstützen die Ergebnisse, die in Kapitel 4.5 dargestellt wurden.

Auch wenn die Studierenden gefragt wurden, ob die Ausbildung ihrer Meinung nach den Bedürfnissen der Berufspraxis entspricht, zeigte sich, dass die Studierenden mehr Informationen über Unternehmertätigkeit und Berufsausübung haben möchten. Die Studentin B war auch der Meinung, dass man im Studium mehr auf die Sachkenntnisse setzen könnte. An der Universität Vaasa können die Studierenden frei Nebenfächer aus anderen Fakultäten wählen, was ihnen helfen kann, sich auf einem bestimmten Gebiet zu spezialisieren. Übersetzer brauchen Kenntnisse der anderen Fächer und besonders wirtschaftswissenschaftliche oder technische Fächer können ihnen nützlich sein.



Niemand kann alles beherrschen und deswegen sollten seriöse Übersetzer sich auf bestimmte Fachbereiche und Sprachen spezialisieren, damit sie die Qualität ihrer Arbeit sichern können. Die Studierenden sollten ein Sachfach, das ihren Interessen entspricht, als Nebenfach haben. (Freihoff 2001: 36, 241) Den Studierenden gegenüber könnte aber auch betont werden, wie nützlich für Übersetzer die Zusammenarbeit mit Fachleuten aus anderen Fachbereichen sein kann (Ingo 1990: 304).

Die Studentin C war der Meinung, dass die Ausbildung der Universität Vaasa den Bedürfnissen der Berufspraxis entspricht, wenn die Studierenden nur die passenden Kurse wählen. Sie betont jedoch, dass die Studierenden oft nicht wissen, welche Kenntnisse sie als Übersetzer brauchen werden. Deswegen wünscht sie, dass diejenigen, die Übersetzer werden möchten, eine bessere Studienberatung bekämen. Sie sagte: „[---] Että se just että mä oon nyt sielä käännösteknologiassa [---] mikä on tosi tärkeää, et koska se just et saatiin kuulla että kaikki käännökset tehdään nykyään tämmösillä laitteilla [---] tai ohjelmilla.“ (Anhang 7: 160). Man kann ihre Antwort so interpretieren, dass es nicht selbstverständlich ist, dass alle Studierenden wissen, wie groß z. B. die Bedeutung der Übersetzungstechnologie bei der Arbeit der Übersetzer ist.

Die Studentin A und der Student E betonten jedoch, dass man auch in der Arbeitswelt lernt und z. B. Informationen über Unternehmertätigkeit auch außerhalb der Universität erhalten kann und dass man nicht alles während des Studiums lernen kann. Sie haben bestimmt Recht damit, aber offensichtlich würde es den Studierenden nicht schaden, wenn sie auch während des Studiums ein bisschen mehr Information über Berufsausübung erhalten würden. So könnten sie auch besser bestimmen, welche Fächer ihnen nützlich sein könnten.

Mit den Spezialisierungsmöglichkeiten sind beide Studierenden von der Universität Tampere zufrieden. Der Student E war jedoch enttäuscht, weil die Spezialisierungsmöglichkeit Technisches Übersetzen und Lokalisierung seit zwei Jahren nicht veranstaltet werden konnte. Alle interviewten Studierenden von der Universität Vaasa dagegen waren der Meinung, dass es an der Universität Vaasa nur sehr begrenzte Möglichkeiten zur Spezialisierung für Übersetzer gibt. Offensichtlich

nehmen die Studierenden die Möglichkeit, Fächer aus anderen Fakultäten zu wählen, nicht unbedingt als eine eigentliche Spezialisierungsmöglichkeit wahr, weil niemand von ihnen es hier erwähnte.

Man kann daraus den Schluss ziehen, dass obwohl der Studiengang Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft den Studierenden der Universität Tampere viele Spezialisierungsmöglichkeiten bietet, die wirkliche Situation nicht unbedingt besser als an der Universität Vaasa ist. Es hilft nicht, theoretisch viele Spezialisierungsmöglichkeiten zu bieten, wenn nicht alle verwirklicht werden können. An der Universität Vaasa dagegen sehen die Studierenden keine eigentlichen Spezialisierungsmöglichkeiten für Übersetzer, außer autorisiertem Übersetzen. Aber wie weit kann man sich eigentlich in einem Kurs spezialisieren? Wenn in einem Kurs Texte sowohl zu Recht und Verwaltung als auch zu Wirtschaft, Technik und Medizin behandelt werden, ist es klar, dass man besonders die Themen Wirtschaft, Technik und Medizin nur oberflächlich behandeln kann, d. h. ein Text oder ein paar Texte zu jedem Thema. Trotzdem wurde früher festgestellt, dass die interviewten Studierenden von der Universität Vaasa Interesse z. B. an Geschäftsdeutsch und Wirtschaftskommunikation hätten. Hier fällt einem wieder der Gedanke ein, Kurse zusammen mit anderen Universitäten zu veranstalten, wenn es an einer Universität die vermissten Kurse gibt, aber nicht jedes Jahr genügend Interessierte und an anderen gibt es Interessierte, aber nicht die Kurse. Dennoch stellte die Studentin A fest, dass das Studium an der Universität Vaasa den Studierenden eine umfassende Theoriebasis gibt, von der aus man sich in verschiedene Richtungen spezialisieren kann.

#### 4.7 Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse des zweiten Interviewthemas weisen darauf hin, dass in dem Ausbildungsprogramm der Universität Vaasa mehr Übersetzungstechnologie behandelt werden könnte. Das Dolmetschstudium sollte auch in anderen Fächern als Schwedisch möglich sein. Es ist auch deutlich zu sehen, dass es an der Universität Vaasa diejenigen gibt, die sich noch mehr auf Übersetzen spezialisieren möchten als die anderen.

Deswegen wäre es gut, wenn mehr freiwillige Übersetzungskurse für Studierende, die sich auf Übersetzen spezialisieren möchten, angeboten werden würden. Übersetzungskurse könnte man zusammen mit anderen Universitäten als online-Kurse veranstalten oder man könnte auch an der Universität Vaasa multilinguale Gruppen ausprobieren. Das setzt jedoch natürlich voraus, dass die Universität eine Verwaltungsstruktur hat, die die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Instituten ermöglicht. Auch authentische Übersetzungsaufträge könnte man als Teil des Unterrichts anbieten, weil sie ermöglichen, Verbindungen mit der Arbeitswelt zu knüpfen und damit die Informationsvermittlung über die Berufspraxis erleichtern könnten. Authentische Übersetzungsaufträge könnten auch garantieren, dass die behandelten Texte aus der Sicht der Berufspraxis relevant sind.

Als Stärken der Universität Vaasa wurden in dem zweiten Teil der Interviews die sachkundigen Lehrer und die Breite des Ausbildungsprogramms genannt. In den Interviews war deutlich zu sehen, dass es in Vaasa solche Studierenden gibt, die sich entweder sowohl für Übersetzen als auch für Philologie interessieren oder von Anfang an eigentlich nur Übersetzen studieren möchten. Bei der Entwicklung der Übersetzerausbildung an der Universität Vaasa sollten also weiterhin beide Gruppen berücksichtigt werden, wie aus der Antwort der Studentin A zu sehen ist:

- (16) (.) Mä en tiä, oikein tiedä, koska mä en tiä haluanko mä kääntäjäksi itte. [---] MULLE ittelle tää kääntämisen määrä ehkä riittää. [---] Joillekki ehkä ei (.) joillekki se on ehkä fliikaaf. [---] Tietenki nyt niitäki opiskelijoita on, jotka on nimenomaan kiin-, kiinnostunu siitä KÄÄNTÄMISESTÄ ja ei oo vaikka päässy sitte, sanotaan sinne Kouvolaan kääntämistä opiskelemaan vaan on päässy tänne Vaasaan [---] mut silti haluais enemmän käännöstä tehdä, tietenkin niitäkin ehkä voi ottaa siinä mielessä enemmän huomioon [---] (Anhang 5: 127, 138)

Die Studentin B fügt zum selben Thema hin: „[---] vois esimerkiksi just panostaa siihen kääntämiseen niinku todella kovasti niin sitte siinä, siinä ehkä kehitys semmonen vahvempi ammattitaito.“ (Anhang 6: 145). Also einerseits muss man diejenigen berücksichtigen, die nicht nur Übersetzen studieren möchten oder sich gar nicht dafür interessieren. Aber andererseits darf man auch nicht diejenigen vergessen, die sich auf Übersetzen spezialisieren möchten. Natürlich kann man feststellen, dass wenn man nur Übersetzen studieren möchte, es andere Universitäten gibt, an denen es möglich ist.

Aber wie die Studentin A bemerkt hat, studiert man manchmal einfach nur dort, wo man die Aufnahmeprüfung bestanden hat. In diesem Sinn ist die Ausbildungsaufgabe der Universität Vaasa schwieriger als die der Universität Tampere, wo man das Übersetzen völlig von der Philologie getrennt hat. In Tampere ist es deswegen vermutlich leichter, nur auf die Bedürfnisse der zukünftigen Übersetzer zu konzentrieren. Als eine Schwäche der Universität Vaasa wurde die geringe Informationsvermittlung über die übersetzerische Berufspraxis genannt.

Als eine Stärke der Universität Tampere dagegen wurde die Trennung zwischen dem philologischen Ausbildungsprogramm und Übersetzen genannt. Andererseits war der Student E der Meinung, dass die Philologie und Übersetzen an der Universität Tampere sogar schon zu stark voneinander getrennt sind. Für eine Schwäche der Ausbildung der Universität Tampere könnte man das Ausfallen von einzelnen Kursen halten. Zusätzlich könnten die behandelten Texte an beiden Universitäten aus der Sicht der Berufspraxis noch relevanter und vielfältiger sein. Mit dem Schwierigkeitsgrad der behandelten Texte schienen die interviewten Studierenden dagegen zufrieden zu sein.

Im dritten Teil der Interviews zeigt sich, dass die Studierenden an der Universität Vaasa das Übersetzen als eine Spezialisierungsmöglichkeit früher im Studium haben möchten. Die Studierenden möchten am Anfang des Studiums die Möglichkeit haben, auch andere Fächer zu probieren und sich sofort auf etwas spezialisieren, wenn sie das gefunden haben, was sie am meisten interessiert. Es scheint, dass die ideale Lösung aus dem Blickwinkel der Studierenden, eine Verbindung von Ausbildungsprogrammen der beiden Universitäten wäre. Am Anfang des Studiums könnten die Studierenden Kurse zu Übersetzen, Literaturwissenschaft und Linguistik absolvieren, wie es an der Universität Vaasa gemacht wird. Aber es sollte auch möglich sein, sich von Anfang an z. B. auf Übersetzen zu spezialisieren. Von den Ausbildungsprogrammen wird heutzutage offensichtlich eine gewisse Flexibilität verlangt.

Zusätzlich wäre es wünschenswert, dass an der Universität Vaasa mehrere Kurse zum Thema Recht und Verwaltung angeboten würden, damit die Studierenden sich an den Schwierigkeitsgrad der zu behandelnden Texte gewöhnen können. Weitere Schwächen

der Universität Vaasa aus der Sicht der Studierenden waren das Fehlen der Kurse zu audiovisuellem Übersetzen und das Fehlen der Dolmetschkurse in allen anderen Fächern außer Schwedisch. Zusätzlich zeigten die interviewten Studierenden der Universität Vaasa Interesse an deutschsprachigen Kursen über Wirtschaftskommunikation. Die Studentin A fasste zusammen, dass das Studium an der Universität Vaasa zu wenig Übersetzungstechnologie, Informationen über Unternehmen, Kenntnisse von dem Beruf der Übersetzer und EDV-Kenntnisse enthält. Als eine Schwäche der Multilingualen Kommunikation und Translationswissenschaft der Universität Tampere dagegen stellte sich im zweiten Teil der Interviews heraus, dass das Studium möglicherweise zu wenig Linguistik enthält. Als eine weitere Stärke der Universität Vaasa wurde hervorgehoben, dass es aus der Sicht der Arbeitswelt im Studium vielleicht besser ist, nicht zu stark nur auf das Übersetzen zu konzentrieren, weil die Studierenden so auch andere Berufsmöglichkeiten haben.

An beiden Universitäten sollte man auch mehr das Übersetzen in die Fremdsprache im Hauptstudium üben. Als eine Schwäche der beiden Universitäten wurde angesehen, dass die Studierenden zu wenig Informationen über die Unternehmertätigkeit bekommen. Die Ergebnisse des vierten Teils der Interviews unterstützen diese Beobachtung. Schon den Studienanfängern sollte wenigstens klar gemacht werden, dass sie als Übersetzer betriebswissenschaftliche Kenntnisse brauchen werden, damit sie besser bestimmen könnten, z. B. welche Nebenfächer ihnen nützlich sein können. Außerdem wurde klar, dass den Studierenden immer das Ziel der Aufgaben erklärt werden sollte. Ihnen könnte auch noch besser erklärt werden, welche auch aus der Sicht der Arbeitswelt nützlichen Fähigkeiten sie durch das Schreiben der Bachelor- und Masterarbeiten üben können.

Aus den Ergebnissen dieser Arbeit kann man auch den Schluss ziehen, dass die Perspektive der Studierenden wichtig ist, weil sie letztendlich diejenigen sind, die das Studium attraktiv finden sollen. Roland Freihoff schlägt in seiner Dissertation *Kernfragen der Übersetzerausbildung. Curriculumentwicklung – Praxis und Theorie der Translation.* vor, dass die Unterschiede in den Zielen, Inhalten und Methoden der Ausbildungsprogramme aus der Sicht der Studierenden untersucht werden, weil sie bei den Strukturvergleichen der Ausbildungsprogramme im Allgemeinen unbeachtet

bleiben. Eine Universität versucht, andere Studiengänge anzubieten als die anderen. (Freihoff 2001: 17) In dieser Arbeit wurde besonders der Inhalt der Ausbildungsprogramme aus der Sicht der Studierenden untersucht, um dadurch Informationen über den Entwicklungsbedarf der Übersetzerausbildung zu erhalten.

#### 4.8 Die Beurteilung der Untersuchung

In diesem Kapitel wird die Interviewmethode selbstkritisch beurteilt. Es wird zuerst präsentiert, welche Kriterien diese Untersuchung zu erfüllen versucht und danach werden die Probleme, die bei den Interviews oder der Analyse deutlich wurden, dargestellt.

##### 4.8.1 Kriterien für qualitative Untersuchungen

Die wichtigsten Kriterien für eine quantitative Untersuchung sind Objektivität, Zuverlässigkeit und Validität der Ergebnisse. Für qualitative Untersuchungen dagegen gibt es andere Kriterien. Erstens muss die Untersuchung dokumentiert werden und man soll erklären, wie die Informationen gesammelt wurden, also welche Methode benutzt wurde. Zweitens, im Fall von Interviews, muss man angeben, wie die Interviewten gewählt wurden. Drittens, soll man auch erläutern, wie die Analyse gemacht wurde, damit die Analysemethode möglichst nachvollziehbar ist. Man soll auch Beispiele aus dem Material benutzen (Steinke 2004: 184–188). Auch die Transkriptionsmethode soll für die Analysemethode geeignet sein, und die Transkription soll leicht zu schreiben und zu lesen sein (Kowal/O’Connel 2004: 251; Steinke 2004: 188). Viertens, soll man darüber informieren, welche Probleme es gab, die Einfluss auf die Ergebnisse gehabt haben. (Steinke 2004: 188) Zusammenfassend könnte man sagen, dass das Ziel ist, die Untersuchung und die Methode möglichst durchschaubar und nachvollziehbar zu machen. Alle diese Punkte sind in dieser Arbeit berücksichtigt. Es wurde erläutert, welche Interviewmethode gewählt wurde. Es wurde auch erwähnt, wie die Interviewten gewählt wurden. Es wurde auch versucht, möglichst genau darzustellen, wie die Analyse gemacht und Beispiele aus dem Material benutzt wurden. Als nächstes wird

präsentiert, welche Probleme es gab und wie versucht wurde, sie zu vermeiden, wenn es möglich war.

#### 4.8.2 Probleme

Wie wahrscheinlich in allen qualitativen Untersuchungen, gab es einige Schwierigkeiten in der Durchführung der Interviews. Es wurde schon im Voraus berücksichtigt, dass nicht alles nach Plan läuft, und deswegen wurde ein Test-Interview durchgeführt, um die möglichen Probleme im Interviewplan zu entdecken. Es war geplant, dass jedes Interview etwa 30 Minuten dauert. Schon im Test-Interview wurde klar, dass das nicht der Fall sein würde. Das Test-Interview dauerte etwa 1,5 Stunden, was natürlich viel zu lang war.

Trotzdem lohnte sich das Test-Interview, weil die Interviewte auch eine Idee für die Verbesserung der zweiten Aufgabe hatte. Sie schlug vor, dass man neben den Namen einiger Kurse eine kurze Erläuterung schreibt. Es war ihrer Meinung nach schwierig, nur von den Namen der Kurse zu wissen, welche Themen in dem Kurs behandelt werden. Die Erläuterungen wurden in Klammern hinter die Namen der Kurse gesetzt. Das Test-Interview lohnte sich auch deshalb, weil es danach leichter war, die nächsten Interviews durchzuführen. Die nächsten vier Interviews wurden auch alle in 30–45 Minuten durchgeführt, und es wurde den Interviewten deutlich gemacht, dass alle vier Interviewthemen innerhalb von maximal 45 Minuten behandelt werden sollten. In dem zweiten und dritten Interview wurde eine Uhr mitgenommen, damit beide Beteiligten auf die Zeit achten konnten.

Auch die Technik verursachte einige Probleme. Das Test-Interview musste auf drei DVD-Platten, jede mit 30 Minuten Laufzeit, aufgenommen werden. Das bedeutete auch, dass das Interview mindestens dreimal unterbrochen werden musste. In diesem Fall war es aber nicht nur ein Nachteil, weil man bei einem langen Interview sowieso eine Pause machen muss. Andererseits wurde das Interview oft gerade in der Mitte des Gesprächs unterbrochen. Dieses Problem gab es auch in den späteren Interviews, obwohl DVDs mit einer Laufzeit von einer Stunde benutzt wurden. Die DVDs waren nämlich

doppelschichtig, weil es derzeit sehr schwierig war einschichtige DVDs zu finden. Später als das Test-Interview transkribiert wurde, wurde auch festgestellt, dass die zweite DVD des Test-Interviews ein bisschen beschädigt war. Zum Glück waren es nur die letzten zwei Minuten. Dieses Problem gab es in den späteren Interviews glücklicherweise nicht. Trotz aller Schwierigkeiten mit dem Test-Interview wurde auch das Test-Interview in der Analyse berücksichtigt. Der Grund dafür ist, dass das Interview trotz der technischen Schwierigkeiten hauptsächlich gelungen war und damit die Ergebnisse des Interviews nicht ungeeignet für die Analyse sind. Es wurden auch nicht viele inhaltliche Änderungen in dem Interviewplan gemacht.

Auf die Ergebnisse hat jedoch Einfluss haben können, dass die Interviewfragen nicht immer in exakt derselben Form gestellt wurden. Bei der Analyse wurde jedoch darauf geachtet, dass die Fragen wenigstens dieselbe Bedeutung haben, obwohl sie manchmal ein bisschen anders formuliert waren. In einigen Fällen haben auch die interviewten Studierenden die Frage offensichtlich anders verstanden, als sie gemeint war. Das wurde wenigstens einmal im Interview A festgestellt, aber weil das Interview schon zu lange gedauert hatte, wurde die Frage nicht noch einmal gestellt. Es wurde auch darauf geachtet, dass nicht eigene Meinungen zu den Interviewthemen geäußert wurden, weil es Einfluss auf die Antworten der interviewten Studierenden haben könnte. Das Ziel war eher, ein passiver Zuhörer als ein aktiver Diskussionspartner zu sein, was auch ziemlich gut in allen Interviews gelang. In einigen Fällen hätte man jedoch den Studierenden öfter die Frage „warum?“ stellen müssen. Das wurde aber erst in der Analysephase bemerkt, in der man natürlich keinen Einfluss mehr auf die Interviews hat. Trotz aller möglichen Schwächen erfüllt die Untersuchung die oben erwähnten Kriterien.



## 5 ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Arbeit wurde der Entwicklungsbedarf der Übersetzer Ausbildung der Universitäten Vaasa und Tampere aus dem Blickwinkel der Studierenden untersucht. Es wurden fünf Studierende interviewt. Das Ziel war, die Meinungen der Studierenden zu untersuchen, um zu erfahren, wie sie die Übersetzer Ausbildung verändern möchten. Dadurch wurden die Stärken und/oder Schwächen des jeweiligen Ausbildungsprogramms aus der Sicht der Studierenden sichtbar. Es wurde angenommen, dass die Studierenden die Ausbildung näher mit der Berufspraxis in Kontakt bringen möchten. Diese Annahme wurde bestätigt.

Es stellte sich heraus, dass die Studierenden der Universität Vaasa als Schwäche des Ausbildungsprogramms der Deutschen Sprache und Literatur das Fehlen der Studien zu audiovisuellem Übersetzen und Dolmetschen halten. Die Studierenden möchten auch mehr Informationen über die Berufspraxis bekommen. Übersetzen sollte auch an der Universität noch klarer zu einer Spezialisierungsmöglichkeit gemacht werden, weil es Studierende gibt, die sich mehr und früher im Studium auf Übersetzen spezialisieren möchten. Als Stärke des Ausbildungsprogramms wurden sachkundige Lehrer und die Breite des Ausbildungsprogramms genannt, die den Studierenden viele Türen auf dem Arbeitsmarkt öffnen können. Als eine Schwäche des Studiengangs Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft der Universität Tampere wurde genannt, dass nicht alle Kurse verwirklicht werden können. Dass Philologie und Dolmetschen in Tampere voneinander getrennt sind, ist einerseits eine Stärke, weil es ermöglicht, dass die Studierenden sich nur auf das Übersetzen konzentrieren. Andererseits sind die beiden Bereiche sogar schon zu stark voneinander getrennt. Als Schwäche der beiden Universitäten wurde die wenige Informationsvermittlung über die Unternehmertätigkeit genannt.

In dieser Arbeit wurde die Übersetzer Ausbildung aus der Sicht der Studierenden untersucht, weil sie leicht unberücksichtigt bleibt. Trotzdem ist es wichtig, sie zu untersuchen, um richtige Entscheidungen zu treffen, damit die Übersetzer Ausbildung

auch in Zukunft Studierenden anzieht. Der Entwicklungsbedarf könnte jedoch in weiteren Arbeiten aus der Sicht der Übersetzer untersucht werden.

## 6 LITERATURVERZEICHNIS

- Ahrens, Helga (1997): Der Computereinsatz in der Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern unter Berücksichtigung translationsrelevanter Aspekte. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 344–351.
- Arntz, Reiner (1984): Das Problem der Textauswahl in der fachsprachlichen Übersetzungsdidaktik. In: Wilss, Wolfram/Thome, Gisela (Hrsg.): *Die Theorie des Übersetzens und ihr Aufschlußwert für die Übersetzungs- und Dolmetschdidaktik*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 204–211.
- Bußmann, Hadumod (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. akt. u. erw. Aufl. Stuttgart: Kröner.
- De Duque, Dagmar Seiler (1997): Übersetzerische Kompetenz und Textauswahl im Übersetzungsunterricht Deutsch – Spanisch – Deutsch für Anfänger. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 109–114.
- Dollerup, Cay/Appel, Vibeke (Hrsg.) (1995): *Teaching Translation and Interpreting 3: New Horizons*. Volume 16. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Dollerup, Cay/Lindegaard, Annette (Hrsg.) (1994): *Teaching Translation and Interpreting 2: Insights, Aims, Visions*. Volume 5. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Eskola, Jari (2001): Laadullisen tutkimuksen juhannustaiat. Laadullisen aineiston analyysi vaihe vaiheelta. In: Aaltola, Juhani/Valli, Raine (Hrsg.): *Ikkunoita tutkimusmetodeihin II – näkökulmia aloittelevalle tutkijalle tutkimuksen teoreettisiin lähtökohtiin ja analyysimenetelmiin*. Jyväskylä: PS-kustannus.
- Eskola, Jari/Suoranta, Juha (2000): *Johdatus laadulliseen tutkimukseen*. 5. painos. Tampere: Vastapaino.
- Eskola, Jari/Vastamäki Jaana (2001): Teemahaastattelu: Opit ja opetukset. In: Aaltola, Juhani/Valli, Raine (Hrsg.): *Ikkunoita tutkimusmetodeihin I – metodin valinta ja aineistonkeruu: virikkeitä aloittelevalle tutkijalle*. Jyväskylä: PS-kustannus, 24–42.
- Fleischmann, Eberhard (1997): Überlegungen zur Gestaltung einer kulturwissenschaftlichen Komponente und zu ihrer Integration in das Übersetzer-/Dolmetscher-Studium. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 399–409.
- Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.) (1997): *Translationsdidaktik. Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

- Fraser, Janet (1995): Professional versus student behaviour. In: Dollerup, Cay/Appel Vibeke (Hrsg.): 243–250.
- Freigang, Karl-Heinz (1997): Zum Stellenwert von Softwarelokalisierungsprojekten in der Übersetzer Ausbildung. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 122–132.
- Freihoff, Roland (2001): *Kernfragen der Übersetzer Ausbildung: Curriculumentwicklung – Praxis und Theorie der Translation*. Acta Wasaensia No 95. Sprachwissenschaft 19. Vaasa: Universitas Wasaensis.
- Gambier, Yves (1994): Audio-visual communication: typological detour. In: Dollerup, Cay/Lindegaard, Annette (Hrsg.): 275–283.
- Göpferich, Susanne (1996): Textsortenkanon: Zur Text(sorten)auswahl für fachsprachliche Übersetzungsübungen. In: Kelletat, Andreas (Hrsg.) *Übersetzerische Kompetenz. Beiträge zur universitären Übersetzer Ausbildung in Deutschland und Skandinavien*. FASK/Johannes-Gutenberg-Universität Mainz: Reihe A, Abhandlungen und Sammelbände Bd. 22. Frankfurt am Main: Peter Lang, 9–38.
- Gottlieb, Henrik (1994): Subtitling: people translating people. In: Dollerup, Cay/Lindegaard, Annette (Hrsg.): 261–274.
- Heikkilä, Tarja (2005): *Tilastollinen tutkimus*. 5.–6. painos. Helsinki: Edita.
- Herting, Beate (1997): Zur Integration von Übersetzungswissenschaft und -praxis in der Ausbildung. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 79–86.
- Hönig, Hans (1988): Wissen Übersetzer eigentlich, was sie tun? In: *Lebende Sprachen* 1988, Heft 1, 10–14.
- Ingo, Rune (1990): *Lähtökielestä kohdekieleen. Johdatusta käännöstieteeseen*. Juva: WSOY.
- Institut für Sprach- und Translationswissenschaften (2009): *Multilinguale Kommunikation und Translationswissenschaft*. Abrufbar unter [http://www.uta.fi/laitokset/kielet/trans/index\\_de.html](http://www.uta.fi/laitokset/kielet/trans/index_de.html) [eingesehen am 12.8.2010].
- Kaiser-Cooke, Michèle (1992): Translational expertise – a cross-cultural phenomenon from an inter-disciplinary perspective. In: Snell-Hornby, Mary/Pöschhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg.): 135–139.

- Kingscott, Geoffrey (1995): The impact of technology and the implications for teaching. In: Dollerup, Cay/Appel, Vibeke (Hrsg.): 295–300.
- Königs, Frank G (1987): Übersetzungsdidaktik: Forschungsstand, Forschungsperspektiven und Konsequenzen für die Praxis. In: Ehnert, Rolf/Schleyer, Walter (Hrsg.): *Übersetzen im Fremdsprachenunterricht. Beiträge zur Übersetzungswissenschaft – Annäherung an eine Übersetzungsdidaktik*. Regensburg: Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache beim DAAD, 91–109.
- Kowal, Sabine/O’Connell, Daniel C. (2004): The Transcription of Conversations. In: Flick, Uwe/von Kardoff, Ernst/Steinke, Ines (Hrsg.): *A Companion to Qualitative Research*. London: Sage Publications Ltd, 248–252.
- Krenzler-Behm, Dinah/Schmitz, Dieter Hermann (2005): Authentische Übersetzungsaufträge als Teil des translationswissenschaftlichen Curriculums: Grenzen und Möglichkeiten. In: Mård-Miettinen, Karita/Niemelä, Nina (Hrsg.): *Erikoiskielet ja käännösteoria. VAKKI-symposiumi XXV. Vöyri 12.–13.2.2005. Vaasan yliopiston käännösteorian, ammattikielten ja monikielisyiden tutkijaryhmän julkaisut 32*. Vaasa: Vaasan yliopisto, 156–165.
- Kupsch-Losereit, Sigrid (1992): Die Übersetzung als Produkt hermeneutischer Verstehensprozesse. In: Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg.): 45–54.
- Kusmaul, Paul (1992): Möglichkeiten einer empirisch begründeten Übersetzungsdidaktik. In: Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg.): 377–385.
- Kusmaul, Paul (1995): *Training the Translator*. Volume 10. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Laki auktorisoiduista kääntäjistä 7.12.2007/1231.*
- Lang, Margaret F. (1992): The problem of mother tongue competence in the training of translators. In: Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg.): 395–399.
- Lee-Jahnke, Hannelore (1997): Voraussetzungen für eine optimale Übersetzerausbildung heute. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 178–183.
- Mäkelä, Klaus (Hrsg.) (1992): *Kvalitatiivisen aineiston analyysi ja tulkinta*. Helsinki: Gaudeamus.

- Mossop, Brian (1992): Goals and methods for a course in translation theory. In: Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg.): 401–409.
- Neubert, Albrecht (1992): Competence in translation: a complex skill, how to study and how to teach it. In: Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg.): 411–420.
- Neubert, Albrecht (1997): Übersetzungswissenschaft und Übersetzungslehre: Spannungen und Chancen, Hemmnisse und Möglichkeiten, Gegensätze und Gemeinsamkeiten, Isolation und Gemeinsamkeit. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 3–13.
- Newmark, Peter (1997): The various readings of a text for translation. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 87–91.
- Nord, Christiane (1992): Aus Fehlern lernen: Überlegungen zur Beurteilung von Übersetzungsleistungen. In: Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg.): 363–375.
- Opetushallitus 2008. Määräys OPH 31/011/2007 *Auktorisoidun kääntäjän tutkinto 2008 – Tutkinnon perusteet*.
- Opinto-opas 2009–2010a*. Humanistinen tiedekunta. Vaasa: Vaasan yliopisto.
- Opinto-opas 2009–2010b. Saksan kielen ja kirjallisuuden opinnot 2009–2010*. Abrufbar unter [http://www.uwasa.fi/humanistinen/oppaat/opas2009/18\\_saksa\\_20092010.pdf](http://www.uwasa.fi/humanistinen/oppaat/opas2009/18_saksa_20092010.pdf) [eingesehen am 14.11.2009].
- Opinto-opas 2010–2011*. Humanistinen tiedekunta. Tampere: Tampereen yliopisto.
- Paloposki, Outi (1995): Translators and literary criticism in 19<sup>th</sup> century Finland. In: Aijmer, Karin/Alvstad, Cecilia (Hrsg.): *New Tendencies in Translation Studies. Selected Papers from a Workshop, Göteborg 12 December 2003*. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis, 55–67.
- Reiß, Katharina/Vermeer, Hans J. (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Rieder, Irmgard (1997): Was wünscht der Markt – was bietet die Ausbildung. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 193–198.
- Roinila, Pauli (1997): Muß der Übersetzer auch noch schreiben können – Aspekte zur Übersetzungskompetenz und zu ihrer Entwicklung. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 199–205.
- Ruokonen, Minna (2008): *Minne menet, kääntäjänkoulutus? Muuttuvat sisällöt ja menetelmät*. MikaEL. Kääntämisen ja tulkkauksen tutkimuksen symposiumin

- verkkojulkaisu. Abrufbar unter <http://www.sktl.fi/MikaEL/vol2/Ruokonen.pdf> [eingesehen am 28.9.2009].
- Sainio, Merja (2010): Poronteurastus ja kalpea torakka. Ensi kertaa kaunokirjallisuutta suomentemassa – osa I. In: *Kääntäjä - Översättaren*: 4/10, 8.
- Saksan kielen ja kirjallisuuden laitos (2009). *Institut für Deutsche Sprache und Literatur*. Abrufbar unter <http://www.uwasa.fi/saksa/de/> [eingesehen am 14. 11.2009].
- Sandrini, Peter (1997): Terminologieausbildung im Curriculum für Sprachmittler. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 497–506.
- Schmitt, Peter A. (1987): Fachtexte für die Übersetzer-Ausbildung: Probleme und Methoden der Textauswahl. In: Ehnert, Rolf/Schleyer, Walter (Hrsg.): *Übersetzen im Fremdsprachenunterricht. Beiträge zur Übersetzungswissenschaft – Annäherung an eine Übersetzungsdidaktik*. Regensburg: Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache beim DAAD, 111–151.
- Schopp, Jürgen (1992): Typographie als Translationsproblem. In: Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg): 349–360.
- Schopp, Jürgen F. (2006): Realer Übersetzungsbedarf und authentische Aufträge im Translationsunterricht. Übersetzungsübung und Übersetzungsauftrag. In: Pajunen, Anneli/Tommola, Hannu (Hrsg.): *XXXII Kielitieteen päivät Tampereella 19.–20.5.2005*. Tampere Studies in Language, Translation and Culture. Series B 2. Tampere: Tampere University Press, 156–169.
- Schreiber, Michael (1997): Übersetzungsverfahren: Klassifikation und didaktische Anwendung. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 219–226.
- Sinner, Carsten (2002): Zu Theorie und Praxis des Übersetzens in der Übersetzer Ausbildung. In: *Lebende Sprachen* 2002, Heft 3, 101–107.
- Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg) (1992): *Translation Studies. An interdisciplinary*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Steinke, Ines (2004): Quality Criteria in Qualitative Research. In: Flick, Uwe/von Kardoff, Ernst/Steinke, Ines (Hrsg.): *A Companion to Qualitative Research*. London: Sage Publications Ltd, 184–190.
- Stolze, Radegundis (1992a): Translatorische Kategorien – Zur Rolle der Linguistik in der Translationsdidaktik. In: Snell-Hornby, Mary/Pöchhacker, Franz/Kaindl, Klaus (Hrsg): 387–394.

- Stolze, Radegundis (1992b): *Hermeneutisches Übersetzen. Linguistische Kategorien des Verstehens und Formulierens beim Übersetzen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Suomen kääntäjien ja tulkkien liitto (11/2006): *Miten toteuttaa autenttisia toimeksiantoja kääntämisen opetuksessa. Vinkkejä käännöskurssien vetäjille*. Abrufbar unter <http://www.sktl.fi/@Bin/34247/miten+toteuttaa+autenttisia+toimeksiantoja+k%C3%A4%C3%A4nt%C3%A4misen+opetuksessa.pdf> [eingesehen am 18.5.2011].
- Tagnin, Stella (1995): Students' research for translation. In: Dollerup, Cay/Appel, Vibeke (Hrsg.): 163–169.
- Takala, Sauli/Sajavaara, Kari (Hrsg.) (1998): *Kielikoulutus Suomessa*. Jyväskylä: Soveltavan kielentutkimuksen keskus.
- Tampereen yliopisto (2010). *Tampereen yliopisto*. Abrufbar unter <http://www.uta.fi/esittely/index.html> [eingesehen am 12.8.2010].
- Tampereen yliopisto (2011a). *Kieli-, käännös- ja kirjallisuustieteiden yksikön oppiaineet*. Abrufbar unter <http://www.uta.fi/ltl/oppiaineet.html> [eingesehen am 16.5.2011].
- Tampereen yliopisto (2011b). *Monikielisen viestinnän ja käännöstieteen koulutusohjelma, B-työkieli saksa:FM*. Abrufbar unter: <https://www10.uta.fi/opas/tutkintoOhjelma.htm?rid=2503&uiLang=fi&lang=fi&lvv=2009> [eingesehen am 20.5.2011].
- Vaasan yliopisto (2010a). *Sinulle sopiva*. Abrufbar unter [http://www.uwasa.fi/midcom-serveattachmentguid-2d3e2194ae4f105e04b1a0fc0687dfd1/Sinulle\\_sopiva\\_verkkoon.pdf](http://www.uwasa.fi/midcom-serveattachmentguid-2d3e2194ae4f105e04b1a0fc0687dfd1/Sinulle_sopiva_verkkoon.pdf) [eingesehen am 23.5.2011].
- Vaasan yliopisto (2010b). *Tilastotietoa*. Abrufbar unter <http://www.uwasa.fi/yliopisto/esittely/tilastotietoa/> [eingesehen am 12.8.2010].
- Vaasan yliopisto (2010c). *Strategia*. Abrufbar unter <http://www.uwasa.fi/midcom-serveattachmentguid-ace806fe9a079894fa5b9754d7940504/Strategia.pdf> [eingesehen am 6.5.2011].
- Valtioneuvoston asetus auktorisoiduista kääntäjistä* 13.12.2007/1232.
- Vermeer, Hans. J. (1998): Didactics of translation. In: Baker: *Routledge encyclopedia of translation studies*. London: Routledge, 60–63.
- Vildebrand, Médéric (1997): Die Hin-Übersetzung – Nutzen und Grenzen. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 227–233.



- Will, Renate (1997): Muttersprachliche Kompetenz – ein entscheidender Faktor im Übersetzungsprozeß. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hrsg.): 234–240.
- Wilss, Wolfram (1989): Was ist fertigungsorientiertes Übersetzen? In: *Lebende Sprachen* 1989, Heft 3, 105–113.
- Wilss, Wolfram (1992): Was ist Übersetzungsdidaktik? Versuch einer Faktorenanalyse. In: *Lebende Sprachen* 1992, Heft 2, 56–60.
- Wilss, Wolfram (1996a): *Knowledge and Skills in Translator Behavior*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Wilss, Wolfram (1996b): *Übersetzungsunterricht. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

## ANHANG

## Anhang 1. Haastattelukysymykset/ Interviewfragen

**Taustakysymykset/Hintergrundfragen**

- 1) *Mikä on pääaineesi? / Was ist dein Hauptfach?<sup>1</sup>*
- 2) *Mitä sivuaineita sinulla on? / Welche Nebenfächer hast du?*
- 3) *Oletko tehnyt käännöstöitä opintojen ohella? / Hast du neben dem Studium Übersetzungsaufträge entgegengenommen?*

**Kääntäjänkoulutus/Übersetzerausbildung**

- 4) *Sisältävätkö pääaineopinnot ja/tai sivuaineopinnot mielestäsi riittävästi käännöskursseja? / Gibt es deiner Meinung nach genügend Übersetzungskurse im Hauptfach/in den Nebenfächern?*
- 5) *Oletko tyytyväinen yliopistosi tarjoamaan kielivalikoimaan? / Bist du zufrieden mit der Auswahl von Sprachen deiner Universität?*
- 6) *Miten käännöskursseilla työskenneltiin: yksin, ryhmässä vai molemmilla tavoilla? / Wie wurde in den Übersetzungskursen gearbeitet: selbständig, in Gruppen oder auf beide Weisen?*
  - *Oletko havainnut eroja pää- ja sivuaineidesi käännöskurssien työskentelytavoissa? Mitä eroja? (Kysytään vain, jos haastateltavan sivuaineena on jokin kieli.) / Hast du Unterschiede zwischen den Arbeitsmethoden deines Hauptfachs und der Nebenfächer bemerkt? Welche? (Wird nur gefragt, wenn die Interviewte eine andere Sprache als Nebenfach studiert.)*
- 7) *Ovatko käännöskursseilla käsitellyt tekstit olleet mielestäsi tasoltaan liian vaikeita, juuri sopivia vai liian helppoja? / Sind die in den Übersetzungskurse behandelten Texte deiner Meinung nach zu schwierig, genau passend oder zu leicht gewesen?*
- 8) *Onko yliopistosi kääntäjänkoulutuksessa mielestäsi kehitettävää vai oletko siihen tyytyväinen? / Sollte die Übersetzerausbildung entwickelt werden oder bist du damit schon zufrieden?*
- 9) *Mitkä ovat yliopistosi kääntäjänkoulutuksen hyvät ja huonot puolet? / Was sind die Stärken und Schwächen der Übersetzerausbildung deiner Universität?*
- 10) *Jos voisit opiskella kääntämistä jossakin toisessa Suomen yliopistoista, vaihtaisitko yliopistoa vai pysyisitkö omassa yliopistossasi? / Wenn du Übersetzen an einer anderen Universität in Finnland studieren könntest, würdest du die Universität wechseln oder würdest du lieber an deiner Universität bleiben?*

---

<sup>1</sup> Für diese Untersuchung wichtigsten Fragen sind kursiv geschrieben.

### Opintojen sisältö/Inhalt des Studiums

- 11) *Haluaisitko muuttaa jotakin kääntäjänkoulutuksessa (esim. opintojen sisällössä, opetustavoissa tms.)? / Möchtest du etwas in der Übersetzerausbildung verändern (z. B. )den Inhalt der Studien, die Unterrichtsmethoden usw.)?*
- 12) *Ovatko käännöstieteen kurssit mielestäsi tarpeellisia vai tarpeettomia? / Sind übersetzungswissenschaftliche Kurse deiner Meinung nach nützlich oder nutzlos?*
- *Onko käännöstiedettä opinnoissa riittävästi vai liian paljon? / Gibt es genügend oder zu viel übersetzungswissenschaftliche Kurse in den Studien?*
- 13) *Kysymys Vaasan yliopiston opiskelijoille: Olisitko kiinnostunut tulkkauksen opinnoista omassa pääaineessasi?/Kysymys Tampereen yliopiston opiskelijoille: Oletko tyytyväinen yliopistosi tulkkausopintoihin? / Frage an die Studierenden von der Universität Vaasa: Möchtest du Dolmetschstudien in deinem Hauptfach haben?/ Frage an die Studierenden der Universität Tampere: Bist du zufrieden mit den Dolmetschstudien deiner Universität?*
- 14) *Mitkä viisi seuraavista aihealueista tulisi mielestäsi ehdottomasti kuulua kääntäjänkoulutukseen? / Welche fünf Themenbereiche aus der folgenden Liste sollten deiner Meinung nach unbedingt in der Übersetzerausbildung behandelt werden?*
- av-kääntäminen eli audiovisuaalinen kääntäminen (esim. tv-ohjelmien tekstitykset)/ audiovisuelles Übersetzen
  - kaunokirjallisuuden kääntäminen/ Übersetzen von literarischen Texten
  - kirjallisuus/ Literatur
  - lokalisointi/ Lokalisierung
  - oikolukeminen/ Korrekturlesen
  - kääntäminen äidinkieleen/ Übersetzen in die Muttersprache
  - kääntäminen vieraaseen kieleen/ Übersetzen in die Fremdsprache
  - jonkin erikoisalan (esim. lääketieteen, tekniikan, lain tai talouden alan) asiakirjojen tekstien kääntäminen/ Übersetzen von Dokumenten eines Spezialgebiets (z. B. der Medizin, Technik, Recht oder Wirtschaft)
  - kieli- ja kulttuuritietous (esim. kielioppikurseja ja maantuntemusta)/ Sprach- und Kulturkenntnisse (z. B. Grammatikkurse oder Landeskunde)
  - tulkkausopinnot/ Dolmetschstudien
  - käännösteknologia/ Übersetzungstechnologie
  - yritystoiminta/ Unternehmertätigkeit
  - yleistietoa kääntäjän ammatista ja kääntäjänä toimimisesta/ Wissen über die Berufspraxis
  - ATK-ohjelmien käytön harjoittelua/ EDV-Kenntnisse
  - luetunymmärtämistä/ Leseverstehen
  - kirjoitusharjoituksia/ Schreibübungen
  - käännöstiedettä/ Übersetzungswissenschaft
  - oikeita toimeksiantoja jonkin käännöskurssin yhteydessä/ authentische Übersetzungsaufträge im Zusammenhang mit einem Übersetzungskurs
  - jotakin muuta?/ etwas anderes?

- *Valitse edellisestä luettelosta 5 sellaista aihealuetta, joiden määrää opinnoissa vähentäisit tai jotka poistaisi opinnoista kokonaan ./ Wähle aus derselben Liste fünf Themen, die deiner Meinung nach entweder weniger behandelt werden sollten oder völlig aus dem Ausbildungsprogramm entfernt werden sollten.*

- 15) *Oletko kiinnostunut yrittäjyydestä? / Hast du Interesse an Unternehmertätigkeit?*
- 16) *Antavatko opinnot mielestäsi riittävästi tietoa yrittäjänä toimimisesta? / Vermittelt die Übersetzer Ausbildung deiner Meinung nach genügend Information über Unternehmertätigkeit?*
- 17) *Jos voisit valita tekisitkö gradun sijasta esim. 50 sivun pituisen käännöksen, pitäisitkö sitä hyvänä vaihtoehtona? / Wenn du anstatt der Magisterarbeit eine Übersetzung z. B. von 50 Seiten machen könntest, würdest du es als eine gute Alternative halten?*
- 18) *Pitäisikö kääntämistä opettaa mielestäsi ammattikorkeakoulussa vai yliopistossa? / Sollte Übersetzen deiner Meinung nach an Fachhochschulen oder Universitäten gelehrt werden?*
- 19) *Tulisiko opintojen mielestäsi sisältää enemmän kääntämistä äidinkielestä vieraaseen kieleen päin vai vieraasta kielestä äidinkieleen päin vai pitäisikö molempia olla yhtä paljon? / Sollte die Ausbildung deiner Meinung nach entweder mehr Übersetzen in die Muttersprache oder Übersetzen in die Fremdsprache enthalten oder beides genauso viel?*
- 20) *Katso listassa olevia Tampereen yliopiston/Vaasan yliopiston kursseja ja valitse niistä muutamia, joita haluaisit olevan tarjolla omassa yliopistossasi. / Betrachte die Kurse der Universität Tampere/Universität Vaasa auf der Liste und wähle einige, die du an deiner Universität haben möchtest.*
- 21) *Kysymys Vaasan yliopistossa opiskeleville: Onko hyvä, että kääntäminen ja filologia ovat samassa koulutusohjelmassa vai pitäisikö ne olla erillisissä koulutusohjelmissa? / Kysymys Tampereen yliopistossa opiskeleville: Onko hyvä, että kääntäjiksi aikoville ja filologian opiskelijoille on omat koulutusohjelmansa? / Frage an die Studierenden der Universität Vaasa: Ist es deiner Meinung nach gut, dass Übersetzen und Philologie in demselben Ausbildungsprogramm gelehrt werden oder sollten sie in getrennten Ausbildungsprogrammen gelehrt werden? / Frage an die Studierenden der Universität Tampere: Ist es deiner Meinung nach gut, dass Übersetzen und Philologie in getrennten Ausbildungsprogrammen gelehrt werden?*
- 22) *Mitä mieltä olet auktorisoidun kääntämisen opinnoista? / Was hältst du von den Studien zu autorisiertes Übersetzen?*

### **Kääntäjän ammattiin liittyvät kysymykset/Übersetzen als Beruf**

- 23) *Mitä taitoja ja tietoja ajattelet kääntäjän tarvitsevan työelämässä? / Welche Fertigkeiten und Kenntnisse hältst du für wichtig für Übersetzer im Arbeitsleben?*

- 24) *Vastaako yliopistosi tarjoama koulutus mielestäsi kääntäjien työelämän tarpeita? / Entspricht die Übersetzerausbildung an deiner Universität deiner Meinung nach den Ansprüchen deines Arbeitslebens?*
- 25) *Ovatko opinnot antaneet sinulle mielestäsi riittävän hyvät tiedot kääntäjän ammatista yleensä? / Hast du deiner Meinung nach während des Studiums genügend Information über Übersetzen als Beruf bekommen?*
- 26) *Tarjoaako yliopistosi mielestäsi riittävästi mahdollisuuksia erikoistumiseen kääntäjänä? / Gibt es an deiner Universität deiner Meinung nach genügend Spezialisierungsmöglichkeiten für Übersetzer?*
- 27) *Pidätkö työllistymismahdollisuuksiasi kääntäjänä opintojen jälkeen hyvinä vai huonoina? / Hältst du deine Möglichkeiten nach dem Studium Arbeit als Übersetzer/in zu bekommen, für gut oder für schlecht?*
- 28) *Kysymys Vaasan yliopiston opiskelijoille: Mitä mieltä olet aikeista perustaa Vaasaan kääntämisen ja kieliasiantuntijuuden koulutusohjelma? / Frage an die Studierenden der Universität Vaasa: Was hältst du von den Plänen, dass ein neues Magisterprogramm an der Universität Vaasa gegründet wird, in dem Übersetzer und andere Sprachspezialisten ausgebildet werden?*

## Anhang 2. Vaasan yliopiston kursseja

**Vaasan yliopiston kursseja:****Saksan kieli:**

Kielitaito  
 Suullinen kielitaito  
 Tekstianalyysi  
 Saksan oikeakielisyys I  
 Saksan oikeakielisyys II  
 Maantuntemus ja nykyhistoria  
 Kirjallisuuden peruskurssi  
 Puhetaito  
 Kääntäminen äidinkieleen  
 Käännös- ja kirjoitusharjoitukset  
 Kääntämisen peruskurssi  
 Kielitieteen peruskurssi  
 Kirjallisuus historiallisessa kontekstissa  
 Kirjallisuus yhteiskunnallisessa kontekstissa  
 Kielitieteen syventävä kurssi  
 Kirjallisuusanalyysi  
 Kieliharjoittelu  
 Kääntäminen saksaan  
 Kulttuuri ja yhteiskunta  
 Kielitieteellinen lukukurssi  
 Kirjallisuustieteellinen lukukurssi  
 Saksa vieraana kielenä  
 Syventävät kirjallisuustieteelliset opinnot  
 Semantiikka  
 Kielihistoria  
 Leksikografia  
 Pragmatiikka  
 Psykolingvistiikka  
 Käännöstiede  
 Erikoiskielen kääntäminen äidinkieleen  
 Kirjallisuuden lajit  
 Teksti ja lukija  
 Gender Studies  
 Kulttuuriteoria  
 Intertekstuaalisuus

**Englannin kieli:**

Englannin kielen fonetiikka ja ääntämisharjoitukset  
 Tutoriaali I  
 Tieteellinen kirjoittaminen  
 Englannin kielioppi I  
 Englannin kielioppi II  
 Käännösharjoitukset I

Puhuttu englannin kieli ja sen tutkimus  
 Pohjois-Amerikan kirjallisuus ja kulttuuri  
 Nykyproosa  
 Käännösharjoitukset II  
 Käännösteoria I  
 Kirjallisuuden tutkimuksen teoriat ja menetelmät  
 Nykykulttuurin tuntemus  
 Kielitieteen näkökulmia  
 Englannin kielen kehitys  
 Englanninkielisen kirjallisuuden suuntauksia  
 Englanninkielisen kirjallisuuden klassikoita I  
 Liikeviestintä  
 Luova kirjoittaminen  
 Tiedotusvälineet  
 Romaanista elokuvaksi  
 Ei-kielellinen kommunikaatio  
 Englanninkielisen kirjallisuuden klassikoita II  
 Käännösharjoitukset III äidinkieleen  
 Käännösharjoitukset III englantiin  
 Ammattikielien ja kääntäminen  
 Shakespearen murhenäytelmät  
 Tiedettä englanniksi  
 Englanninkieliset nykykirjallisuudet  
 Käännösteoria II  
 Tyyliopin teorioita  
 Populaarikirjallisuus  
 Renessanssiajan runous ja draama  
 Sosiolingvistiikka

Muita kursseja, joita suositellaan kääntäjille:

Johdatus käännösteknologiaan  
 Terminologisen tutkimuksen perusteet  
 Tulkkauksen perusteet  
 Käännösteoria  
 Auktorisoidun kääntäjän toimintavalmiudet  
 Lainkäytön ja hallinnon sekä muiden erikoisalojen asiakirjojen kääntäminen

## Anhang 3. Tampereen yliopiston kursseja

**Tampereen yliopiston kursseja:****Saksan kieli:**

Ääntämisharjoitukset  
 Kielioppiharjoitukset I  
 Puhevalmiusharjoitukset  
 Kirjalliset harjoitukset I  
 Kielioppiharjoitukset II  
 Kirjalliset harjoitukset II  
 Käännösharjoitukset saksasta suomeen  
 Käännösharjoitukset suomesta saksaan  
 Kielioppi I  
 Saksalaisen kielialueen maantuntemus  
 Saksankielisen kirjallisuuden tekstikurssi  
 Sanastoharjoitukset  
 Kirjalliset harjoitukset III  
 Suulliset harjoitukset II  
 Käännösharjoitukset suomesta saksaan II  
 Kielioppi II  
 Saksan kielen historia  
 Semantiikka ja pragmatiikka (semiotiikan perusteet, kielellisen merkin käsite, merkitysteoriat jne.)  
 Saksalaisen kielialueen kulttuuritietous  
 Saksankielinen nykykirjallisuus  
 Tieteellinen kirjoittaminen  
 Käännösharjoitukset suomesta saksaan III  
 Suulliset harjoitukset III  
 Tekstilingvistiikka (esim. tekstilajioppi, puheaktiteoria jne.)  
 Keskustelun- ja diskurssianalyysi  
 Kontrastiivinen lingvistiikka (yleiskatsaus saksa-suomi kontrastiiviseen tutkimukseen)  
 Kulttuurintutkimuksen metodit  
 Hollannin kielen peruskurssi  
 Taloussaksa  
 Talousviestintä  
 Kielineuvonta ja viestintäkoulutus  
 Mainosviestintä  
 Ammatti- ja erikoiskielet  
 Terminologia  
 Markkinoinnin tekstikurssi  
 Jokin muu talousviestintään liittyvä kurssi  
 Arkielämä ja sivilisaatio (saksankielisissä maissa)  
 Jokin ajankohtainen politiikan, yhteiskunnallinen tai kulttuuriaihe  
 Jokin saksankielisten maiden historia, sosiaali- tai kulttuurihistorian aihe  
 Kulttuurien välinen viestintä  
 Jokin saksankielisten maiden kulttuurin erityisaihe  
 Saksankielinen vähemmistökirjallisuus  
 Jokin muu saksankielisen kirjallisuuden erityisaihe



Kulttuuripassi (kielitaidon omaehtoiseen kehittämiseen oppiminen ja työkielen kulttuurielämään tutustuminen)

Kielioppiharjoitukset

Suulliset harjoitukset

Teksti- ja sanastoharjoitukset

Johdatus kääntäjän ammattiin ja käännösprosessiin

Johdatus kulttuurintuntemukseen ja A-työkielen kulttuuriin

Käännöstieteen peruskurssi

Kulttuuritietous I

Funktionaalinen kielioppi

Puheviestintä I

Kirjallinen viestintä I

Johdatus tulkin ammattiin ja tulkkausprosessiin

Monikielinen käännöstyöpaja (esim. tehdään käännösharjoituksia monikielisissä tiimeissä)

Kääntämisen ja tulkkauksen teoria

Käännöstieteelliset tekstit

Kääntämisen filosofia

Käännöstieteen klassikoita

Dialogitulkkaus

Kulttuuritietous II

Kirjallinen viestintä II

Puheviestintä II

Käännösviestintä saksa-suomi

Käännösviestintä suomi-saksa

Suomi kääntäjän työkielenä

Kääntäjän ja tulkin työelämätaidot

### **Englannin kieli:**

Täydennyskurssi I

Täydennyskurssi II

Kielitaitokontrolli

Käännösharjoituksia suomesta englantiin

Ääntäminen ja fonetiikka

Amerikan kirjallisuus I: 1620–1900

Britannian kirjallisuus I: 1550–1780

Englannin kielen rakenne I: verbilauseke ja substantiivilauseke

Englannin kielen rakenne II: virkerakenne

Kielitiede

Kirjoittaminen

Ääntäminen ja intonaatio

Britannian kirjallisuus II: 1780–1900

Britannian kirjallisuus III: vuodesta 1900 nykypäivään

Amerikan kirjallisuus II: vuodesta 1900 nykypäivään

Uusia englanninkielisiä kirjallisuuksia

Englannin kielen rakenne III: virke ja korkeammat rakenteet

Englannin kielen rakenne IV: esseet

Kielitiede II

Kielen vaihtelu ja muutos nykyenglannissa

Shakespeare

Englannin kielen historia  
Johdatus kääntäjän ammattiin ja käännösprosessiin  
Johdatus amerikanenglantiin  
Johdatus brittienglantiin  
Maantuntemus US  
Maantuntemus GB  
Kielioppi ja kääntäminen  
Fonetiikka ja puhevalmius  
Digitaalinen lukutaito ja akateeminen tiedonhallinta  
Johdatus tulkin ammattiin ja tulkkausprosessiin  
Monikielinen käännöstyöpaja  
Kääntämisen ja tulkkauksen teoria  
Käännöstieteelliset tekstit  
Kääntämisen filosofia  
Käännöstieteen klassikoita  
Tulkkaus I  
Käännösviestintä suomi-englanti  
Käännösviestintä englanti-suomi  
Maantuntemus (jokin muu englanninkielinen maa)  
USA:n koulutusjärjestelmä  
USA:n tiedotusvälineet  
USA:n populaarikulttuuri  
USA:n poliittinen ja oikeusjärjestelmä  
Amerikanenglanti II  
Suomen maantuntemus II  
Kirjoittaminen I  
Yritys- ja ammattiviestintä  
Puhevalmius II  
Suomi kääntäjän työkielenä  
Kääntäjän ja tulkin työelämätaidot

## Anhang 4. Erläuterung der Transkriptionssymbole

(.) = Eine Pause länger als etwa 2 Sekunden

GROSS = Betont

(---) = ein Abschnitt, der unmöglich zu verstehen war

(-) = ein Wort, das unmöglich zu verstehen war

£wort£ = Äusserung ist mit Lachen unterlegt

ta- = Abbruch eines Wortes

[wort] = Eigene Anmerkung

--- = Satzbruch

N./N.N. = anonymisiert

## Anhang 5. Test-Interview A

## TESTIHAASTATTELU A

A: No niin, elikkä tää, tän haastattelun aiheena on, niinkun kääntäjäkoulutuksen kehittämistarve Vaasan ja Tampereen yliopistoissa. Ja tota (.) No, tän ois tarkoitus olla mahdollisimman paljon niinku luonnollinen keskustelu, että sää voit kommentoida---

B: Joo.

A: kesken kaiken jos sulle tulee jotain tähän aiheeseen liittyvää mieleen. Jotain sellasta mitä mä en osaa kysyä vaikka. (.) Ja tosiaan tää äänitetään, eli mä en voi pyyhkiä mitään pois tästä jälkeensä.

B: Jee.

[molemmat nauraa]

A: Mutta tuota niin (.) Et haastateltavien nimiä ei tulla paljastaan missään, et voi sanoa sitte, omat mielipiteensä ihan rauhassa.

B: Okei.

A: Ja sitte jos tää testihaastattelu onnistuu niin sit mä voin käyttää näit tuloksia myöhemmin siinä analysissä.

B: Jep.

A: Okei. Elikkä mulla on täs haastattelussa eka niinku neljä tällasta pääaihealuetta. Ja ensimmäisenä on tausta. Elikkä sun pääaine on siis englanti, eikö?

B: Joo.

A: Ja mitkä on sun sivuaineet?

B: Mulla on sivuaineina, pitkänä sivuaineena mulla on sekä viestintä että ranska ja lyhyenä on saksa.

A: Okei.

B: Näitä sarjassa että 'Suoritanpa muutaman kurssin.' niin 'Oho, siitä tuli jo sivuaine.'

A: Joo.

B: Mutta saksallahan mä pääsin yliopistoon sisään että mä, sen takia mä suoritin ekana vuonna yhdeksän opintoviikkoa saksaa---

A: Mm.

B: ja, ja sitte kun mä, öö (.) seuraavana vuonna käytännös viimestään, öö, rupesin opiskella englantia pääaineena kunnolla, vaikka ei se mun virallinen pääaine silloin vielä ollukaan---

A: Mm.

B: niin (.) niin tota, sit mulla jäi ne saksan opinnot siihen mutta sitte, kun mä sain vaihdettua englannin virallisesti, sit pääaineeksi, niin sit kun mä puhuin N. mikä se on, N.N. kanssa---

A: Ni.

B: asiasta niin silloin katottiin ne kaikki kurssit mitä mä oon tehny ja siinä, siinä oli että multa puuttuu saksasta enään kaks opinto-, eiku kaks kurssia, että mä oisin saanu saksasta lyhyen sivuaineen.

A: Mm.

B: Niin päätin että, no teenkin siitä sitte kans sen, vaikka mä olin muuten ajatellu jättää sen kokonaan.

A: Mm.

B: Kokonaan siihen, mitä se oli. Mutta, näin nyt sattu sitten tulemaan.

A: Eli sulla oli niinku alunperinkin tarkoituksena, että sää haluaisit ennemmin opiskella englantia, niinkö?

B: Joo, joo.

A: Okei.

- B: Englannissa mä olin ollu kans pääsykokees-, pääsykokeessa mutta en päässy sisään---
- A: Mm.
- B: £Pienonen juttu£ tietenki voi olla, voi vaikuttaa se, että kun ei lue niit pääsykoekirjoja £niin ei välttämät pääse sisään!£
- A: £Niin se voi kieltämät vaikuttaa siihen£.
- B: Tosin saksassa oli vaan abc-valintatehtäviä että---
- A: Mm.
- B: niin se oli ehkä, (-) valita oikea vastaus.
- A: Joo niin tais olla. Mehän vissiin samana vuonna---
- B: Joo. Kakstuhatkolme.
- A: Joo. No sitte tuota, ootsä tehny mitään käännöstöitä, niinku opiskelujen ohella?
- B: Öö, en virallisesti.
- A: Mm.
- B: Tai mä oon kyllä siinä, mikä se on, se (.) öö, mikä se on se tuota, Övertäjien vai, no Övertäjien jäsen pitää olla että voi olla siinä, mikä kielitoimistossa, eiku, mikä se on se---
- A: Käännöspalvelu.
- B: Käännöspalvelu, just joo.
- A: Joo.
- B: Siinä mä oon kyl mukana, mutta tota, ja mä oon pari, pari tota, mitä nää nyt onkaan näit niinku, tarjousta, pistäny eteenpäin ku on kysyty jotain lähinnä ranskankielisiä juttuja---
- A: Mm.
- B: mutta sit joku toinen on, on tarjonnu työn halvemmalla niin ne on menny sit sille. Ja et, mut, niin et tollasia virallisia mulla ei oo kyllä, mutta sitte mä oon yhden, esimerkiks pienen ranskankielisen lastenkirjan kääntäny mun, öö, no tutuille.
- A: Joo. Joo, mäki oon sitä kautta ihan vaan muutaman tehny ja nehän menee just tosiaan vähän silleen että, kuka halvimmalla tekee niin---
- B: Niin.
- A: sitte saa sen.
- B: Aivan.
- A: Monestihan se menee just niin. (.) No, eiköhän siinä ollu noi taustakysymykset. Sitte ois niinku seuraava (.) pääaihe ois täs toi yliopiston kääntäjäkoulutus näin niinku yleensä. Et mitä mieltä sä oot niinku käännöskurssien määrästä Vaasan yliopiston, niinku sun omassa pääaineessa ja niissä aineissa, mitä sulla on ollu sivuaineissa? Et onko, onko sun mielest käännöskursseja tarpeeksi vai pitäskö niitä olla enemmän vai onko niitä sun mielest liikaa vai? Mitäs sää sanosit siihen?
- B: Vaikee sanoa tohon. Ku periaatteessa niitä, tai tavallaan, £periaattees tavallaan£, niitä on ehkä ihan oikee määrä koska eihän käännöstä voi sinänsä opettaa---
- A: Mm.
- B: että teorit voi opettaa---
- A: Mm.
- B: ja sitte, ja, ja siis sen ylipäätänsä että mitä kaikkia vaihtoehtoja on missään kääntämisessä. Ettei, tyyliin rupee kääntämään vaan sillä periaatteella että aattelee et kaikki, joka ikinen sana pitää kääntää, ei mitään muita muokkauksia ei voi tehdä käännökseen. Mutta, se että jos niitä käännöksiä, käännöskursseja ja varsinki jos ne on pakollisia käännöskursseja ja sitte niitä on aivan hirveesti---
- A: Mm.
- B: niin ku kaikki ei oo siitä kääntämisestä kiinnostuneita niin, ne ois niille sitte taas ihan turhia.
- A: Totta.
- B: Mm. Mutta et ehkä joku, no sanotaan englannissa ainaki, niin siinä on tota, onks siinä nyt, eikö niinku ne on vaihtunu kans ne, aikasemmin oli kaks kurssia, se on nykyään yks, niinku koko vuoden kestävä ja sitte sen lisäksi joka, joka siis oli niinku öö, englannista äidin-,

äidinkieleen, ja sit on äidinkielestä englantiin kurssi, joka on puoli vuotta. Ja sit sen jälkeen tulis yks kurssi joka on vissiin sekä äidinkielestä englantiin että englannista äidinkieleen.

A: Mm.

B: Ja se on vapaaehtonen.

A: Joo.

B: Ja sitte näiden lisäksi on vielä, käännosteoria ykkönen ja kakkonen, josta ehkä molemmat on pakollisia. Mä en oikein muista enään.

A: Mm.

B: Mutta tuota, et sinänsä, niissä kyllä on tullu ihan, (.) mun mielest se on ihan riittävä määrä.

A: Joo.

B: Et jos nyt aattelee, et jos ois Kouvolassa, on ihan se kääntäjäkoulutus, sinänsä niin, no mä en tiä mitä siellä on, mutta jotenki kuulostaa se et jos on, kolme vuotta kääntämistä opetellaanf niin ehkä se on liikaakin.

A: Mm.

B: En tiedä, vaikee sanoo. Kun en tosiaan tiedä siitä sen kummemmin.

A: Aivan.

B: Ransk-, niin ja ranskassa mulla on ollu sitte yks kurssi, jossa käännettiin ranskasta äidinkieleen. Ja (.) ehkä se, varsinkin sen lisäksi, että englannissa on tullu ne käännoskurssit suoritettua niin se, se ranskan käännoskurssi sitte siihen päälle niin, oli tavallaan lisätietoa ja, ja niiden muiden käännosteorioiden lisäksi, lisäksi mitä jo tiesi niin, tuli niinku, tai ku ne tiesi englannin kielen suhteen niin sitte tuli vielä tälleen ranskan kielen, näkemys asiaan.

A: Mm.

B: Ku sielä tekstit on niin, kuitenkin vähän erilailla.

A: Aivan. Elikkä ne oli vähän niinku toisiaan täydentäviä?

B: Joo.

A: Okei. Joo. Öö, no mitä mieltä sä oot sitte kielivalikoimasta mitä Vaasan yliopistossa on tarjolla, että onks se sun mielest sopiva vai oisitko sää toivonu et täällä vois opiskella vaikka sivuaineena jotain tiettyä kieltä ja sitä ei sitte ollukkaan? Onko käynny, mitään tollasia, vai ootsä tyytyväinen siihen mitä---?

B: No aina, mä oon sinänsä aina sitä mieltä et mitä enemmän kieliä on, niin sitä parempi!

A: Mm.

B: Eri asia tietenki mitä toteut-, mitä, mikä se toteutus sitte ois että jos nyt aattelee, että jos sitä sanotaan vaikka japanista ois lyhyen sivuaineen opiskeleminen niin, tai opettaminen niin, et- että siihen saa henkilökuntaa tekemään sitä---

A: Niin.

B: niin se on taas aivan toinen kysymys.

A: Mm.

B: Mutta tota niin niin. (.) Niin ja onhan sit esimerkiksi, se kiinan kurssi on kans järjestetty yh-, yhteistyössä, onk se Hankkenin kanssa vai mites se onkaan ollu.

A: Mä en tiedä siitä.

B: Niin niin, tota, et sinänsähän niitä on, noita yhteistöitä---

A: Mm.

B: millä pystyy sitte taas saamaan lisää niitä. Mutta mutta (.) Periaatteessa ehkä sanosin että ihan ookoo, kuitenkin kun on englanti, ruotsi, ranska, saksa, espanjaa voi vähäsen, italiaa voi ainaki avoimen kautta opiskella.

A: Mm.

B: Ja sit se kiinan, ainaki yks kurssi on. Niin ehkä se nyt näin, näin aluksi ainaki.

A: Niinpä. Tuota niin, sitten, no mitä, ootsä huomannu mitään eroja niinku, sun pääaineen ja sivuaineitten, öö, käännoskurssien työskentelytavoissa esimerkiksi että (.) että niinku onko vaikka, toisessa ain-, aineessa tehty enemmän ryhmätyönä niitä käännoksiä tai toisissa yksintyöskentelynä? Ootsä huomannu mitään semmosia eroja?

B: Ehkä enemmänki opettajasta vaikut-, riippuvia asioita.

A: Mm. Joo.

B: Englannissa oli, yks, no yks opettaja joka aina teki niin että, että tota, tunnin alussa me käsiteltiin ne omat käännökset, sitte niinku pienryhmissä, ja jos meillä oli sit siinä jotain ongelmia niin, sit me voitiin opettajalta kysyä.

A: Mm.

B: Mikä sinänsä ei oikein, mun mielestä se ei toiminu siinä, sillä kurssilla oikeeen (.) kunnolla, koska varsinki koska se oli äidinkielestä englantiin -kurssi, jollonka siis englanti ei ollu meidän äidinkieli.

A: Mm.

B: Ja sitte meillä tulee joku, joku et 'Mitenköhän tää on käännetty, miten te ootte kääntäny tän?', 'Ai, mä oon kääntäny tän näin.'. Niin, (-) saattais olla että meillä kellään ei oisi se oikein.

A: Niin.

B: Mutta kukaan meistä ei oisi jaksanu kysyä opettajalta että onko se näin vaiko eikö se oo näin.

A: Mm.

B: Et sen sijaan jos se ois käsitelty yhdessä ryhmässä kokonaan, niinku isossa ryhmässä, koko luokka kerralla, niin silloin ois kenties helpommin voinu opettajaki voinu vaikka sanoa, että tätä tää, tätä tää kohta tarkotti.

A: Mm.

B: Et vaikka et sitte kysyä ihmisiltä et millasia eri ratkaisuja teillä tähän on, tai jotain. Mut tietenki siinä kun on, pienemmissä ryhmissä niin ehkä sitten, helpommin kaikki puhuu enemmän kuin jos on iso ryhmä. Et ehkä siinäki tulee se, sen (.) äööm, näiden kahden asian välillä sitte taas, niinku, tasapainoileminen että kaikki sais puhuttua jotain tai---

A: Niin.

B: niin sanot-, sanottua sen oman ongelmansa.

A: Mm.

B: Mutta KIELTEN välillä sitte taas, niin (.) en mä tiedä, ei mun mielest siinä oo sellasta, sellasta eroa ollu.

A: Joo, eli ei ainakaan mitään suuria eroja?

B: Ei oo mitään, ei.

A: Mm. No entä sitte, mitä mieltä sä oot niist teksteistä, et mitä on käsitelty siellä kurseilla, et mitä sää nyt satut muistamaan, että onko ne ollu sun mielestä sopivia vai liian vaikeita ja, onko ne tuota (.) et mistä niinku, mistä aihepiireistä niitä on ollu, et niitä aihepiirejä, miten se nyt sanotaan, et onko niitä aihepiirejä ollu tarpeeksi laaja valikoima? Vai---

B: Mm.

A: mitä mieltä sä oot?

B: No kyl mun mielest on ihan, ihan kivasti ollu, et meil on mun mielest englannissa justiin ollu, on sarjakuvia käännetty.

A: Mm.

B: Jaa, oliko lakitekstiä kans vähäsen.

A: Mm.

B: Lääketieteen tekstiä ei oo tainnu olla, mut ehkä se menee liikaa terminologiaks sitte että, tosin, niin ja sitte on se yks kurssi kyllä kans ammattikielen kääntäminen, ainaki oli joskus, että mä en tiiä käsiteltäks siinä sit vaikka enemmän---

A: Mm.

B: terminologiaa kanssa. Ööm (.) Ja ihan jotain romaanitekstejä on kans käsitelty. (.) Et (.) ja jotain tiedotteita, kirjoja, sopimuksia. Et kyl me mun mielest on, on sinänsä ihan niinku aika, aika laajalti käsitelty. Niin tosiaan joo, ranskasta mä oonki suorittanu kaks käännöskurssia, toinen oli ranskasta äidinkieleen, toinen äidinkielestä ranskaan---

A: Mm.

B: ja siinä nimenomaan se äidinkielestä ranskan kurssissa niin, siinä oli oikein hyvä se että meillä oli tunnilla mukana yks joka oli, öö, onks se nyt suomalais-ranskalainen sitte, miten vaan, mutta et niin ranska oli, oli äidinkielenä vahvempi.

A: Mm.

B: Ja se oli mukana sielä tunnilla. (.) Ja sit siltä tuli OIKEIN hyviä palautteita teksteistä, koska ne oli justiin sellasia et, koska se osas molemmat kielet---

A: Mm.

B: niin, niin, esimerkiks mäki oon saanu, ku sit mä olin kääntäny mun tekstin suomesta ranskaksi, ja tää kyseinen henkilö sitte luki sen, niin sitte ku palautteena tuli muun muassa just sellanen että, et, et niinku tästä huomaa että tässä on selkeä niinku sanasta sanaan käännös, joka ei ranskaksi tarkoita yhtään mitään.

A: Mm.

B: Niin, se oli, just tällaset oli mun mielestä tosi hyviä että, että sillä niinku, tuli se oikeesti se et, ei oo vaan se että osaa kielen sanoina---

A: Mm.

B: vaan osaa niinku sen kulttuurin. Ja sen, osaa just sanoa sen että tää ei tarkoita tällä kielellä yhtään mitään.

A: Mm. Niin, et, eli, niinku et laajemmassa, silleen niinku laajemmassa merkityksessä kääntää ettei vaan ajattele et kääntäminen on sanojen kääntämistä.

B: Joo, just näin.

A: Joo. Tuota niin. (.) Mm, niin, sitte mun piti viel kysyy noista työskentelytavoista et kumpi, kumpi tapa on sun mielestä nyt, kummassa sä oot mielestäs oppinu enemmän, siitä ryhmätyöskentelystä vai siitä että, et tehdään yksin joku käännös kokonaan alusta loppuun ja sitte opis-, opettaja arvostelee sen? Osaatsä sanoa?

B: Ryhmätyönä, silleen niinku että, et jokainen kääntää sen tekstin itte ensin---

A: Mm.

B: ja sitte ryhmässä keskustellaan et mitä eri vaihtoehtoja kaikilla on.

A: Mm. Aivan.

B: Että tota, koska siinä ei, ei ykskään käännöshän tietenkään ei oo täysin oikein tai täysin väärä---

A: Mm.

B: ja monia eri kohtia voidaan erilailla kääntää---

A: Mm.

B: ilman että se merkitys muuttuu. Mutta tuota, se että ku välillä tulee sitte sellasia tavallaan ahaa-elämyksiä joillaki, että 'Hei, toi on aivan LOISTAVA tapa miten toi on, toi on laitettu noin,' tai---

A: Mm.

B: tai näin, et siinä niinku jokasen, jokasen oma kieli-, vaa-, kielivalinta ei, kielivarasto sitte kans kertyy---

A: Mm.

B: siinä mielessä et, että ei pelkästään osaa niit sanoja mutta et osaa tavallaan yhdistää niitä sitte, eri, eri kohtiin taas ja (.) Ja, keksii että, niin että tosiaan että (.) niin niin sanotaan vaikka sellanen ku, että ku mulla kans ranska-, öö englannin kurssilla piti kääntää jotain jossa joku oli niinku, tai et alkuperäisessä tekstissä oli suora sitaatti---

A: Mm.

B: ja sitte taas miten sen kääntää suomeksi, niin ihan kätevä vihje tuli yhdeltä toiselta, tai yhdeltä joka oli sielä kurssilla, et ei tarvi kääntää sitä sitaattina---

A: Mm.

B: sanasta sanaan vaan kääntää sen niinku, mites se nyt sanotaankaan, epäsuorana lainauksena ---

A: Mm.



B: jolloinka sitte ei tarvi välttämättä ettiä sitä ihan alkuperäistä käännöstä, joka mahdollisesti on tehty £monia satoja vuosia aikasemminkin£.

A: Niin. Vois olla---

B: Tai, tai koska onkaan.

A: Mm.

B: Varsinki että jos on joku hyvin tärkeä teksti jollekki tietylle yht-, yhteisölle, mikä MULLE ei olisi mitenkään tärkeä. Ehkä täysin tuntematon henkilö---

A: Mm.

B: niin silloin se on, voi olla hyvin tarkkaa se että, mitä sanoja siinä käyttää.

A: Mm.

B: Kuin et niinku se, sen täytyy olla nimenomaan se, et just nimenomaan tää yks tietty sana eikä se jonka mä siihen laitan. Sen sijaan jos mä laitan sen epäsuoran, epäsuorana käännöksenä niin silloin sen voi laittaa niinku MÄ sen laitan.

A: Mm.

B: Että tällasia justiin, et eri ihmisilt tulee eri vihjeitä, miten tehdä sitä.

A: Totta. Tuota no, mä en tiedä osaatsä tähän viel sanoa mitään tällä hetkellä vielä, mutta voidaan palata tähän kysymykseen myöhemminki. Onks sun mielessä niin, sun mielestä niin Vaasan yliopiston käänntäjäkoulutuksessa, tuleeko mieleen että, et onks siinä jotain kehitettävää vai ootsä tällä hetkellä tyytyväinen siihen, mitä, mitä niinku, mitä se on?

B: (.) Mä en tiä, oikein tiedä, koska mä en tiä haluanko mä käänntäjäksi itte.

A: Mm. Aivan.

B: Että tota, öö, se auk- , auktorisoidun käänntäjän kurssi kans järjestetään---

A: Mm.

B: ilmeisesti joka vuosi tai joka toinen vuosi tai miten lie---

A: Mm.

B: että tota, ne jotka sen haluaa suorittaa niin, sinänsä mahdollisuutta on. Jos se järjestetään joka toinen vuosi, ja ih-, ihmisiä ois tarpeeks että, et se voitais sinänsä järjestää joka vuosi, niin silloin se ois parempi et se järjestettäis joka vuosi, jos se siis, £jos se siis on vaan joka toinen vuosif£.

A: Mm.

B: Mut ku mä en tiedä miten asia on niin, vaikeempi mun on siihen asiaan kii-, kiinnittää huomiota.

A: Mm.

B: (.) Mut sit, niin (.) ku en mä osaa sanoa sit taas siitä, MULLE ittelle tää käänntämisen määrä ehkä riittää.

A: Joo.

B: Sanotaanko näin.

A: Okei.

B: Mut---

A: Niin?

B: Joillekki ehkä ei (.) joillekki se on ehkä £liikaaf£.

A: Niin, ainaki jossei oo kiinnostunu käänntämisestä yhtään.

B: Niin, no emmä tiä yhtään mutta siis niin---

A: Mm.

B: Niin no silloin voi tietenki olla ihan liikaa joo.

A: Mm.

B: Mutta mulle ittelle ku mä nyt teen graduaki kuitenkin käänntämisestä niin sinänsä---

A: Mm.

B: se kaikki niinku teorian tietäminen ja tällänen on, mä sanosin että mulle on ollu riittävää.

A: Okei. Noo entä, mm, mm, tulisko sulla mitään hyviä tai huonoja puolia Vaasan yliopistosta yleensä ja Vaasan yliopiston kääntäjäkoulutuksesta mieleen? (.) Jotakin? (.) Et jos niinku vertaa sitä vaikka johonki toiseen yliopistoon niin---?

B: Noku mä en osaa verrata sitä mihinkään yliopistoon---

A: Mm.

B: et se on siinä mielessä huono.

A: Aivan.

B: Et ainoastaan mitä mä tiedän on just se, et muistaakseni Kouvolassa, onks se nyt Helsingin yliopiston yksikkö---

A: Mm.

B: joka siis on se käännös-, käännösyksikkö sitten erikseen.

A: Joo.

B: Mutta tosiaan mä en tiedä et kuinka paljon sielä käännös-, käännöstä sinänsä opiskellaan.

A: Mm.

B: Ja kuinka paljon sitte, jos nyt menee vaik Helsinkiin, Helsingin yliopistoon tai Turun yliopistoon englannin filologiaa opiskelemaan, niin kuinka paljon niillä on mukana käännösjuttuja.

A: Mm. Totta

B: Että sinänsä, jos nyt, jos mä oon oikein ymmärtäny niin just jossain, just filologian opiskelemisessä---

A: Mm.

B: ei oo niin paljon käännöskursseja ku mitä Vaasassa. Et, mun mielest, jos mä oikein oon ymmärtäny, niin Vaasas on vähän yhdistelty sitä kääntämistä ja filologiaa.

A: Niin on.

B: Et sen takia se onki vaan englannin kieli---

A: Mm.

B: eikä englannin filologia.

A: Mm.

B: Tai näin. Mu-, mutta et siinä mielessä, mä oon hyvin tyytyväinen siitä et mä tuli Vaasaan koska mua kiinnostaa sekä filologia että käännös-, kääntäminen.

A: Mm.

B: Mutta ei, mutta silleen just että (.) et ei, ei tarvisi suorittaa tutkintoa SEKÄ filologiasta ETTÄ kääntämisestä, vaan ne pystyy tässä yhdessä, yhdessä tutkinnossa suorittamaan.

A: Aivan. Mm, noo, entäs sitte jos tuota, jos sää voisit vaihtaa, vaihtaa nyt tuota mihin tahansa Suomen yliopistoon missä voi, voi opiskella kieliä ja kääntämistä, niin vaihtasitko vai jäisitkö mieluummin Vaasaan?

B: (.) Oo, vaikee sanoa, varsinki tässä vaiheessa ku on niin---

A: £Niin£. (nauraen)

B: £Ehkä tässä vaiheessa ku on näin lähellä niinku tota, totatota, maalia niin jäisin tänne£. Mutta sanotaanko et opintojen alkuvaiheessa mä halusin vaihtaa Turkuun.

A: Mm. Okei.

B: Et sielä mä kävin, pääsykokeissa kanssa, ja no se oli, se justiin ku jos aattelee, niinku mieluummin esimerkiks Turkuun kuin Tamp-, kuin Helsinkiin---

A: Mm.

B: (.) koskaa (.) no Turku, ehkä kaupunkina on paljon niinkun viehättävämpi---

A: Mm.

B: ja se ei oo niin iso ku Helsinki. Tai se ei ainakaan vaikuta niin isolta.

A: Mm.

B: Tai no ei se ookaan, mutta siis Helsinki vaikuttaa heti siinä mielessä että ku menee rautatieasemalle niin siinä on heti isot talot.

A: Niin.

B: Ja vähemmän vihreyttä, vehreyttä, ja ku mulla, ker- ekan kerran kun mä kävelin Turussa pääsykokeesta junaan, eiku bussiasemalle niin must tuntu niinku mä oisin tullu kotiin. Siinä ku mä kävelin sielä kaupungissa, mikä oli ihan hassu tunne sinänsä koska mä oon ollu vaan sielä kerran pari, niinku muuten vaan. Mutta tota, et se, et kaupungin takia mä oisin sinne menny ennemminki niinku ku yliopiston takia.

A: Aivan. Okei.

B: Että siinä, eikä niinku ylipäätänsä tossa et mihin yliopistoon menee niin ei mua oo, mua oo niin, niinkään se, ää, yliopiston sisäinen, arvostus, järjestys, ranging---

A: Mm.

B: niinkään, mietityttäny.

A: Okei. (.) Elikkä sulla niinku, öö, sä niinku enemmänki, ajattelet sitä kaupunkia et minkälainen se kaupunki on ku sitä et minkälainen niinku se yliopisto ja ne opinnot sielä on, et se---?

B: Tai, niin no, molemmat yhdessä ehkä.

A: Niin. Okei.

B: Sanotaan näin.

A: Joo.

B: Tai varsinki siinä vaiheessa kun justiin lukion jälkeen ku kävi pääsykokeissa, ja ei niinku TIENNY asiasta yhtään mitään sen kummempaa---

A: Mm.

B: niin siinä ehkä, tietenki nyt oli se et halus pois vanhempien luota.

A: Mm.

B: Se nyt oli fykkösenä melkeen£, ja sitte tulee, sitte tulee nää niinkö että kaupungin, ehkä kaupungin suuruus siinä mieles tavallaan joo, koska jos nyt tulee jostain pienemmästä paikasta niin periaattees on sama et meneekö Tamperee-

[Levy täytyy ja kameraan vaihdetaan uusi levy.]

A: Joo, elikkä, sitten haastattelu jatkuu ja tässä ois toisena, öö, ei vaan kolmantena aiheena ois sitte niinku kääntäjäkoulutuksen opintojen sisältö. Siihen liittyviä kysymyksiä et, et tulisko sulle mieleen mitään mitä sä haluaisit muuttaa kääntäjäkoulutuksessa, niinku Vaasassa? Opintojen sisällössä esimerkiksi? Tai opetustavoissa just, onko mitään---

B: No ei varsinaisesti.

A: Mm.

B: Se nyt on tosiaan, et se on niinku opettajakohtasta se mitä, se tota (.) sanotaanko ne ongelmat, ongelmat mitä mulla siinä on ollu, enemmänki. Ja just se, yks kyseinen opettaja ei oo enää täällä---

A: Mm.

B: joka niitä pienryhmiä piti. Mutta tota (.) Ei varsinaisesti.

A: Okei. No entäs sitte mitä mieltä sä oot käännöstieteestä et, et onks se sun mielestä tarpeellista vai tarpeetonta ja onks sitä tarpeellinen määrä (.) tai TARPEEKSI näissä niinku opinnoissa et pitäskö sitä olla lisää vai onko sun mielestä riittävästi käännöstieteen opintoja?

B: Eli sä meinaat niinku ihan teoriaa ja tällasta vai?

A: Joo, käännöstiede---

B: Joo.

A: niinku teoriana.

B: Joo. No joo on tär-, siis tärkeätä oppia ne kyllä---

A: Mm.

B: koska siinä tulee justiin niin paljon kaikkia erilaisia, et niinku just et, ei, ei voi tekstiä sanasta sanaan kääntää, mitä helposti vois taas ajatella et niin se tehdään.

A: Mm.

B: Ja (.) jaja (.) Ja eri alueiden kattamista niin, niin se on kyllä tota, et, käsi-, käsitellään monta eri aluetta, just jotain romaaneja ja, ja käyttöohjeita ja lakitekstiä ja---

A: Mm.

B: runouttaki. Ja mitä kaikkia, et siinä tulee se sellanen, et ei pelkästään et, et oppilaiden täytyy, täytyy saada se täydellinen käänös tehtyä vaan se että, että opi-, opiskelijat tulee TIETOISEKSI siitä että on erilaisia tapoja.

A: Mm.

B: Ja niiden, kaikkien löytäminen ja, tällanen näin. No, se pitää muuten sanoa siihen edelliseen kysymykseen vielä---

A: Ni?

B: että tuli mieleen että yhdellä kurssilla kyllä tota, öö, se kääntäminen£ (.) meni vähän huonosti siinä mielessä että tää kyseinen opettaja rupes liikaa, ki-, kiinnittämään huomiota joka ikiseen sanaan. Että kuinka, kuinka 'Tämä sana tarkoittaa tätä ja tämä sana tarkoittaa tätä mutta yhdessä ne tarkoittavat tätä ja, mutta tässä se on kirjoitettu isolla kirjaimella joten, jolloinka sen merkitys on vähän abstraktimpi.'. £Niin, niinku tällänen£ on vähän liikaa kans siinä kun kahdella tunnilla yhteensä pystytään käsittelemään tää yksi pieni kappale. Niin, niin tota£, et se, joo, sellasta vois kyllä vähän karsia myös.

A: Mm.

B: Mutta ehkä sekin on taas opettajakohtaista.

A: Niin, aivan. Entä oi-, oisit sää kiinnostunu tulkkauksen opiskelusta? Et jos sitä ois mahdollista vaikka englanniksi, niinku sun pääaineessa tai sivuaineessa opiskella tulkkausta niin kiinnostaisko sua?

B: Mun mielestä sitä onkin.

A: Onko?

B: On tai, ainaki, on sitä mun mielestä. Ainaki, tai ainaki yks kurssi.

A: Mm.

B: Tai joku tällanen näin, et mulla on noita kavereita jotka on englannin pääaineopiskelijoita, jotka on tulkkauskurseja suorittanu.

A: Okei. Mm.

B: Mut mä en tiedä kuinka paljon sitä, et onks se vain yks kurssi vai onko niitä useampii ja kuinka usein niitä järjestetään.

A: Mm.

B: Mutta tota (.) No vaikka mä joudun itte, esimerkiks jos me ollaan perheen kans matkoilla niin mä yleensä tulkkina silloin oon, niin, ehkä mä joudun tekemään sitä tulkkausta käytännössä, niin en mä tiiä oisko musta kuitenkaan TULKIKSI.

A: Mm.

B: Koska mulla kans helposti valitettavasti äidinkielen sanavarasto aina, on, £on vähän kateissa£. Että se on sitte siinä, siinä se ongelma että yritä nyt kääntää jotain kun sitte tulee sellanen, 'Öö, öö...se oli toi, öö, mikä se nyt onkaan, se, se sellanen niinku se on, öö....ootas nyt, siis se on niin iso sellanen no mikä se on?', 'Ai niin, talo.' £Niin£, et et näit tällasia ongelmia on. Tos-, on niitä kyllä siis muihinki kieliin ihan yhtä lailla mutta, et jotenki ku tulkkauksessa joutuu olemaan niin, niin, niin läsnä koko ajan.

A: Mm.

B: Varsinki jos se on simultaanitulkausta, niin se sentään et jos tekee paperilla sitä käännöstä, tai vaikka no av-käännöstä tai näin, mut ei oo siis niinku ihmisten kesken siinä tulkkina---

A: Niin.

B: niin sillon pystyy sanakirjastaki kattomaan sen jonku tietyn, tietyn sanan.

A: Mm.

B: Ja näin et siinä on, sellanen (.) suurempi vapaus, joka ei oo niin heti aikaan sidonnainen.

A: Mm.

B: Tai siis se tilanne ei oo niin aikaan sidonnainen.

A: No entä sitte, no sen mä, mä en tiää tosta tosiaan niin tuota, että onko englannissa nyt sitte tulkkauksen opintoja, mutta ilmeisesti sitte on, mutta sen mää oon tienny kyllä että, et Vaasan yliopistossa on mahdollista lukee tulkkausta sivuaineena niinku---

B: Onko? £Mä en tiennyt tota£.

A: Joo, joo se on niinku pohjois-, pohjoismaisten kielten laitoksen järjestämä muistaakseni---

B: Ahaa.

A: mut se on niinku ruotsiksi että siinä on sitte esimerkiksi---

B: Ai niin tolkning, niin niin justiin, joo.

A: et onks siinä, taitaa olla että esimerkiksi saksasta ruotsiin tai englannista ruotsiin tai---

B: Just joo.

A: tai oisko siinä sitte myös suomesta ruotsiin. Mutta tuota.

B: Varmaankin, joo.

A: Mutta niin. (.) Niin niin, tää on tosiaan ruotsiksi niin mitä mieltä sä oot siitä että pitäskö sellanen olla sun mielestä suomeksi vai, vai onko tää ruotsinkielisyys sulle siinä asiassa este mitenkään?

B: No kyl mä sanosin et se ois hyvä olla suomeksikin.

A: Mm.

B: Koska vaikka mä nyt itte oon, oon vaasalainen, et siinä mielessä mä oon niinku, öö ruotsinkieleen hyvin paljon tottunu, vaikka mullei siis suvussa eikä kaveripiirissä oo ketään ruotsinkielistä. Niin, niin tota. (.) Mut kyl siihen kieleen kuitenkin, kielen läsnäoloon, ruotsin kielen läsnäoloon on tottunu aina.

A: Mm.

B: Niin, siltikään mä en todellakaan oo kaksikielinen. Ja, ainakaan ruotsin suhteen. Ja tota (.) öö (.) se että, kun ajattelee, et se määrä mikä, mitä opiskelijoita tulee ympäri muualta Suomesta ---

A: Mm.

B: muiltakin kuin ruotsinkielisiltä paikoilta, niin mikä, mistä kuvittelisin että suurin osa ei oo ruotsinkielisiä, tai ruotsinkielisiltä paikoilta---

A: Mm.

B: niin, niin tota, jotenki (.) se, sanot-, vois olla että useampi opiskelis sitte tulkkausta jos se järjestettäis suomen kielel myös.

A: Okei.

B: Ihan kunnolla. Tietenkään mä en nyt TIEDÄ asiasta ja sitte tietenki tulee nää kaikki nää henkilöstö, jutut että, et kuka sitä opis-, opettaa ja kuinka paljon, kuinka usein, mihin mistä kielistä ja minkä kesken---

A: Mm.

B: ja mis-, kuka järjestää palkkauksen.

A: Niin, kaikki tämmöset resurssiongelmat sitte.

B: Niin, mutta jos ajattelee vain niinku pelkästään opiskelijan näkökulmasta---

A: Mm.

B: niin mä sanoisin että sellanen on ihan hyvä olla. JA että siitä myös informoitais sitte siinä tapauksessa enemmän.

A: Mm. Aivan. No sitte mulla ois tämmönen kysymys, tässä on tuota mulla listassa niin muutamia aihealueita jotka liittyy kääntämiseen tai kieliin, tai kääntäjänä toimimiseen. Ja sä voisit kattoo tätä listaa ja laittaa siitä viis sellasta tärkeysjärjestykseen, mitä sun mielestä niinku ehdottomasti pitää kuulua kääntä-, niinku kääntäjän opintoihin.

B: Täytyyks niiden olla silleen, et mikä näistä on se TÄRKEIN? Vai niinku et nää viis on tärkeimpiä?

A: No sä voit laittaa ne tärkeysjärjestykseen jos sä osaat, mutta jos et sä osaa niin sitte valitset vaan jotku viis sieltä ylipäättänsä. (.) Niin ja sit mun piti sanoa siinä on se viimeinen kohta, että jos sulle tulee mieleen jotain muuta---

B: Joo.

A: mitä siinä listassa ei oo niin siihen voi laittaa.

(.)

B: Eli, eli mikkä näistä on nyt tärke-, viis tärkeintä?

A: Mm. Viis tärkeintä. Sun mielestä.

(.)

B: Ehkä nyt nää tota, no viis mä tästä, tästä merkkasin, ei nää nyt missään erityisessä järjestyksessä sinänsä oo---

A: Mm.

B: mutta että justiin tää lokalisointi eli kotoistus---

A: Mm.

B: että justiin tietää että (.) onko, onko joku, no sanotaan vaikka että onko se suomennettu vai SUOMALAISTETTU.

A: Joo.

B: Et se on tota ihan (.) vähintäänkin hyvä tietää et sellanen on olemassa.

A: Mm. Totta.

B: Ja sinänsä myös kääntäminen äidinkieleen ja kääntäminen vieraaseen kieleen. (.) Molemmat mun mielestä yhtä tärkeitä. Ja myös että siinä myös tiedostetaan se että, että kääntäminen äidinkieleen on yleensä aina helpompaa.

A: Mm.

B: Jaa (.) ja kieli- ja kulttuuritietous. (.) Varsinki toi kulttuuritietous koska niin monessa tekstissä on jotain, sanotaan niinku, mainitaan joku, joku yks pieni sana, joka ei tarkoita yhtään mitään kulttuuria tuntemattomalle---

A: Mm.

B: tietämättömälle, mutta sitte taas jos on samasta kulttuurista niin se, se voi, se voi olla just se ratkaiseva sana, joka paljastaa NIIN paljon lisää siitä jostain. Ja se saattaa jopa vaikuttaa siihen käännökseen ylipäänsäkin---

A: Mm.

B: että, että tota. (.) Mitä sitä nyt sitte keksis yhtään mitään? (.) Ööh. (.) No vaikka joku sanonta josta, joka, jos joku sanonta on puoliksi käännetty---

A: Mm.

B: tai vaikka 'Elämä on', niin jos ei tiedä et se on mainos, ja sitä, sitä kautta lähteny sitte tavallaan elämään omaansa, foma elämänsäf niin (.) niin sitä ei, ei tiedä välttämättä et ensinnäkään, et se ois lainausmerkeissä ja että, et se voidaan siinä tapauksessa myös jossakin, tai jossakin käyttää vaikka sarkastisesti---

A: Niin. Mm.

B: ja et kaikki tällänen näin. Et joku voi ajatella et se on ihan täysin konkreettinen asia ja sitten miettii et mikä on, oliko se nyt jonku TIETYN elämä vai mitä. Et niinku tällaset, tällaset kulttuuriin liittyvät kaikki asiat.

A: Mm. Ne on tietysti tärkeitä.

B: Mm. Ja sitte toi viides niin käänöstiedettä ylipäänsä, et niinku siis että opiskelija tie-, tiedostaa mitä eri, eri asioita on.

A: Mm.

B: Mitä eri vaihtoehtoja, mahdollisuuksia on.

A: No entäs sitte, voisit sää laittaa siitä sitte vaikka viis sellasta, mitkä on sun mielestä vähemmän tärkeitä tai min-, minkä määrää opinnoissa, kääntäjänopinnoissa tulis vähentää tai mitä, ehkä vois jopa poistaa jos, kokonaan, jos siinä on jotain sellasta sun mielestä?

(.)

A: Tai, tai jos sellast ei ole niin---

B: No ei, ei oikein oo. Siis mä voisin sanoa ennemminki et vaikka joku käännösteknologia, yritystoiminta ja yleistietoa kääntäjän ammatista ja kääntäjänä toimimisesta ja atk-ohjelmien käytön harjottelua, niin niitä ei juurikaan OO.

A: Mm.

B: Että niistäkin vois, tai ohan niitä nyt satunnaisia jotain vierailijaluentoja.

A: Aivan.

B: Tai tällasia. Mutta, ei oo niinkun, sitä ei käsitellä siellä tunnilla itessään.

A: Mm.

B: Että tota, sanotaan vaikka et, niin ja av-kääntäminen, niin (.) eiks siitä englannista vissiin ooki joku kurssi, ainaki ollu. (.) En tiedä onko enään.

A: Mun tietääkseni ei oo enään, mut mä en oo ihan varma kyllä kans.

B: Joo. Mutta tuota, et, et tollasissa noin niin av-kääntäminen nyt Suomessa varsinkin on niin, niin laaja aihe---

A: Mm.

B: kun täällä nyt ei dubbausta har-, harjoteta, käytännös koskaan, muuta ku lastenohjelmissa. Niin niin tota (.) öö, et sellasenki vois, kyl sitä vois enemmän mun mielestä tollastakin olla just että, että tuota, e-edes tietää miten se on niillä ohjelmalla, miten niitä ohjelmia käytetään, edes perustiedot.

A: Aivan. Mm.

B: Mutta sitte jonku näistä pois jättäminen niin (.) ei mun mielestä.

A: Joo. (.) Okei. No sitte voidaan varmaan siirtyä seuraavaan. Mitä mieltä sä oot, et onks sua koskaan kiinnostanu esimerkiksi yrittäjä-, tai yrittäjäyys, yrittäjäksi ryhtyminen?

B: Niin, kääntäjänä vai, vai niinku?

A: No kääntäjänä tässä yhteydessä ainaki.

B: Joo. Mm. (.) Ei oikeestaan.

A: Mm. Okei. No entä mitä sää sanosit, taisit jotain tuosta yritystoiminnasta mainitakki, että onks sitä, siitä sun mielestä niinku tarpeeksi tullu opinnoissa, yrittäjänä toimimisesta vai pitäskö sitä olla lisää?

B: Opinnoissa sinänsä, siitä ei oo mun mielestä ollenkaan, ellei joku oo opettaja joskus oo maininnu että sattuu vaikka itte olemaan myös auktorisoitu kääntäjä, joten saa sitä kautta myös töitä opettajana olemisen lisäksi.

A: Mm.

B: Mutta (.) lähinnä, niin ja sitte on ollu niit tosiaan niitä et vierailijaluentoja, mutta (.) mutta tuota, ei niillekään ehkä aina jaksu mennä, varsinkaan kun niitä ei järjestetä niinku samaan aikaan niin ku sit se kurssi olis.

A: Mm.

B: Et tuota, saattaa olla et kurssi, varsinainen käännöskurssi on suoritettu kaks vuotta aikasemmin ku nytte sitte tulee tietoa, että on tällänen (.) täällä on tällänen vierailijaluennoitsija tulossa.

A: Mm.

B: Vierailijaluento, vierailijaluento, mikä lie. Niin niin tuota (.) et jotenki jos se ois enemmän siinä kurssin yhteydessä niin se vois olla kätevämpää. Koska ei aina jaksu sitte mennä sinne, niinku erikseen.

A: Mm.

B: Jos on joku tällänen tosiaan, vierailija-, vierailijaluento.

A: Aivan. (.) No entäs sitte mitä mieltä sä oisit siitä jos ois tämmönen, tää on nyt tietysti vähän kuvitteellinen tilanne, mutta tuota, mut jos opiskelijat vois valita että tekis gradun sijasta jonku pitkän käännöksen, esimerkiksi viidenkymmenen sivun käännöksen vaikka englannista suomeen tai saksasta suomeen tai vaikka molempia kieliä ois siinä, niinku siis, molempiin suuntiin tarkoitan---

B: Mm.

A: niin pitäisit sää sitä hyvänä, hyvänä, ideana, tai vaihtoehtona? Mitä mieltä sä---?

B: En, en.

A: Okei.

B: Koska siinäki just et jos se on viidenkytä sivun teksti niinku, et se on niinku sitä yhtä tekstiä, sanotaan vaikka et se on joku romaani---

A: Mm.

B: tai romaanista joku pätkä, niin (.) siinä tarvii muutaman sivun verran sitä tietoa miten se tehdään---

A: Mm.

B: ja se loppu on vaan sitä samaa.

A: Mm.

B: Et sen sijaan jos se ois vaikka sanotaan kymmenen eri tekstiä jokka on ihan erilaisia, ja ne on, jokainen niistä ois vaikka viiden sivun pitunen---

A: Mm.

B: tai kaksykytä eri tekstiä ja jokainen niistä on se kaks-kolme sivua---

A: Mm.

B: ja ne on kaikki ihan erilaisia, niin seki vois jo ennemminki olla, koska siinä tulee justiin se että (.) tosiaan se, se on se, tarvii vaan muutaman sivun sitä---

A: Mm.

B: et tietää millanen se on ja sit se on, se loppu on sitä SAMAA.

A: Niin aivan. Että, joo.

B: Koska jos se on, jos on kymmenen, kaksykytä eri tekstiä niin jokainen niistä on eri lailla, koska just joku romaaniteksti ja lakiteksti, ne on AIVAN eri asioita.

A: Mm. Niin on, just, joutuu sit perehtyy siihen niinku---

B: Niin.

A: asiaan tarkemmin.

B: Niin. Että, että jos siihen tosiaan haluaa niinku, että ois gradun-, koska gradussa (.) pitää osottaa se, että osaa sen tiedon.

A: Mm.

B: Niin, sen takia, sen takia tosiaan enemmän tällasten niinku lyhyempien tekstien käsitteleminen ois parempi vaihtoehto.

A: Mm.

B: Mut toisaalt sitte taas gradun tarkoitus on myös että, et todistaa että osaa tehdä akateemistä tekstiä.

A: Mm.

B: Niin siinä mielessä, ne ei oo niinku yhtenäisiä ollenkaan.

A: Ei niin, totta.

B: Siis käännöksen tekeminen ja, ja gradun tekeminen sinänsä.

A: Mm. No sitte joskus ehkä pari vuotta sitte mää kuulin että oli jotain sellasta keskustelua siitä että pitäiskö käänntäjäkoulutus siirtää kokonaan ammattikorkeakoulun puolelle, niin mä en tiedä ootsää kuullu ees tällasest keskustelusta mitään, mut tota niin, onko sulla siihen mitään mielipidettä?

B: Mä sanoisin että sitä voi olla sieläKIN, mutta ei siirtää kokonaan sinne.

A: Mm.

B: Koska se on kielten, kielten kanssa se on niin, niin paljon, yh-, fyhteistyössä. Miten niitä ees voi erottaa toisistaan, varsinaisesti?

A: Mm.

B: Että tota, että pystyy KÄÄNTÄMÄÄN tekstiä niin kyllä kielestä pitää olla tiedot myös.

A: Aivan.

B: Justiin niinku et pitää olla, no tietenki nyt jotain kulttuuritie-, tietoutta nyt pystyy oppimaan opiskelematta kieltä sinänsä.



A: Mm.

B: Mutta pitää myös olla tietoinen sitte taas kielen, sisäisistä eroista. Niinku just se että sanotaan vaikka, no vähintään et on joku, joku lainaus jossain, et jos joku, jotain tuhatkuussataa luvun tekstiä laittaa vaikka lainausmerkkeihin, tai no ei välttämättä laittais lainausmerkkeihin sitä---

A: Mm.

B: niin et, et tietää mistä on kyse siinä.

A: Mm.

B: Ja et se on eri, eri tyyliä ja (.) kaiken tällasen tietäminen niin, kyl se mun mielestä se kuuluu niin kielen opiskelemiseen sellanen. (.) Et en mä sitä kyllä, kokonaan siirtäs pois ainakaan.

A: Okei. No sitte, tähän sää taisit kyllä vastatakki että, et pitäskö opinnoissa olla sun mielestä enemmän, öö, kääntämistä äidinkieleen päin vai vieraaseen kieleen päin vai, vai molempia yhtä paljon? Niin---

B: Ei mun mielest enempää tarvi olla, mun mielest se on ihan---

A: Mm.

B: aikalailta oookoo mitä on jo.

A: Mm. Okei. No sitte mulla ois tässä tämmönen lista, jossa on tuota, öö, Tampereen yliopiston kurseja, saksan ja englannin kielistä, ja tota, mää voin pysäyttää ton kameran siksi aikaa että sää ehdit kattoo tätä listaa rauhassa ja, kattoo että onko tässä mitään sellasia kurseja, mitä sää ehdottomasti haluaisit että ois Vaasan yliopistossa tarjolla, tai mitkä niinku kiinnostais sua.

B: Okei.

A: Mä pysäytän ton kameran.

B: Joo.

[Keskeytys]

A: Okei, eli mitäs sieltä löyty?

B: Joo no, no, no sanotaan vaikka näist saksan opinnoista nytten, niinniin, just joku esimerkiks hollannin kurssi niin---

A: Mm.

B: se nyt täst niinku heti ekana näky, et toi vois olla hyvinki kiinnostava.

A: Mm.

B: Hyvin paljon näist, varsinki näitä alkuopintoja näyttää olevan samoja, kuin mitä sitte täälä Vaasassakin.

A: Joo.

B: Mut tota, no sit on tosiaan näitä, erikoi-, mä en tiiä onko, onko taloussaksan kurssia Vaasas ollenkaan?

A: Ei oo.

B: Joo ku, niin (.) no se ku tulee vaan mieleen justiin joku, joku niinku taloussaksa ja (.) sitten on mainoskurseja erikseen ja markkinoinnin, markkinoinnin tekstikurseja ja tällasia näin.

A: Mm.

B: Niin (.) EH-kä kenties tollasia vois tänne kans, tai vähintään silleen et niitä ei, no tosiaan mä en oo, saksan opinnoista en osaa niin paljon sanoa---

A: Mm.

(--)

A: Mm.

B: Ja ammatti- ja erikoiskielet on vielä sen lisäksi erikseen täälä. Et täälä näyttää olevan hyvin paljon tällasia (.) niinkö et tehdään kokonainen kurssi---

[Levy täytyy ja kameraan vaihdetaan uusi levy.]

A: No nyt.

B: £Eli jatketaan taas£.

A: £Jatketaan taas£. [molemmat nauraa]

B: Mihinkähän mää jäinkään? Varmaan johonki siihen, että tosiaan noi, noita kur-, kursseja näyttää olevan niin paljon niinku erilaisia, verrattuna siihen että niitä joitakin vois kenties yhdistääkin.

A: Mm.

B: Että en oikein tiä tarviiko ihan niin, niin paljon kaikkea näitä, tosin en mä nyt tiedä, sanotaan miten vaikka nyt taloussaksa ja talousviestintä vaikka, niin, miten ne eroaa toisistaan ja kuinka paljon erilaisia tekstejä niissä käsitellään.

A: Niin.

B: Et sinänsähän se on, niinku kurssin sisällöstä täysin riippuu.

A: Mm.

B: Että, niinku, mitä, mitä siinä ON oikeesti.

A: Mm.

B: (.) Mutta totaa (.) mutta tota.

A: Mut noin nimen perusteella ilmeisesti, oisit sitä mieltä että semmostaki vois olla?

B: Ainakin yhdistettynä vaikka toiseen kurssiin, että ei nyt tarvi niinku yks yhteen tuoda.

A: Mm.

B: Mutta silleensä että, et jotain siltä alueelta, vaikka, tuotais.

A: Mm.

B: Puheoppia sinänsä, puhevalmiuksia, ihan miten vaan niin, vois mun mielestä oikeestaan kaikissa kielissä tuoda enemmän. Varsinki puhevalmiutta siinä mielessä että ku suomalainen, Suomessa suomalainen kestää niin paljon hiljasuutta, mutta sitte ku menee ulkomaille niin ku sielä se hiljasuuden sietäminen ei oo samanlaista. Et mikä ilmenee justiin kysymys-, kysymykseen vastaamisena, ei siinä, ei siinä SAA pitää sitä hirveen monen sekunnin taukoa---

A: Mm.

B: ennen ku vastaa, että niinku oppis siihen, siihen, tekniikkaan, siinä mielessä että, että jos on ulkomaille ja siellä kysytään joku kysymys ja sit miettii hirveen kauan ennenkö vastaa, niin tää (.) toinen, toisenmaalainen voi tul-, tulkitsee sen ihan erilailla kuin mitä itte sillä, meinaa.

A: Mm.

B: Että jos siinä tosiaan pitää sen hirveen pitkän tauon niin sitte se toi-, tää toinen voi ajatella vaan että (.) että siinä on just joku (.) jos on vaikka tarjoilija kysyy että oliko ruoka hyvää ja sit pitää pitkän tauon---

A: Mm.

B: ja vastaa sit et joo oli se niin tarjoilija voi ajatella et nyt se vaan SANOO noin vaikka se oikeesti varmaan oli hirveen pahaa kun se piti sen pitkän tauon.

A: Mm.

B: Niin et, et niinku tää nyt oli kärjistetty tilanne mutta siltikin. (.) Siinä nyt on tyyliä juttuja.

A: Joo.

B: Ja toinen kans tosta puheesta, puheeseen liittyen niin, että ku, ittekki ku on ollu gradun-, gradukursseilla jossa englannin kielen, englanniksi ollaan puhuttu niissä aina niin mua on ihmetyttäny se että niinki pitkällä ku ihmiset on jo opinnoissaan niin ne ei, ei pysty joitaki tiettyjä englannin äänteitä esimerkiks lausumaan.

A: Mm.

B: Et siinä mielessä vois enemmänki keskittyä, ääntämiseen ihan vaan. Perusääntämiseen, ettei kuulosta niin suomalaiselta.

A: Mm.

B: Tosin niinku yks amerikkalainen opettaja sano (.) niin, niin, sinänsä on parempi, toisaalta, ää (.) on hyvä että meidän aksentista kuuluu se että, me ei tiedetä kyseistä KULTTUURIA täysin hyvin. Koska jos me vastataan väärin, ja puhutaan liian samalla, samalla kulttuuriaksentilla, niin toinen voi tulkita sen loukkaavaksi.

A: Aivan.

B: Kun taas sitte jos siitä kuulee siitä äänestä heti että ei oo tästä maasta kotosin---

A: Mm.

B: eikä se tiedä sitte siinä tapauksessa tätä kulttuuria nyt niin hyvin---

A: Mm.

B: niin se ei oo niin, niinku vakavaa---

A: Mm.

B: siinä mielessä. (.) Mutta tota, jotain tällasia (.) tollasia asioita nytte, et monet näistä jotenki vaikuttaa että hirveen paljon, paljon tuota kiinnitetään huo-, kiinnitetään vielä enemmän (.) öö (.) vähän on niinku ehkä, ainaki mitä tästä nimestä voi päätellä, niin kiinnitetään hirveesti huomiota siihen PIKKUTARKKAAN asiaan.

A: Mm.

B: Sanotaan vaikka et englannin kielen rakenne yks: verbilauseke ja substantiivilauseke, englannin kielen rakenne kaks: virkerakenne, ja sit myöhemmin täällä on vielä englannin kielen rakenne kolme ja neljä: virke ja korkeammat rakenteet ja esseet. Niin, eikö noita nyt vois niinku vaikka yhteen, tai edes kahteen kurssiin, tiivistää?

A: Mm.

B: Eikä tarvis ihan NELJÄÄ kurssia olla.

A: Niin, että, että on sun mielestä vähän liian pikkutarkasti jaoteltu nää?

B: Joo. Koska onhan niitä nyt tietenki (.) siis, englannin kielen ja saksan kielen (.) virkerakenteet ON erilaisia kun suomessa.

A: Mm.

B: Ja niillä on tavallaan eri merkityksensä, mutta en mä nyt tiä tarviiks sitä IHAN noin paljoo opettaa.

A: Mm. Aivan.

B: Mutta ehkä siinä nyt oli näin niinku, pääpiirteittäin, kenties, mahdollisesti jotain£.

A: Joo. Pitkä listahan tää on, et ei tästä tietenkään---

B: Niin.

A: kaikkia tarvi alkaa niin tarkasti luetteleen, mutta tossa tuli varmaan jo ihan---

B: Mm.

A: Öö, no sitten tuota. (.) Öö, no täst meillä oliki jo vähän puhetta että, et tos jossain vaiheessa että, et käänt-, et pitäiskö tuota sun mielestä kääntäminen ja filologia, niin olla erillisiä niinku koulutusohjelmia esimerkiks Vaasassa, vai onko sun mielestä hyvä asia et ne on niinku yhdistetty samaan?

B: Mun mielest on hyvä et ne on yhdistetty samaan.

A: Mm.

B: Ja koska varsinki siinä vaiheessa ku, no, yleensä kun ihmiset menee justiin lu-, lukion jälkeen, jonnekki yliopistoon JOMPAAKUMPAA opiskelemaan niin ei siinä tiedä oikeesti kunnolla sitte, et kumpaa haluaakaan tehdä.

A: Niin.

B: Et vasta siinä opiskelun aikana monet vielä vaihtaa aihettaki täysin, vaihtaa yliopistokaupunkia ja, ja pääainetta ja, ja sivuaineita ja muuta kaikkia tällasia. Et ne kaikki muotoutuu vasta siinä.

A: Mm.

B: Että, ei, ei mun mielestä pitäis olla niitä erikseen, vaan mun mielestä, mun mielest Vaasassa on kyllä hyvin se että niitä on MOLEMPIA.

A: Mm.

B: Ja sitte on tavallaan valmiudet MOLEMPIIN.

A: Aivan. Mm. No sit auktorisoidusta kääntämisestä meillä oli kans jotain puhetta (.) niin tota, öö, mitä mieltä sä oot siitä, onko hyvä asia et sellanen, sellanen on tullu näihin opintoihin?

B: On joo.

A: Mm.

B: On mun mielest hyvä että vaikka, no kyl mä itteki oon sitä vähän miettiny et pitäskö se suorittaa mutta, ehkä mä oon tullu siihen tulokseen sitten todennäköisesti, ellen mä nyt satu jatkamaan täällä vielä.

A: Mm.

B: Ei sitä ikinä tiedä koska valmistuu.

A: Mm.

B: Mutta tota, varsinki ku niitä ihmisiä on, jotka ihan oikeesti kunnolla sen haluaa---

A: Mm.

B: niin ettei tarvi mennä, sen, sen, vain sen yhden nimikkeen perässä tarvi mennä sitte (.) vaikka sanotaan Tampereelle, Helsinkiin, Turkuun, missä sitä nyt järjestettäis sitte. Vaan että se järjestetään täällä missä, missä niitä, mis on sellasia ihmisiä jotka haluaa oikeesti suorittaakin sen.

A: Mm. Aivan. No, niin tohon edelliseen unohtu vielä---

B: Mm.

A: kysyä semmonen asia et ku tuota---

B: Mm.

A: nyt tuli vasta sähköposti että tuota, ilmeisesti ollaan suunnittelemassa Vaasaanki sellasta ku, öö, kääntämisen ja kieliasiantuntijuuden koulutusohjelmaa. Niin onks sun mielestä, onko semmonen niinku hyvä asia että, mä en nyt tiedä sitte että miten nää tulee muuttumaan nää niinku esimerkiks sas-, saksan opinnot että siirtyykö se kääntäminen sitte kokonaan sinne omaan koulutusohjelmaansa vai---

B: Mikä sen nimi olikaan?

A: Kääntäminen ja kieliasiantuntijuus. Se---

B: Kääntäminen ja kieliasiantuntijuus.

A: sellanen kuulemma tuota ollaan suunnittelemassa ainaki.

B: Noku ei tuosta nimestä ei, ei hirveesti voi päätellä et mitä siihen kuuluu niin (.)

A: Aivan.

B: Sinänsä vaikee sitte, et ku se kuitenkin on kyse siitä sitte lopulta et mitä se SISÄLTÄÄ.

A: Mm. Niin.

B: Et ei vaan et, että sanotaan sanallisesti että näin, tällasia asioita---

A: Mm.

B: vaan sitte ku se on konkreettisesti se mitä siinä on---

A: Mm.

B: Mutta jos nyt sanotaan et, että siis se ois (.) jos nyt olettais et sit se ois vaikka kyse siitä että, ois nyt sitte vaikka saksa tai englanti tai mikä muu tahansa kieli, jota opiskeltais sinänsä vaan ja sitte kääntäminen menis erikseen johonkin (.) kääntämisen siv-, vähintään sivuaineeseen tai johonkin niin---

A: Mm.

B: niin, kyl ne silti mun mielestä pitäs yhdistää.

A: Joo.

B: Et ei, ei täysin erikseen.

A: Mm.

B: Tietenki nyt niitäki opiskelijoita on, jotka on nimenomaan kiin-, kiinnostunu siitä KÄÄNTÄMISESTÄ ja ei oo vaikka päässy sitte, sanotaan sinne Kouvolaan kääntämistä opiskelemaan vaan on päässy tänne Vaasaan---

A: Mm.

B: mut silti haluais enemmän käännöstä tehdä, tietenkin niitäkin ehkä voi ottaa siinä mielessä enemmän huomioon, mutta (.) mmm. No en mä tiä, mä, mä en osaa sen kummemmin sanoa ku mä en tiedä mitä se pitää sisällään.

A: Aivan. Joo, sitä ei vielä sanottu siinä sähköpostissa. Siinä oli vaan niinku, siinä oli jotain muitakin, mut mä en muista. Se nyt oli ainaki yks semmonen koulutusohjelma mitä ollaan suunnittelemassa.

B: Joo.

A: No sitte päästään tähän viimiseen aihealueeseen. Tässä on kääntäjän ammatista---

B: Hei, yks, yks vielä tohon, mä haluan sanoa vielä sen että Vaasassa on kuitenkin se hyvä puoli, että vaikka se ois koulutusohjelma siis erikseen---

A: Mm.

B: niin Vaasas voi mennä niinku toisiaki koulutusohjelmia opiskelemaan---

A: Mm.

B: näiden niinku (.) just tiedekunnista huolimatta.

A: Aivan.

B: Et siinä mielessä tossa on niinku, et vaikka se nyt ois sitten oma kokonaisuutensa niin jos sieltä voi ottaa sen yhden tai kaks kurssia---

A: Mm.

B: niin se on kans ihan, hyvä sinänsä. Mut toisaalta, ei niitä mun mielestä pitäs niinku poistaa niistä niinku pääaine-, sanotaan nyt pääaine saksa tai englanti tai tällänen näin niin ei niistäkään kokonaisuus-, kokonaisuuksista pitäs niitä poistaa. Mun mielestä.

A: Aivan. Joo. No sitten tosiaan mennän tähän viimiseen aihealueeseen elikkä kääntä-, kääntäjän ammattiin liittyviä kysymyksiä. Niin tota, mitä sun mielestä ois sellasia tietoja ja taitoja mitä kääntäjä, niinku sun ajatusten mukaan tarvii, tarvii työelämässä ehdottomasti?

B: No, ihan se perusjuttuina että, öö, niinku esimerkiksi siis eri, tunnistaa eri tekstialueet.

A: Mm.

B: Sillä lailla että tietää et kaikkia ei voi samalla lailla kääntää, ja sitte ku se, jos saa sen mahdollisen, mahdollisen työn jonka, joka tulis sitten käännettäväksi, niin osaa arvioida edes suurin piirtein et paljonko sellasen kääntämiseen menee aikaa että pystyy, pystyy sitte sille käännökseen teettäjälle arvioimaan sen, sen ajan, ja sen mukaan sen tulevan, sen hinnan myös. Ja niinku, ja kun kattoo sitä tekstiä, niin osaa arvioida myös tosiaan sen vaikeuden.

A: Mm.

B: Et jos se on ihan terminologiaa tai, tai lakitekstiä niin tietenki se on paljon vaikeampaa kuin jos se on ihan, ihan vaan niinku jokapäivästä kieltä.

A: Mm.

B: Että sen mukaan tosiaan ei sitte rupee paljon alihinnottelemaankaan ittelleen mitään, mitään, tota, tekstiä. Av-kääntämisestä nyt, ois ihan kiva tietää, edes joku perusasiat että millä, millä ohjelmilla ja miten niitä tehdään.

A: Mm.

B: Tai sanotaan vaikka et jos on niinku, no tekee av-käännöstä ja sitte, no tekee sitä itse käännöstä siinä, niin et purkaako sen ensin, tekstin jollekki paperille vai rupeeeko sitä suoraan kirjottamaan siihen (.) niinku mihin se tekstitys tulis. Et kaikki tällänen näin että (.) miten, miten sitä KÄYTÄNNÖSSÄ tehdään.

A: Mm.

B: Ja ehkä sitte myös noi tollaset että (.) et mitä, mitä kääntäjällä on mahdollisuuksia sitte niinku toimia elämässä kääntäjänä.

A: Mm.

B: Että ollakko yksityisyrittäjä, eli freelancer vai, vai mennäkö jonnekki (.) johonki yritykseen mukaan vai, vai mitä siinä tehdään et mitä mahdollisuuksia on ja miten, jos on yksityisenä niin mitä se, mitä se pitää sisällään. Kaikki rekisteröitymiset ja (.) kannattaako liittyä SKTL:ään ja (.) kaikkea, kaikkea tällästä näin.

A: Okei. No entäs sitte, öö, tietysti tähän voi olla vaikeeta vastata vielä koska ei olla vielä niinku työelämässä, me ollaan vielä opiskeluvaiheessa, mutta tuota (.) tai ei ainakaan työelämässä niinku kääntäjänä, niin tuota, öö, mutta mitä sää kuvittelisit että vastaako nää opinnot sun

mielestä työelämän tarpeita, niinku nää Vaasan yliopiston opinnot? (.) Osaatko sanoa siihen mitään?

B: Vaikee sanoa kyllä. (.) Kun toisaalta sitte taas kun on työelämässä niin, ainaki just jos on kääntäjänä jossain niinku, sanotaan ny vaikka että jossain tietyssä yrityksessä---

A: Mm.

B: niin, mä voisin kuvitella et se on enemmän (.) enemmän sit sen tietyn alueen käännösjuuttuja, joita pitäis tehdä.

A: Mm.

B: Että sit siinä tulee tietenki se oma terminologiansa sielä, sielä kans esiin.

A: Aivan.

B: Että ku kääntäjällä, niihän sitä aina sanotaan et kääntäjällä pitää olla laaja tietämys kaikesta.

A: Mm.

B: Niin, pitäis olla £syvä tietämys kaikesta£ niin, niin tota (.) eihän sitä nyt pysty yhtäkkiä jotain (.) sanotaan nyt vaikka jotain, no vaikka öö, jotain lääketieteellisiä tekstejä tässä yhtäkkiä ruveta, ruveta kääntämään tietämättä sitä terminologiaa.

A: Niin. Ymmärrän.

B: Niin, mutta ei myöskään se, että jos aattelee että, et käännöstä opiskelis (.) niin (.) ei se myöskään mee sillälaila että, et sit pitäis siinä niinku, ainakaan mun, mun mielestä ei mee niin, et sit pitäis olla hirveesti kaiken maailman kursseja, siinä op-, oppimisessa että käsiteltäis just joku, lääketieteen perusteet tai muuta vastaavaa. Tai lääketieteen terminologia olis yks kokonainen kurssi.

A: Mm.

B: Mistä sinänsä ois tietenki hirveesti HYÖTYÄ (.) Mutta, se menis ehkä liiallisuuksiin siinä vaihees-, siinä opiskeluvaiheessa. Koska ne kuitenkin tulee sit työelämään kun menee niin ne tulee sielä suht nopeesti vastaan ja, ja toisaalta ne myös ehkä oppiiki suht nopeesti koska varmasti tiettyjä sanoja sitte on käyttäny useamminkin.

A: Mm.

B: Et sitä, että meinaan siis että terminologia tulee tutuksi siinä, kun tulee sinne työpaikkaan.

A: Aivan.

B: Että ehkä tolleen noin. £Mikä se kysymys taas olikaan£?

A: £No kyllä sää, kyllä sää oikeestaan vastasit siihen£. [molemmat nauraa] Voidaan siirtyä seuraavaan. Tai me oikeestaan siirryttiin jo tähän seuraavaan mitä mä meinasikin kysyä,

B: £Okei.£

A: just tää niinku erikoistuminen et, et kääntäjänä---

B: Joo.

A: kääntäjänä erikoistuminen, että tarjoaako sun mielestä Vaasan yliopisto tuota niin, tarpeeksi mahdollisuuksia erikoistumiseen vai, vai tuota (.) vai ootko tyytyväinen siihen mitä tällä hetkellä on?

B: Kääntäjänä nimenomaan, siis?

A: Niin kääntäjänä erikoistumiseen.

B: (.) Öh, en mä oikein tiedä. Ku on tosiaan se yks, ainaki englannin laitoksella on se yks, öö, joku erikoisalan viestintä -kurssi.

A: Mm.

B: Et sinänsä siinä nyt varmaankin tulee sitten näitä kaiken maailman, muitakin terminologioita sitten esiin ja näin poispäin, mutta. Mutta oikeestaan, mä en oo käynyt sitä itte niin mä en osaa siinä mieles sanoo että (.) miten on. Mutta tuota. (.) Erikoistumis-, no ei, ei nyt varsinaisesti, ei kai nyt erikoistumiseen täällä oo mahdollisuuksia.

A: Mm.

B: Mut sit, en mää tiä kuinka paljon tässä vaiheessa tarviikaan olla.

A: Niin, et, niin aivan.

B: Toisaalta onhan se ihan hyvä sinänsä kun yritykset nyt haluaa palkata tietenkin aina vastavalmistuneen ja, ties kuinka monta vuotta työelämässä olleen ja, näin pois päin---

A: Mm.

B: henkilön niin, niin siinä mielessä että jos pystyy opiskelemaan, jos pystyy jo OPISKELEMAAN sen, sanotaan vaikka lääketieteen terminologian, niin kyllähän siitä aina hyötyäki on.

A: Mm.

B: Mut, ei täällä Vaasassa varmaan siihen hirveesti mahdollisuuksia oo.

A: Mm. Ei, ei kyllä varmaan oo, kovin paljon ainakaan.

B: Mut et tosiaan jos on joku erikoisviestinnän kurssi, siinä on, se on yleisesti erikoisviestinnän kurssi---

A: Mm.

B: niin ei oo olemassa mitään lääketieteen terminologian kurssia, englanniksi tai saksaksi tai ranskaksi. Tai, tai---

A: Niin.

B: lakitieteen kurssia vastaavasti tai muuta että, siinä mielessä kyllä ei oo---

A: Mm.

B: mahdollisuuksia.

A: Okei. Mm, sitten, mm, oikeastaan voidaan mennä jo viimiseen kysymykseen. Et tota, öö, minkälaisina sää näkisit omat työllistymismahdollisuudet sitte siinä vaiheessa ku sää valmistut niin, JOS ajatellaan, että jos sää haluaisit nyt toimia kääntäjänä esimerkiksi niin, pitäisit sää sun työllistymismahdollisuuksia hyvinä vai, vai huonoina tai siltä väliltä tai, ylipäättänsä, onko sulla mitään ajatuksia siihen, työllistymiseen?

B: Oh, en mä oikein tiedä.

A: Sitä on tietenkin vaikea arvioida.

B: Sarjassa 'Mitä haluan olla isona?' (.) Öö. (.) No mulla ei oo au-, auktorisoidun kääntäjän tutkintoa---

A: Mm.

B: että siinä mielessä se on huonompi. Et, mutta koska sen pystyy täällä suorittamaan, niille jotka sen on suorittanu niin se on hyvä tietenkin.

A: Mm. Aivan.

B: Mutta tuota. (.) Tietenkin, toisaalt sitte taas kun on, on niinku se teoriapohja on (.) on suht laaja, niin siitä pystyy sitte taas, lissää erikoistumaan johonkin tiettyyn. Jos nyt menee johonki yritykseen, ja siellä ruvetaan sitä tiettyä terminologiaa käyttämään---

A: Mm.

B: niin aika nopeesti sen oppii taas sitte.

A: Mm.

B: Että siinä mielessä sanosin että (.) aika hyvin pääsee sitten sinne, et pääsee sit siinä töissä, työssä niinkun sisälle siihen TYÖHÖN.

A: Mm.

B: Mutta, siitä mä en taas yhtään tiedä että kuinka helposti saa töitä ylipäänsäkään---

A: Niin.

B: kääntäjänä.

A: Niin, aivan. Mutta et pitäisit kumminki ilmeisesti omia työllistymismahdollisuuksia, niinku näiden opintojen perusteella niin, ihan kohtalaisina varmaan vai?

B: Kohtalaisina joo.

A: Joo. Okei. Mutta, jos sulla ei oo mitään lisättävää enään niin, tähän aiheeseen niin, mun osalta tää ainaki, kysymykset floppu tähän.

B: Joo. No ei mulla nyt ainakaan tuu mieleen. Ihan, mun mielestä ihan laajasti tässä on nyt ollu näitä.

A: Joo. Okei. Mut kiitoksia oikein paljon haastattelusta ja---

B: Kiitos.

## Anhang 6. Interview B

## HAASTATTELU B

A: Elikkä tää on haastattelu jossa on aiheena kääntäjäkoulutuksen kehittämistarve öö, Vaasan ja Tampereen yliopistoissa. Ja tota, mm (.) no, tosiaan tän pitäis olla semmonen mahdollisimman vapaamuotoinen keskustelu, elikkä jos sulle tulee mieleen jotain aiheeseen liittyvää mitä mä en tajua kysyä niin sää voit kommentoida ihan vapaasti.

B: Joo.

A: Ja tota, sit mä tosiaan äänitän tän keskustelun et mä en voi pyyhkiä jälkeensä mitään tästä pois. Ja sitte jos tää, ku tää on tavallaan testihaastattelu vielä, et jos tää onnistuu, niin sit mä voin käyttää näitä tuloksia siinä analyysiosassa sitte myös.

B: Joo.

A: Ja tää on teemahaastattelu eli tässä on niinku neljä sellasta teemaa mitkä me käydään läpi.

B: Joo.

A: Alotetaan sit vaikka taustakysymyksistä, elikkä sullahan on pääaineena englanti eikö?

B: Joo. Tällä hetkellä kyllä.

A: Joo, ja mitkä on sun sivuaineet?

B: Eli mulla on sitte sivuaineina niinkun saksa ensimmäiseksi, eli pitkä saksa eli mä oon tehty siitä sitten perusopinnot ja aineopinnot.

A: Mm.

B: Ja sit mulla on öö, lisäksi kasvatustieteet ja sit mulla on markkinointia, johtamista ja hallintotieteitä.

A: Okei. No, öö (.) olit sä aloittanu kumminki saksan opinnoilla niinku täällä yliopistolla?

B: Joo.

A: Eiks se niin menny?

B: Joo eli tota mä tulin yliopistoon sisälle kakstuhatta (.) kaksi tai kolme.

A: Mm.

B: Jompikumpi. Ja tota niinniin, mun pääaine oli silloin saksan kieli ja kirjallisuus.

A: Joo. Minkä takia sä sit vaihdoit englantiin?

B: Öö, eli mä vaihdoin englantiin sitten mun, niinkun siinä vaiheessa kun, kun tota tuli sitten tää, ööh tutkintorakenneuudistus ja piti sitten tehdä kandin---

A: Mm.

B: tutkinto jota ei aikasemmin pitäny vielä tehdä, mutta että mä sitten koin että oli helpompi tehdä se sitte englannista, joka oli siihen aikaan mun sivuaine.

A: Mm. Okei. Öö, oot sä tehny muuten mitään käännöstöitä niinku opintojen ohella?

B: Öö (.) no en oikeastaan, et mä oon, mä oon tuota vähän avustanut mun veljeä esimerkiksi tossa---

A: Mm.

B: päättötyössä ammattikorkeaan että, et siinä kohdassa vähän käännettiin yhdessä, mutta että en oikeastaan oo tehny sit muuta.

A: Mm. (.) Noo sit, voidaan mennä tähän ensimmäiseen, niinku varsinaiseen aiheeseen. Tässä on yliopiston kääntäjäkoulutuksesta niinku y-yleensä, kysymyksiä. Öö, mitä mieltä sä oot näistä käännöskurssien määrästä vaikka, vaikka just sun pääaineessa englannissa, mutta myös öö, jos sä oot tehny jotain kieliä sivuaineena niin niissä sivuaineissaki, et onko niitä käännöskursseja sun mielestä liikaa vai liian vähän vai sopivasti vai---?

B: Joo, no tota, no se alku oli niinku molemmissa kielissä sekä englannissa että saksassa aika semmosta niinkun yleispätevää, niinku kielitieteestä kirjallisuudesta ja sitte käännöksestä, mutta et sitte myöhemmin tuli muutama juuri näitä semmosia syventäviä käännöskursseja molemmista kielistä ja, mä oon kokenu, et se on ollu ihan riittävä määrä.



A: Mm. Okei. Mitä mieltä sä oot sitte yliopiston kielivalikoimasta että, onko tullu esimerkiksi mieleen sellasia ajatuksia, et vitsi ku vois opiskella sitä ja sitä kieltä, mutta sitä ei oo täällä tarjolla?

B: Öö, no vähän mä oon miettinyt tota espanjaa ja sitähan täällä nyt voi opiskella vaan hyvin vähän, ja se osa pitää tehdä sitte niinkun kesäyliopiston puolella, että niinkun jossain vaiheessa oli vähän semmonen olo, että ois voinu ottaa myös espanjaa.

A: Mm. Okei. Mut muuten, onko muuten ollu sitte ihan riittävästi kielivaihtoehtoja sun mielestä?

B: Öö, joo. Mun mielestä kyllä, joo.

A: Mm. Okei. Öö, sitte, jos sä osaat sanoa jotain tota, noista kurssien, käännskurssien työskentelytavoista että, et minkälaisia työskentelytapoja esimerkiksi englannin kielen käännskursseilla on käytetty verrattuna, jos sä oot käyny jonkun muun kielen käännskursseja niin---

B: Joo.

A: onko mitään eroja?

B: Joo eli totaniin niin (.) öö, no englannissa meillä oli muutama semmonen kurssi, jotka tota, (-) niinku siihen et tehtiin semmosia lyhyitä harjotustöitä ja sit aina käytiin niitä yhdessä läpi sielä niinku sielä tunnilla---

A: Mm.

B: ja mä koin sen jotenki niinku tosi hyväksi, koska sitte tuli aina niinku kaikkien semmoset ongelmakohdat selvitettyä.

A: Mm.

B: Ja sitte saksassa taas niinkun oli tämmösiä muutamia niinkun minikäännöksiä, mut se oli jotenkin suppeampaa, koska se saksa tietysti ei oo niinku sillä tasolla kuin englanti vielä sitten--

A: Mm.

B: välttämättä, ainakaan opintojen alussa.

A: Mm.

B: Ja tota, jaja, sitten saksassa oli toinen käännskurssi semmonen tosi niinkun rankka, tai mä koin sen rankaksi eli siinä tehtiin sellanen tosi pitkä käännsk---

A: Mm.

B: niinkun öö, saksasta suomeen päin, kylläkin, mutta että siinä sitte oikeastaan perehdyttiin vaan siihen omaan työhön, jonka jälkeen se sitten niinkun se sun työ oponoiitiin---

A: Mm.

B: ja sitte sä sait niinku vähäsen vastata niihin kysymyksiin, mitä se oponoiija esitti, mut sen jälkeen sulla ei ollu hirveitä mahdollisuutta niinku muuttaa enää, sitä sun omaa käännsk---

---

A: Mm.

B: oponoinnista eli se oli periaatteessa siinä, se juttu.

A: Mm.

B: Ja sillä perusteella tuli sit se arvosana.

A: Joo. Öö. No mitä mieltä sä oot ollu niistä käsiteltävistä teksteistä mitä on sielä käännskursseilla ollu, et onks ne ollu liian vaikeita tai liian helppoja tai---

B: Öö, no englannissa meillä oli aika hyvin niinkun silleen, et ne oli suuremmaksi osaksi opettajan valittemia tekstejä---

A: Mm

B: ja ne oli vähän niinku joka alueelta, et oli esimerkiksi lakitekstejä---

A: Mm

B: ja sitten oli niinku tällästä lääketieteellistä tekstiä, ja niinkun varmaan niinkun pyrittiin, ja kauppatieteellistä tekstiä, että niinkun pyrittiin siihen että kaikista tulis esimerkki---

A: Mm.

B: mikä oli mun mielestä niinkun tosi hyvä. Ku sitte taas saksassa me saatiin esimerkiksi se pitkä käännös valita itse, niinku omasta aihepiiristä, tietysti siinäki tuli niinku moneen kosketus niinku niitten toisten töiden kautta, mutta että niihin ei niinkun, ehkä keskittynyt samalla tavalla ku sitte vaan pelkästään siihen omaan tekstiinsä.

A: Mm. Aivan. No entä, näin yleisellä tasolla, että onko sun mielestä Vaasan yliopiston kääntäjäkoulutuksessa niinkun kehitettävää vai ei? Tulisko mieleen mitään sellasta, mitä sää muuttaisit, jos pystyisit?

B: Öö, no mä oon aina pohtinu niinku sitä tulkkauksen ja kääntämisen niinkun koulutusta, et onks ne niinku aina ollu yhdessä vai onks ne aina ollu erikseen ja sitte ku tulkkaukseen voi tehdä oikeestaan vaan ruotsin kielellä---

A: Mm.

B: täällä Vaasan yliopistossa, niinniin tota se tulkkaukseen on ollu semmonen minkä mä oisin halunnu, et se ois niinku koskenut kaikkia kieliä.

A: Mm.

B: Eli sen ois voinu ottaa sit vielä lisäksi siihen kääntämiseen. Mutta tota mikä se sun alkuperäinen kysymys---£? [molemmat nauraa]

A: Niin no se oli vaan että, et onko mitään kehitettävää tai mitä sä haluaisit kehi-, niinku muuttaa tässä---

B: Siinä käännöskoulutuksessa?

A: Niin.

B: Öö. (.) No, sitte varsinki ku tää tekniikka on kehittynyt nyt niin kovasti niin tuota enemmän ois mun mielestä saanu niinkun panostaa siihen että kuinka näitä tällaisia erilaisia apuvälineitä käytetään.

A: Mm.

B: Et se on mun mielestä tullu aika hitaasti. Eli niinku jotain vinkkejä on saatu, mutta että ei niinku tarpeeksi.

A: Mm. Joo. Öö, no tossa tuliki tosi hyvin oikeestaan jo siihen, mitä mä aioin täällä myöhemminki kysyä, et hyvä.

B: £Joo£.

A: Öö. Sit tota niin, oisko jotain sellasia, no tässä tuliki kyllä jo, mutta tota oisko vielä jotain hyviä tai huonoja puolia Vaasan yliopistosta ja kääntäjäkoulutuksesta? Tulisko mieleen jotain?

B: Öö, joo eli juuri niinkun keskittyen siihen kääntäjä koulutukseen?

A: Mm.

B: Joo. Öö (.) öö,öö (.) no hyviä puolia tietysti ainaski on niinkun, no englannin laitoksella on varsinki se että, et siellä niinkun ainakin osa opettajista on tehnyt sitä kääntämistä myös ammatikseen et heillä on niinku korkea ammattitaito.

A: Mm.

B: Ja sitten, öö, saksan laitoksella öö, puolestaan sitte varmaan se, että siellä on paljon niinku tämmösiä natiivihenkilöitä, jotka oikeasti osaa, osaa sen kielensä.

A: Mm.

B: Eli tota siitä saa sitte sitä semmosta lisäarvoa, mutta että sielläki olis ehkä niinkun kaivannu semmosia kertomuksia, että 'Hei, olen kääntäjä, olen tehnyt sitä ja sitä niin ja niin kauan.'

A: Mm.

B: Et semmosta niinku käytännön kokemusta---

A: Mm.

B: ehkä jotain vierailevia luennoitsijoita tai jotain sellasta.

A: Mm. Aivan. Tuota, öö, entä onko, ootko koskaan harkinnu yliopiston vaihtamista niinkun sillä tavalla että, että lukisit sitä samaa pääainetta tai ootko koskaan miettinyt, että voi vitsi, että oisinpä hakenu siihen ja siihen yliopistoon lukemaan, lukemaan kääntämistä esimerkiksi tai kieliä?

B: Öö. (.) No ehkä sen tulkkauksen kanssa oli jossain vaiheessa semmonen olo---

A: Mm.

B: että olis voinu valita jonku isomman yliopiston, missä olis sitte voinu niinku opiskella tulkkausta niinkun kaikilla kielillä---

A: Mm.

B: että niinku sekä saksalla että englannilla, jotka sitte on niinku ne mun kielet.

A: Mm. Aivan. No sit voidaan siirtyä tähän kolmanteen aiheeseen. Tässä on opintojen sisältöön liittyviä kysymyksiä. Ööö, tota. (.) Tämmönen kysymys, et jos voisit muuttaa opintojen sisällössä jotain, sä kyllä sanoit varmaan tähänki kysymykseen liittyen, mutta ei se mitään, jos tulee vielä mieleen jotain mitä muuttaisit opintojen sisällössä tai---?

B: Joo.

A: Tai opetustavoissa esimerkiksi?

B: Joo. Eli tota, no, no musta tuntuu niinku henkilökohtaisesti, et tää kielten opiskelu täällä Vaasan yliopistossa on vähän silleen niinku että, et yritetään saada niinku kaikki mahtumaan siihen samaan.

A: Mm.

B: Eli on tosi vahva kirjallisuuspuoli, on tosi vahva käännöspuoli, on tosi vahva kielitiedepuoli.

A: Mm.

B: Ja sitte ku näitten niinku välillä ei periaatteessa tehdä niinku ainakaan alkuun hirveesti mitään eroa, eli ne kaikki on vaan niinku yhdessä.

A: Mm.

B: Että se että, vois ehkä vähän AIKASEMMIN vähän valmistaa siihen että, et kuka haluaa esimerkiksi keskittyä kääntämiseen---

A: Mm.

B: tai kuka haluaa keskittyä kirjallisuuteen tai kuka haluaa keskittyä niinkun kielitieteeseen. Et ei tarvisi sitten niinku niistä KAIKISTA käydä niin laajasti, välttämättä, et sitte niinku vois esimerkiksi just panostaa siihen kääntämiseen niinku todella kovasti niin sitte siinä, siinä ehkä kehitys semmonen vahvempi ammattitaito.

A: Mm. Totta. No, mitä mieltä sä oot sitte käänntieteen opinnoista tai, et onko käänntiedettä ollu opinnoissa riittävästi, vai liian paljon, ja tota, mitä mieltä sä oot ylipäätään käänntieteen tarpeellisuudesta?

B: Öö, no käänntiedettä on ollu ainaki englannissa mun mielestä ihan riittämiin

A: Mm.

B: Että tota, et sitä on mun mielestä ollu vähän, no emmä nyt tiedä liikaa, ku sitä oli kaks kurssia, mut ne oli aika rankkoja, ja niissä käytiin aika yksityiskohtaisesti läpi niinku sitä käänntiedettä.

A: Mm.

B: Että tota. (.) Se ei ehkä niinku mulle, joka, mä keskityn oikeestaan kirjallisuuteen niinku eniten mun opinnoissa---

A: Mm.

B: niinniin tota, on ollu vähän semmosta, että (.) että tota onks tää nyt oleellista, vai ei. Mutta tota totta kai siitäki on pakko tietää ne perusteet---

A: Mm.

B: että niinkun ilman niitä ei sitten kovin paljon lähdetä kääntämään.

A: Aivan. Tuota niin, no sitte tuosta tulkkausopinnoista sää oikeestaan jo sanoitki, et sitä sää haluaisit, jos sitä ois sun pääaineessa, eikö?

B: Joo.

A: Joo. Ja sitte myös siitä ruotsinkielisyydestä oli puhetta, että, et ois parempi se, jos sitä vois opiskella niinku myös, tai jos se pääaine, eiku sivuaine, ois järjestetty suomenkielellä, eikö? Tätä sää yritit---

B: Öö. Joo. Tai niinku että se et tulkkaus ois niinku mahdollista---

A: Mm.

B: suorittaa niillä muillakin kielillä.

A: Niin. Aivan. Joo.

B: Joo.

A: Öö, no sitte mulla on tässä tuota tämmösiä aihealueita, jotka liittyy tota kääntämiseen ja, tai käänt-, kääntäjänä toimimiseen myös. Niin jos sää voisit kattoo vähän aikaa tätä ja laittaa näistä viis, viis tärkeysjärjestykseen, elikkä mitkä on viis sun mielestä sellasta tärkeintä, mitä opinnoissa pitäis ainaki olla? Tossa on kynä.

B: Jeps.

A: Saat vähän aikaa miettiä ja jos sulla menee kauemmin niin mä sammutan sit kameran---.

B: Joo.

A: niin säästetään vähän äänitystilaa.

(.)

A: Niin ja, sit mä unohdin sanoa, siinä on sit se viimeinen kohta sellanen, et jos tulee jotain mieleen, mitä siinä listassa ei oo mainittu niin voit laittaa siihen.

B: Joo. Eli mikä se kysymys oli? Viis tärkeintä---?

A: Viis sun mielestä tärkeintä, mitä, mitä tota, kääntäjäopinnoissa pitäis ehtottomasti olla.

B: Öö, tarkotatko kääntäjäopinnoissa vai sit niinku kielten-, ylipäätään kieliopinnoissa?

A: No jos ajatellaan nyt vaan ihan siltä kannalta, et mitä kääntäjät tarvii.

B: Joo. Selvä juttu.

(.)

B: Joo. Mä olisin valmis.

A: Joo, voit sä sanoa ääneen mitä sä oot valinnu sieltä, ja ehkä vähän perustella myös, jos tulee mieleen jotain?

B: Joo. Eli tota, mä ensiksi valitsin ton ihan ensimmäisen kohdan eli av-kääntäminen eli audiovisuaalinen kääntäminen, esimerkiks televisio-ohjelmien tekstitykset.

A: Mm.

B: Eli mun mielestä, ööh, siihen mä en oo täällä koulussa, mä en oo törmänny oikeestaan hirveesti ollenkaan mun opinnoissa, en kummassakaan kielessä. Et siitä on puhuttu jossain sivulauseissa---

A: Mm.

B: mutta että sitä ei oo niinku silleen, periaatteessa näytetty että kuinka se tehdään.

A: Mm.

B: Et se olis ollu hirveen mielenkiintosta ja mä kokisin sen tärkeeksi, koska, koska tota (.) ku miettii kääntäjän ammattia niinniin, tuleehan se ehkä ensimmäisenä mieleen, että 'Hei, mä alan televisiokääntäjäksi.'

A: Mm.

B: Että niinkun mun mielestä se ois niinku aika iso osa, sitä juttua. Sit mä laitoin seuraavaksi, et kääntäminen vieraaseen kieleen. Eli, elieli, et (-) erityisesti noissa saksan kurssseissa mä koin, että me käännettiin hirveesti niinku suomesta, ei vaan saksasta suomeen---

A: Mm.

B: Mut että ei sitte niinku TOISIN päin, paljoa, mut tietysti se tulee varmaan niinku sit myöhemmin sit vielä opinnoissa että, et syventävissä opinnoissa varmaan niinku niitä kursseja tulee sitte enemmän.

A: Mm.

B: Mutta että, et jotenki niinku siihenki mun mielestä pitäis harjaantua jo niinku aikasemmin, vähäsen ainaskin. Öö, ja sit mulla on yksi noi tulkkausopinnot, eli mä jotenki ku aina se tulkkaus on hirveen lähellä kääntämistä---

A: Mm.

B: niinku siinä mielessä että, että että ois ihan kiva tietää perusteet niinkun, niinkun, jo vaikka jos alkais niinku vaan kääntäjäksi mutta et kuitenkin, et se tulkkaus olis siinä mukana.

A: Aivan.

B: Jaa, sitte mulla oli tuo yleistietoa kääntäjän ammatista ja kääntäjänä toimimisesta. Eli tota, oikeestaan kaikki tieto mitä mä oon saanu, kääntäjän ammatista tähän mennessä on ollu juuri sen englannin, öö (.) laitoksen kautta silleen, et meillä on siellä ollu semmosia opettajia, jotka on toiminu niinkun freelancer-kääntäjinä, ja sitten meidän ainejärjestön eli Övertäjät ry:n kautta eli sielä on ollu sitte muutama tämmönen vierailijaluennoitsija, jota mä oon ollu kuuntelemassa. Mutta tota (.) mutta mutta, juuri se että, et mikä kuva mulla on tällä hetkellä kääntäjän ammatista on se että, että sillä ei yksin elä, on pakko niinku olla jotain muuta, siinä ohessa. Että niinku, ois ollu mahtavaa niinku törmätä semmoseen kääntäjään, joka oikeesti tekee sitä työkseen ja joka pärjää pelkästään sillä.

A: Mm.

B: Et, et hänellä ei oo mitään muuta. Et täytyyhän niitä toimistoja olla, joissa niinkun tää oikeesti toimii.

A: Niin. £Luulis ainaki£. [molemmat nauraa] Kyllä niitä varmasti on.

B: £Niinpä£. Sit mä rastin vielä tän 'jotakin muuta'.

A: Mm.

B: Eli tota, mä olisin kaivannu etenki saksan opinnoissa niinkun siihen OPETUKSEEN sellasta niinkun rentoutta ja sellasta niinkun OIKEAA ilmapiiriä.

A: Mm.

B: Eli niinkun, mä oon kokenu saksan laitoksen ilmapiirin hyvin tiukaksi, ja semmoseksi että niinkun, ööh, sielä ei oo helppo opiskella, vaan että se on kauheen semmosta, niinkun VAATIVAA, ja tota niin niin, hankalaa ja joskus niinku jopa pelottavaa, et sä et uskalla mennä TUNNILLE, koska sä et oo tehny sun TEHTÄVIÄ.

A: Mm.

B: Että niinku se että, jos siitä opetuksesta sais sellasta todella rentoa ja mukavaa. En tarkota että sielä ei tarvisi vaatia mitään---

A: Mm.

B: mut mä tarkotan sitä että kun kerran tullaan tunnille, et sä oikeesti saat niistä tunneista maksimaalisen hyödyn koska, koska jos sielä on hyvä tunnelma ja sulla on niinku hauskaa sielä ja sä pystyt käyttämään sitä sun kieltä, niin se on ihan eri se oppimisen £tasof£ ku siinä et sä meet sinne niinku just ja just pelkää et saanks mä tulla tunnille vai enks mä saa, ku mä en oo tehny mun tehtäviä.

A: Mm.

B: Että niinkun mun mielestä siinä opetuksessa on niinkun tosi paljon kehittämistä.

A: Okei. Öö, no sitten, jos siinä listassa on sun mielestä jotain sellasia mitä (.) mikä on niinku turhaa tai minkä määrää pitäis vähentää, niinku kääntäjäkoulutuksen kannalta niin, ööh, esimerkiksi jos sä löydät siitä viis sellasta, mut jos vähemmän niin seki riittää. Tai onko siinä mitään sellasta mitä sä vähentäisit?

B: Joo.

(.)

B: Joo, eli no, mä löysin neljä kohtaa, mut nää on tietysti semmosia, mitkä niinkun, on hyvä olla olemassa---

A: Mm.

B: mutta että mitä vois niinkun ehkä karsia, jos jostain ois pakko.

A: Joo.

B: Eli tota, tossa oli toi yritystoiminta, mutta että se varmaan niinku viittaa siihenkin että, et niinku joka alaa täytyy vähän tuntea ennenkö sitä voi kääntää.

A: Mm. Aivan.

B: Mutta että en mä nyt tiedä tarviiko erityisesti mihinkään yritystoimintaan niinkun, sinänsä keskittyä, vaikka, vaikka varmasti suuret käänösprojektit onkin niinkun yritysten sanelemia yleensä, mutta että (.) mutta että, jos jotain pitää £karsia£ niin siitä vois karsia.

A: Mm.

B: Sitten, öö, mä laitoin luetunymmärtämisen ja kirjoitusharjoitukset. Ööh, siitä syystä että, et se mitä mä oon kokenu esimerkiksi saksan laitoksella niin ne on ollu vähän tämmösiä, niinkun ehkä lukiomaisia---

A: Mm.

B: tehtäviä. Että niinkun mä en nähdy niinku niiden pointtia. Ainakaan niinkun siihen kääntämiseen niinku yhdistettynä.

A: Mm.

B: Et eri asia et jos se on niinku joku semmonen projekti, et ollaan kääntämässä jotain isoa juttua vaikka yhdessä tai jotain muuta sellasta, niin totta kai siinä sitten tulee sitte se luetunymmärtämisharj---

[Levy täytyy, kameraan vaihdetaan uusi levy ja kysyn muistaako haastateltava vielä mihin jäätiin.]

B: Luetunymmärtämistehtäviin ja kirjoitusharjoituksiin. Eli---

A: Mm.

B: eli tota, niitä saa kyllä olla, mutta että mun mielestä niillä pitäis aina olla joku niinku pointti ---

A: Mm. Mm.

B: ettei ne oo niinku sellasia, mitä tehdään lukiossa. Että niinkun, mieluummin että ne ois yhdistettynä johonkin tämmöseen käänösprojektiin tai jotain muuta sellasta.

A: Mm.

B: Jaa, sit mä laitoin miinuksen myös tuohon käänöstieteen kohdalle, mutta että, kuten sanottua niin, niin tota, kyllä siitä on pakko ne perusteet osata---

A: Mm.

B: ja tietää. Mutta että, se, että, että noi, noi kurssit missä mä on ollu, niin on mun mielestä ollu liian laajoja, et niissä on menty niinku liikaa yksityiskohtiin.

A: Mm.

B: Et esimerkiksi jonku historian tietäminen niinku ihan joka vuodelta, niin ei välttämättä oo semmosta niinku relevanttia.

A: Aivan. Öö (.) no sitten tuota voidaan siirtyä seuraavaan kysymykseen. Tää liittys tohon, ootsä kiinnostunut tuota, yrittäjyydestä tai yrittäjänä toimimisesta? Onks se semmonen aihe mikä sua kiinnostais?

B: Öö (.) no joo-o, periaatteessa.

A: Mm. Noo, öö, sä taisitkin tossa kyllä sanoa jo tosta yritystoiminnasta että (.) että että, mitä mieltä sä oot, että oot sä saanu tarpeeksi tietoa yrittäjänä toimimisesta näissä opinnoissa? Tai onko mahdollista saada?

B: Joo. Niin juuri. Että periaatteessa toikin yrittäjä, niinkun (.) yritys, mikä, mikä se olikaan?

A: Yritystoiminta.

B: Yritystoiminta. Niin. Sen voi ajatella myös sitä kautta että, että jos sä alat niinku kääntäjäyrittäjäksi.

A: Mm.

B: Sitä mä en ollukaan ollenkaan ajatellukaan. Mä ajattelin vaan niinku niitten tekstien kannalta äsken.

A: Mm.

B: Mutta tuota. Joo, en tädellakaan oo saanu tarpeeksi tietoa eli---

A: Mm.

B: Eli tää varmaan liittyy myös siihen, että ei oo tavannu hirveesti mitään semmosia käänöshenkilöitä, jotka toimis oikeesti sillä alal-, alalla

A: Mm.

B: Jaa, myöskin sitte siihen että, että noissa opinnoissa ei hirveesti anneta apuja siihen, että 'Hei, susta tulee isona käänösyrittäjä.'

A: Mm. Aivan.

B: Että kyl siihen niinku kaipais enemmän, apua.

A: No sitte, tää on vähän tietysti fiktiivinen kysymys silleen, et, mutta tota, no, mitä mieltä sä oisit sellasesta jos voisit, opiskelijat vois valita halutessaan gradun sijasta tehdä vaikka pitkän käännöksen, vaikka sanotaan nyt viidenkymmenen sivun käännöksen, vaikka, saksasta suomeen tai toiseen suuntaan. Mitä mieltä sä oisit sellasesta vaihtoehdosta?

B: Ai niinku gradun sijasta?

A: Niin. Oisko se hyvä tai kiinnostava tai---?

B: Niin. (.) Joo, siis kyllä, ja varsinkin niinku ehkä KANDIN sijasta vois kuvitella.

A: Mm.

B: Kyllä mä nyt kuitenkin näen niinku gradun tämmösenä lopputyönä, jonka kaikkien niinku yliopisto-opiskelijoiden täytyy tehdä---

A: Mm.

B: koska se on vaan semmonen niinku, se mikä TÄYTYY tehdä---

A: Niin.

B: Mutta että, mutta kandidiksi se vois sopia tuollanen projekti.

A: Mm. Okei. No, en tiedä ootko kuullu, mutta ehkä jotain muutama vuos sitte oli vähän kes-, yleistä keskustelua semmosesta aiheesta, et pitäiskö kääntäjäkoulutus siirtää kokonaan ammattikorkeakoulun puolelle. Onks sulla siihen mitään mielipidettä?

B: Öö. (.) Joo, mä EN sitä keskustelua OO hirveesti seurannut, mutta tota, ehdottomasti sanoisin, että EI voida siirtää niinku kokonaan ammattikorkean puolelle. Mä en tiedä kuinka paljon ammattikorkeassa nykyään niinkun opetetaan kääntämistä---

A: Mm.

B: mutta että, kyl se on kuitenkin mun mielestä ainaki sen arvoinen tieteenlaji, et se täytyy olla yliopistossa.

A: Mm. Aivan. Öö (.) no sit, tohon sä oikeestaan taisit jo aikasemmin vastata et kumpaa pitäis olla enemmän, kääntämistä äidinkieleen vai vieraaseen kieleen päin?

B: Joo. Joo, mun mielestä niitä pitäis olla niinku fyhtä paljon£---

A: Mm.

B: et niinkun---

A: Mm.

B: yhtä tärkeitä.

A: No, sit mulla ois tässä tämmönen lista tuota, sellasista kursseista, mitä on nyt Tampereen yliopistossa tarjolla, saksan ja englannin kielen kursseja, niin mä sammutan ton kameran hetkeksi niin saat rauhassa kattoo tätä listaa läpi, ja tota, miettiä et onko tässä mitään sellasia mitä sää haluaisit että, sellasia kursseja, että niitä ois tarjolla täälä Vaasan yliopistossa, tai muuten sellasia kiinnostavia kursseja, joista sää tykkäisit? Mä sammutan nyt ton kameran sitte.

[Keskeytys.]

A: Voisit sää sitte, sun ei nyt tarvi niitä kaikkia käydä yksitellen läpi, mutta, mutta tota (.) Tai sä voit sanoa sieltä kyllä, että mitä sä oot valinnu, mutta ehkä jokaista ei, ei tarvi alkaa hirveen perusteellisesti perusteleen, minkä takia sä oot valinnu.

B: Joo. Selvä homma. Eli saksan kielestä mä valitsin ensiksi puhevalmiusharjoitukset. Eli mun mielestä, öö, Vaasan yliopiston saksan kielen kursseilla EI keskitytä tarpeeksi niinkun puhevalmiuksiin. Eli tota, niitä pitäis mun mielestä harjotella enemmän ja juuri semmosessa RENNOSSA ympäristössä, alleviivattuna. Jaa, sit mä otin mainosviestinnän sekä markkinoinnin tekstikurssin. Eli, no ehkä siitä syystä että mulla on niinkun markkinointi sivuaineena niin mä oon erityisen kiinnostunu juuri sitten markkinoinnista ja mainoksista, ja ne ois ainaki ollu semmosii mielenkiintosisia mitä ois voinu niinkun myös SAKSAN niinku opinnoissa olla mukana.

A: Mm.

B: Sitten oli tämmönen ku kulttuuripassi. Eli kielitaidon omaehtoisen kehittämisen oppiminen ja työkielen kulttuurielämään tutustuminen. Eli, eli se semmonen kielitaidon jatkuva kehittäminen

niinku koko opiskeluajan on mun mielestä tosi tärkeitä. Ja sitte se että, että pystyy oikeesti käyttään sitä kieltä juuri tämmösessä vähän rennommassa ympäristössä. Että totaa, semmonen ois just varmaan niinku jossain puolessa välissä opintoja niin tositosi tosi hyvä juttu. (.) Sit mulla oli siellä myöskin vielä puheviestintä kakkonen eli, edelleen sitä puhumista korostaen, ja sitten vielä kääntäjän ja tulkin työelämätaidot.

A: Mm.

B: Niinniin, siinä sitten juuri, juuri sitä mitä äskenkin jo peräänkuulutettiin että, et ois kiva että (.) ettäettä, siitä semmosesta käytännön kääntäjän ammatista ois lisää tietoa.

A: Aivan.

B: Sitten englannin kielestä. (.) Öö (.) itse asiassa nää vaikutti hieman TYLSEMMILTÄ kuin ftäälä Vaasassa. Onneksif.

A: Mm.

B: Mutta tota, tässä oli tämmönen ku Usa:n koulutusjärjestelmä, koska se on niin paljon erilainen niinku sitten täälä Euroopassa---

A: Mm.

B: niinniin, siitä olis ollu hauska tietää. Öö, mut muuta mulla ei siitä sit ookaan.

A: Okei. Se oli sitte siin-, siinä, mutta tuota siirrytään seuraavaan kohtaan. Mitäs mulla nyt täälä---? Niin, mitä mieltä sä oot siitä, et pitäskö Vaasassa kääntäminen ja filologia, elikkä se kieliaine, olla erillisessä niinkun tota, koulutusohjelmassa vai onko hyvä, et ne on tälleen samassa?

B: No, mun mielestä on hyvä, että ne on samassa.

A: Mm.

B: Koska sitten niinkun, öö, niistä molemmista niinku saa tietoa, ja varsinkin jos aluksi ei tiedä et mitä haluaa tehdä, niinku niitten kieliopintojensa kanssa---

A: Mm.

B: niin sit siinä on niinku varaa VALITA. Mutta että vähän ehkä aikasemmin sais alkaa niinkun, öö, keskittymään sitten jos niinkun alkaa, falkaa olemaanf varma.

A: Mm.

B: Että ehkäpä ihan kaikkia ei tarvisi olla niinku perusopinnoissa---

A: Okei

B: niistä kaikista.

A: No tota. (.) Mitä mieltä sä oot sit ku näihin opintoihin on tullu tää auktorisoidun kääntämisen, tota, tai auktorisoidun kääntämisen opintoja, et onks sulla, mitä mieltä sä oot, et onks sulla siihen mitään sanottavaa?

B: Joo. Eli mä oon vähäsen seurannu sitä sähköposti, öö (.) mainostamista ja keskustelua sitten siitä. Mutta tuota sen käsityksen minkä mä oon saanu tällä hetkellä niin ne on öö, tosi vaativa kokonaisuus---

A: Mm.

B: ja sitten tota, se lopputulos mikä siitä tulee, niin kyllä kuitenkin täytyy varmaan käydä sit vielä käydä tekemässä se, kääntäjän koe, tai niin mä oon ymmärtäny---

A: Mm.

B: en tiedä oonks mä väärässä.

A: Joo, no siihen kurssiin kuuluu se---

B: Ahaa se kuuluu siihen.

A: se että voi saada sen auktorisoidun kääntäjän oikeuden, jos läpäisee---

B: Ahaa. Joo.

A: sen käännöskokeen.

B: No sit siinä vaih-, tai niinkun siinä mielessä se on tosi HYVÄ asia.

A: Mm.

B: Mutta että se että se mitä siihen on tähän mennessä vaadittu niin kuulosti aika mahdottomalta, että niinkun en olisi lähteny sille tielle.



A: Mm. Okei. Öö. No mitä mieltä sä oot sit tälläsestä ku mä oon, nyt on tullu sähköpostia, tuota että (.) Vaasan yliopistolla ollaan suunnittelemassa tällasta ku öö, kääntämisen ja kieliasiantuntijuuden koulutusohjelma, niin mitä mieltä sä oot siitä että, et oisko se, onko se hyvä asia vai huono asia, et ollaan lähössä tälläseen?

B: Onks se niinku kaikista kielistä vai?

A: Mä en osaa vielä sanoa.

B: Joo.

A: En oo tutustunut siihen asiaan niin tarkasti, mutta tuota, mun tietääkseni ainaki saksan kielen osalta.

B: Ahaa.

A: Semmonen.

B: Eli kääntämisen ja---?

A: kieliasiantuntijuuden

B: Joo. Onko sitte vastapainona tämmönen kirjallisuuden---?

A: Varmasti, uskoisin. Mä en tiedä siit vielä, ku siinä ei ollu vielä mitään muuta siinä sähköpostissa ku ilmoitettu vaan et sellasta ollaan suunnitelmassa, suunnittelemassa.

B: Joo. No se vois periaatteessa kuulostaa ihan hyvältä, koska sitte vois niinku valita sen---

A: Mm.

B: että kumpaan koulutusohjelmaan niinkun, haluais kuulua, mutta että, ehkä kuitenkin alkuun ois hyvä tietää molemmista---

A: Mm.

B: ennenkö niinkun joutuis sitten valitsemaan.

A: Niin. Aivan. No sit voidaan mennä tähän viimiseen aihealueeseen elikkä kääntäjän ammattiin liittyviä kysymyksiä. Öö (.) mitäs tuota sulle tulis mieleen sellasia öö, tietoja ja taitoja joita kääntäjät tarvii työ-, työssään?

B: Öö. (.) No totta kai täytyy olla öö, ensiksikin hyvä kulttuurintuntemus, ja sit täytyy olla tietysti todella hyvä kielitaito. Öö (.) sit täytyy olla vähän niinkun, öö, tällasta niinkun kiinnostust öö (.) ja tietämystä niinkun vähän jokaiselta alueelta. Et se ei oo niinku helppoa lähteä kääntämään jotain lakitekstiä jos, jos sä et oo yhtään kiinnostunu siitä tai, tai sulla ei oo mitään käsitystä koko alasta.

A: Mm.

B: Eli semmosta alakohtaista tietoa, öö. (.) Mitäs muuta? No juuri tämä yrittäjä, öö, koulutus sitten siinä mielessä että, ettäettä, osais markkinoida ja mainostaa itseään ja, ja mahdollisesti ryhtyä yrittäjäksi ja, ja olla niinku selvillä niistä työelämän kuvioista.

A: Mm. No tota niin, öö, tä-, tähän on ehkä vaikea vastata vielä ku me ollaan kummiski pääasiassa vasta opiskelijoita mutta tuota niin (.) öö, mitä luulisit et minkälaisia, tai et vastaako sun mielestä tällä hetkellä nää opinnot työelämän tarpeita, niinku jos ajatellaan kääntäjää? Et niitä taitoja mitä kääntäjä tulee, tulee tarvi-, tarvimaan työelämässä?

B: Öö (.) No varmasti ainaki sen kielitaidon osalta jo vastaa---

A: Mm.

B: öö (.) sekä sit sen kulttuurintuntemuksen, niinkun kohdalta, koska kuitenkin tähän kuuluu vaihto ja kaikkea muuta sellasta.

A: Mm.

B: Mut sitte juuri nää työelämätaidot ja, ja tämmönen yrittäjäyyskoulutus niin ne on aika puutteelliset tällä hetkellä ja, mikähän se yks oli? No sit tämmönen monialaisuus, tietysti se nyt on aina oman, oman niinkun kehityksen, -kin kanssa---

A: Mm.

B: käsi kädessä, mutta että, mutta että siihenki vois, vois niinkun jotenki panostaa enemmän.

A: Aivan. No tota, no mitä mieltä sä oot Vaasan yliopiston tarjoamista, öö, erikoistumismahdollisuus, erikoistumismahdollisuuksista kääntäjille, elikkä onko ne hyvät vai huonot vai onko mitään muuta sanottavaa?

B: Mm. (.) Erikoistumismahdollisuudet kääntäjille. No juuri se tulkkauksen puuttuminen ainakin on tällainen selkeä, miinuspuoli

A: Mm.

B: Jaa. (.) No sitte nää auktorisoidun kääntäjän, jutut tietysti on hyvä asia, mutta että, ne on vielä ainakin vähän niinku lapsenkengissä mun mielestä.

A: Mm.

B: Jaa. (.) Jaja (.) Em mä nyt £muuta keksiä.

A: Okei. Se riittää. Öö, no sitte (.) mitä mieltä sä oot sun työllistymismahdollisuuksista sit opintojen päätyttyä että, et jos ajattelee, et jos sä haluaisit olla vaikka kääntäjä niin onko sun mielestä hyvät työllistymismahdollisuudet, tai miten sä näet sun työllistymismahdollisuudet, onko ne hyvät vai huonot vai jotain muuta?

B: Mm. No jos mä mietin niinku, niinku et jos mä haluaisin työllistyä kääntäjäksi, niinniin tota, kyllä mä tällä hetkellä nään niinku mahdollisuudet aika HEIKKONA, koska käännösala on ollu nyt aikamoisessa mullistuksessa ja, ja hirveesti ollu kauheena öö, kaikkia semmosia uhkakuvia siitä että kääntäjien palkkaa vaan lasketaan ja kuka tahansa osaa kääntää vaikka asia ei niin ole.

A: Mm.

B: Öö (.) että tota (.) aika heikkona, valitettavasti.

A: Joo. Öö. (.) No, tohon sä oikeestaan ehkä sanoitkin, että (.) niin että ootko sä saanu tarpeeksi sun mielestä tietoja öö, kääntäjän ammatissa toimimisesta opintojen aikana?

B: Joo. Eli en.

A: Joo. Mm. No mut, jos sulla ei oo mitään lisättävää enään, niin mun puolesta tää oli sit tässä ja---

B: Joo.

A: Okei. Hyvä.

B: Hyvähyvä.

B: Kiitoksia.

A: Kiitoksia oikein paljon.

## Anhang 7. Interview C

## HAASTATTELU C

A: Elikkä tässä on nyt aiheena tosiaan kääntäjäkoulutuksen kehittämistarve Vaasan ja Tampereen yliopistoissa ja mä kyselen sulta sun mielipiteitä kääntäjäkoulutuksesta yleensä, ja---

B: Joo.

A: tän ois tarkoitus olla semmonen mahdollisimman keskustelunomainen, elikkä jos mää en kysy jotain asiaa, mistä sulla ois mielipide, joka liittyy tähän aiheeseen, niin sä voit kommentoida välissä.

B: Ok.

A: Ja sit tää haastattelu tosiaan äänitetään niin mä en voi pyyhkiä mitään jälkeinpäin pois. [molemmat nauraa] £Että ihan tiedoks vaan£.

B: Joo.

A: Ja tää on teemahaastattelu niin mulla on täs neljä pääteemaa ja---

B: Joo.

A: ensimmäisenä on taustakysymyksiä elikkä, sullahan oli pääaineena saksan kieli, eikö?

B: Kyllä.

A: Mitä sivuaineita sulla on?

B: Öö, mää luen tosiaan ranskaa pitkänä ja nyt sitte suomea, nykysuomea, nykyvenäjää.

A: Öö, ootsä tehny mitään käännöstöitä opintojen ohella vielä?

B: En.

A: Joo, okei. No sit voidaan mennä, varsinaiseen aiheeseen, elikkä yliopiston kääntäjäkoulutus yleisellä tasolla.

B: Mm.

A: Mitä mieltä sä oot käännöskurssien määrästä, mitä meillä on niinku, esimerkiksi just sun pääaineessa, mutta myös niis sivuaineissa? Onko niitä riittävä määrä vai sopivasti vai mitä?

B: No, mää ite oon tykänny ihan tosi paljon kääntämisestä, että mähän tekisin mielellään PELKÄSTÄÄN kääntämistä---

A: Mm.

B: mutta £ku se ei oo tosiaan mahdollista£. Mut sinänsä että koska niitähän on ollu, meillähän oli niinku perusopinnoissa ja sitte oli aineopinnoissa oli käännöskursseja---

A: Mm.

B: niin sinänsä ihan niinku tasapainosesti, että oon tykänny, et ihan sopiva.

A: Joo. No, entäs sit kielivalikoima mitä täälä on niinku tarjolla kieliä, että onko sulle tullu sellasta että oisit halunnu opiskella jotain kieltä vaikka sivuaineena, mut sitä ei oo mahdollista?

B: Ei oo, että ku mulla itellä on noi Euroopan pääkielet saksa ja ranska niin niitähän pystyy opiskelemaan.

A: Mm.

B: Et sitte tosiaan mua kiinnostais tuo latina, mut sitäkinhän tarjotaan sitten niinkun kielipalveluyksikkö tarjoaa sitäki, että---

A: Joo.

B: löytyy kyllä kaikki.

A: Mm. No, entä, osaatko sanoa mitään niist käännöskurssien työskentelytavoista että, että onko työskentely esimerkiksi ryhmissä tai yksin ja kumpi, tai mikä työskentelytapa on sun mielestä hyvä?

B: No, meillähän on tehty molempia, et me tehtiin niitä pikkukäännöksiä tehtiin ryhmissä ja sitte isot käännökset yleensä yksintyöskentelynä---

A: Mm.

B: Mut mä oon, periaatteessa (.) tykänny enemmän siitä, niinkun ryhmätyöskentelystä koska siitä saa niinkun, sit silleen semmosta niinkun (.) et muut ajattelee kummiski erillä lailla---

A: Mm.

B: sen käännöksen niin siihen saa niinku useampia vaihtoehtoja sitte, ettei jumiudu siihen ommaan. Mutta sitte toisaalta taas koska kääntäjän työ loppupeleissä on sitä yksilötyötä niin ne yksilö, niinkun, käännökseksi on ollu sitte niinkö tärkeitä---

A: Mm.

B: harjotuksia.

A: Mm. No entäs sitten niistä teksteistä mitä on sielä tunneilla käsitelty, et onko ne ollu riittävän monipuolisista aiheista jaa, mitä sä osaisit sanoa siitä vaikeustasosta?

B: No, kyllä mun mielestä ne ollu niinkö, että ne opettajat on hirveen asiantuntevia niitten tekstien valinnoissa.

A: Mm.

B: Et on varmasti iso homma valita ne tekstit, että mitä käännetään. Että tuota, ja sitte yksilökäännöksiin yleensä sai ite valita sen tekstin, mikä oli £ihan hirviä homma sit£.

A: Niin oli joo, mä muistan kans.

B: £Hirviän vaikia valita sitä£, mutta tuota. (.) Et joo, et mun mielestä ne ollu ihan, ihan tarpeeksi haastattavia, muttei sitte LIIAN, et ne on pystyny niinkun perussanakirjoilla ratkaseen ne ongelmat vielä---

A: Mm.

B: tietenki, no, meillähän on niinkun ne käännöstyöt, niin yleensä on semmosia niinkun yleis tekstejä elikkä jotain lehtitekstejä tai jotain tämmöstä---

A: Mm.

B: et nytkö kävi sen auktorisoidun kääntäjän kurssin, niin onhan siinä ihan erilaiset ongelmat sitte, sen terminologian kanssa ku mitä sitte niissä lehtiteksteissä.

A: Aivan. Öö, tuota, no entäs sit näin yleisellä tasolla ajatellen, niin onks sun mielestä näis kääntäjänopinnoissa Vaasan yliopistossa kehitettävää vai ootko sä niihin tyytyväinen tällä hetkellä?

B: No, kyllähän mä mielellään ottasin niitä enemmän.

A: Mm.

B: Et se, sitten periaatteessa ois (.) no kyllähän meillä on aina deadlinet---

A: Mm.

B: et siis meillä on tyyliin pienille teksteille on viikko aikaa kääntää, ja sit keskustellaan siitä ja sit sille isolle käännökselle, no sillehän yleensä saa kuitenkin kuukauen aikaa kääntää sitä.

A: Mm.

B: Et mä mietin vaan sitä et kuinka realistinen se on.

A: Niin.

B: Et, no periaatteessa, ku meillä on niin paljon muuta koulua, etkö me ei olla päätoimisia kääntäjiä siinä vaiheessa, niin se kuukausi on varmaan ihan ookoo.

A: Mm.

B: Mutta tuota, Se just että (.) no periaatteessa sitä ois mukava kokkeilla, niinku että me tehtäis yhteistyönä jonku kääntäjätoimiston kanssa---

A: Joo.

B: tai käännöstoimiston kanssa, et sieltä saatas niinku joku työ, niinku tehtävänanto meille ryhmälle---

A: Mm.

B: ja sit ois se oikee deadline siinä. Ja meiän pitäs siinä ajassa keritä se niinku käyä. Et sit se ois niinku tosi siistiä mitä vois testata.

A: Mm. Toi ois kyllä tosi mielenkiintosta.

B: Mm.

A: No entäs sitte sellasia hyviä tai huonoja puolia Vaasan yliopistosta ja Vaasan yliopiston kääntäjäkoulutuksesta, tuleeko mieleen mitään sanottavaa?

B: Hyviä ja huonoja puolia (.) No se on että tuotaa (.) kun ainakin niinkun, joillain kursseilla niinku, ku N. esimerkiksi pitää niin sehän on ite kääntäjä---

A: Mm.

B: että sinänsä saa niinkun ihan siis, semmosta niinku oikeelta asiantuntijalta sitä opetusta.

A: Mm.

B: Sinänsä ihan ookoo, mutta tuota. (.) No tämmöset kysymykset on aina niin hirveen vaikeita, ku---

A: Niin.

B: mä tuun kouluun ja mä käyn koulua ja sit niinku sitte sitä on hirviän vaikia arvioia.

A: Mm.

B: Että ku ei oo, varsinkaan ku ei oo kokeillu mitään muuta.

A: Mm. No ei se mitään, mennään sitte eteenpäin. Sit että jos ois tämmönen kuvitteellinen tilanne, että jos sä voisit nyt, ihan tällä sekunnilla vaihtaa johonki toiseen Suomen yliopistoon lukemaan kääntämistä---

B: Mm.

A: niin vaihtaisitko vai jäisitkö tänne?

B: Kauheen vaikee. (.) Äääm (.) Periaatteessa aluksi (.) ku, mä sitte tuota, niinku ku mä alotin opinnot niin sillen mä aattelin että mä, tuli valittua väärä koulu.

A: Mm.

B: Mut nytteku opinnot on melekein valmiit niin, emmää kadu mitään. Et mää oon mielestäni saanu ihan tasokasta opetusta joka, että mää pystyisin tulemaan kääntäjäksi tällä koulutuksella mikä mulla on.

A: Mm.

B: Et, kyl se varmaan, että niinku, jos mä NYT pystysin vaihtaan koulua, koska mää joutusin kummiski alottaa alusta, niin en vaihtais.

A: Niin, se on totta, et siinä vaiheessa jos pitäis alottaa alusta ei varmasti kyllä sitte enää.

B: Niin. Mut se just että aluksi tuntu että kun, sitte ku selvis, että täällä, täällä ei niinku sitä kääntämistä kummiskaan oo, niinku se ei oo se pääjuttu---

A: Mm.

B: niin siinä vaiheessa tuntu että tulikohan valittua väärin.

A: Joo.

B: Ja HAINKI tosiaan Tampereelle sitte.

A: Mm.

B: Mutta tuota, no en itse asiassa päässy mutta en ois vaihtanutkaan enään siinä vaiheessa.

A: Mm. No sit voidaan siirtyä kolmanteen aiheeseen. Tässä on opintojen sisältöön liittyviä kysymyksiä niin, oisko opintojen sisällössä, tuleeko tässä vaiheessa mieleen mitään mitä muuttaisit, tai opetustavoissa esimerkiksi?

B: Öö, no se on yks mikä on tullu monen kaverin kans esille, se että ku, niinkun (.) öö, ku meillä on niitä kielitieteen ja sitte kirjallisuustieteen opintoja niin niitähän on niinku tasasesti molempia---

A: Mm.

B: että pystyy oikeestaan vasta syventävissä erikoistumaan.

A: Mm.

B: Et aineopinnotkin on vielä niinkö aika tasasesti molempia. Niin sitä ehkä, niinku, ja siihen ku liittäs sitte kääntämisen että jos sen sais sen kääntämisen kolmanneksi vaihtoehoksi. (.) Et siis silleen just, että koska, se just että kaikki ei niinku, mää ite henkilökohtasesti niin ne oli ne morfologiat ja kaikki, siis syntaksit ja tämmöset niin meni vähän niinku yli.

A: Mm.

B: Et se oli liian, liian tarkkaa semmosta puurtamista sen kielen kanssa. (.) Niin, periaatteessa just se että ois enemmän valinnanvappautta.

A: Joo. No mitä mieltä sä oot käännöstieteestä, tai et onks se niinku tarpeellista vai tarpeetonta ja onks sitä riittävästi vai mitä mieltä oot?

B: Mun mielestä se on EHOTTOMASTI tarpeellista, koska kaikkien pitäis saaha kokkeilla tai joutua kokkeilleen sitä, ettei tulis semmosta että niinku mitä on nytte kuullu ihan älyttömästi just käännöskursseilla että ku ihmiset ajattellee että kuka tahansa pystyy kääntään jolla on sanakirja.

A: Mm.

B: Et siis, just se että ku tietokonneet, niin pystyyhän tietokonneet kääntään!

A: £Joo£.

B: Just se että KAIKKIEN pitäis joutua kokkeileen sitä että £mitä se käännöstyö on, ihan oikeasti£.

A: Mm.

B: Et murtais niinku vähän tommosia stereotyyppioita ja---

A: Mm.

B: muuta.

A: Totta. No entä kiinnostaako sua tulkkausopinnot, jos ne ois mahdollista omassa pääaineessa?

B: No itse asiassa joo, koska mä teen niitä nyt vaikka ne on ruotsiksi.

A: Joo.

B: Ja ruotsi ei oo MIKÄÄN mun kielistä, £että niinku£---

A: Mm.

B: mut tosiaan et kiinnostais, ja että onneksi N. on tosiaan sielä ryhmässä, niin me ollaan sit tehty saksaksi---

A: Jaa.

B: et suomesta saksaan.

A: Joo.

B: Niin se on ollu tosi siistiä.

A: Joo, se on varmasti tosi hyvä.

B: Mm.

A: Joo sitä mä tässä just ajattelin kysyäkki, että että sitä, onko toi ruotsinkielisyys ollu este sulle, että sulle se ei sitte ilmeisesti ole ollu este?

B: Ei oo ollu, ei, ettäku mä tosiaan, no ku sitä joutuu, mä niinku töissäki tarvin ruotsia---

A: Mm.

B: niin niin, sinänsä että ku sitä ymmärtää, mutta se on just kaikkee, ne on ihan järkyttävän niinkun, öö jotenki semmosia niinku henkisesti vaativia tilanteita sielä käännöstunneilla ku pittää ruotsiksi, ilmasta itteään---

A: Mm.

B: et se on helpottanu tosi paljon ku N. on ollu sielä niin sitte ollaan tosiaan tehty ne harjotukset saksaksi.

A: Joo. Noo sitte mulla on tässä tällasia aihealueita jotka liittyy kääntämiseen tai kääntäjänä toimimiseen ja mä pysäytän ton kameran sit vähäksi aikaa niin sää voit täst kattoo tätä listaa rauhassa ja valita tästä viis sellasta, laittaa tärkeysjärjestykseen viis sellasta aihealuetta, joita sun mielestä ehottomasti pitäis kuulua kääntäjäkoulutukseen. Niin tota, mä sammutan ton kameran hetkeksi.

[Keskeytys.]

A: Eli voit sää sanoa sieltä mitkä sää oot valinnu ja perustella jonku verran, et minkä takia?

B: Joo, elikkä, otin tosiaan ton (.) varmaan ottasin ykköseksi toi oikeita toimeksiantoja jonkin käännöskurssin yhteyessä, koska just oli puhetta siitä, että sais sen niinku oikean tunnelman siihen siitä deadlinesta ja minkälaista se työ on niinku oikiasti.

A: Mm.

B: Sitte totta kai yleistietoa kääntäjän ammatista ja kääntäjänä toimimisesta, koska se just että (.) on tullu vähän yllätyksenä ku on käyny tosiaan niinkun semmoset ihmiset puhumassa jotka toimii oikeesti kääntäjänä, kuinka vaikiaa se loppupeleissä on, et kuinka huonosti siitä maksetaan ja kuinka se on taistelua niitten työnantajien kanssa. JA ihmisten ennakkoluulot kääntäjistä yleensä.

A: Mm.

B: Sitte käännösteknologiaa, koska nykyään kaikki käännetään niinku yleensä jonku ohjelman avulla---

A: Joo.

B: koska se helpottaa huomattavasti, se nopeuttaa hommaa ja kaikkea muuta, niin ehottomasti sitä. Sitten, no totta kai niinku kieli- ja kulttuuritietous niin (.) siis ethän sää, josset sää ymmärrä kieltä ja kulttuuria niin et sää voi kääntää---

A: Mm.

B: et ku se pitää ymmärtää kummiski myös se kulttuuri mistä se lähtee, et niinku osaa arvioia sitte sen että miten sopii meidän kulttuuriin ja muuta.

A: Mm.

B: Ja sitte jonki erikoisalan asiakirjojen tekstien kääntäminen, niin ehottomasti, koska se on varmaan se yleisin mihin kääntäjiä tarvitaan.

A: Aivan. No entäs sitten, osaisiks sä laittaa siitä viis sellasta, tai edes muutama sellasta, mitä tuota, mitkä on sun mielestä vähemmän tärkeitä, tai joiden määrää vois vähentää opinnoissa? Mä sammutan taas kameran hetkeksi.

[Keskeytys.]

B: Niin, et ei näistä, näistä aiheista niin, nää on kaik-, oikeesti kaikki tärkeitä kääntämisen kannalta---

A: Mm.

B: jotenki (.) niinku esim. kirjallisuus, koska se opettaa miten ne käyttää sitä kieltä.

A: Mm.

B: Sit joku, öh, luetunymmärtäminen niin pittäähän sun ymmärtää luettua et sää pystyt, siis, ne on vaan fkaikki tärkeitäf.

A: Okei. Selvä. Se oli sit siinä kiitos.

B: Mm.

A: Tuota niin sitten, öö, oot sä kiinnostunu yrittäjänä toimimisesta?

B: Öö (.) No mua periaatteessa hirvittää se epätietoisuus, siis, mikä, mitä se tuo tullessaan että kuinka epävarma se on se oma leipä---

A: Mm.

B: siinä vaiheessa. Että mieluummin oisin jossain käännöstoimistossa tai firmassa töissä.

A: Aivan.

B: Mut se, et mut yleensä että kääntäjät yleensä on freelancereita, elikkä niillä on ihan omatoiminimi ainaki.

A: Mm. Joo. No entä ootsä mielestäs saanu tarpeeksi tietoa yrittäjänä toimimisesta täällä yliopistossa?

B: No itse asiassa täällä järjestettiin semmonen infotilaisuus, mitä meitä oli osallistujia? Kolme.

A: Okei.

B: Että ei hirveesti kiinnostanu, muita kiinnostanu, mutta se että kävin tosiaan kuunteleen just sitä varten että jos itelle tulee joskus etteen niin.

A: Mm. Tuota sit-ten, tää on taas tällänen kuvitteellinen kysymys, mutta jos tuota opiskelijat vois valita halutessaan et tekeekö gradun sijasta vaikka tosi pitkän käännöksen, sanotaan nyt viiskyt sivua saksasta suomeen tai ehkä suomesta saksaanki---

B: Mm.

A: niin pitäisikö sellasta hyvänä ideana?

B: Kyllä mä saattasin valita sen.

A: Mm.

B: Riippuu tietenkin siitä raportista mikä siitä käännoistyöstä pitää kirjottaa että mikä sen lopintopäiväkirjan laajuus on että. (.) Mut joo, kyllä mä, mua itse asiassa kiinnostas niinkö haasteena.

A: Mm. No entäs sit, mä en tiedä ootsä kuullu, mut on ollu ehkä jokunen vuosi sitte sellasta keskustelua aiheesta et pitäiskö kääntäjäopinnot siirtää kokonaan ammattikorkeakoulun puolelle---

B: En oo kuullu kyllä.

A: Joo.

B: Miksi ihmeessä? [naurua]

A: No, mä tässä nyt kysynki, että mitä mieltä sä oisit, oisit tälläsestä ehdotuksesta, jos joku tulis sanomaan että---

B: Aaa (.)

A: tehdään näin.

B: (.) Siis, koska mä oon aina mieltäny niinkun ammattikoulut ja ammattikorkeat silleen siihen niinku mitä ne tekkee käsillään---

A: Mm.

B: et mua vähän ihmetyttää se että mikä niitten kielen opetuksen taso on.

A: Mm.

B: Se just, oookoo, nykyään käytetään aika paljon tietokonetta---

A: Mm.

B: siinä apuna, mutta, se että (.) vähän epäilen että onnistusko.

A: Joo, mä, tota niin, mitä mä nyt muistelen niin siinä keskustelussa oli kyse lähinnä siitä et, ilmeisesti että, et se ois ammattikorkeakoulussa jotenkin käytännönläheisempää, mutta en tiedä sitte.

B: No jos ne sais jotain sopimuksia tehtyä niinku käännoistoimistojen kanssa, mutta miksei sitä samaa pystys tekemään yliopistossaki?

A: Mm. Aivan. Noo sitten tota, mitä mieltä sää oot, et kumpaa pitäis olla kääntämisopinnoissa enemmän, kääntämistä äidinkieleen vai vieraiseen, vieraaseen kieleen päin vai onko molemmat yhtä tärkeitä?

B: No mehän tehtiin aluksi pelekästään sitä, että niinkö äidinkieleen päin---

A: Mm.

B: mutta nyt mä oon tehny tuota pari kurssia tosiaan kääntäny vieraaseen kieleen päin niin (.) niin kyllä seki niinku avartaa, et koska se auttaa myös niinkun (.) mä sanosin, et molemmat on niinku tärkeitä.

A: Joo.

B: Et se kans auttaa ymmärtään sitä toista kieltä ku sää joudut omasta äidinkieltä lähtösin kääntää sinne päin.

A: Mm.

B: Et mitä sillä pystyy ilmasemaan.

A: Aivan. Noo sitte mulla on tässä tämmönen lista Tampereen yliopiston kurseista, tässä on saksan ja englannin kielen opintoja, mutta sä voit nyt kattoo näitä saksan kielen opintoja jos sulla ei englantia ollu.

B: Mm.

A: Ja tota, kattoo tästä näitä kurseja ja mieltä et mitä näistä ois sellasia, että sä haluaisit että ois tarjolla täällä Vaasassa.

B: Joo.

A: Sä voit taas merkitä tähän muutamia. Mä sit pysäytän ton kameran taas.

[Keskeytys.]

A: Voitko sanoa mitä sä oot valinnu ja ehkä vähän perustella myös?



B: No mä itse asiassa otin ton sanastoharjoitukset, vaikka musta vähän tuntuu et se on tosiaan vaan sanalistojen lopetteluaf koska siis (.) mulla se ainaki niinku, se jää aina siitä kiinni että sä et vaan tiä niitä sanoja.

A: Mm.

B: Mut se on enemmän kyllä niinku puheessa, että kirjottaessa pystyy aina kattoon sanakirjasta.

A: Niin. Siinä ei oo niin kiirekään sitte.

B: Niin. Niin se just että ku se pitäs, puheessa ku se pitäs saman tien saaha ulos et se ois niinku jouhevaa se dialogi sen toisen kanssa niin se on aina vähän. (.) Sitte mua itteä kiinnostaa kirjallisuus ihan älyttömästi niin se saksankielinen nykykirjallisuus niin se ois ihan ehoton.

A: Joo.

B: Sit mä hoksasin tässä oli paljon niinku, niinkö just tämmöstä niinku viestintäkoulutusta ja, mikä on niinku esimerkiksi tulkeille---

A: Mm.

B: että jos niinku haluais tulkiksi, mitä täälähän on muitakin niitä tulkkaus-, tulkkauskursseja, että niihin varmasti tosi hyvä. Ja sit tosiaan jotain mainosviestintää ja talousviestintää, semmosta niinku erikoistunutta viestintää niin semmosiaki ois varmaan hyvä olla semmosia ainakin kääntäjien kursseja---

A: Mm.

B: et auttas niinkun (.) öö, niitä rakenteita ymmärtään.

A: Joo.

B: Sitten tosiaan, öö, johdatus kääntäjän ammattiin ja käännösprosessiin, siis, mieti semmonen KURSSI järjestetään---

A: Mm.

B: niin ihan ehoton. Ja sitte toi monikielinen käännöstyöpaja, niin kuulosti mielenkiintoselta, et niinku käännösharjoituksia monikielisissä tiimeissä niin se ois varmaan tosi mielenkiintosta, varsinkin jos se ois niinku silleen, että ite ossais niitä kaikkia kieliä.

A: Mm.

B: Niin se ois tosi, ja sitte jos siinä ois natiiveja sit mukana niin se ois tosi mielenkiintosta tehdä.

A: Mm. Joo, mustaki se kuulosti aika mielenkiintoselta.

B: Mm. Pitäsköhän meiän sittekki vaihtaa tonne Tampereelle? [naurua] Etässä vaiheessaaf. [naurua]

A: Tuota niin, no, tää tehtävä oli sit siinä, mut voidaan siirtyä eteenpäin. (.) Mm, mitä mieltä sä oot kääntämisestä ja filologiasta, että onko hyvä asia, et ne on tälleen niinku samassa niinku täälä Vaasassa vai, pitäskö ne sun mielestä olla erikseen?

B: No periaatteessa filologia antaa niinkun laa-, varmaan, tai ainaki tuntuu, että se antas laajemman kuvan siitä kielestä.

A: Mm.

B: Ja siitä käyt-, et miten sitä käytetään ja kaikkee muuta. Et periaatteessa kannattis olla molempia, mut se vaan että (.) se ois varmaan hyvä että niinkun jos pystyis enemmän vaan painottamaan---

A: Mm.

B: sitä kääntämistä.

A: Joo. Tuota niin, tänne ilmeisesti ollaan suunnittelemassaki nyt sellasta maisterikoulutusohjelmaa, joka alkais ens keväänä, semmonen ku kääntäminen ja kieliasantuntuus.

B: Joo. Kuulostaa ihan mielenkiintoselta.

A: Mm. En tiedä sitten, et mitä se pitää sisällään vielä. Siitä ei oo tullu tietoa vielä.

B: Niin. Ja se just, se tulee vähän myöhään jos mä aion kirjottaa gradun ens vuonna---

A: Mm.

B: niin mä en kerkee siihen ennää mukkaan.

A: Aivan, sama mulla, et teen nyt gradu niin---

B: Niin, £ei siinä sitte ehdif. Et näinpä.

A: Näinpä. No tuota, me oltiin molemmat sielä auktorioidun kääntämisen kurssilla niin, onks sulla siitä mitään tuota, vaikka parannusehdotuksia tai ylipäättään mielipiteitä, et minkälainen se oli se kurssi sun mielestä?

B: Mää tykkäsin, koska ne tekstit oli kummiski autenttisia. Se oli, joka kerta oli niinku autenttinen se teksti.

A: Mm.

B: Ää, niin tykkäsin, ja sitte tosiaan, no mä oisin varmaan enemmän kaivannu, no ku se just et ku N. aina sano että ku ei oo yhtään yhtä oikeaa ratkasua.

A: Joo.

B: niin se jäi jotenki häirittemään et niinkun, ku ei sitten aina välttämättä joka kerta kerenny kysyä sitä, että onko tämä, et onko TÄMÄ hyvä näin.

A: Mm.

B: Et se just että niinkun (.) öö (.) no niin meillä ei oo tietenkään, ei kannatas antaa niitä valmiit, valmiita ratkasuja, koskaan, koska me ei niinku itte ajatella £loppuun asti mutta tuota£, mutta se että niinku ois niinku varmaan pitäny olla enemmän aikaa käydä läpi niitä käännöksiä.

A: Aivan. (.) Tuota niin sit voidaan varmaa siirtyä tohon neljanteen aiheeseen. Tässä on kääntäjän ammattiin liittyviä kysymyksiä.

B: Mm.

A: Niin tuota (.) öö, mitä tietoja ja taitoja sun mielestä, tai mitä sää luulisit, et kääntäjä tarvii työssään, minkälaisia tietoja ja taitoja?

B: Öö, no tiedoista ainaki se että mistä löytää tietoa.

A: Mm.

B: Se, että niinkun mihin esim. netti---

[Levyn ensimmäinen puoli tulee täyteen, joten levy käännetään.]

B: Niin, siis just se että pitää tietää mistä löytää sen tiedon mitä tarttee kääntäessä---

A: Mm.

B: ja mihin pystyy netissäkkään niinku tietolähteistä sitte luottamaan. Et se just että koska suurin osa niinku, just auktorisoidun kääntäjän niin kaikista näistä niinku oikeista termivalinnoista niin, yleensä se on netissä se tieto.

A: Mm.

B: Esimerkiksi just jossain Eu:n tietokannassa tai, jossain vastaavassa. Ja sit taitoja niin, periaatteessa, no se mikä on tullu esille niin stressinsietokyky.

A: Joo.

B: Se on niinkun, koska siis ne on kuulemma ne deadlinet on kummiski aika lyhyitä ja sit se just, että onko aikaa niinkun sit loppupeleissä oikolukea sitä omaa käännöstä ja semmosta (.) et niin (.) ja tietenki ihan älyttömän hyvä kielitaito ja sit tuota kulttuuritietous siitä käännettävästä kielestä.

B: Joo. Noo tuota, vastaako sun mielestä nää opinnot tällä hetkellä työelämän tarpeita? Tietysti me ei olla vielä siinä työelämässä niin me ei ehkä sillä tavalla vielä opiskelijoina tiedetä---

B: Mm.

A: mutta mitä sää luulisit, et vastaako nää opinnot niitä tarpeita mitä työelämä, kääntäjät tarvii työelämässä?

B: Mm, no periaatteessa jos ossaa valita oikiat, kurssit. Että se just että mä oon nyt sielä käännösteknologiassa---

A: Mm.

B: mikä on tosi tärkeää, et koska se just et saatiin kuulla että kaikki käännökset tehdään nykyään tämmösillä laitteilla--

A: Mm.

B: tai ohjelmilla. Ja sitte tota. (.) Niin periaatteessa se vaatii aika paljon opiskelijalta iteltään et se tietää mitä sen tarttee opiskella niin sitte varmasti vastaa työelämän vaatimuksia.

A: Mm.

B: Mut se että, pitäs varmaan infota käänösopiskelijoita paremmin, kaikista niistä niinkun mitä oikeesti tarvii---

A: Joo.

B: sitte, et joku stressinhallintakurssi ois ehkä kätevä järjestää.

A: Tuota, no tästä ehkä oli jo vähän puhetta, mutta tuota (.) mm (.) ootko sä mielestäs saanu tarpeeksi tietoa kääntäjän ammatista-, ammatissa toimimisesta, näissä niinku opinnoissa?

B: Mm (.) no, en oikeestaan opinnoissa.

A: Mm.

B: Että enemmän just silleen että meillä on ollu jotain infotilaisuuksia, sitte niinku, tietenki koulun puolesta jotenkin---

A: Joo.

B: totta kai kouluun liittyen, mutta ei niinku ihan, siis niinku Tampereella järjestetään joku kurssi---

A: Mm.

B: kääntäjänä toimimisesta niin ei se, ei ihan niin, niin tuota hyvin.

A: Mm. No entä mitä mieltä sä oot erikoistumismahdollisuuksista täällä Vaasan yliopistossa niinkun kääntäjänä tai, no ehkä, muutenkin kielissä erikoistumisen mahdollisuuksista?

B: No kyllähän ne on aika rajalliset.

A: Mm.

B: Et aika (.) pieni on se niinkun valintojen mahollisuus mitä pystyy loppupeleissä tekemään

A: Mm.

B: Et suurimmaksi osaksi se on aika pitkälle jo saneltu valmiiksi siinä vaiheessa kun sää lähet opiskeleen saksaa niin sit sää valitsit nää kurssit ekana vuonna ja sit sä teet tän ja tän verran niitä seuraavia seuraavina vuosina.

A: Joo.

B: Sais olla vähän vapaammin.

A: No sit voidaan mennä jo viimiseen kysymykseen. Elikkä, mitä mieltä sä oot, tai miten sää lu-, minkälaiseksi sää, minkälaisina sää PIDÄT sun työllistymismahdollisuuksia, jos sää haluaisit nyt, öö, valmistumisen jälkeen toimia kääntäjänä?

B: Kyllä mä uskon että mä löytäsin töitä.

A: Mm.

B: Mutta siinä mahtas olla meleko surkia palkka.

A: Mm. Joo.

B: Et se et sillä ei elä.

A: Mm. Voi olla, en tiedä mut tällasta mäki oon kuullu.

B: Joo. Se just että ne ei, ne ei niinkun (.) no ainaki mitä viime infotilaisuudessa oli niin se just että niinkun deadlinet on hirveen kireitä---

A: Mm.

B: et mahollisimman ly-, lyhyessä ajassa mahollisimman palijon ja sitte siitä ei makseta tarpeeksi hyvin palkkaa.

A: Joo. (.) No tuota onks sulla vielä jotain muuta sanottavaa tähän aiheeseen liittyvää? (.) Jos ei niin sitten tää oli tässä ja---

B: Joo.

A: Kiitoksia.

B: Kiitos.

## Anhang 8. Interview D

## HAASTATTELU D

A: No niin, nyt on kamera päällä. Elikkä tosiaan mulla on tässä aiheena, öö, kääntäjäkoulutuksen kehittämistarve ja kysytään opiskelijoiden mielipiteitä ja---

B: Joo.

A: tän ois tarkoitus olla mahdollisimman keskustelunomanen, elikkä jos sulle tulee mieleen jotain asiaa mitä mä en hoksaa kysyä, mikä liittyy tähän, niin sä voit sanoa---

B: Joo.

A: kommentoida johonki väliin. Ja tuota, sit tää haastattelu tosiaan äänitetään et mä en voi pyyhkiä mitään myöhemmin pois.

B: Joo.

A: Ja käytän sit niitä tuloksia siinä gradussa hyväkseni.

B: Joo.

A: Ja ensin, tässä on tuota niin, tai tässä on neljä tällasta aihealuetta, ja alotetaan näistä taustakysymyksistä, elikkä mikä on sun pääaine?

B: Öö, saksan kääntäminen ja tulkkaus.

A: Joo. Entä sivuaineet?

B: Öö, matkailu ja liiketoimintaosaaminen.

A: Joo. Öö, ootsä tehny mitään käännöstöitä opiskelujen ohessa, onko ollu mahdollista?

B: En varsinaisia.

A: Joo.

B: Että meillä on se käännöspalvelu, se Translinkki, niin siinä oon N. nytte.

A: Joo. Aijaa. Meillä on kans semmonen, meiän yliopistolla---

B: Joo.

A: Mä oon siinä jäsen---

B: Aa.

A: vaan. Muuta en oo tehny siellä sitte. Öö, no sit voidaan mennä tähän varsinaiseen aiheeseen elikkä toi yliopiston kääntäjäkoulutus.

B: Mm.

A: Mitä mieltä sä oot niist käännöskurssien määrästä että, onko niitä sun pääaineessa mielestäs tarpeeksi vai, pitäskö olla enemmän?

B: Siis tällasia mis tehdään ihan konkreettisia käännöstöitä vai?

A: Niin niitä ja---

B: Esimerkiksi käännösharjoituksia?

A: muitakin ehkä, käännöksiin liittyviä.

B: Öö, on, on tarpeeks mun mielestä.

A: Mm. Sulla ei ollu mitään kieliä sivuaineena, muita?

B: Ei.

A: Joo. Öö (.) no entä kielivalikoima mitä tääl yliopistolla on tarjolla? (.) Mitäs osaisit sanoa siitä, että onko jotain kieltä vaikka mitä sää haluaisit opiskella mutta sitä ei oo tarjolla?

B: Tarkotatko nyt käännöstieteen puolelta vai kielikeskuksen puolelta?

A: No, oikeestaan ihan sama koska molemmista on hyötyä.

B: Niin. Öö, no siis mua harmittaa tosi paljon kun, oliko se ny viime vuonna ku lakkautettiin kielikeskukselta---

A: Mm.

B: aika paljon näitä, niin sanottuja pienempiä kieliä---

A: Joo.

B: kokonaan. Et ne ois voinu pysyä.

A: Mitäs siellä oli sit?

B: Öö, ainaki italia ja (.) italia lakkautettiin, ja sitten (.) arabia ja---

A: Mm.

B: jotain tällasia. Muista tarkkaan. Mutta, käänntieteen puolelta joo, ihan (.) ihan (.) riittämiin.

A: Ihan riittämiin. Mm. Öö, no mitä osaisit sanoa niistä kurssien työskentelytavoista, miten teillä on niinku käänntöharjoituksissa työskennelty, että onko ne ollu yksin vai ryhmätöinä vai miten?

B: Vaihtelee todella paljon.

A: Joo. Entäs sitte ne tekstit, et tota, onko ne ollu sun mielestä liian vaikeita vai sopivia vai?

B: Mm, seki, vaihtelee aika, paljon.

A: Mm.

B: Öö, siis osassa kursseja me ollaan ite saatu vaikuttaa niihin teksteihin mitä me ollaan sit käänntetty.

A: Mm.

B: Mut ei ne ny ikinä, siis on ollu HAASTAVIA mut ei ne nyt ikinä liian haastavia oo ollu.

A: Mm.

B: Et, pääsääntöisesti sopivia.

A: Joo, no entä ne tekstilajit mitä on, teillä on ollu, onks ne ollu niinku sitte niinkun tota, tarpeeks vaihtelevia?

B: Joo, joo mun mielestä.

A: Joo, elikkä teillä on käänntetty ihan eri alojen tekstejä?

B: Joo, kyllä.

A: No tää on, mm, jos sulla ei tähän oo vielä mitään sanottavaa niin voidaan ehkä palata tähän myöhemmin, mutta tuota, oisko mitään, tulisko nyt mieleen sellasta kehitettävää käänntäjäopinnoissa? Mitä sää haluaisit muuttaa vaikka?

B: Mm, no siis, ainoa asia mikä mulle tulee äkkiä mieleen---

A: Mm.

B: mikä mua on harmittanu eniten on, se että kursseja ei oo pystytyt järjestään ku ei oo ollu tarpeeks opiskelijoita.

A: Mm.

B: Mikä nyt en tiä sitte taas pystyyks laitos siihen mitenkään vaikuttaan että jos niitä opiskelijoita on tosiaan vaan kaks.

A: Niin.

B: Mutta jotain siis tällasta vaihtoehdosta suoritustapaa vois sitte miettiä että esimerkiksi muiden yliopistojen kans yhteistyötä tai---

A: Mm.

B: jotain, parannettavaa se kyllä mun mielestä vaatis, koska mullaki on opinnot venyny sen takia tässä että, mä oon odotellu et millon tulee tarpeeks opiskelijoita, että pääsee suorittaa jonku tietyn pakollisen kurssin niin.

A: Joo, toi on kyl tosi (.) harmi.

B: Niin on.

A: Öö, no entäs sit, mitäs ois sellasia hyviä tai huonoja puolia Tampereen yliopistossa ja Tampereen yliopiston käänntäjäkoulutuksessa? Onko mitään---

B: Mm, no, hyviä puolia on varmaan se että opettajat on aika helposti lähestyttäviä.

A: Mm.

B: Jaa (.) Öö, on mun mielestä sillai riittävästi kuria että---

A: Mm.

B: vaaditaan sitä tehtävien (.) tekemistä ja todellist paneutumista siihen. (.) Öö, sitte huonoja puolia ton äsken mainitseman asian lisäksi niin (.) ei kyllä äkkiseltään tuu mieleen.

A: Mm. Joo. No, entäs sitte jos nyt saisit vaihtaa yliopistoa niinku ihan tosta noin vaan mihin tahansa Suomen yliopistoon mis voi lukea käänntämistä niin vaihtaisitko vai pysyisitkö täällä?

B: Kyyllä mä täälä pysisin.

A: Mm. Eli oot sil-, sillä tavalla tyytyväinen?

B: Joo. Kyllä.

A: Joo. No sit voidaan siirtyä tähän kolmanteen aiheeseen missä on opintojen sisältöön liittyviä kysymyksiä.

B: Mm.

A: Oisko opintojen sisällössä mitään, mitä sää haluaisit muuttaa? Tai opetustavoissa?

B: Mm. (.) ei, tulkkauskursseja saisi olla enemmän.

A: Mm.

B: Mutta (.) Ei kyllä muuten tuu mitään mieleen.

A: No entäs sit käännöstiede, mitä mieltä sä oot käännöstieteestä? Onks se sun mielestä tarpeellista vai, minkälaisena, ootsä tykänny niist kursseista?

(-) (-) (-)

B: Siis tarkotatko nyt tieteenalana tarpeellinen vai---

A: Joo.

B: Vai mun henkilökohtasen elämän kannalta tarpeellinen?

A: No, mitä sä aattelet että (.) ehkä kumpaakin joo. Et aattelet sä et onko siitä hyötyä sulle vaikka työelämässä tai kääntäjänä toimimisessa?

B: Mm. (.) No vähän sekä että. Ei nyt ehkä ne syvällisemmät esihistorian, tai nää esiteoreetikot niin en nyt tiedä onks niistä varsinaisesti hyötyä mun, ammatissa ikinä.

A: Mm.

B: Mutta onhan se nyt tietenkin mielenkiintosta saada tietää mistä se kaikki on lähtenyt ja näin.

A: Mm. (.) No tosta tulkkauksesta sä jo jotain mainitsitkin. Ootsä tehny tulkkausopintoja?

B: Joo.

A: Joo, okei. Onko ne teillä niin tuota, pakollisia vai?

B: On meillä pari kurssia pakollisia, joo.

A: Joo, okei. Tuota niin, onks sun mielestä hyvä että nii, ne on pakollisia?

B: On.

A: Joo. Ja sä sanoitki tos aikasemmin et niitä pitäis olla enemmän?

B: Joo.

A: Joo. Öö, no sit mulla on tässä näitä, aihealueita jotka liittyy kääntämiseen, ja tuota niin niin.

(.) Mä sammutan ton kameran kohta niin saat sit kattoa.

B: Mm.

A: Niin laittasit tästä viis sellasta haluamaasi tärkeysjärjestykseen, mitkä viis näistä ois sun mielestä sellasia et niitä pitäis käsitellä enemmän kääntäjäopinnoissa?

B: Joo.

A: Mä sammutan sit ton kameran hetkeksi.

[Keskeytys.]

A: Voitsä vähän perustella että miks sä valitsit just noi ja luetella sieltä ne sitte?

B: Mm. Ensimmäiseks mä valitsin kieli- ja kulttuuritietouden, ja (.) painottaisin siinä tuota kulttuuritietoutta, että mun mielestä ois tärkeetä että kääntäjä tuntee sen kulttuurin, tai kummatkin kulttuurit---

A: Mm.

B: tulo- ja kohdekielen. Öö, toiseks mä valitsin kääntäminen äidinkieleen ja kolmanneks kääntäminen vieraaseen kieleen.

A: Joo.

B: Koska niin tuota ne on mun mielestä ihan se pe-, perustoiminta mitä kääntäjä tekee.

A: Mm.

B: Öö, neljänneks mä valitsin yritystoiminnan koska, mun mielestä on tärkeetä että opinnoissa tulis myös sitä tietoa että mitä se (.) yritystoiminta pitää sisällä, koska suuri osa kuitenkin kääntäjäopiskelijoista tulee sitte jossain vaiheessa varmasti toimimaan toiminimellä.

A: Mm.

B: Ja se on ainaki meidän yliopistossa, tuntuu olevan vähän semmonen tabu että, siitä ei oikeen kukaan tiedä mitään---

A: Aijaa.

B: ja kulkee vaan sellasia huhuja että mitä se vois olla, mutta ei oo varsinaista tietoutta.

A: Mm.

B: Ja (.) mm, viidenneks mä valitsin oikeita toimeksiantoja jonkin käännoöskurssin yhteydessä koska se antais sitte sitä konkreettista tuntumaa siihen---

A: Mm.

B: työelämään. Täälä oli siis monia muitakin jotka ois ollu mulle tärkeitä, et oli vaikeeta valita ainoastaan viis näistä mutta.

A: Mm. (.) Okei. No sitten tuota oisko siinä listassa öö, esimerkiksi viis sellasta vähemmän tärkeää mitä sun mielestä pitäis vähentää opinnoissa tai poistaa kokonaan? Niin, mää pysäytän taas kameran niin sä voit miettiä.

B: Joo.

[Keskeytys.]

A: Eli löytykö mitään sellasta mitä poistaisit tai vähentäisit?

B: Mm, no en välttämättä poistais mitään mutta esimerkiksi kirjallisuutta (.) ei nyt välttämättä niin paljon tarvi, jos on kulttuuritietoutta erikseen niin---

A: Mm.

B: siinä nyt varmaan sitte vähän sivuutetaan kirjallisuutta sen verran mikä on tarpeen.

A: Mm.

B: Jaa, samoin noi luetunymmärtämiset ja kirjoitusharjoitukset niin, mun mielest opiskelijoiden jotka tulee opiskeleen tätä alaa niin pitäis olla jo (.) siinä tilanteessa että he pystyy hyvin, öö (.) ymmärtään luettua tekstiä ja myös osata kirjottaa niin hyvin että---

A: Mm.

B: sitä ei enää mun mielestä pitäs harjotella tällä tasolla.

A: (.) Mm. Okei. Oliko siinä muuta sitte?

B: Ei, ei muuta.

A: Joo. Kiitos. Sitten tuota, tosta yrittämisestä oliki jotain puhua, puhetta että tuota, ootsä ite henkilökohtasesti kiinnostunu yrittäjänä toimimisesta, mahdollisesti?

B: Mm. Oon, mutta en tällä alalla.

A: Mm. Okei. No, öö, ja sä taisit sanoa opinnoista et (.) no kysytään nyt uudestaan että---

B: Mm.

A: et sisältääkö opinnot sun mielest tarpeeksi tietoa yrittäjyydestä?

B: Ei varsinaisesti.

A: Joo. Öö, no sit tää on vähän tämmönen kuvitteellinen kysymys, mutta tuota jos opiskelijat sais valita et tekis gradun sijasta vaikkaa viidenkymmenen sivun käännoöksen, sanotaan saksasta suomeen niin---

B: Mm.

A: mitä mieltä oisit siitä?

B: Se olis mun mielest hyvä.

A: Mm. No en tiedä sitte ootsä kuullu, mut joku jossain vaiheessa esitti jotain tällast mielipidettä että kääntä-, kääntäjäopinnot pitäis siirtää ammattikorkeakouluun---

B: Mm.

A: niin oisko se sun mielest hyvä idea?

B: Ei, en oo kuullut tosta mutta ei kuulosta äkkiseltään hirveen hyvältä idealta.

A: Mm.

B: Tää on kuitenkin niin teoreettinen, ala niin ei se kyllä ammattikorkeeseen sovi.

A: Mm. Joo siinä oli muistaakseni perusteluna jotain et se ois sitten jollain tavalla käytännön, enemmän ois sitte sitä käytäntöä, mutta en tiä sitte.

B: Joo.

A: Mut se, se kyllä taidettiin hyl-, tai hylättiinkin silloin että---

B: Joo.

A: et se oli vain ehdotus.

B: Niin, eiks noi viittomakielen tulkit oo, ammattikorkeetasoa?

A: Joo. (.) Taitaa olla, joo.

B: Joo.

A: Öö, no entäs sit tota, pitäiskö sun mielestä opinnoissa olla, olla enemmän kääntämistä äidinkieleen tai vieraaseen kiele-, kieleen päin, vai onko ne molemmat sulle yhtä tärkeitä?

B: (.) Mm (.) On molemmat yhtä tärkeitä, joo.

A: Joo. Entä tarvitsä jommassakummassa niistä enemmän harjotusta? Jos aattelee siltä kantilta.

B: Mm. (.) En, usko. Kyllä ne aika tasoissa on.

A: Okei. Öö, no sit mulla on tässä tämmönen lista tuota niin (.) Vaasan yliopiston kurseista---

B: Mm.

A: mitä meillä on tarjolla, saksan kielessä, tässä on nyt englannin kieliki, mutta keskitytään nyt tohon saksan kieleen.

B: Joo.

A: Niin tuota. (.) Mä taas pysäytän sit taas kameran niin sä voit hetken kattoa tätä, ja kattoa oisko tässä mitään sellasia kurseja mitä sä haluaisit että ois Tampereella tarjolla?

B: Joo.

[Keskeytys.]

A: Eli löytykö mitään sellasta?

B: Ei oikein kyllä.

A: Joo, no jos sää mietit niitä, niinku vertaat tota päässäsi niihin mitä teillä on niin---

B: Mm.

A: niin tuota, mitä mieltä sä oot niistä? Miltä se vaikuttaa?

B: Öö, no siis kyllä (.) tää vaikuttaa ihan kattavalta listalta.

A: Mm.

B: (.) Mutta, ei tässä nyt osu silmiin mitään sellasta mitä meillä ei olis mitä, mitä tunnen tarvitsevani omissa opiskeluissani.

A: Mm. Okei. Selvä. Sitten tuota niin, öö (.) tosta, et ku kääntäminen ja filologiahan on täällä niinku erikseen---

B: Mm.

A: niin onks se sun mielestä hyvä asia vai, vai tykkäisit sää et niitä vois opiskella niinku samas koulutusohjelmas molempia?

B: En, kyl se on mun mielest hyvä et ne on eritelty.

A: Joo. No, onko täällä tuota, täälähän on auktorisoidun kääntämisen kurssi, eikö?

B: Joo.

A: Ootsä käyny sitä?

B: Mm. (.) En.

A: Joo. Okei. No sit mä en kysy siitä, sen kummemmin ku sä et tiedä varmaan. Tuota niin, no sit voidaan mennä tohon viimeiseen aihealueeseen elikkä kääntäjän ammattiin liittyviä kysymyksiä.

B: Mm.

A: Niin, ihan tämmönen, et mitä, taitoja tai tietoja sun mielestä kääntäjä tarvi töissään, yleisesti?

B: Mm. (.) Hyviä ihmissuhdetaitoja---

A: Mm.

B: kommunikointitaitoja (.) keskittymiskykyä, luovuutta---

A: Mm.



B: ja viel, mm (.) tällasia hakutaitoja, tiedonhakutaitoja. (.) mm (.) ja sitten tietenkin tietokoneenkäyttötaitoja (.) mm (.) jaa, markkinointitaitoja.

A: Joo. (.) Oliko siinä kaikki sitte?

B: Joo, mitä äkkiseltään tuli mieleen niin---

A: Niin aivan, ei nyt kaikkia voi silleen heti tajuta, et mitä kaikkea nyt tarviikaan. No entäs sitte tuota, mm. (.) Mitäs mun piti kysyä tosta? (.) Niin, et vastaako toi, yliopiston tällä hetkellä tarjoama, koulutus niitä työelämän tarpeita mitä kääntäjä tarvii työelämässä sun mielestä?

B: Mm (.) Ssss, ei ihan täysin. Siis, etenkin niinkö sanoin niin siihen oman, oman toiminimen perustamiseen niin, siihen ei tarjoa tarpeeks, tietoa ja---

A: Mm.

B: (.) jaja (.) no muuten kyllä varmaan tarjoaa ku on harjoteltu just tällasta, mm (.) hieman käänöskursseilla tämmöstä projektityöskentelyä ja---

A: Mm.

B: ja tällasta niin (.) Joo---

A: Okei.

B: kyllä.

A: Aa (.) no tarjooks sun mielestä opinnot tarpeeksi tietoja kääntäjän ammatista yleensä? Et minkälaista se on se, työskentely?

B: Mm (.) no meillä oli joku työelämätaikokurssi, jonka mä kävin joskus neljä vuotta sitte niin, mitä nyt äkkiseltään muistelen niin kyl se tais olla ihan kattava kurssi mutta---

A: Mm.

B: siitä nyt on niin aika kauan aikaa niin---

A: No tarvisit sä sun mielestä lisää tietoja kääntäjän ammatista? Näin yleisesti?

B: E-en, usko kyllä.

A: Joo. No, mitä mieltä sä oot, öö, erikoistumismahdollisista, mahdollisuuksista niinku kääntäjänä erikoistua johonki alaan että onko, onko siihen mahdollisuuksia saada---

B: Joo, on. Kyllä.

A: Tuota niin. (.) Öö, no entäs miten sä näkisit sun omat työllistymismahdollisuudet sitte ku sä valmistut niin työllis-, niinku kääntäjänä työllistymisen mahdollisuus?

B: (.) Mm (.) Niin, no mä en oo nyt ikinä oikein harkinnutkaan tomivani kääntäjänä niin mä---

A: Aijaa.

B: en tohon osaa vastata mutta---

A: Mm.

B: mut kyllä mä nyt uskon että ne nyt ihan kohtalaisen hyvät ainaki on.

A: Mm. Selvä. Niin mä unohdin vielä kysyä tossa aluksi että---

B: Mm.

A: monesko opiskeluvuosi sulla oli menossa?

B: Mm (.) Kuudes.

A: Joo, okei. Ihan hyvä tietää vaan sitte.

B: Joo.

A: Mutta tää oli sitte mun osalta tässä et jos---

B: Joo.

A: sulla ei oo mitään lisättävää niin---

B: (.) Ei, ei tuu mieleen kyllä.

A: Joo, okei, hyvä, kiitos.

## Anhang 9. Interview E

## HAASTATTELU E

A: Noin. Elikkä tää on haastattelu jossa on aiheena tuota, kääntäjäkoulutuksen kehittämistarve Tampereen ja Vaasan yliopistoissa ja mä haastattelen opiskelijoita molemmista, yliopistoista ja tän tuota, ois tarkoitus olla mahdollisimman semmonen keskustelunomainen että, jos sulle tulee mieleen jotaki aiheeseen liittyvää, mitä mää en tajua kysyä, niin sää voit sit kommentoida jossain välissä jos tulee mieleen jotain.

B: Joo.

A: Ja tää tosiaan äänitetään. (.) Ja tota, tää on teemahaastattelu niin tässä on neljä aihealuetta, jotka käydään läpi. (.) Ja tota, ensimmäisenä tässä ois taustakysymyksiä, eli mikä on sun pääaine?

B: Öö, käännöstiede saksa.

A: Joo. Entä sivuaineet?

B: Öö (.) käännöstieteen ruotsi---

A: Joo.

B: sit meil on suomen opinnot, pakollinen---

A: Mmh.

B: sitte on ihan vaihtelevasti (.) kaikkee.

A: Mm. Onks sulla niinku jotain muita kieliä sitte sivuaineena?

B: Ei oo ruotsin lisäksi.

A: Joo. Okei. Tuota niin, ootsä tehny mitään käännöstöitä opintojen ohella vielä? Onko---

B: Oon, mä vähäsen---

A: Mm.

B: joo, av-kääntämistä.

A: Joo. Ootsä niinku saanu toimeksiantoja jostain, yksittäisiä vai?

B: Öö, ne on ollu semmoset kaks keikkaa tonne Tampereen elokuvajuhlille.

A: Ahaa. Joo.

B: Sitten niitä on nytten toissa vuonna ja tänä vuonna.

A: Joo, no se on tosi kiva juttu. Saanu tehä vähän.

B: Joo.

A: Aa, no sitte voidaan mennä tähän niinku varsinaiseen aiheeseen elikkä yliopiston kääntäjäkoulutukseen. Niin---

B: Joo.

A: niin tuota, mitä mieltä sä oot niistä käännöskurssien määrästä mitä teillä on, siinä sun pääaineessa että, onko niitä riittävästi vai haluaisitsä et niitä ois enemmän?

B: Öö (.) Käännöskursseja ehkä määrällisesti---

A: Mm.

B: on (.) ihan ookoo.

A: Joo.

B: Että, ainaki tossa kandivaiheessa---

A: Mm.

B: mut sitte maisterivaiheessa ne on nytte, niitten määrä on, ainaki tietyissä niinkun erikoistumisaloissa, mikkä meillä on niin, vähentyny.

A: Joo.

B: Vähentyny vanhaan tutkintorakenteeseen verrattuna.

A: Mm. Onks se sun mielestä huono vai hyvä asia?

B: Öö (.) mä en oikein tiedä. Se vois olla että se, et niitä vois olla enemmän.

A: Mm.

B: Hiukan.

A: (.) Okei. No entäs sit kielivalikoima mitä teillä on, että ootsä koskaan aatellu, että sä haluaisit opiskella jotain kieltä, niinku sivuaineena tai sit yksittäisiä kursseja jostain kielestä, mutta sitä ei voi opiskella täällä?

B: (.) Eii (.) silleen (.) oo että, että haluais jotain muuta---

A: Mm.

B: mitä täällä ei ois tarjolla.

A: Mm.

B: Englanti nyt on ehkä semmonen mitä, mitä haluais mut sit sen tietää miten, miten vaikee se on saada sivuaineeks.

A: Mmh. Eli on, siinä on ilmeisesti joku pääsykoe?

B: Joo. Meillä on kaikissa kielissä on tuota, semmonen sivuaineille semmonen valintakoe---

A: Joo.

B: ja kiintiöt että mitä otetaan.

A: Ahaa. Joo. Tuota niin, entäs sit noi työskentelytavat sielä, lähinnä niissä käännoharjottelu-, harjotuskursseissa, et tota, minkälaiset ne on ensin-, miten te ootte työskennelleet ensinnäki sielä, et onko ryhmissä vai yksin vai miten?

B: Öö, sekä että.

A: Mm.

B: Ne on, ainakin, alkuvaiheen kursseissa oli paljon semmosta että, melkein joka viikko tehtiin joku käänno.

A: Mm.

B: Ja kirjoitettiin siihen kommentti ja sitten niitä käytiin yhdes läpi.

A: Mm.

B: Sitte on myös tehty ryhmätöinä käännoiksi.

A: Joo.

B: Silleen et on, jokainen tehny ensin vaikka kotona oman version ja sitte ne on yhdistetty tai sitten tehty, hiukan on tehty myös tunnilla.

A: Mm.

B: Mutta totaa. (.) Sitte vaihtelee ne, että on, välillä on lyhyempiä tekstejä useita ja sitte välillä voi olla vaan yks teksti---

A: Mm.

B: koko kurssin aikana. Pidempi.

A: Joo. Tota, entäs se vaikeustaso niissä teksteissä, että onko ne sun mielestä riittävän niinku haastavia vai mitä sä sanoisit?

B: Mm (.) no välillä tuntuu että (.) kaipais enemmän sellasta, työelämän kannalta relevanttia---

A: Mm.

B: tekstilajia. (.) Mikä suomi-saksa kieliparissa ei oo kaunokirjallisuus.

A: Mm.

B: Mitä on ehkä niinku ehkä vähän yli painotetusti.

A: Joo.

B: Välillä. Mutta tuotaa, sit meillä on myös, monesti on silleen et valitaan itse tekstit, ehdotetaan opettajalle.

A: Mm.

B: Niin (.) Sitä kautta niin voi olla että saa, tai et yrittää ainaki valita semmosii myös haastavia tekstejä.

A: Mm. Okei. No entäs sit näin yleisellä tasolla ajatellen, jos sä tässä vaiheessa jo osaat sanoa niin tuota, onko sun mielestä tässä Tampereen yliopiston kääntäjäkoulutuksessa kehitettävää vai ootko siihen tyytyväinen tällä hetkellä?

B: On kehitettävää.

A: Joo, no tulisko mieleen nyt jo mitään asiaa, että mitä sää muuttaisit siinä?

B: Öö (.) Mun mielest se on ehkä, niihin kurssin sisältöihin ja (.) must tuntuu et ku tää on kuitenkin yliopisto---

A: Mm.

B: niin mä haluaisin et se tutkimus ja (.) ehkä joku teoriapuolikin ois enemmän, enemmän kytketty tohon käytäntöön.

A: Mm.

B: Et välillä tuntuu että jää pinnalliseksi se (.) eikä, niinkun perustella tutkimuksen ja teorian kautta jotain käänösratkasuja niin paljoo ku vois.

A: Okei.

B: Et sen huomaa sitte tässä vaiheessa kun on, maisteriopintojen loppuvaiheessa niin että, on, huomaa että teoriapuoli on jääny vähän.

A: Mm.

B: £Toki siitä saa syyttää aina itseensäkki£.

A: £Niin£ se voi olla joskus niinkin. Tuota niin, no mitäs ois semmosia hyviä tai huonoja puolia täs kääntäjäkoulutuksessa täälä, tai Tampereen yliopistossa ylipäätään?

B: Mm (.) no ainaki meillä on nyt ollu toistaseks tosiaan ihan oma, omat oppiaineet ja koulutusohjelmat nykyään---

A: Mm.

B: että on pystytty niinkun, nimenomaan kääntämisen näkökulmasta tekeen kaikki.

A: Mm.

B: Kaikki, mutta mä en sitte tiedä että, että oisko se yhtään huonompi asia, mitä nyt on ehkä tulevaisuudessa tulossa että (.) kielitieteet ja käännöstieteet tulee ehkä sulautumaan yhteen.

A: Joo.

B: Mitä on nyt monissa muissa yliopistoissa jo tapahtunu.

A: Mm. No tuota niinniin, onko, ootko koskaan sitte, ajatellu että haluaisit vaihtaa johonki toiseen yliopistoon lukemaan kääntämistä, jos se onnistuis ihan tosta noin vaan?

B: En, en oo ajatellu kyllä.

A: Joo. Että et oo kummiskaan NIIN tyytymätön?

B: En oo, joo.

A: Mm. Joo. No, sit tähän opintojen sisältöön niin tuota, no ehkä sä vähän jo sanoitki tähän että, mitä haluaisit muuttaa opintojen sisällössä, mut tulisko vielä jotain mieleen?

B: Mm (.) No se (.) ehkä tota noin niin myös tuola kielitieteen tai filologian puolella ois annettavaa tähän.

A: Mm.

B: Että tulis myös se niinkun, nykyään, tai on, tuntuu et on hirveen paljon korostettu sitä niinkun, semmosta kääntäen, kääntämisen ammattiutta ja---

A: Mm.

B: ammattinäkökulma. Mut mun mielestä ehattamasti pitäs olla myös, enemmän sitä (.) kieltä.

A: Mm.

B: Että pitäs pystyy niinkun myös, myös olemaan enemmän sen kielen ammattilainen, myös sen vieraan kielen.

A: Mm. No tuota, entäs käännöstiede, mitä mieltä sä oot siitä että onko se sun mielestä tarpeetonta vai tarpeellista ja (.) et totaa (.) onko sitä ollu sun mielestä riittävästi vai haluaisit että sitä ois enemmän?

B: Mm. Sitä vois olla, just nimenomaan jos tarkotat teoriaa---

A: Mm. Joo.

B: ja tutkimuspuolta, niin sitä vois olla enemmän opinnoissa.

A: Mm.

B: Mutta tuotaa. (.) Sit pitää kans muistaa se että välillä tulee semmonen fiilis että käännöstieteellä halutaan selittä-, selittää koko maailma. Että pitäs pystyy vähän niinku, rajaamaan se---

A: Mm.

B: tai miettiin että, et kuinka (.) kuitenkin ON kyse suhteellisen pienestä tieteenalasta, mutta ehottomasti tärkeestä.

A: Mm. (.) Tuota niin, öö, teillä kuuluu näihin, opintoihin myös tulkkausta pakollisena, eikö?

B: Joo. (.) Hieman.

A: Joo, ootsä käyny tulkkauskurssseja vielä?

B: Öö, mitä kandidivaiheessa oli yks harjotuskurssi pakollinen ja sitte jotain vähän teoriaa.

A: Joo. Mitä mieltä sä oot tästä tulkkauksesta että onko susta hyvä että se on niinku pakollisena ja se kuuluu tähän opintoihin?

B: Mm (.) sikäli joo, että sit sen pystyy valitseen helpommin sitte maisterivaiheessa että (.) että totaa, mitä haluaa et on, pääsee vähän kokeileen---

A: Mm.

B: tai joutuu kokeileen.

A: Mm.

B: myös sitä että jos on ajatellu että haluais kouluttautua tulkiks niin (.) ja sit huomaaki siinä vaiheessa että ei se tunnukkaan sitte, niin voi sitte vielä, vielä tota noin niin (.) vaihtaa.

A: Mm. No entä onko sitä sun mielestä riittävästi, et riittääkö se yks kurssi pakollinen vai, mitä mieltä oot?

B: Kyllä se mun mielestä, puoli vuotta sitä on joka viikko---

A: Mm.

B: niin (.) antaa sen, kuvan siitä että minkälaista se on.

A: Oot sä ite muuten lukenu sitä pidemmälle? Et oo?

B: En oo.

A: Joo. Öö, no sitte mulla ois tässä tämmösiä aihealueita jotka liittyy jollaki tavalla ehkä kääntämiseen ja öö, mä pysäytän ton kameran hetkeks niin voit sitte miettiä rauhassa ja, laittaa näistä viis tärkeysjärjestykseen että, mitä tästä ois sellasia mitä sun mielestä ehdottomasti pitäis kuulua, opintoihin, riippumatta siitä kuuluuks sitä niinku nyt vai ei?

B: Kyllä.

A: Ja sit tässä on tää viimeinen kohta 'jotakin muuta' et jos tässä, sulle tulee mieleen jotakin mitä tässä listassa ei oo niin voit sit laittaa siihen. Mä pysäytän ton.

[Keskeytys.]

A: Voitko sitte lukea sieltä ääneen vähän että mitä sä oot valinnu, ja sitte ehkä perustella myös että minkä takia?

B: Joo. Eli mä laitoin (.) ykkösestä vitoseen tässä järjestyksessä, et käännöstiedettä, sitä tutkimusta ja teoriaa.

A: Mm.

B: Sitte kieli- ja kulttuuritietoutta, eli mielellään, tää on niinku sitä kielitieteen puolta---

A: Joo.

B: myös enemmän. Öö (.) sitte näitä erikoisalan tekstien, käännöksiä, ehkä tässä saksa-suomi kieliparissa niin se ois sitte tekniikka.

A: Mm.

B: Öö (.) sitte lisäksi laitoin, öö, käännösteknologiaa, joka on mulla jääny itsellä kokonaan opinnoissa pois---

A: Mm. Joo.

B: tota, ihan koulutusohjelman siirtymän myötä. Koska se siirtyikin sitten, nytten kun alotin maisteriopinnot sillon---

A: Mm.

B: pari vuotta sitten niin se siirtyi sitte maisterista kandidiopintoihin, uusiin kandidiopintoihin jotka mä olin tehny taas sitte vanhan mukaan niin mulla jäi kokonaan se, yks kurssi mitä sitä ois ollu niin---

A: Jahaa, joo.

- B: pois.  
A: Se on kyllä ikävä homma.  
B: Joo. (.) Ja sitte tota, sitä vieraan kieleen kääntämistä---  
A: Mm.  
B: vois olla enemmän.  
A: Joo.  
B: Että tuotaa. (.) Nää nyt on vähän silleen hankala just silleen et onks nää nyt se järjestys, mutta nää on ehkä semmoset viis (.) viis niinku (.) sitä mitä kaipais---  
A: Mm.  
B: lisää.  
A: Joo. No, entä oisko siinä sitte joitain sellasia tuotaa, mitä sun mielestä sais vähentää tai pitäs poistaa opinnoist kokonaan? Mä taas sammutan kameran niin sä voit miettiä vähän aikaa ja kattoo että onko siinä mitään sellasia mitä sä poistaisit tai vähentäisit.  
B: Joo.  
[Keskeytys.]  
A: Mitä löyty?  
B: Öö, no mä valitsin täst pari semmosta mitkä on, mun mielestä ehkä HIEMAN ylikorostuneita nytten.  
A: Mm.  
B: Toi kaunokirjallinen kään-, tai kaunokirjallisuuden kääntäminen.  
A: Joo.  
B: Öö (.) mikä on ehkä mun mielest sen takia että just työelämän relevanttius, että mitä työelämän tekste-, tai työelämässä niinkun on ehkä enemmän, millasia tekstejä enimmäkseen käännetään niin ne ei oo kaunokirjallisuus kuitenkaan.  
A: Mm.  
B: Ja sitte toinen on, toisen mä laitoin et tää yleistietoa kääntäjän ammatista ja kääntäjänä toimimisesta---  
A: Mm.  
B: koska, se välillä tuntuu et sitä tulee liikaa. Semmonen (.) öö, valtava semmonen niinkun, et kuinka huonosti menee.  
A: Mm.  
B: Se rupee jo niinku, mun mielestä se ei, vaikka pitää antaa realistinen kuva ehkä opinnoissa, (.) mutta SILTI, semmonen että ihmisillä on semmonen olo, että mä työllistyn kortist-, tai valmistun kortistoon.  
A: Mm.  
B: Niin sellanen (.) sitä vois ehkä vähän miettii niinku.  
A: Joo, mä huomasin et tuola Vaasassaki joku sano just tätä että, on aika negatiivinen kuva siitä---  
B: Mm.  
A: ammatista.  
B: Mm. Joo.  
A: (.) Oliko siinä muuta sitte vielä?  
B: En mä muuta sitte---  
A: Joo.  
B: näistä (.) poiminu.  
A: Okei, hyvä. Se riittääki sitte, kiitos. Sit tota niin tosta, yrittäjyydestä että kiinnostaako sua niinku ensinnäki yrittäjänä toimiminen? Kiinnostaisko?  
B: No ei se niinkun, ehkä niinkun se suurin haave ole.  
A: Mm.  
B: Mutta se on ehkä sit semmonen (.) välttämätön---  
A: Mm. No---

B: asia.

A: Ööö, tuota niin, ootsä sun mielest saanu yrittäjänä toimimisesta tietoa, opintojen kautta jollakin tavalla, riittävästi?

B: No ei meil oo juuri ollu siitä. (.) No semmonen yks kurssi ku kääntäjän ja tulkin työelämätaidot mutta sielä, ei ainakaan sinä vuonna niin hirveesti, hirveesti sitä käsitelty. (.) Mutta tuota, mä en sit tiedä että, tarviiko sitä olla koulutuksessa et onks se sitten eri tahojen (.) asia.

A: Mm. Niin tietysti siitä on mahdollista sit saada---

B: Mm.

A: tietoa kun niinkun päättää että nyt mä alan yrittäjäksi niin---

B: Mm Täälä kuitenkin on Tampereella niinku yks semmonen (.) öö, uusille yrittäjille semmonen ilmanen tiedotus---

A: Mm.

B: paikka.

A: Tuota, no sit mulla ois tämmönen vähän kuvitteellinen tilanne kylläkin, mutta tuota, JOS öö, tuota opiskelijat sais päättää että tekis gradun sijasta vaikka, viidenkymmenen sivun käännöksen, sanotaan vaikka, suomes-, saksasta suomeen, tai miksei toiseenki suuntaan, niin tuota, mitä mieltä oisit sellasesta että, jos opiskelijat sais tehdä semmosen käännöksen gradun sijasta? Pitäisitkö hyvänä vai huonona?

B: Öö. (.) En mä välttämättä, pitäis hirveen hyvänä---

A: Mm.

B: sillä sitten se on tota, se ei oo sitten jos miettii muita aloja niin se ei ehkä oo ihan vertailtavissa sitte.

A: Mm.

B: Että mun mielestä gradussa kuitenkin pitää, just harjotella niitä tieteellisen tutkimuksen, tai se on se idea.

A: Mm. Aivan. Öö, no entäs sitte jos tota. (.) mm, joskus on ollu, mä oon ainaki kuullu jotain tällast keskustelua joskus aikasemmin että tuota, mietittiin että pitäiskö kääntämistä opettaa ammattikorkeakoulun puolella niin, jos sulta tultais nyt kysyyn, mitä sanoisit siihen että, onks se parempi et se on yliopistossa vai ammattikorkeakoulussa?

B: En tiedä, se ehkä totaa, esimerkiksi Saksassahan on osassa, osi-, osittain opetetaan ammattikorkeakoulussa.

A: Joo.

B: Mutta tuotaa. (.) Se on sitten, et se sisältö niin ei ois ehkä niin, tieteellistä.

A: Mm.

B: Se ois enemmän käytännönläheistä, mitä se kyllä nykyäänkin monesti on, tosi käytännönläheistä.

A: Mm.

B: Mutta totaa. (.) En mä tiedä. Voiks sitten kolmessa ja puolessa vuodessa, vai kuinka pitkä se on, ammattikorkeatutkinto on kolme ja puol vuotta muistaakseni niin---

A: Mm.

B: ehtiikö siinä saada semmosia valmiuksia.

A: Joo.

B: Tosin kyllähän kääntäjänä saa toimia myös täysin ilman koulutustakin.

A: Mm. Niin saa, totta. Joo. Mut sä kumminki oisit sitä mieltä että se on---

B: Ehkä sen paikka kuitenkin on yliopistossa.

A: Joo. Mm. No entäs sit opinnoissa niin tuota, kumpaa sun mielestä pitäis olla enemmän, vai pitäiskö kumpaakaan olla enemmän, kääntämistä äidinkieleen vai vieraaseen kieleen päin?

B: Mm (.) Molempii (.) vois olla aika tasasesti.

A: Mm.

B: Mä laitoin nyt tähän yheksi niinku et sitä vois olla, ehkä, vähän enemmän sitä vieraaseen kieleen päin.

A: Joo.

B: Koska sitä on vähemmän.

A: Mm.

B: Hieman vähemmän. (.) Ja sit kuitenkin esimerkiks meilläkin pitäis olla nyt sitte valmistuttuamme valmius kääntää myös, siihen vieraaseen kieleen päin.

A: Mm. Niinpä. No sitte mulla ois tässä tämmönen toinen lista. Mää taas sammutan kameran vähäks aikaa. Tuota, voit kattoo tässä on Vaasan yliopiston näitä saksan kielen kursseja ja tässä on nyt englannin kielen kurssejaki mutta, niistä sun ei tarvi välittää ku sulla ei englantia ilmeisesti ollu---

B: Ei.

A: Niin tuota (.) niin, katot näitä ja öö, mietit että oisko tässä mitään sellasia kursseja mitä sä haluaisit että ois tarjolla täälä?

B: Joo.

[Keskeytys.]

A: Mitäs sieltä löyty ja, voitko sitten taas perustella vähän?

B: Joo. (.) No tota, mä valitsin nää oikeekielisyyden kurssit, saksan oikeekielisyyden kurssit.

A: Mm.

B: Esimerkiks, ja sitte näitä kielitieteen kursseja ja, se ehkä kertoo jotain, öö (.) meidän kielitieteen opintojen määrästä että mulla on vähän niinku hakusessa et mitä nää kurssien nimet es---

A: Mm.

B: merkitsee.

A: Niin totta ja---

B: Ja semantiikkaa, leksikografiaa, pragmatiikkaa.

A: Mm.

B: Mut niitä vois esimerkiks (.) olla, ihan niinku vaikka ekoina, opiskeluvuosina.

A: Mm.

B: Ja sit toi kielihistoria ois mun mielestä tosi mielenkiintonen.

A: Joo. (.) Teillä ei oo sitä sitte ollu mitään sitte, kielihistoriaa? Ilmeisesti ei? Ei varmaan.

B: Ei oo ollu, mun mielest se on vaan tuola filologian puolella.

A: Jaha, joo. (.) Ja siinä oli kaikki?

B: Siinä oli ne mitä mä, et täälä on aika paljon sellasta, niinku kuulostaa samalta mitä meillä.

A: Mm.

B: on noi kulttuuri---

[Levyn ensimmäinen puoli tulee täyteen ja levy käännetään.]

A: Niin sulla ei ilmeisesti ollu enää muuta siinä sitte? (.) Sanoit että---?

B: Joo.

A: Ne oli sit siinä.

B: Joo.

A: (.) Joo. No sitte jos ei oo siitä muuta enään niin tuota (.) mm, mm (.) Niin, tästä oli vähän puhettaki että tuota, ku täälä on tää kääntäminen ja filologia erikseen--

B: Mm.

A: niin mitä mieltä sä oot siitä?

B: Siinä on ehkä tehty jo (.) must tuntuu et se on ihan täysin niinkun, tosi jyrkkä semmonen vastakkainasettelu.

A: Mm.

B: Et se on niinku ihan eri oppiaineensa. (.) Ja, nyt ilmeisesti, sitä, se ei voi enää jatkua koska yliopisto haluaa vähentää, hakukohteitten määrää puolella---

A: Mm.



B: ja meidän tässä yksikössä niin, ei kai oikein oo mitään muuta mahdollisuutta kuin yhdistää nää  
---

A: Mm.

B: filologiat ja käänntieteen oppiaineet. Mun mielestä se voi antaa paljon, vaikka täällä, vaikka tota sitä hirveesti pelät-, pelätäänkin että kuinka paljon sitte, kärsii---

A: Mm.

B: (.) kärsii käänntieteen puoli siinä.

A: Niin. Mutta sun mielestä kumminki niitä vois opettaa näin samassakin?

B: Mun mielestä se vois tehdä ihan hyvää että olis, et molemmin puolin---

A: Mm.

B: tulis ehkä enemmän niinku enemmän ymmärrystä, että mitä sielä, mitä tehään.

A: Mm. (.) Tuota ootsä käyny auktorisoidun kääntämisen kurssia? Tääläkihän on se, eikö?

B: Joo, oon käyny.

A: Joo. Mitä mieltä sä olit siitä? Tykkäsitkö vai?

B: Se oli tosi haastava---

A: Mm.

B: Öö (.) kurssi, tota noin niin, opetus-, opetuksesta voi tietenkin olla, montaa mieltä.

A: Mm.

B: Mut et totaa. (.) Se oli, kyl mä sen kävin ja, pystyin sitte hakeen niitä oikeuksia.

A: Joo.

B: Uusinnan kautta. Et siinä oli tosi tiukka tosiaan se seula kun on se niinku periaatteessa samat, samat kriteerit kun siinä kokeessa.

A: Mm.

B: siinä (.) maksu-, ns. maksullisessa---

A: Niin.

B: kokeessa.

A: Niin on joo. Tuota niin (.) onks sun mielestä hyvä juttu että se on tullu tää auktorisoitu kääntäminen et sen voi tehdä täällä yliopistossa?

B: Öö. (.) Joo. On sikäli että se (.) se tota noin niin, lisää ehkä tän koulutuksen (.) niinku arvostusta sikäli et sil on sit oikeesti jotain---

A: Mm.

B: merkitystäkin.

A: Joo. Tuota, no sit voidaan siirtyä tähän viimeiseen aihealueeseen elikkä tässä on kääntäjän ammattiin liittyviä kysymyksiä. Ihan ensiks että, minkälaisia tietoja ja taitoja sun mielestä kääntäjä tarvii työelämässä? Sun mielikuvan mukaan?

B: Mm (.) no ehkä ensimmäisenä niin on (.) ihan tää perus kieli-, käänt-, ja kääntämistaito.

A: Mm.

B: Eli se, pystyy tuottamaan (.) hyvää tekstiä. Hyviä käänntekstejä. Sit (.) tietenki tää ajanhallinta, paineensietokyky (.) mm (.) tietotekniikkataidot.

A: Joo.

B: Ehattomasti koska se (.) lisää sitä tehokkuutta.

A: Mm.

B: Että jos ei tarvi joka, pystyy nopeesti, tekemään, öö (.) no ehkä myös niitä sitte yrittäjäystaitoja---

A: Mm.

B: taitoja, mut sit se on eri asia et mitä kautta ne hankkii. Mut sit kuitenkin niin, mä luulen että, et tääl yliopistossa ei voi täysin opettaa työelämään, et se tulee sitten kaikilla aloilla, opitaan työelämässä ne---

A: Niin.

B: lopulta sitte, se ammatti.

A: Mm. Se on varmaan---

B: Se ammattitaito tulee sit sitä kautta.

A: Mm. (.) No entä mitäs sanosit siitä että vastaako tää koulutus työelämän tarpeita sun mielestä?

B: Jaa-a. (.) No kovasti sitä on ainaki yritetty että se nykyään vastais paremmin ku meillä uudistettiin nää, just kaks vuotta sitten nää, et on, erikoistutaan maisteriopinnoissa jollekin, jonku tietyn alan tekstien kääntäjäksi.

A: Joo.

B: Mutta totaa (.) mm (.) en mä osaa, sanoa silleen mitenkään---

A: Mm.

B: varmastu mutta, mutta mutta.

A: (.) Joo, no ei se mitään. Öö (.) sit, tuota niin niin (.) ootsä sun mielestä saanu näissä opinnoissa riittävästi tietoa kääntäjän ammatista, niinku et minkälaisista se on?

B: Öö. (.) Periaattees joo. Kyllä mä, voisin sanoa joo. Kyllä.

A: No entäs sit noi erikoistumismahdollisuudet että onko niitä sun mielestä riittävästi ja sitä että tuota (.) £no joo, että£ onko niitä sun mielestä riittävästi?

B: Öö, joo, mut sitten yliopiston resurssit aiheuttaa, aiheuttaa sellasen et meillä esimerkiks ei oo kahteen vuoteen nyt kun tää uus (.) uus tota noin niin, koulutusohjelma on ollu kaks vuotta---

A: Mm.

B: niin kumpanakaan vuonna ei oo käynnistyny esimerkiks tekniikan ja lokalisoinnin kääntämisen ohjelma koska, ei oo ollu tarpeeks halukkaita.

A: Joo. Se on aina vähän meilläki ongelma, välillä ongelma että---

B: Joo.

A: jotain ois ehkä järjestetty mutta sitte ei oo ollu osallistujia.

B: Joo.

A: Öö, entäs minkälaisena sää näät sun työllistymismahdollisuudet kääntäjänä sitte ku sä valmistut täältä?

B: Mm. (.) Se riippuu hirveesti itestä.

A: Mm.

B: Jos, on (.) valmis, tai siis halukas (.) etenkin tekeen freelancerina niin kyl mä uskon että (.) töitä riittää hyvälle tekijälle.

A: Mm.

B: Mutta tota. (.) Kyl se välillä itteeki mietityttää että mitäköhän että, kortistoonko tästä sitte mennään heti mutta---

A: Mm.

B: mutta tota. (.) kyllä mä uskon, että jotain työtä joka tapauksessa on. Ei se välttämättä sitten oo kääntämistä---

A: Mm.

B: pelkästään.

A: Niin voi olla ehkä jotain muuta---

B: Mm.

A: kieliin liittyvää sitte.

B: Niin.

A: Joo. Mutta noo, onko sulla, jos sulla ei oo mitään sanottavaa enää niin sitten tää oli mun osalta tässä tää---

B: Joo.

A: Okei.

B: Eiköhän (.) siinä, tullu £tärkeimmät£.

A: Joo, okei, hyvä, kiitoksia sitte haastattelusta.

B: Kiitos.